

Д. Б. 4/3

УНИВ. БИБЛИОТЕКА  
Ф. И. Бр. 14615

DER  
ALEXANDERROMAN

BEI DEN KOPTEN.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER ALEXANDERSAGE IM ORIENT.

Von

Oscar von Lemm,

Conservator am Asiat. Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitgliede des «Institut Égyptien» zu Cairo.

Text. Übersetzung. Anmerkungen.

MIT ZWEI TAFELN.

(Der Akademie vorgelegt am 1./14. Mai 1902).



ST.-PÉTERSBOURG, 1903.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

- |   |  |
|---|--|
| J. Glasounof, M. Eggers & Cie. et C. Ricker, à St.-Petersbourg, | X. Karbasnikof à St.-Petersbourg, Moscou, Varsovie et Vilna, |
| X. Ogiobline à St.-Petersbourg et Kief,                         | X. Kummel à Riga,  |
| M. Klukine à Moscou,  | Voss' Sortiment (G. Haessel) à Leipzig,                      |
| E. Raspopof à Odessa,   | Luzac & Cie. à Londres.                                      |

Price: 1 Rbl. 80 K. = 4 Mch. 50 Pf.

ALEXANDERROMAN

BEI DEN KOPTEEN.

Ein Beitrag zur Geschichte der Alexander-Sage in Ägypten.

Inspiré par ordre de l'Académie Impériale des sciences.  
N. Doubrovina, Secrétaire perpétuel.

Décembre 1903.



Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.  
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

Seitdem die griechische Aufzeichnung der Alexandersage, die unter dem Namen des Pseudo-Callisthenes bekannt ist, durch Carl Müller im Jahre 1846 allgemein zugänglich geworden ist<sup>1)</sup>, hat sich klarer und bestimmter erkennen lassen, dass sie auf Aegypten, genauer auf Alexandria, als ihre Heimat und Ursprungsstätte hinweist<sup>2)</sup>. Dieser Umstand liess hoffen, dass über kurz oder lang nicht nur noch die eine oder die andere Handschrift des griechischen Textes der Alexandersage, sondern auch eine Fassung derselben in der Landessprache zum Vorschein kommen würde.

Länger, als man erwartet hatte, musste man sich mit der Hoffnung allein zufrieden geben, denn erst im Jahre 1887, bald nachdem die schöne Bibliothek des Deir Anba Schenuadah oder Deir el-Abiad («das weisse Kloster») entdeckt worden war, fanden sich die ersten Fragmente eines Alexanderromans in koptischer Sprache.

In demselben Jahre veröffentlichte Bouriant drei Fragmente unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain», mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen. Maspero fügte dieser Arbeit einige werthvolle Bemerkungen hinzu und schlug eine andere Anordnung der Fragmente vor. Noch in demselben Jahre fand Bouriant weitere drei Fragmente, die er wie die ersten auch sofort veröffentlichte, unter dem Titel: «Fragments d'un roman d'Alexandre en dialecte thébain. (Second mémoire)», ebenfalls mit Übersetzung und Erläuterungen<sup>3)</sup>.

1) Pseudo-Callisthenes primum edidit Carolus Müller...., im Anschluss an die Dubner'sche Arrian-Ausgabe. Paris, Firmin Didot. 1846.

2) Zacher, Pseudocallisthenes. — Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. (Halle, 1867), pag. 5. — Vergl. jetzt noch: W. Kroll, Der griechische Alexander-Roman, in der «Beilage zur Allgem. Zeitung». 1901. № 38. (15 Febr.).

3) Journal asiatique IX (1887), pag. 1 — 38 (avec une planche) und I. I. X (1887), pagg. 340 — 349. Diese sechs Fragmente befinden sich jetzt in der Bibliothèque nationale zu Paris und zwar nehmen fünf derselben foll. 3 — 8 (6 Blätter) des Cod. Copt. 1395 ein. Foll. 7 und 8 gehören zusammen und bilden ein Blatt; es sind also in diesem Bande nur fünf Fragmente



Im Jahre 1889 gab Maspero eine revidierte Übersetzung dieser sechs Fragmente heraus mit Einleitung und Erläuterungen, jedoch — wie es scheint — ohne die Handschrift noch einmal verglichen zu haben<sup>4)</sup>.

Zu Ende des Jahres 1892 hatte Crum das Glück unter den Handschriften des British Museum ein Blatt (Or. 3367) zu finden, das zu derselben Handschrift gehörte, wie die Pariser Fragmente. Dies Fragment gab Crum mit Übersetzung und Anmerkungen heraus, unter dem Titel: «Another fragment of the Story of Alexander»<sup>5)</sup>. Crum giebt dann noch eine verbesserte Übersetzung von den Pariser Fragmenten, welche mit diesem Fragmente näher zusammenhängen.

Dann machte Ludwig Stern gelegentlich die Mittheilung, dass die Königl. Bibliothek zu Berlin ebenfalls zwei Fragmente des koptischen Alexanderromans besitze und gleichfalls aus derselben Handschrift<sup>6)</sup>. Diese beiden Fragmente sind hier zum ersten Mal veröffentlicht und auch in Facsimile wiedergegeben. Während des Druckes meiner Arbeit erschien noch der Artikel von Richard Pietschmann «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»<sup>7)</sup>, wozu ich den Anhang am Schluss meiner Arbeit zu vergleichen bitte. In diesem Artikel giebt Pietschmann zum ersten Male eine Übersetzung der zwei Berliner Fragmente.

Es sind also bis jetzt im Ganzen neun Fragmente eines koptischen Alexanderromans zum Vorschein gekommen, die alle zu einer Handschrift gehören; in der vorliegenden Arbeit sind dieselben in folgender Reihenfolge veröffentlicht.

- Fragm. 1. Cod. Copt. Parisin. 132<sup>a</sup> f. 8 + 7.
- » 2. » » » 132<sup>a</sup> f. 5.
- » 3. » or. Berolin. in 8<sup>o</sup>, 409 f. 30.
- » 4. » Copt. Parisin. 132<sup>a</sup> f. 3.
- » 5. » » » 132<sup>a</sup> f. 4.
- » 6. » or. Berolin. in 8<sup>o</sup>, 409 f. 29.

vorhanden. Foll. 3, 4 und 5 sind noch mit «It. C. 7892» und foll. 6, 7 und 8 mit «Don 2581» bezeichnet. Ein Fragment (Journ. asiat. X (1887), pag. 341; in der vorliegenden Publication Fragment 8), welches von Indien handelt, fehlt merkwürdigerweise im Cod. 132<sup>a</sup>; dasselbe wird vermuthlich beim Binden in einen anderen Codex gerathen sein. Aus diesem Grunde habe ich aber dieses Fragment nicht nach dem Originale vergleichen können und musste mich dabei mit der Bouriant'schen Edition begnügen. Mehrfache Nachforschungen über den Verbleib dieses Fragments haben zu keinem Resultate geführt.

4) Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2-6d. Paris, 1889, pagg. 321—338. (= Les littératures populaires de toutes les nations T. IV.)

5) In den Proceedings of the Soc. of Biblical Archaeology XIV (1891—92), pagg. 473—482.

6) A. Z. XXVI (1888), pag. 56. in der Rubrik «Erschienenen Schriften».

7) In «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie», August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet, pagg. 301—312.

- Fragm. 7. Cod. Mus. Brit. Or. 3367.
- » 8. » Copt. Parisin. ?
- » 9. » » » 132<sup>a</sup> f. 6.

Der koptische Alexanderroman wird aus etwas mehr als hundert Blättern oder zweihundert Seiten bestanden haben, denn auf dem letzten erhaltenen Blatte, dem höchstens nur noch einige Blätter gefolgt sein können, haben sich von der Paginierung noch die Zahlen  $\overline{\text{p}}\overline{\text{v}}\overline{\text{c}}$  .  $\overline{\text{c}}$  erhalten. Die Annahme, dass in der Handschrift vielleicht noch etwas anderes ausser dem Alexanderromane gestanden haben könnte, bleibt hier ausgeschlossen, da sich auch die Paginierung von Seite  $\overline{\text{m}}$  (40) erhalten hat; ausserdem sind noch die Seiten  $\overline{\text{p}}\overline{\text{m}}\overline{\text{c}}$  .  $\overline{\text{p}}\overline{\text{z}}$  bezeichnet; die Bezeichnungen der übrigen Seiten sind verloren gegangen. Das Buch wird etwa in siebenunddreissig Capitel eingetheilt gewesen sein, denn das Capitel, welches von der Verabreichung des Gifttrankes handelt, ist als das sechsunddreissigste ( $\overline{\text{lxv}}$ ) bezeichnet<sup>8)</sup>. Die Capiteleintheilung muss aber eine andere gewesen sein, als die der bekannten griechischen Recensionen.

Das Material der Handschrift ist Papier und die Grösse der am vollständigsten erhaltenen Blätter beträgt 16 × 11 cm.

Ursprünglich war es meine Absicht nur den Text der zwei Berliner Fragmente mit Facsimile und Übersetzung herauszugeben, während ich zu den Pariser Fragmenten und dem Londoner Fragmente nur Bemerkungen geben wollte. Aber je tiefer ich in das Verständniss des Textes eindrang, desto weniger wollten mich der Bouriant'sche Text und die Übersetzungen von Bouriant, Maspero und Crum<sup>9)</sup> befriedigen und desto mehr häuften sich die Stellen, deren Richtigkeit mir zweifelhaft schien. Ich entschloss mich daher sämtliche Fragmente nach den Originalen neu zu bearbeiten<sup>10)</sup>.

Den Pariser und den Berliner Codex konnte ich dank der Vermittelung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und den Bemühungen meines lieben Freundes, des Herrn Akademikers Carl Salemann, so wie dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Verwaltungen der Bibliothèque Nationale zu Paris und der Königlichen Bibliothek in Berlin hier in Petersburg benutzen. Von dem Londoner Fragmente verschaffte ich mir eine ausgezeichnete von E. Dosssetter angefertigte Photographie, die mir das Original vollkommen ersetzte.

8) Nicht als das dreifunddreissigste ( $\overline{\text{lxv}}$ ), wie bei Bouriant steht.

9) An Crum's Text hatte ich fast nichts zu verbessern, nur einiges ganz Nebensächliche, wobl aber manches an der Übersetzung.

10) Dass dies der einzig richtige Weg war, davon wird man sich hoffentlich aus der vorliegenden Arbeit überzeugen können.



Wie die meisten koptischen Vulgärtexte, so ist auch der Alexanderroman sahidisch abgefasst; freilich ist dies Sahidisch nicht rein, sondern vielfach mit mittelägyptischen Formen untermischt, auch bieten diese Texte gewöhnlich ganz eigenthümliche Schreibungen. Es ist daher zum Verständniss solcher Texte wesentlich, die sprachlichen, wie orthographischen Eigenthümlichkeiten ganz besonders ins Auge zu fassen. Bei jedem Worte und jedem Satze muss man sich die Frage vorlegen: wie würde das in gutem Sahidisch aussehen? <sup>11)</sup> Erst wenn wir den Satz ins Sahidische umgesetzt haben, dürfen wir uns an die Übersetzung desselben wagen, ebenso wie wir uns an einen hieratischen oder demotischen Text erst dann wagen können, wenn wir ihn ins Hieroglyphische umgesetzt haben. Bei einer dergartigen Behandlung eines Vulgärtextes sind wir dem Verständniss desselben gleich um ein bedeutendes näher gerückt.

Auch der Alexanderroman hat seine Eigenthümlichkeiten und ist darin, mit ganz geringen Ausnahmen, consequent; bei genauer Berücksichtigung derselben sind mir manche Stellen auf den ersten Blick vollständig klar gewesen, deren Verständniss den früheren Bearbeitern des Alexanderromans grosse Schwierigkeiten bereitet hatte.

Man beachte besonders die folgenden Abweichungen vom reinen Sahidisch.

**Consonanten.**

1. **Δ** für **ϣ**, besonders vor Vocalen.

ἀδαν[εμ] (αϣονημ) 4<sup>9</sup>; ἀδδερρατ[εϣ] (S. αϣδδερρατϣ) 7<sup>26</sup>; ἀδῖ (αϣει) 3<sup>19</sup>. 4<sup>8</sup>. 5<sup>1</sup>. 16, neben ηταϣει 1<sup>7</sup>, doch αϣῖ 3<sup>4</sup>; ἐι (ϣι) 3<sup>4</sup>. 5<sup>24</sup>. 6<sup>18</sup>. 9<sup>21</sup>; ἐιτ (ϣιτ) 6<sup>14</sup>; ἐδῖϣινη (ϣῖδῖϣινη) 1<sup>10</sup>. 2<sup>8</sup>. 2<sup>16</sup>. 4<sup>8</sup>. 16; κοῖδ (κοϣ) 5<sup>26</sup>; εῖδε (εϣε) 5<sup>24</sup>; ἐαῖνοσθε (εϣηοσθε) 7<sup>16</sup>.

2. **ϣ** für **δ**.

εϣῖν (S. εῖν) 3<sup>22</sup>, neben εῖν 3<sup>25</sup>; ϣεϣω (ϣῖω) 8<sup>13</sup>, neben ϣεῖω (ῖω) 5<sup>6</sup> und ϣεῖω 8<sup>14</sup>; ϣεροϣ (ϣερωῖ) 9<sup>12</sup>.

3. **Δ** für **τ**.

ἀῖΔα (αῖτεῖ, αῖτεῖν) 3<sup>11</sup>. 7<sup>21</sup>. 25; ἀῖΔια (αῖτῖα) 9<sup>13</sup>; ἀναΔατρος (Ἀντίπατρος) v. Index; ἀναΔολχος (Ἀντίλοχος) v. Index; Δα († ἔgeben) 2<sup>9</sup>. 3<sup>8</sup>. 22. 4<sup>18</sup>. 5<sup>3</sup>. 6. 8. 6<sup>20</sup>. 7<sup>28</sup>. 8<sup>13</sup>. 9<sup>3</sup>, daneben τῖ 4<sup>10</sup>; Δα († ἔgeben) 3<sup>6</sup>. 11. 3<sup>13</sup> (bis). 4<sup>22</sup>; Δα (τῖ) in Δῖγε (τῖγε)

<sup>11)</sup> Diese Methode ist zuerst angewandt worden von Ludwig Stern in seinem Artikel »Fajjūmische Papyri« A. Z. XXIII (1885), pagg. 23 ff.

3<sup>6</sup>. 9. 4<sup>19</sup>. 5<sup>15</sup>, daneben ἔρε 2<sup>10</sup>; in οστῶιμῖνε (οστῶιμῖνε) 4<sup>19</sup>; ἐαε (ερε) 9<sup>20</sup>; ἐαῖνοσθε (εϣηοσθε) 7<sup>16</sup>.

4. **τ** für **Δ**.

ἀλεξαντρος (Ἀλεξανδρος) v. Index; λευκοτμενος (Λευκοδαμόνος) 1<sup>10</sup>; ἑατροφι (Διοτρέφης) 4<sup>21</sup>, neben Διατροφι 4<sup>27</sup>. 4<sup>9</sup>. 19. 5<sup>3</sup>. 6 und Διάτροφι 7<sup>17</sup>. 23. 7<sup>9</sup>; τρανοϣος (Δρακόντιος) 6<sup>9</sup>; ιωτ[Δ]ε (Ἰωδάε) 2<sup>19</sup>; ηασαντρος (Κάσανδρος) 9<sup>24</sup>; ηεσαντρος 9<sup>4</sup>; μεναντρος (Μένανδρος) v. Index.

5. **η** für **ε**.

αηαθον (ἀγαθόν) 4<sup>14</sup>; αηρηωλαος (ἘΑρηκόλαος) 5<sup>9</sup>. 16; αηρηωλαος 5<sup>17</sup>; αηεν (αἷν) 1<sup>4</sup>; ηενηαϣ (ἠῆνηαϣ) 6<sup>6</sup>; ηενηαθον αη (ἠῆνηαθον αη) 2<sup>13</sup>; ηενηανατ αη (ἠῆνηανατ αη) 1<sup>6</sup>; ηενηοσϣ (ἠῆηοσϣ) 3<sup>18</sup>; ηεκο (ἠῆω) 3<sup>15</sup>. 5<sup>18</sup>, neben ηεκοσωμ 3<sup>11</sup> und ηεκοσωμ 5<sup>17</sup>; ηετροεια (ἠῆτροεια) 5<sup>10</sup>; ηετροεια 4<sup>17</sup>. 24; [η]οηη (ηοῖη) 6<sup>17</sup>; ηηρη (ἠῆρη) 7<sup>9</sup>; χορηῖ (χορηγῖ) 4<sup>14</sup>.

6. **μετ** für **μητ**.

μηομετ (μηομητ) 1<sup>11</sup>. 4<sup>24</sup>. 7<sup>9</sup>. 12; μηομετ 3<sup>14</sup>.

7. Verdoppelung eines Consonanten.

εῖμμε (εῖμμε) 4<sup>14</sup>. 25. 9<sup>11</sup>.

8. Zusammenziehung zweier Consonanten.

[εϣ]μηαντϣ 3<sup>17</sup>, für [εϣ]μηαν-ητϣ; μεηοσθη 3<sup>19</sup>, für μεη ηοσθη (μη ηεοσθη); [μη]ουηασεν 3<sup>22</sup>, für [μη]ουη ηηασεν (ηηασῖ).

9. Elision eines Consonanten.

μεηερε (μηῆρηε) 3<sup>26</sup>; μηηαεσιητ (μηῆηαεσιητ) 9<sup>13</sup>; Δῖ-τοϣ (†-τοοτϣ) 4<sup>18</sup>; ϣῖ ηρηῆτηηοοτ (ϣῖ ηρηῆτηηοοτ) 9<sup>2</sup>; ϣεμ ηρηῆτηηοοτ 9<sup>14</sup>, daneben auch ϣεμ ηρηε 9<sup>10</sup>; μηα (μηηα) 4<sup>16</sup>.

10. Das **η** erhält sich vor **η** in folgenden Fällen, sonst wie gewöhnlich.

εηεν ηεοροηος 5<sup>13</sup>; εηεν ηε[η]ϣο 6<sup>12</sup>; εηεν ηηαδ 7<sup>22</sup>; ηηα-ϣοε 6<sup>8</sup>; ηηηεροε 5<sup>9</sup>. 6<sup>8</sup>, neben ηηηεροε 1<sup>6</sup>; ηηοδτμεος 5<sup>23</sup>; ϣῖ ηηαηε 9<sup>1</sup>; ϣερτη ηη 2<sup>5</sup>; ϣηεν ηεχῶεος 3<sup>18</sup>.

**Vocale.**

1. **α** für **αα**.

αϣ (ααϣ) 3<sup>4</sup>; ηατ (ηαατ) 3<sup>6</sup>; ηακ (ηαακ) 3<sup>4</sup>; ηαϣ (ηααϣ) 6<sup>6</sup>. 9<sup>7</sup>; ηαε (ηααε) 3<sup>15</sup>; μαηε (μααηε) 7<sup>17</sup>; ταϣ (τααϣ) 9<sup>28</sup>. \*24.





μετληνοτϋ 5<sup>18</sup> für πρῶμε ετληνοτϋ; нх ѡπεροϋ 5<sup>26</sup> für нх ѡне ероϋ (нх ѡне ероϋ); ησερασεραλτϋανтрос 2<sup>9</sup> für ησερασερα αλτϋανтрос; [но]тебоλ 6<sup>22</sup> für ноте εβολ (ноте εβολ); ϋη ρτωρεϋ-месе 7<sup>9</sup> für ϋηρτωρε εтмосе (ρενρτωρε εтмосе), cf. 7<sup>18</sup> ρτωρε εтмосе; бипепωт 7<sup>19</sup> für бипе епωт (бепи епωт); митероот 9<sup>12</sup> für мите ероот (меете ероот).

**Diphthonge.**

1. аτ für ааτ.

аτ (ааτ von ере) 1<sup>9</sup>; маτ (мааτ «Mutter») 2<sup>19</sup>; лаτ (лааτ) 9<sup>20</sup>, neben лааτ 2<sup>6</sup>. 5<sup>5</sup>; таτ (тааτ von † «geben») 3<sup>12</sup>.

2. ааτ für аа.

етеммааτ (ет̄мааτ) 2<sup>16</sup>; нааτ (наτ «sehen») 3<sup>8</sup>; нетеммааτ (нет̄мааτ) 8<sup>12</sup>.

3. нт für еет.

мнте (меете) 6<sup>22</sup>. 6<sup>6</sup>. 9<sup>12</sup>.

4. ои für оei.

ροине (ροeine) 1<sup>6</sup>.

5. ои für ои.

ησο̄ι (ησο̄ι) 4<sup>9</sup>.

6. ωι für ои.

ματοι (ματοι) 3<sup>20</sup>, neben ματοι 4<sup>24</sup>. 5<sup>2</sup>. 8<sup>5</sup>. 9<sup>8</sup>.

7. ωei für оei.

οτωειϋ (οτωειϋ) 1<sup>2</sup>, doch οτωεῑ 3<sup>8</sup>. 7<sup>19</sup>. 7<sup>6</sup>. 28.

8. οτ für оот.

тениоот (т̄ниоот) 1<sup>6</sup>, neben тениоотт 1<sup>12</sup>.

9. оот für ωот.

тоотн (тоотн) 4<sup>25</sup>. 26. 5<sup>11</sup>. 19; енашоот (енашоот) 3<sup>23</sup>; ϋоот (ϋоот) 2<sup>9</sup>.

Über diese theils lautlichen, theils sicher nur orthographischen Eigen- thümlichkeiten lässt sich vor der Hand nichts Endgültiges sagen; nur scheint mir, dass unter den Vulgärtexten wohl selten zwei Texte zu finden sein werden, die in Bezug auf diese äusseren Formen genau übereinstimmen; in den einen Texten werden die einen Formen vorwiegen, in den anderen— andere, ganz abgesehen davon, dass die einen mehr eine fayyūmische, die anderen mehr eine sahidische Färbung haben werden. Immerhin lassen sich Texte finden, zwischen denen in Bezug auf diese äusseren Formen eine ge-

wisse Verwandtschaft besteht, so dass mit der Zeit vielleicht auch inner- halb dieser Vulgärtexte eine gewisse Classificierung möglich sein wird.

Eine gewisse Verwandtschaft mit dem Alexanderröman in Bezug auf die äussere Form zeigt z. B. der Cod. Borgian. CCLIX<sup>19</sup>.

So schreibt derselbe wie der Alexanderröman:

1. h für q.

снѣ (снѣ) 72,20. 23, ebenso A. R.; еηριτѣ (ηριτϋ) 86,16.

2. q für h.

οτωϋϋ (οτωϋϋ) 86,24, v. s.

3. τ für ρ.

παρaticos (παρ̄ᾱειτος) 88,6, v. s.

4. Zusammenziehung zweier Consonanten.

ετανт (ετтант) 86,17; тноот (т̄ниоот) 88,7.

5. аа für а.

маате (εмате) 72,22; ηεхааϋ (ηεхааϋ) 72,23. 86,16; ηεηаас (ηεηас) 86,23 und ηεηаас 86,25; vgl. A. R. ηεмаааϋ.

6. e für den Hilfsvocal ē.

ен (η) 72,20. 82,24. 86,24. 88,7; ем (̄м) 70,3. 84,22. 88,6; еммон (̄ммон) 84,23; еммотен (̄ммωт̄н) 70,22; еηсос (ηεωс) 88,7.

7. n für e.

οτηρсаρне 70,10, ebenso A. R.; етнншоон (етнншоон) 86,18.

8. o für ω.

менисос 70,8; еηсос (ηεωс) 88,7; еммотен (̄ммωт̄н), 70,22; сон (сон) 86,21; тон (т̄он) 86,23; шопе (ш̄опе) 72,18. 84,19.

9. ω für o.

енωтн 70,9; (A. R. η̄нωтн); тоηм (тоηм) 72,20; тоϋϋ (тоϋϋ) 70,2; поϋϋ (поϋϋ) 70,4.

10. оот für ωот.

тоотн (тоотн) 70,3. 11. 72,25; ebenso A. R.

11. ааτ für аτ.

нааτ (наτ) 72,15. 21. 82,24. 84,23, ebenso A. R. 3<sup>8</sup>, етеммааτ etc. s. o.

19) Herausg. von Forbes Robinson, Coptic apocryphal gospels. Cambridge, 1896. (Texts and Studies IV.3). Ich citiere nach den Seiten und Zellen der Publication.



12. oei für oet.

οτοειν (οτοειν) 84,24. A. R. οτοειν, vergl. jedoch οτωειν (οτωειν).

13. oo für o.

εποοε (εποε) 86,22.

14. Abweichend von A. R. setzt dieser Text ε für η.

εε (ηε) 82,24; in ηεεον (ηηεεον) 84,28. 86,22; ελαα (ηλαα) 88,5; ηεελαα (ηεελαα) 86,25, neben ηεελαα 86,23.

Andere Erscheinungen finden sich hier und da zerstreut in anderen Texten wieder; einzelne darunter sind speciell fayyumische Formen z. B. das doppelte η in εηηηε. Das η in οη «fallen» (4<sup>24</sup>. 5<sup>15</sup>. 7<sup>30</sup>. 9<sup>10</sup>) findet sich z. B. Erman, Volkslitt. 36. g. 3. — Robinson I. 1. 6,1; das Zusammenziehen zweier Vocale Rob. 2,13; ηεημοερεθουη εποε (ηεημοεε εροηη εποε), das Ausstossen des τ bei Consonantenhäufung findet sich bei Erman I. 1. 27: ηηηρεθαιε für \*μηηηρεθαιε (ηηηρεθαιε), 40: ηηηρεθαιε, vergl. A. R. οη ηρεθαιεουη η. s. w.

Ist nun der koptische Alexanderroman ein Originalwerk oder geht derselbe auf eine griechische Vorlage zurück? Bouriant behauptete mit Entschiedenheit, dass der koptische Alexanderroman keine Übersetzung aus dem Griechischen sei, sondern auf eine demotische Vorlage zurückgehe<sup>14)</sup>. Maspero dagegen ist der Meinung, dass unser Text auf eine griechische Vorlage zurückzuführen sei, was ohne Zweifel richtig ist. Schon die vielen griechischen Wörter, besonders manche Formen derselben weisen auf ein griechisches Original hin, so z. B. die Form χηρωνα (Χερωνα), wo der Übersetzer den Accusativ nicht verstanden und das Wort in dieser Form unverändert in den koptischen Text aufgenommen hat.

Wie verhält sich aber der koptische Alexanderroman zu Pseudo-Callisthenes? Wie ein Vergleich der uns bekannten Recensionen des Pseudo-Callisthenes mit den erhaltenen Überresten des koptischen Alexanderromans zeigt, sind in letzterem mehrere Abschnitte, die sich ziemlich genau mit Pseudo-Callisthenes decken; es finden sich darin aber auch grosse Abschnitte, die im Pseudo-Callisthenes gar nicht vorhanden sind. Amélineau ist der Mei-

14) Journal asiat. IX (1867), pag. 35: «Tout nous indique donc que nous n'avons pas affaire à une traduction du grec». — L. I. pag. 36: «Je crois que les fragments publiés plus haut sont les débris de la version copte d'un roman demotique sur Alexandre. Peut-être un jour trouvera-t-on quelque exemplaire de la version primitives.

nung, dass einzelne Abschnitte aus dem Griechischen übersetzt seien, andere aber Zusätze des koptischen Übersetzers<sup>15)</sup>. Diese Ansicht hat ja manches für sich, doch bin ich etwas anderer Meinung. Ich möchte gern annehmen, dass es ausser den bekannten Recensionen des griechischen Alexanderromans, noch spätere oder gleichzeitige, von ersteren stark abweichende Recensionen gegeben habe. Auf eine solche wird nun auch der koptische Alexanderroman zurückzuführen sein. Wir brauchen deshalb nicht anzunehmen, dass der koptische Text eine wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen sei; hier und da wird der Übersetzer den Text aus eigenen Anschauungen ergänzt und interpoliert haben. Wir können dies wohl annehmen, da die koptischen Übersetzungen — eine Ausnahme ist die Bibel — häufig nicht wörtlich sind, sondern eine Paraphrase des Originals, besonders bei Erzählungsstoffen. Ganz unverkennbar macht sich auch der Einfluss der biblischen Sprache und der Bibel geltend.

Und nun noch die Frage: In welche Zeit ist der koptische Alexanderroman zu setzen?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Maspero setzt die Handschrift in das XIV. Jahrhundert, während er die eigentliche Abfassung des koptischen Textes in das X. oder XI. Jahrhundert setzen möchte<sup>16)</sup>. Auch Pietschmann schliesst sich dieser Ansicht an<sup>17)</sup>. Ich bin nun anderer Meinung. Freilich, so lange man die Sprache des koptischen Alexanderromans für stark corrumpt hielt und viele grobe Verstösse gegen die Grammatik finden wollte, war es kaum möglich die Handschrift und den Text in eine frühere Zeit zu setzen. Doch haben sich die vielen groben Verstösse als auf unrichtigen Lesungen oder falschen Ergänzungen beruhend erwiesen und die Stellen sind ganz richtig. Wenn z. B. im Texte steht (Fr. 4<sup>5</sup>): [αι]τηριη ηε αινοηη ηηοε ηεπο εηε- [εηη] εηηαοε, so giebt das keinen Sinn und ist auch grammatikalisch unmöglich, aber wenn man dort richtig liest und richtig ergänzt, ist der Satz auch grammatikalisch ganz correct, wo zu lesen ist: [η]τηριη ηε αινοηη ηηοε ηεπο εηε[εηη] εηηαοε. «Ich bereue, dass ich den König in das Chaos geworfen habe»; oder wenn da steht (Fr. 4<sup>2</sup>): ηηαοεηη τ. . . . . εεηηοηε ηηηααε ηαηηαηηροε, was sowohl keinen ordentlichen Sinn giebt, wie auch grammatikalisch nicht richtig ist, während dort zu lesen und zu ergänzen ist: [η]ηαοεηη ηηηαηαη εποε εεηηοηε ηηηααε ηα-

15) Contes et romans de l'Égypte chrétienne I (Paris, 1888), pag. XV. Note 2: «Je dois dire qu'une partie de ce fragment (le roman d'Alexandre) ne se trouve pas dans l'œuvre de pseudo-Callisthène et il se pourrait très bien que les Égyptiens eussent complété leur roman de leur propre fonds».

16) Contes pag. 321.

17) L. I. pag. 312.



Λυγαντρος. «Der Traum, den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen»; oder wenn man κερναριον (3<sup>14</sup>) für identisch hält mit λυγαντρον, oder wenn man γυαντη (3<sup>17</sup>) übersetzt mit «bis er kommt», oder wenn man ιρεγσωτ ενεχυ (3<sup>18</sup>) für einen Coniunctiv von einem nicht existierenden Verbum σωτ ενεχυ mit der Bedeutung «hinunterspringen» hält, während der Coniunctiv nur ηεγ (sah. ηγ) aber nicht ιρεγ (boh.) lauten dürfte, dann freilich wäre es wohl mit der Grammatik des Textes recht jammervoll bestellt. Doch zum Glück erweisen sich alle diese Aufstellungen als Irrthümer und der Text ist absolut nicht so corrumpt, wie man das bisher angenommen hatte.

Wenn man nun solche Texte wie Ermans «Bruchstücke koptischer Volksliteratur»<sup>18)</sup> oder die neuerdings von Georg Möller<sup>19)</sup> edierten Texte, die durchaus nicht correcter sind, als der Alexanderroman, ins XI. Jahrhundert setzt, so können wir mit nicht geringerem Rechte die Handschrift des Alexanderromans wenigstens in dasselbe Jahrhundert setzen.

Damit ist aber noch nicht erledigt die Frage, wann der koptische Alexanderroman entstanden ist, wann derselbe aus der griechischen Vorlage übersetzt, resp. bearbeitet worden ist.

Der griechische Text des Pseudo-Callisthenes wird jetzt allgemein in das III. Jahrhundert gesetzt<sup>20)</sup>. Wenn wir nun annehmen, dass die Recension auf welche der koptische Alexanderroman zurückgeht, etwa aus dem V. Jahrhundert stammt, so kann letzterer sehr gut im VI. Jahrhundert entstanden sein, jedenfalls in der Zeit vor der arabischen Eroberung. Wir können diese Zeit um so sicherer annehmen, weil 1) die Kopten einen derartigen Stoff nicht lange werden unbenutzt liegen lassen, sondern sehr bald sich zu eigen gemacht haben, und 2) der Alexanderroman sicher in der Zeit entstanden ist, wo die Kopten noch wirklich productiv waren, sowohl in Originalwerken wie Übersetzungen oder Bearbeitungen nach dem Griechischen. Nach der arabischen Eroberung hört die eigentliche Productivität der Kopten auf und die ganze litterarische Thätigkeit derselben beschränkt sich ausschliesslich auf die Klöster; hier werden die Handschriften immer wieder copiert, wobei auch zuweilen Zusätze gemacht werden, aber Neues wird nur wenig geschaffen. Auch beginnt man die koptischen Texte ins Arabische zu übersetzen<sup>21)</sup>.

18) L. I. pag.

19) Koptische Urkunden I. Heft 2. (1901), pag. 45—66.—G. Möller, Eine neue koptische Liederhandschrift in A. Z. XXXIX (1901), pag. 104—113.

20) Kroll, l. I.

21) Vergl. hierzu die höchst instructive Einleitung zu Amelineau's Contes et romans de l'Égypte chrétienne I.—Ich gebe hier einige Auszüge. Pag. III. «Rarement l'esprit humain fut plus fécond qu'en Égypte depuis la fin de la persécution de Dioclétien, c'est-à-dire depuis

Das einzige was noch für die Zeit nach der arabischen Eroberung gesprochen hätte wären arabische Wörter im koptischen Texte gewesen. Doch hoffe ich das arabische *سلاسل*, was Crum in *срѣсѣр* zu finden glaubte und Pietschmann neuerdings wieder stützen wollte, sowie den arabischen Plural *سلاسل* womit Pietschmann *انا* zusammenbringen wollte, ein für allemal in den Bann gethan zu haben<sup>22)</sup>. Somit können wir die Entstehungszeit des koptischen Alexanderromans getrost in das VI. Jahrhundert und die Handschrift in das XI. Jahrhundert setzen.

Ich muss hier noch ein Wort über die Sprüche sagen, die mit ziemlicher Bestimmtheit zu Anfang eines jeden Kapitels gestanden haben werden. Dieselben rühren ohne Zweifel von dem koptischen Bearbeiter her, der sicher ein Mönch war; sonst würde er schwerlich einen Bibelspruch als Motto vor das 36. Kapitel gesetzt haben. Die arabische Beischrift daselbst wird wohl von einem späteren Abschreiber oder Leser herrühren.

Der Druck der Arbeit hat sich etwas in die Länge gezogen, mehr, als es mir selbst lieb war; doch möge man das entschuldigen, da ich gleichzeitig mit dem Alexanderroman den Text des «Triadon» druckte. Die Verzögerung hat aber auch ihr Gutes gehabt, da ich noch während des Druckes manche Lesung und Ergänzung, die ich bereits in den Text und die Übersetzung aufgenommen hatte, in den Bemerkungen präcisieren oder durch eine bessere ersetzen konnte. Bei den Texten der Volksliteratur gilt aber ganz besonders das «dies diem docet». Man hüte sich daher vor zu voreilig oder flüchtiger Herausgabe oder Übersetzung eines koptischen Textes; man wird dadurch die Sache wenig fördern, dagegen derselben nur schaden und es wird einem ergehen — um mich eines Ausdrucks des koptischen Alexanderromans zu bedienen — wie dem «Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauzelt und fällt». Oft denken wir so irgendwie über eine Stelle hinüberhuschen zu können und übersetzen sie glatt herunter, ohne auch nur im entferntesten dem richtigen Verständniss derselben nahe gekommen zu sein; ein anderes Mal sitzen wir und grübeln lange über einer Stelle, die im Grunde nicht die geringsten Schwierigkeiten bietet,

l'an 310 de notre ère, jusqu'aux années qui suivirent le célèbre concile de Chalcédoine, c'est-à-dire jusque vers la fin du V<sup>e</sup> siècle. C'est en effet dans ce cours de deux siècles que fut écrite la grande majorité des œuvres qui composent la littérature coptes. — Pag. XLIII. «Je ne veux pas dire cependant que tous les récits que je publie sont d'une date aussi reculée (VI<sup>e</sup> siècle); quelques-uns doivent être plus modernes; mais je ne crois pas qu'ils aient été composés après la première moitié du VII<sup>e</sup> siècle». — Pag. XLIV. «C'est donc entre le milieu du IV<sup>e</sup> siècle et le milieu du VII<sup>e</sup>, durant une période de trois siècles, et surtout dans la première moitié de cette période que je place la composition ou mieux dire la rédaction des récits populaires de l'Égypte chrétienne. Je ne veux pas prétendre cependant que les Coptes n'eurent plus d'auteurs après la première moitié du VII<sup>e</sup> siècle; mais la grande activité littéraire a cessé.

22) Vergl. unten pagg. 30 ff. und 144 ff.

und wenn einmal ein Wort nicht genau in der Schreibung vorkommt, die uns zufällig bekannt ist, dann muss es natürlich ein Schreibfehler sein; und wie oft ist diese Schreibung richtig und das Missverstehen der Stelle auf Rechnung unserer mangelhaften Kenntnisse zu setzen. Dies Alles ist mir besonders beim Studium des Alexanderrömanes klar geworden.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre sind nicht wenige koptische Texte herausgegeben und übersetzt worden, doch können lange nicht alle den Anspruch erheben, grossen Nützen gebracht zu haben. Ebenso wie auf dem Gebiete des Hieroglyphischen ist auch auf dem Gebiete des Koptischen nicht wenig gesündigt worden. Es ist aber die höchste Zeit, dass auch hier mit dem alten Sauerleige aufgeräumt werde.

Der Mängel meiner Arbeit bin ich mir vollkommen bewusst, doch habe ich mich bestrebt nach bestem Wissen und Gewissen den Text zu bearbeiten und hoffe, dass es mir gelungen ist, mein Schertlein zum Verständnis dieses interessanten und wichtigen Textes beigetragen zu haben.

Oscar von Lamm.

St. Petersburg, den 16/29 November, 1903.



### Weitere Nachträge.

Pag. 34 ff. (Fr. 2<sup>a</sup>. s.) — Vor kurzem hat Crum ein Papierfragment veröffentlicht<sup>23)</sup>, welches mehrere arabische Wörter und ein lateinisches Wort in koptischer Transcription enthält. Crum bezeichnet den Inhalt des Fragments richtig als «apparently Arabic alchemistic terms transcribed». Zu vergleichen ist zu diesem Texte der koptische «Tractat über Alchemie»<sup>24)</sup>, aus dem einige hier auftretende Wörter bereits bekannt sind. Es lassen sich sämtliche Wörter identificieren. Dieselben lauten:

σιλεσονη lat. siliqua, vergl. Tr. Alch. X, 11. 18. ταμπούλλε, ουταμπούλλε ampulla<sup>25)</sup>.

σοηκσοηγεη <sup>ein</sup> ساجفر Zinnober. Ibn el-Beithar<sup>26)</sup> 1243; زجفر I. B. 1132.

Es ist hier also ohne Zweifel **σοηκσοηγεη** zu lesen.

εσιπιτεκ <sup>ein</sup> سفيداج Bleiweiss, <sup>ein</sup> ψιμίθιον. I. B. 73.

αλματρα <sup>ein</sup> الفرة rother Eisenocher, rubrica I. B. 2148.

αεενηχαρ, (ναεενηχαρ) الزخار Kupferrost, Grünspan, aerugo. I. B. 73.

1331, cf. Tr. A. XVII, 17. αεπισαp.

αεερηης <sup>ein</sup> الزرنيق Arsenik, Auripigment I. B. 1100, cf. Tr. A. XI, 10.

XVII, 16. αεερηη; XX, s. αεερηη.

αλληνη <sup>ein</sup> اللبغ الكونج, Lapis-lazuli. I. B. 2053.

αλμιτεκ <sup>ein</sup> المراد Tinte. I. B. 2098.

<sup>23)</sup> Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. № 6001 — 8741. Coptic monuments par W.-E. Crum. — Le Caire, 1902. № 8028.

<sup>24)</sup> Ludw. Stern, Fragment eines koptischen Tractates über Alchemie. (Ä. Z. XXIII. 1886, pagg. 102—119).

<sup>25)</sup> Die Formen **σιλεσονη** und **αμπούλλε** mit anlautendem **η** und **ε** für lat. **α** sind ein deutlicher Beweis, dass diese Wörter hier nicht unmittelbar aus dem Lateinischen genommen sind, sondern aus dem Arabischen transscribiert, wo sie ohne Zweifel **سِيلِكُونَة** und **أَمْبِيَّة** gelautet haben werden.

<sup>26)</sup> Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc I—III. (Notices et extraits des manuscrits XXIII, l. 1877. [s. 1 — 732]; XXV, l. 1881. [739 — 1617]; XXVI, l. 1883. [1618 — 2324]).



Pag. 74. (Fr. 4<sup>22</sup>. 23.) — **Διναβον κταν-ποτο αναχοεις.** «Ich werde gehen und Nachricht bringen meinem Herrn». Vergl. dazu Tob. 10, 8. **†ναχετ-ποτω ἀπειεϊωτ ἵεσταμοζ ἀπεντακαδζ.** *κατὼ ἰζαποστωλιῶ πρὸς τὸν πατέρα σου καὶ δηλώσουσαν αὐτῷ τὰ κατὰ σί.*

Pag. 90 (nach Z. 5.) (Fr. 6<sup>30</sup>.) — **ὄτονεζ εβὼλ ποτμεντρμερ[οε].** Vergl. zu dieser seltenen Verbindung Cod. Borg. CLXXXV (Z. 383. Schenute): **πετρορ μεν ρη τσοφια ετρίβωλ ψαζοτενρ τεμντρμεροε εβὼλ επετο κρμαρζ εροτι εροζ.** «Der Hund nämlich (μὲν) in der äussersten Weisheit (σοφία) offenbart seine Zahnheit (-ήμερος) gegen den, welcher milde gegen ihn ist». Und etwas weiter heisst es dort: **ροταν ιποζ ρωωζ πετρορ εψαλληατ επετμμε νμμαζ. ετζι ερρα εροζ ποτμενρ η οτβεροβ. ιτεπποτ ψαλληατ ετεμτρμεροε ραεν ποτιποτι. εαζ-πονοεε ετμηταεριοε ατω ετμητχαζε μπενταφρχαζε εροζ etc.** «Wenn (ὅταν) aber dagegen der Hund sieht den, welcher mit ihm kämpft, gegen ihn einen Stein oder einen Stock erheben, dann siehst du sofort, dass er (der Hund) das, was noch vor kurzem seine Zahnheit (-ήμερος) war, vermandelt hat in Wildheit (-ἄγριος) und Feindschaft gegen den, welcher gegen ihn feindlich ist». — **μντρμεροε, resp. μντρζμνροε** habe ich noch an folgenden Stellen angetroffen: G uidi, Framm. 189 (64) (Cod. Borg. CXXXIII, pag. 78. Acta Andreae et Bartholomaei). — Cod. Copt. Parisin. 129<sup>18</sup> (Apo-cryphes II) fol. 165 r. b. 3/4<sup>37</sup>. Anu. du Musée Guimet XXV, 421. (Vita Joh. Colobi).

Pag. 97 ff. (Fr. 7<sup>10</sup>. 18.) — **ρτορε = \*ρτορε : ροορι «State».** Vergl. Kopt. Urkunden I, 4. (1903), pag. 124. № 149. ρτορε.

Fragment 1. Recto. (Bour. II., Maspero V.)

Fragment 1.

Recto. (Bour. II., Maspero V.)

[Λο]

1 [πεχα]ζ ηαλε[ζαντροε κε] κνε ποζζ.  
ποτα ηιαζ κε [οτ]ηρ ἰποτμενρ  
εκ εμμημα πεχ[ε ηυ]ορην ηετοτ  
κε εωτεμ εροί η[αε]οηη ἀνεη οτ-εβὼλ  
5 ρην τεχχωρα ἰτρακινιά ειε ρμε προμ  
ηε χηπταει επίμα ηταεπνηοτ  
μεν ρενερα ετεχχωρα ηεξε πανρ  
ηατ κε ἀνοη ρω πασον ειε χοττ  
εποοτε ἰρομπε αιατ χηπταει εβὼλ  
10 ρην τεχχωρα ηενλετωτμενοε  
ηεξε πανρμμετ ηαζ κε ειε εεταε  
ἰρομπε χηπ[α]ει επίμα ηαττεν  
ηεττ μῆ [ρηνεπο]λη εβὼλ ρ[ι]τεη ηα  
χοε ηερ[πο]. . . . . ηε ηενοτ σε φηα]  
15 εελεολ[εη . . . . . [αλτζαν]  
τροε . . . . .  
τεη . . . . .  
μο . . . . .  
α . . . . .  
. . . . .

Cod. Copt. Parisin. 132<sup>5</sup> f. 8<sup>r</sup> + f. 7<sup>r</sup>. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 342.

1. B. . . ηαλε . . . . ., was ich ergänze zu: [πεχα]ζ ηαλε[ζαντροε κε] — 2. B. ηοτα. Hds. ποτα; B. . . ἰποτμενρ; ich lese und ergänze [οτ]ηρ ἰποτμενρ — 3. B. εκε εμμημα, ich lese: εκ εμμημα — 4. B. η . . . ηαι εποτ, ich lese und ergänze: η[αε]οηη ἀνεη οτ nach Z. 8; — 6. u. ebenso 9. u. 11. B. κνε ταε, ich lese: χηπταει — 11. B. η[αε]ρμμετ, Hds. deutlich ημμεμμετ; B. ηατ. Hds. ηαζ — 12. B. ηεπποττ, Hds. ηεπεττ — 13. B. μεη Hds. μῆ; B. ρην, ich ergänze ρῆ — 14. B. χοειε Hds. ζοεε; B. ηερο, Hds. nur ηερ zu erkennen, was ich zu ηερ[πο] ergänze; B. ηενοτ . . . . . ergänze ich zu ηενοτ σε φηα] — 15. B. εελεολ . . . . . ergänze ich zu εελεολ[α]

2. ἰποτμενρ = ἰποτμενρ — 3. εκ εμμημα = εκ ἀμμημα, [ηυ]ορην = [ηυ]ορη, ηετοτ = ἡετοτ — 4. ἀνεη = ἀπ — 5. ρην = ρη. τρακινιά = τρακία — 6. ηεπποττ = ἡεπποττ — 7. μεη = μῆ, αλτζαντ = αλεζαντ — 8. αιατ = αιατ — 10. ρην = ρη — 11. αλερμμετ = αλερμμμ — 12. ηεπποττ = ἡεπποττ — 13. ριτεη = ριτῆ — 14. ηερο = ἡερο — 15. εελεολ[εη] = εελεολ[α]

27) Dies Blatt, welches die SS. 767. 768 trägt, gehört ohne Zweifel zu Cod. Borg. CXXXIII, vor pag. 767; leider ist nur der obere Theil des Blattes erhalten.



Fragment 1.

Verso. (Bour. V., Maspero: R.)

<sup>m</sup>  
 1 ἀκόσμητα ἐ[ε · παῖ] νη]ερε ἀνε[ρρο]  
 νετο νερρο ἀν[οοτ] ιτου α.ε πασον  
 πενηπατα δ[η] ενειν]χοεισ νεηρρο <sup>die</sup> <sup>die</sup>  
 ψα ενερ αλεα[ητρ]οε α.ε αφριμε ρεν  
 5 οτεψη · <sup>die</sup> ο οτον ημ ιτααηατ ερωγ  
 ατρ-ψηιρε μμογ νεχε ροιμε ρεμ η  
 μιψη α.ε ιτααει ησοοσθεν ερε νεγ  
 ρητ λοβεψ ερωγ αλεαζαρ α.ε προελ  
 λω νεμπεροε αγαμαρτε παλε  
 10 ζαντροε αφρεγεγ ενεζη ηβαλ-  
 ψηιτε τε ατοαροφ ησογ ατρμοοε  
 ποτ<sup>a</sup> ποτα αψμα[α.ε ε]τεγχορα ατρ-  
 [ρηβ]ε ηνετρωμ[ε ηεερ]ιμ[ε ρεν ρεν  
 [ρεμ]ιοοτε παλ[εζ]αντροε  
 15 [εγ]ριμε η . . . . . μοε ετ  
 . . . . . [η]αχοε  
 . . . . . [ελεα]ζαρ  
 . . . . . α.ε  
 . . . . .

Cod. Copt. Parisin. 132<sup>o</sup> f. 7<sup>o</sup> + f. 8<sup>o</sup>. — Bouriant, Journ. asiat. X (1887), pag. 343.

0. α fehlt bei B. — 1. B. . . . . ερε ανε . . . ergänze ich zu [νη]ερε ἀνε[ρρο]—2. B. αν . . . ergänze ich zu ἀν[οοτ]—5. B. α οτον, Hds. <sup>die</sup> ο οτον—12. B. ποτα ποτα, Hds. ποτ<sup>a</sup> ποτα—12. B. ψατεγχορα, die Hds. ganz deutlich αψμα, worauf der Bruch folgt mit kleiner Lücke und dann erst τεγχορα; ich lese und ergänze: αψμα[α.ε ε]τεγχορα—13. B. . . . . ergänze ich [ρηβ]ε, B. ηνετρω . . . . . ε lese und ergänze ich ηνετρωμ[ε ε]τεριμ[ε]—14. B. . . . . οοτε ergänze ich zu [ρεμ]ιοοτε, B. πατ[εα]λεζαντροε, wofür ich lese: παλ[εζ]αντροε—15. B. . . . . ριμε ergänze ich zu [εγ]ριμε—16. . . . . ergänze ich zu [η]α

1. εωτα = εωτ<sup>a</sup>, [νη]ερε = ηηρε, νε[ρρο] = ηρ[ρο]—2. ερρο = ηρο—3. νεη-  
 παπατ = ηεηπαπατ, ψα ψα ενερ = ψα ενερ—4. ρεν = ηη—5. ο οτον = α οτον,  
 ρεν = ηη—7. μιψη = μιψη; ησοοσθεν = ησοοσθην—8. λοβεψ = λοβη, αλεαζαρ =  
 ελεαζαρ; ρελλω = ρελλο—9. νεμπεροε = ημπεροε—10. αητεγ = αητγ—11. τε =  
 α.ε, ησογ = ηεωγ—13. ρεν ρεν = ηη ρεν—14. [ρεμ]ιοοτε = ρεμιοοτε—16. ποε =  
 χοειε—

Fragment 2.

Recto.

1 [α]φρ-χοειε μιμησε αφρεταμο[ψη]  
 [μ]ην ριροοττ αφρεταψωτ [ρηρ]  
 ομε α.ε ατμοροφ ησερασεραλ[ε]ζαντροε  
 α.ε αφιελετε ηνεμμιψη[ε ε]τ[ρε]ζ[ρη]μοοε  
 5 ρι[ρη]η ηηηηη ηηηηηη [ηεε]ρο[ε]ιε ετεμ  
 τ[ρε]λα[α]τ ηων εβωλ ρτο[ο]τ τε ητερεγ  
 ψ[ω]ηη ηρελλο τε ελ[εα]ζαρ αφρετφω  
 ρι μμ[α]τ ηοτφωριεμα νερρο ηβαλ-  
 ψηιτε τε ετεμμαατ τηροτ αφα ριοοτ ηα  
 10 φρε οτ[η]οτ<sup>b</sup> μεη οτρατ ατω ρηωηε μ  
 μη εγσοτεη ατ[σ]ην[ε]τ[ρη]μ ηηαλλα  
 φον ετεμμαατ οτ[ε]ρα[ρη]ον μεη <sup>die</sup> <sup>die</sup>  
 ριον οτειασηε [ο]ηεχ[ρη]ον οταχα  
 τηε οβλεεεεριον οτ[ε]ρεεεεληοε  
 15 οτ[ε]ρεεεεληοε [ο]ηεμηοιετοε  
 ηωηε τε ετεμμαατ ετε ημωιοετοε  
 ηε ητογ ηε ψαετοηημαζε [μη]ηοτ<sup>b</sup>  
 ηρετεγ αψωμ α.ε ηηηα[μ]η[η]η[ε] ατ  
 ει εβωλ ηρετεε αηαοιε[τα] ηωη[α]ε  
 20 ετρεεερ-χοειε εχοε νεχε αλ[ε]ζ[αν]τροε  
 . . . . . μιμητη . . . . .  
 . . . . . τ . . . . .  
 . . . . .

Cod. Copt. Parisin. 132<sup>o</sup> f. 5<sup>o</sup>. — Bouriant, l. l. IX (1887), pag. 10 f.

1. B. ergänzt weiter: αφρεταμο[η]τεγ αφρη—2. B. [ηη]η[ο]ηεμ, ich ergänze [ρηρ]  
 ομε wegen ριροοττ—3. B. ησερασερ αλ[ε]ζαντροε, ich lese: ησερασεραλ[ε]ζαντροε—  
 5. B. [α]τω αφρ-χοειε, meine Ergänzung: [ηεε]ρο[ε]ιε—8. B. μμ[α]τ, ich ergänze μμ[α]τ;  
 B. [η]ηηηηη ηηηηηη, m. Ergänzung: οτ[ε]ρα[ρη]ον; B. οτ[η]οηα-  
 ριον ηηα οτ[η]οηα[ρη]ον—14. B. αβλεεεεριον ηηε αβλεεεεριον—19. B. η. η. ε. ε, meine Lesung  
 und Ergänzung: ηωη[α]ε—20. B. αλ[ε]ζ[αν]τροε, Druckfehler, l. αλ[ε]ζ[αν]τροε—21. B.  
 ηωη ημωιηηηη, doch hat nach den Spuren vor α sicher kein η dagestanden—

1. μιμησε = εμμημησε, [α]ην = ηη—2. ρη = ρην—3. ησερασεραλ[ε]ζαντροε =  
 ησερασερα αλ[ε]ζαντροε—5. ηηηηη = ηηηηη, ετεμ = ετμ—6. ρτο[ο]τ = ρτοοτε—  
 7. ρελλο = ρελλο, τε = α.ε, φωρι = φωρει—8. φωριεμα = φωριεμα—9. ετεμμαατ =  
 ετμματ, αη ριοοτ = φ ριοοτ, ηα φρε = ηαηα τηρε—10. μεη = ηη—11. μη = ηε,  
 σοτεη = εωτ[η], σ[ε]ην[ε]τ[ρη]μ = σηηωτ, [ρ]ε[μ]α = ημ, ηαλλαηον = ηαλλαηον—12. ετεμ-  
 μαατ = ετμματ, μεη = ηη, ηοηα[ρη]ον = ηοηα[ρη]ον—13. [ο]ηεχ[ρη]ον = οηηηηον—  
 15. αβλεεεεριον = αβλεεεεριον, χηρεεεεληοε = χηρεεεεληοε, χηρεεεεληοε = χηρεεεε-  
 ηηεοε, αμωιοετοε (16. αμωιοετοε) = αμωιοετοε—16. ετεμμαατ = ετμματ—17. το-  
 ηηαζε = αηηηαζε—18. ηρετεγ = ηρητγ—19. ηρετεε = ηρητεε, ηωη[α]ε = ηωηαε—  
 20. εχοε = εχοειε—21. μιμητη = μιμητη (?)—



Fragment 3.

Verso, (Codex: Recto.)

1 [α]λ[υ]ζα[ν]τιρος . . . . .  
 . . . . . ὅν] ἐνι μίμ[η]χαος περνατ̄ [ε]ρω[υ] ρην  
 [νε]υ[β]άλ αλ[υ]ζαν[τι]ρος τε αἰω[υ]κεν [ἡ]στ[ι] τευ[ε]  
 [α]ρ[χ]ῆν αἰω[υ]σσ[ι]μ̄ ἡστ[ι] τευ[ε]β[ο]μ αἰβ[ι] [νε]υ[ε]  
 5 [ἔ]α λ[υ] ερρα[ι] ἐπ[ι]ν πεχα[υ] ἡν[ε]ταμαρτε μ[ι]μο[υ]  
 [ε] πατ τε πασιν[ε] τανατ̄ ἐπ[ι]ρ αλ[υ]ζαν[τι]  
 ρος τε περνεμ ερξω[υ] μμοσ[ε] ὦ π[ρ]ῖν [ἡ]  
 ρεῖρ-οτοειν ἀρα φηναατ̄ ερον οἱ μ[ι]π  
 πατ ἡγτοοτε ατξιτεγ̄ ερωτι πεχε [α]π  
 10 αἰλοχος παγ[ε] γε χ[ι] ποτ[ρ]ῖν μεν οτ[ο]εῖν  
 νεσοτ[ο]μ ἀπατεν[α]τ̄ ερωγ[ε] πεχε αλ[υ]ζαν  
 τρος γε εϋ[υ]ξε ται τε τετροφι ἡραν  
 εἰ[ν]αοτομ[ε]σ ἐξ[ι]π[α]οτομ ἀπ ἀνα[β]α[ο]  
 [χ]ος δε πεχα[υ] παγ[ε] εϋ[υ]αεσεσ ερξω[υ] μμο[ε]  
 15 [ε] πατ ετομ πεκω[υ] τευ[ε]ρ[χ]ῆν φηνας εβ[ο]λ  
 αἰοτ[ο] εαρ εϋ[υ]σνε ἀν[ι]πο[υ] πα[ι] εϋ[υ]ανα  
 μαρτε ἡν[ε]ῖνε γε ετ[ρ]απο[υ]χεγ̄ ρρα  
 οϋ εβ[ο]λ ρεν οτ[ο]νο[υ] ἡσ[ι]μ ρωε γε π[ι]ον  
 πετεσωτεμ ερον ἀβ[ι] εβ[ο]λ ἡστ[ι] ἀνα[ι]  
 20 λοχος μεν μ[ι]τ μματο[ι] πεχε αἰα[υ]λοχος  
 γε μαρον εβ[ο]λ γε ἡνε π[ι]βάλ πατ ε  
 τεϋ[ε]μιντεϋ[ε]π[ι]ν ἀταμαρτε δε ἡν[ε]ῖνε  
 αλ[υ]ζαν[τι]ρος τε αἰω[υ] εβ[ο]λ ρεν οτ[ο]νο[υ] δ ἡ  
 σμ[ι] πεχε αἰα[υ]λοχος ρριε μ[ι] ἡ[ε]π[ε]μ  
 25 μαγ[ε] γε ὦ τμεπεβ[ε]ιν μ[ι]π[ε]ρρο αλ[υ]ζαν[τι]  
 ρος αἰω[υ] τμεπεβ[ε]νε ετ . . . . .  
 αλ[υ]ζαν[τι]ρος ε[ε] . . . . .  
 ἐπεσ[ι]τ ἡπο[υ]δ . . . . .

Cod. orient. Berolin. in 8<sup>o</sup>. 409, fol. 30<sup>r</sup>.

2. [ἔ]α = εἰω, χαος = χαωε, περνατ̄ = π[ρ]νατ̄, [ρην] = ρῆν - 3. τε = δε, οωκεν = οωκῆν - 4. αἰβ[ι] = αἰβ[ι] - 6. πατ = παατ, τε = γε - 7. τε = δε - 8. παατ = πατ - 9. χιτεγ̄ = χιτῆγ̄ - 10. π[ρ]ῖν = π[ρ]ῖν, μεν = μ[ε]ν - 11. νεσοτ[ο]μ = νεσοτ[ο]μ, ἀνατεν = ἀνατεν - 13. εἰ[ν]αοτομ[ε]σ = εἰ[ν]αοτομ[ε]σ, ἡξ[ι]π[α]οτομ = ἡξ[ι]π[α]οτομ - 14. αἰεσεσ = αἰεσεσ - 15. οτομ = οτομ, πεκω[υ] = πεκω[υ], παε = παε - 16. οτ[ο] = οτ[ο] - 17. ποεχεγ̄ = ποεχεγ̄ - 18. ερρα[ι] = ερρα[ι] - 19. πετεσωτεμ = πετεσωτεμ, ἀβ[ι] = αἰβ[ι] - 20. μεν = μ[ε]ν, ματο[ι] = ματο[ι] - 21. π[ι]βάλ = π[ι]βάλ - 22. μιντεϋ[ε]π[ι]ν = μιντεϋ[ε]π[ι]ν - 23. γε = δε - 24. ρριε = ερριε, [α]ε[υ]α[υ] = [α]ε[υ]α[υ] - 25. γε, 1. γε, μεν[ε]β[ε]ιν = μιντεβ[ε]ιν, ἡ[ε]ρρο = ἡρρο - 26. μερνεε = μερνεε - 28. ἡπο[υ]δ[ε]σ[ι]τ = εἰπο[υ]δ[ε]σ[ι]τ -

Fragment 4.

Recto, (Codex: Verso.)

1 [α]λ[υ]ζαν[τι]ρος αἰμο[υ] ρεμ πεχα[υ]οσ[ι] [ο]τοῖν  
 [ἡ]μ̄ τε πατεωτεμ αἰω[υ] εβ[ο]λ περρο [τε]  
 [ἡ]τε[ρ]εγ[ε]ωτεμ αἰμ[ι]αρ π[ρ]ῖτ ἀβ[ι]μ[ε]μ  
 [μ]εν τερρο μεν ἀνα[υ]λοχος πεχα[υ] γε  
 5 [τ]ῖρ-οτ[ι] γε αἰνοτ[ε] μμοσ[ε] περρο εἰε  
 [ε]π[ι]τ̄ ἐπεχα[υ]οσ αἰω[υ] φ[ρ]οτε μμ[ι]νοτε π[τε]  
 [ἡ]ετ[ε]ρατεμα εἰ εἰω[υ]ν πεχε ἀνα[υ]  
 [λο]χος παγ[ε] [ε] αἰ[ρ]ῖε εἰεοἱτ̄ μμοσ[ε] [ε]  
 [ἡ]αγ εβ[ο]λ αἰω[υ] μμ[ε]νωτ̄ εωωτεμ ἡσο[ι] οτ  
 10 δε μμ[ε]ντ[ι] περρο εἰω[ι] πεχε περρο γε  
 εἰδε οτ̄ μμ[ε]ν[ε]ρ-τεπος πεμπαγ εβ[ο]λ ἡτε  
 π[ι]ν δε αἰε[ι]νε παλεζαν[τι]ρος ἐπ[ι]π̄ πανα[ι]  
 λοχος αἰω[υ] αἰε[ι]τεγ̄ αἰμο[υ]αγ̄ εἰεπ[ι]λ[υ]ον  
 αἰχ[ρ]ορεῖν παγ[ε] παπαοον ἡμ̄ πεσοτ̄ δε  
 15 αἰπορεϋ εβ[ο]λ ρεν τεχ[ω]ρα τερεε γε α  
 λ[υ]ζαν[τι]ρος αἰμο[υ] οτοῖν ἡμ̄ πατεωτεμ  
 αἰε[ι]τερ ποε ἡν[ε]ῖνε ὦ πεπα[υ]σσηε μ[ι]π  
 πεα πα[ι] μεμ[ι]αν[τι]ρος δε αἰνατ̄ ερραοτ̄ οτ̄  
 20 δε μ[ι]νε τε οτ[ο]ρομα αἰπορεγ̄ πε οτ[α]  
 ρε πε οτ[ο]μ[ο]ν εϋ[υ]ανρ κρεπ[ε]ν[ε]μ[ε] αἰνατ̄  
 ερωγ ετ[ο]ποτ[ε] μμογ̄ ἐπεσ[ι]τ̄ εϋ[υ]π[ι]ν εἰε οτ̄  
 ρομ[ε] αἰμ[ι]α[υ]ε μεμπαγ γε μεμ[ι]αν[τι]  
 [ρ]ο[υ] ἀρρον μμ[ε]ν[ε]β[ο]ν ἐπεσ[ι]τ̄ μεμ[ι]αν[τι]  
 ἐπεσ[ι]π[ι]λ[υ]ον γε τεϋ[ε]ρροφ[ρ]α εϋ[υ]ν εἰε  
 25 [ε]π[ι]τ̄ τοοτ[ι] πεμ[ι]α[υ]ο[υ]τεμ ἡτεϋ[ε]ρροφ[ρ]α ρ[ι]π  
 οτ̄ π[ε]π[ι]ν ἡτερεϋερε[ε] ερρα[ι] πεχα[υ] ρ[ι]π  
 οτ̄ λ[υ]π[ι]ν μεν εἰ[ν]α[υ]α[ρ]ῖοσ μεν δε αἰατ̄  
 [ρ]οφ[ι]ν ερξω[υ] μμοσ[ε] γε τετε[ν]οβ[ε]ϋ

Cod. Copt. Parisin. 132<sup>o</sup> f. 3<sup>r</sup>.—Bouriant, I. I. IX (1887), pag. 14 ff.

3. Bouriant: αἰμ[ι]α[υ]μ̄, wofür ich lese u. ergänze: ἀβ[ι]α[υ]μ̄—4. B. [α]ε[υ]α[υ]μ̄ενπερρο, m. Ergänzung und Trennung [μ]εν τερρο—5. B. [α]ἰ[ρ]ῖε, m. Lesg. und Ergänzg: [τ]ῖρ-οτ[ι]—7. B. [ἡ]εγ̄, ich ergänze [ἡ]εγ̄—15. Das ο in χ[ω]ρα scheint aus a corrigiert zu sein—17. Bour. α[υ]ε τε ρ, ich dagegen: αἰε[ι]τερ—21. Bei B. steht das ε von ερωγ noch in Z. 20—24. Bour. [ε]πεμ[ι]α[υ]μ̄[α]μ̄. Crum hat schon mit Recht darauf hingewiesen, dass auf ein ἀνε (Z. 23) nie und nimmer ein an folgen könne; die Spuren zeigen aber noch deutlich ἄνε, was ich zu [α]νεμ[ι]α[υ]ον ergänze (Z. 19); B. πορφορα, Hds. πορφορα—25. Lässt B. bis auf das επ[ι]t̄ unergänzt—26. B. [ε]τεμ[α]τ̄ αἰ[ρ]ῖομ̄, ich dagegen: [ο]τ[ε]π[ι]ν ἡτερεϋερε[ε]—27. B. [ο]τ[α]μ[ε]σ[ε], ich: [ο]τ̄ λ[υ]π[ι]ν, Crum: [ο]τ̄ λ[υ]π[ι]ν—28. B. [α]ε[υ]α[υ]μ̄, m. Erg. [ε]ρξω[υ] μμοσ[ε]—1. γεμ = γεμ - 3. αἰ[ρ]ῖε = αἰ[ρ]ῖε - 4. [μ]εν τερρο = μ[ε]ν τερρο, μεν = μ[ε]ν - 5. ερρο = ἡρο - 8. εἰε = εἰε - 9. παγ = παγ, ἀνε = ἀνε, ἡσο[ι] = ἡσο[ι] - 10. ἀνε = ἀνε, ἡε[υ]α[υ]μ̄ = ἡε[υ]α[υ]μ̄, ερρο = ἡρο - 11. ἀνε = ἀνε, τεπος = τ[ε]πος, πεμπαγ = πεμπαγ - 13. χιτεγ̄ = χιτῆγ̄, ἐπ[ι]λ[υ]ον = ἐπ[ι]λ[υ]ον - 14. χ[ρ]ορεῖν = χ[ρ]ορεῖν, ἀναοον = ἀναοον - 15. πορεϋ = πορϋ, ρεν = ρῆν, τερεε = τ[ε]ρεε - 17. εἰε[ρ] (l. οτ[ε]ρ) = οτ[ε]ρ, ὦ = οτ oder ὦ (?) - 18. μεμ[ι]αν[τι]ρος = μεμ[ι]αν[τι]ρος - 19. δε μ[ι]νε = δε μ[ι]νε, ορομα = ορομα, πορεγ̄ = πορεγ̄ - 20. δε μ[ι]νε = δε μ[ι]νε - 22. μεμπαγ = μεμπαγ - 23. ἀνε = ἀνε, μεμ = μεμ - 24. [ε]π[ι]λ[υ]ον = ἐπ[ι]λ[υ]ον, ρ[ι]π = ρε - 25. [τοοτ[ι]ν] = τοοτ[ι]ν, πεα = πεα - 26. [ε]π[ι]ν = εἰπε - 27. μεν (bis) = μεν - 28. τετε[ν]οβ[ε]ϋ = τετε[ν]οβ[ε]ϋ -



Fragment 4.

Verso. (Codex: Recto.)

1 <sup>ns</sup> πεχατ̄ же от̄ πετυχιον̄ πεпротоφ[ило]  
[σοφ]ος̄ πεχατ̄ φ̄ριμε̄ же [τρ]ιασοτ̄ ιτ̄[δινατ̄ е]  
[ρο]с̄ есеω<sup>ns</sup> η̄ιχαхе̄ ηαλ̄υζανтрос̄ [δινατ̄ е]  
прорομᾱ шнетμοсте̄ μμοӯ εφ̄ωте̄ η̄[от̄ρα].  
5 <sup>ns</sup> σοτ̄ αδ̄σ̄тер̄ но̄е̄ ποτ̄оне̄ ρ̄ιτε̄ τ̄λ̄ηῑ ηе̄  
же̄ мӣнантрос̄ наτ̄ же̄ μμοτ̄ῑ ιτ̄ᾱῑη̄т̄ е[ρ̄οу]  
<sup>ns</sup> ιт̄οӯ ηе̄ ηе̄ περρο̄ πετυχαхе̄ ηе̄ ρ̄η̄ [ηе]т̄  
шахе̄ ша̄ ρ̄тоот̄е̄ ε̄τ̄ οτ̄б̄[α]ῑψ̄η̄ηε̄ αβ̄ῑ ша̄ [се̄λ̄]  
φ̄ариос̄ μп̄ мӣнантрос̄ μп̄ ᾱῑᾱт̄ро̄φ̄η̄ е̄  
10 <sup>ns</sup> φωш̄ εβ̄ολ̄ εϋρῑме̄ εϋϋω̄ μμο̄с̄ же̄ ш̄η̄ ηе̄т̄ηᾱ  
с̄ο̄т̄е̄μ̄ еп̄ӣшахе̄ η̄τᾱῑс̄ο̄т̄μ̄ο̄т̄ ηе̄т̄ηᾱ-ρ̄ο̄ӯ  
οτ̄ρο̄те̄ ηе̄ жо̄ο̄т̄ οτ̄ῡλο̄ӯ ηе̄ τ̄ο̄ο̄т̄ ηе̄х̄е̄  
μeн̄антрос̄ же̄ οτ̄ ηе̄ π̄ῡαхе̄ ηᾱψ̄ӣре̄  
ᾱῑο̄т̄ω̄ ε̄ῑε̄ῑμ̄ме̄ еп̄η̄та̄ᾱт̄ᾱη̄ περро̄ ᾱλ̄т̄  
15 <sup>ns</sup> ζ̄антрос̄ ηе̄х̄е̄ η̄β̄ᾱῑψ̄η̄ηε̄ наτ̄ же̄ ρ̄η̄ρ̄ο̄  
ме̄ ηе̄ е̄т̄ᾱӣша̄ μ̄ῑμ̄ο̄т̄ ᾱт̄η̄-т̄ο̄т̄ο̄т̄ е̄х̄η̄ ηа̄  
п̄ο̄с̄ περро̄ ρ̄е̄η̄ т̄η̄ε̄ρ̄ο̄т̄ᾱ ᾱт̄μ̄ο̄ο̄т̄η̄ μе̄  
нантрос̄ те̄ ᾱρ̄ᾱ-τ̄ο̄ӯ η̄т̄е̄п̄п̄ο̄ρ̄φ̄ӣρᾱ  
ᾱη̄ᾱρ̄е̄с̄ се̄λ̄φ̄ариос̄ ᾱе̄ μп̄ ᾱῑᾱт̄ро̄φ̄η̄  
20 <sup>ns</sup> ηе̄т̄χ̄ла̄ме̄т̄ε̄ ᾱт̄η̄ᾱρ̄ο̄т̄ ᾱт̄ᾱш̄η̄η̄ᾱ ᾱе̄ ᾱт̄  
ш̄ю̄ηε̄ ρ̄ω̄ε̄т̄е̄ η̄т̄е̄ η̄ᾱρ̄ ш̄η̄ ηе̄х̄е̄ φ̄а̄  
т̄ро̄φ̄η̄ же̄ ᾱῑνᾱβ̄ο̄η̄ ιτ̄ᾱη̄ πο̄т̄ο̄ μп̄ᾱ  
хо̄е̄ӣс̄ ᾱρ̄ε̄ῑ ᾱе̄ ηе̄μ̄ᾱᾱӯ πο̄т̄χ̄ла̄ӣᾱρ̄[χο̄с̄]  
μeн̄ ш̄ο̄μ̄ε̄т̄ μ̄η̄ᾱт̄ο̄ ᾱт̄ε̄ῑ η̄ε̄т̄ρ̄ο̄т̄[ᾱ].  
25 <sup>ns</sup> ᾱт̄ω̄ε̄т̄ε̄μ̄ еп̄ο̄т̄ω̄ ᾱт̄ε̄ῑμ̄ме̄ [ε̄ρ̄ο̄β̄ η̄η̄ ᾱт̄η̄ο̄]  
т̄ο̄т̄ ша̄ ηе̄στ̄ρᾱт̄ε̄т̄[μᾱ - ᾱт̄ᾱт̄е̄ μeн̄ан̄]  
т̄ρ̄ο̄с̄ еп̄ᾱῑ ᾱт̄ο̄т̄[ᾱρ̄μ̄ο̄т̄ ρ̄е̄η̄ ρ̄η̄ρ̄ε̄μ̄ο̄ο̄т̄е̄ ε̄τ̄]  
ᾱω̄ μμο̄с̄ же̄ . . . . .

Cod. Copt. Parisin. 132° f. 3°. — Bouriant, l. I. IX (1887), pag. 16 ff.

1. πρωτοφ[ιλο]σοφ[ος]. Diese Ergänzung rührt von Maspero her (Journ. asiat. IX (1887), pag. 37 f.) — Contes, pag. 329 — 2. В. φ̄ιλοσ̄φ̄η̄, Hds. . . . ε̄ρ̄ο̄β̄η̄ηε̄ . . . 3. ergänze ich zu [τρ]ιασοτ̄ ιт̄[δινατ̄ еρ̄ο]с̄ — 5. В. ε̄ε̄ω̄η̄ηε̄; В. е̄ am Schluss der Zeile fehlt — 5. В. ᾱῑ ο̄т̄е̄ η̄ηε̄ — 7. В. [η]η̄ — 8. В. ε̄ῑс̄, Hds. ε̄ῑс̄ — 17. В. η̄ε̄ρ̄ο̄т̄ε̄ῑᾱ — 18. В. ᾱρ̄ᾱῑт̄ε̄, Hds. ᾱρ̄ᾱ-τ̄ο̄ӯ — 23. В. χ̄ῑλ̄ᾱӣᾱρ̄ — 25. В. ε̄ρ̄ο̄β̄ — 26. В. ergänzт̄ ηе̄στ̄ρᾱт̄ε̄т̄η̄ᾱ η̄ε̄ρ̄ε̄ρ̄ε̄т̄ε̄μ̄ ᾱт̄η̄ᾱβ̄ο̄η̄ηε̄, σο̄ᾱт̄η̄η̄ε̄ η̄ηε̄ η̄ηε̄ — 27. Bour. liest η. ergänzт̄ die Zeile: ᾱρ̄ο̄ν̄ε̄ρ̄ε̄ᾱρ̄ηε̄ ε̄ρ̄ω̄η̄ εβ̄ολ̄ εϋρῑме̄ εϋ̄ —

1. ш̄ю̄ηε̄ = ш̄ю̄η̄, пр̄ото̄ = пр̄ото̄ — 2. φ̄ρῑме̄ = εϋ̄ρῑме̄ — 4. φο̄ρ̄ο̄μᾱ = φο̄ρ̄ᾱᾱ — 5. αδ̄σ̄τ̄ε̄р̄ (lies ᾱῑο̄τ̄ε̄р̄), ο̄ηε̄ = ο̄ηε̄, ρ̄ῑτε̄ = ρ̄ῑт̄η̄ — 7. περро̄ = περρο̄ — 8. β̄η̄[α]ῑψ̄η̄ηε̄ = β̄η̄[α]ῑψ̄η̄ηε̄, αβ̄ῑ = αβ̄ӣ — 11. ηᾱ-ρ̄ο̄ӯ = ηᾱ-ρ̄ο̄ӯ — 12. τ̄ᾱο̄т̄ = τ̄ᾱт̄ο̄ο̄т̄ — 14. ε̄ῑᾱμ̄е̄ = ε̄ῑᾱμ̄е̄, еп̄η̄та̄ᾱт̄ᾱη̄ = еп̄η̄та̄ᾱт̄ᾱη̄, περро̄ = περро̄ — 15. β̄η̄[α]ῑψ̄η̄ηε̄ = β̄η̄[α]ῑψ̄η̄ηε̄, ρ̄η̄ = ρ̄η̄ — 16. μ̄η̄ᾱ = μ̄η̄ᾱ, т̄ο̄т̄ο̄т̄ = т̄ο̄т̄ο̄т̄ο̄т̄ — 17. περро̄ = περро̄, ρ̄е̄η̄ = ρ̄е̄η̄, η̄ε̄ρ̄ο̄т̄ε̄ῑᾱ = η̄ε̄ρ̄ο̄т̄ε̄ῑᾱ — 18. ᾱῑο̄т̄ = ᾱῑο̄т̄, πο̄т̄ο̄ = πο̄т̄ο̄ — 19. η̄а̄ρ̄ε̄ = η̄а̄ρ̄ε̄, ᾱῑᾱт̄ро̄φ̄η̄ = ᾱῑᾱт̄ро̄φ̄η̄ — 20. χ̄ла̄ӣᾱρ̄ = χ̄ла̄ӣᾱρ̄ — 21. φ̄ᾱт̄ро̄φ̄η̄ = φ̄ᾱт̄ро̄φ̄η̄ — 22. ᾱῑνᾱβ̄ο̄η̄ = ᾱῑνᾱβ̄ο̄η̄, ιт̄ᾱη̄ (lies η̄т̄ᾱη̄), πο̄т̄ο̄ = πο̄т̄ο̄ — 23. ηе̄μ̄ᾱᾱӯ = ηе̄μ̄ᾱᾱӯ — 24. ηε̄η̄ = ηε̄η̄, ш̄ο̄μ̄ε̄т̄ = ш̄ο̄μ̄ε̄т̄, η̄ε̄т̄ρ̄ο̄т̄[ᾱ] = η̄ε̄т̄ρ̄ο̄т̄[ᾱ] — 25. ε̄ῑᾱμ̄е̄ = ε̄ῑᾱμ̄е̄, [ρ̄ο̄β̄] = ρ̄ο̄β̄ — 27. ρ̄е̄η̄ ρ̄η̄ = ρ̄η̄ ρ̄е̄η̄, ρ̄ε̄ᾱт̄ε̄μ̄ = ρ̄ε̄ᾱт̄ε̄μ̄ —

Fragment 5.

Recto. (Codex: Verso.)

1 [ρ̄ο̄т̄]ρε̄ τε̄ η̄τ̄ε̄ρ̄ε̄ψ̄η̄ο̄ν̄[ε] ᾱλ̄ε̄ζᾱη̄  
[τρ]ος̄ ᾱρ̄ᾱῑ ρ̄η̄ο̄ӯ η̄ο̄т̄φο̄ρῑε̄μᾱ μ̄η̄ᾱт̄ο̄  
[αβ̄ῑ ε̄]β̄ολ̄ εϋ̄μο̄ο̄ηε̄ ε̄х̄η̄ ηе̄στ̄ρᾱт̄ε̄т̄μᾱ  
[се̄λ̄φ̄]ᾱριос̄ τε̄ ᾱρ̄ο̄ν̄ε̄ρ̄ε̄ᾱρ̄ηε̄ ρ̄ε̄μ̄ ηе̄τ̄ηρρο̄  
5 [ε̄т̄ᾱε̄т̄ма̄] же̄ η̄ηε̄ λ̄ᾱᾱτ̄ η̄ρ̄ο̄μ̄ε̄ се̄ η̄ρ̄ε̄η̄ ο̄т̄ηε̄  
[η̄ηε̄]ζ̄ᾱῑ ρ̄η̄ο̄ӯ η̄ρ̄ε̄β̄ε̄ο̄ ε̄т̄η̄ᾱν̄τ̄ η̄ρ̄η̄η̄ η̄  
[ρ̄ο̄ο̄т̄] η̄ρ̄-ρ̄η̄βε̄ η̄π̄ερρο̄ ᾱλ̄т̄ζ̄антрос̄ ᾱλ̄т̄  
[ζ̄ант]ρ̄ος̄ ᾱе̄ ᾱρ̄ᾱῑ η̄η̄ε̄ρ̄ο̄т̄ο̄ῑ ᾱρ̄δ̄ο̄ῡε̄т̄  
ε̄ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄ περро̄ η̄η̄περ̄ε̄ο̄с̄ εϋ̄η̄ηε̄х̄  
10 ε̄х̄ηε̄η̄ ηе̄ρ̄στ̄ρᾱт̄ε̄т̄μᾱ ηе̄х̄ᾱρ̄ ηᾱτ̄ же̄  
т̄ο̄ο̄т̄η̄ т̄ε̄ηο̄т̄ η̄ρ̄ο̄μ̄ε̄ ε̄т̄ε̄ ο̄т̄η̄ ρ̄η̄т̄ μ̄η̄ο̄ο̄т̄  
η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄т̄ο̄μ̄ η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ εβ̄ολ̄ же̄ ᾱт̄ηᾱ  
ρ̄ε̄β̄ η̄η εβ̄ολ̄ ρ̄η̄ᾱω̄т̄η̄ ε̄т̄ε̄ ᾱλ̄т̄ζ̄антрос̄  
η̄ε̄т̄ᾱт̄μ̄ο̄ο̄т̄ε̄т̄ε̄ ηе̄ ο̄т̄ η̄η̄τ̄ε̄μ̄ η̄ε̄т̄ε̄η̄  
15 ρ̄η̄т̄ η̄η̄ᾱβ̄ο̄ η̄ᾱῑ ρ̄ε̄ ε̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄ η̄ρ̄ε̄μ̄ᾱλ̄ η̄  
т̄μᾱηε̄т̄ο̄η̄ᾱ μ̄η̄ η̄η̄μ̄ε̄ ηе̄х̄е̄ ᾱρ̄η̄ν̄ο̄  
λ̄ᾱο̄с̄ же̄ μ̄η̄ο̄ η̄η̄ε̄ψ̄ω̄ηε̄ μ̄η̄ο̄ο̄т̄ ηе̄т̄  
ο̄т̄ο̄μ̄ ηе̄η̄ε̄ο̄ η̄ρ̄ο̄μ̄ε̄т̄η̄ᾱν̄ο̄т̄η̄ η̄ε̄т̄ο̄т̄  
η̄η̄ε̄ρ̄η̄т̄ ᾱρ̄т̄ο̄ο̄т̄η̄ те̄ ᾱρ̄β̄ο̄η̄ ρ̄ᾱρ̄ε̄т̄  
20 η̄ᾱт̄μᾱηε̄ᾱο̄η̄ᾱ ηе̄х̄ᾱρ̄ ηᾱτ̄ же̄ ε̄т̄ε̄β̄ε̄ ο̄т̄  
η̄т̄ο̄т̄ε̄ η̄т̄ε̄т̄η̄ᾱο̄ο̄т̄ο̄μ̄ ᾱη̄ η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄  
же̄ ᾱρ̄μ̄ο̄т̄ η̄β̄ο̄ῑ η̄ε̄т̄μ̄ο̄ο̄т̄ μ̄η̄ο̄η̄ε̄ ρ̄η̄ η̄ηο̄  
λ̄т̄μ̄ο̄с̄ т̄ε̄ηο̄т̄ ε̄ӣс̄ ρ̄η̄т̄ε̄ ᾱт̄μ̄ο̄ο̄т̄η̄ ρ̄ᾱш̄ε̄  
η̄т̄ε̄т̄ε̄т̄ε̄т̄η̄η̄η̄ ηе̄х̄ᾱτ̄ ηᾱρ̄ же̄ η̄η̄ο̄ш̄ε̄  
25 η̄ρ̄η̄т̄ η̄τ̄ε̄ρ̄ο̄т̄ же̄ ηᾱῑ ᾱе̄ ᾱт̄ᾱρ̄χ̄η̄η̄ η̄η̄ηε̄х̄  
ω̄η̄ε̄ρ̄ο̄ӯ εϋ̄ρ̄ο̄λ̄х̄ε̄η̄ η̄β̄ο̄ῑ ᾱλ̄т̄ζ̄антрос̄  
ша̄ т̄η̄ᾱш̄ε̄ η̄т̄ε̄т̄η̄η̄η̄ ᾱρ̄β̄ο̄η̄ еп̄η̄η̄ η̄η̄η̄  
ᾱλ̄ο̄ῡχο̄с̄ ᾱρ̄ᾱλ̄ο̄ ε̄х̄ηε̄η̄ χ̄η̄ρ̄η̄ω̄ηᾱ

Cod. Copt. Parisin. 132° f. 4'. — Bouriant, l. I. IX (1887), pag. 19 f.

5. же̄ scheint aus α. corrigiert zu sein — 6. В. ergänzт̄ hier [η̄τ̄ε̄ρ̄ε̄ψ̄η̄ο̄ν̄] — 9. Bouriant liest ε̄ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄, doch steht ganz deutlich in der Hds. ε̄ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄, wie unten Z. 16/17 — 11. Für т̄ο̄ο̄т̄η̄ liest В. т̄ο̄ο̄т̄η̄ —

2. ᾱῑ ρ̄η̄ο̄ӯ = φ̄ ρ̄η̄ο̄ӯ — 3. [αβ̄ῑ] = αβ̄ӣ — 4. τε̄ = ᾱе̄, ο̄т̄η̄ε̄ρ̄ε̄ᾱρ̄ηε̄ = ο̄т̄ε̄ρ̄ε̄ᾱρ̄ηε̄, ρ̄ε̄μ̄ = ρ̄ε̄μ̄ — 5. η̄ρ̄ε̄β̄ε̄ο̄ = η̄ρ̄ε̄β̄ε̄ο̄, ε̄т̄η̄ᾱν̄τ̄ = ε̄т̄η̄ᾱν̄τ̄ — 7. περро̄ = περро̄ — 8. ᾱῑ = φ̄, σο̄μ̄ε̄т̄ε̄μ̄ = σο̄μ̄ε̄т̄ε̄μ̄ — 9. ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄ = ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄, η̄η̄περ̄ε̄ο̄с̄ = η̄η̄περ̄ε̄ο̄с̄ — 10. ε̄х̄ηε̄η̄ε̄ = ε̄х̄ηε̄η̄ε̄, στρᾱт̄ε̄т̄μᾱ I. ε̄т̄ᾱε̄т̄ма̄ — 11. т̄ο̄ο̄т̄η̄ = т̄ο̄ο̄т̄η̄ — 12. η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄т̄ο̄μ̄ = η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄т̄ο̄μ̄, η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ = η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄, η̄а̄ρ̄ε̄β̄ε̄ο̄ = η̄а̄ρ̄ε̄β̄ε̄ο̄ — 13. ρ̄η̄ = ρ̄ε̄ — 14. жо̄-ο̄т̄ε̄η̄ε̄ = жо̄ο̄т̄ε̄η̄ε̄, η̄η̄т̄ε̄μ̄ = η̄η̄т̄ε̄μ̄ — 15. η̄η̄ᾱβ̄ο̄ = η̄η̄ᾱβ̄ο̄, η̄ᾱῑ ρ̄ε̄ = η̄ᾱῑ ρ̄ε̄ — 16. ε̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ = ε̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄, ρ̄ε̄μ̄ᾱλ̄ = ρ̄ε̄μ̄ᾱλ̄ — 16. μ̄η̄ε̄т̄ο̄η̄ᾱ = μ̄η̄ε̄т̄ο̄η̄ᾱ, ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄ = ᾱρ̄η̄ν̄ο̄λ̄ᾱο̄с̄ — 17. ηе̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ = η̄ε̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ — 18. ηе̄η̄ε̄ο̄ = η̄ε̄η̄ε̄ο̄, η̄ρ̄ο̄μ̄ε̄т̄η̄ᾱν̄ο̄т̄η̄ = η̄ρ̄ο̄μ̄ε̄т̄η̄ᾱν̄ο̄т̄η̄ — 19. т̄ο̄ο̄т̄η̄ = т̄ο̄ο̄т̄η̄, τε̄ = же̄, ρ̄ᾱρ̄ε̄т̄ε̄т̄η̄ = ρ̄ᾱρ̄ε̄т̄ε̄т̄η̄ — 21. η̄т̄ο̄т̄ε̄η̄ = η̄т̄ο̄т̄ε̄η̄, ο̄т̄ο̄μ̄ = ο̄т̄ο̄μ̄, η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ = η̄т̄ε̄т̄ε̄ηο̄с̄ — 22. μ̄η̄ο̄η̄ε̄ = μ̄η̄ο̄η̄ε̄, η̄η̄ᾱβ̄ο̄η̄ = η̄η̄ᾱβ̄ο̄η̄ — 23. ρ̄η̄т̄ε̄ = ρ̄η̄т̄ε̄, η̄η̄т̄ε̄η̄ε̄ = η̄η̄т̄ε̄η̄ε̄ — 25. ᾱρ̄χ̄η̄η̄ = ᾱρ̄χ̄η̄η̄, η̄η̄η̄ε̄η̄ε̄ = η̄η̄η̄ε̄η̄ε̄ — 26. ρ̄ο̄λ̄х̄ε̄η̄ = ρ̄ο̄λ̄х̄ε̄η̄ — 27. ᾱλ̄.ᾱλ̄ο̄ῡχο̄с̄ = ᾱν̄т̄ῑλ̄ο̄ῡχο̄с̄ — 28. ε̄х̄ηε̄η̄ = ε̄х̄ηε̄η̄, χ̄η̄ρ̄η̄ω̄ηᾱ = χ̄η̄ρ̄η̄ω̄ηᾱ —



Fragment 6.

Verso.

.....

1 ..... α]πρετι ἀπει.....  
 ..... ρη ὀτρασοῦ ητ[αγ]  
 [наτ епта]но пнажое алтжантрос  
 ..... мтон позпоти палп

5 [рети-алтз]антрос перро ари пмитē  
 ..... таархι γαρων αμιше  
 ..... опанос агтаотоз  
 ..... ментжоре ниперос  
 ..... бембом аτω атхрω еροι анон

10 [се]л]φαριос итаερα ита βιχ маме м  
 [мои же] епшанр-ноб пашуре бошует ерра  
 [еро]т невосотопот непошот пента  
 [оот] ρη отриме мен оттоет итаεра  
 [ни]сра итаαλαenne ρη премиооте

15 [и]наβαλ ρм пмла а нама ишо шю  
 [не] пхае ато а нама ихи-нво шю  
 [не] пермос фшше еротен пога  
 [пот]а ρη пасинг отжаи намерате  
 [ите]тепр-памитē пал же итерег

20 [сра]соот агаи пехартис палежан  
 [тро]с алтжантрос же адриме аγ  
 [но]тебол инеφβαλ же ине сел  
 φариос наτ ероγ пехе алтжан[трос]

Cod. orient. Berolin. in 8°. 409 fol. 29'.

1. [α]πρετι = απριге — 2. пнажое = Πηκασεис — 4. αη[ρετι] = απριге — 5. перро = прро, митē = мсете — 6. γαρων = γарон — 7. γατογ = γатоγ — 8. ментжоре = мнтжоре, ниперос = пнперос — 9. σελτομ = селтом, хрω — 10. маме = мам — σшует = шшут — 12. невосотопот = невосотот, непошот = нешот, пента[оот] = птатоот — 13. мен = мп — 14. αλαenne = αλαени, релмооте = релмооте — 15. мла = мла — 16. жае = жале — 17. еротен = еротн — 19. [ите]тепра митē = итепрамсете — 20. αι = φ — 22. [но]тебол = ноте ебол = ноте ебол —

Fragment 7.

Recto.

[ρησ]

1 αφρ-шпи[ре мπεοот итеши]и е  
 ре пегтоот [пегероот] бол ебол и  
 ρetes еге пал не [φισον] εпюп тирис  
 ми пегфратис атсе моот те ебол и

5 ρηтоγ аτω атогноγ μμοот ебол бе  
 же ере тивē μμοот етеммаτ ρоλεσ  
 менисос агнаτ егнос пнане пехад  
 же мещбом μмон ебол еротн не  
 же мепантрос же маренеме ири

10 ρτωρετμοε итенталон ероот  
 иссамарте инеγшуре ρибол анон  
 те итенжорем еротн епнане аτ  
 [α]τρ-шшире же пегротемтоμ εмаге

15 же ине ρоме ιορεγ μпог инеγerin  
 [пех]е алтжантрос же алоот немма  
 и[т]он мен минантрос ми селφариос  
 мен αλτροφι аαале же ехιη цто и  
 ρτωρε ετμοε пезшуре же пезот

20 иρ дем потоеи етсотем етесми и  
 пегерит атжорем еротн епнане  
 атсотем же етесми есшω μмос  
 же алтжаи мен минантрос ми селφ  
 риос ми αλτροφι ρω еротен шя  
 нма пехе алтжантрос же пнапρω

25 [ερο]и ашантаσине μπεαυшше  
 [и]соγ α]γжорем он инепоти аба

British Museum. Cod. or. 3367. — Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch. XIV (1891 — 92), pag. 477 f.

1. Bei Crum beginnt der Text ganz am Anfang der Zeile, doch in der Hds. tritt der Text etwas zurück, um für die Lagenzahl Platz zu lassen, wovon auch noch Spuren erhalten sind; am Ende der Zeile liest Crum αι ε — 2. Cr. πεεροογ — 3. Cr. [φισον] — 10. Cr. ρτωρε ετμοε — 14. Cr. ρоме ιορεγ — 18. Cr. ρτωρ εετμοε — 26. Cr. [и]соγ], Cr. — инепоти, Cr. [ατ], die Hds. noch deutliche Spuren von αδδ —

2. εεγροот = еегроот, бол = бол, аρεгес = притт — 3. [φισон] = φисон, εпюп = ееш, тирис = тирис — 4. ve = ж — 6. ниве = ниси, етеммаτ = етмаат, ρоλεσ = ρолт — 7. менисос = мнпсос — 8. In μεγτομ [I. мещжом = мпшжом] ит das μ aus п corrigiert, — ебол = ебол — 9. марен = марн, ш = γен — 10. ρτωρετμοε = ρторе етмоε [cf. Z. 18] = ρторе етмоε, итенталон = иптталон — 12. инеγшуре = ипншуря, аτ = ато — 13. пегротемтоμ = пегроттма — 14. ιορεγ = иорег — 15. неммаи = пмаи — 16. мен = мн — 17. мен = мп — 18. ρτωρε = ρторе — 19. дем = дем, сотем = сотт — 20. жорем = жорн — 21. етсем = еотт — 22. алтжаи = алтжантрос, мен = мп — 23. еротен = еротн — 24. пнапρω = ппнаρω — 25. анеγшине = анеγшине — 26. [и]соγ = исоγ, жорем = жорн, аба = аη[α]ρατн —



Fragment 7.

Verso.

1  $\overline{\text{P}}_{25}^{\text{A}}$   
 1 ρερατ[εγ мен нертоω]ρ пехе тес  
 ми наγ  $\overline{\text{M}}$ [μινρεσει]ατ же ρω еρον  
 ω αλτξαντρο[ε αλτξ]αντροс же миγ  
 отωυ еδρεратεγ аγωиует же ρа  
 5 ποτερите ннертоωρ аγнат еренот  
 οειν пехе αλτξαντροс же маренаμαρ  
 те нпоειн ρεпоне еар  $\overline{\text{M}}$ ми не селфа  
 ρиос же аγμινρ-тотεγ аγамарте нртоот  
 меиантрос те шомет  $\overline{\text{M}}$ αατροφι снат  
 10 αλτξαντροс же ρωγ аγσοоттен еβολ  
 нтеγβιχ нрβотρ аγμαρεс аγμαρ  
 те ишомет нтеγ етеμματ а τεγβιχ  
 нрβотρ ρ-οε нтеγотнам аτω γшан  
 βон епποлтμοс  $\overline{\text{M}}$ ни епнат етеμματ  
 15 шадμιше итеγβιχ септе αλτξα[нтрос]  
 те аγшωдем етнос и $\overline{\text{C}}$ α.ινοβ[ε тес]  
 ми же астаρε  $\overline{\text{M}}$ μααхе палτξαντροс  
 $\overline{\text{M}}$ μινρшомет неон же ρω ерон  $\overline{\text{M}}$ ωλεξαν  
 трос ершан нерто σινεπωт шад  
 20  $\overline{\text{X}}$ ωρεп неγн аτω пехе тесми он же  
 аτλ  $\overline{\text{M}}$ пепεпоташеч пехе αλτξαν  
 трос же ма наγ нтеγотεια ежен и  
 наρ тереγ аτω нте пажахе ρипотас  
 се наγ пехе тесми наγ же еβολ же  $\overline{\text{M}}$   
 25 непаτλ  $\overline{\text{M}}$ μοι ποтноσ наρε αλλα егс  
 пнаρ тереγ аинат ероγ ρη неβαλ  
 анер- $\overline{\text{X}}$ οειс ероγ αλλα ρшан и[шорен]  
 [α] еβολ  $\overline{\text{M}}$ пнеγотεοειн tote . . . . .

British Museum. Cod. or. 3367.— Crum in Proc. Soc. Bibl. Arch.  
 XIV (1891 — 92), pag. 479 f.

3. Cr. ergänzt an zweiter Stelle: [μιν]αντροс, doch ist in der Hds. noch deutlich der untere Zipfel von  $\overline{\text{I}}$  erhalten. vergl. meine Bemerkungen — 4. Cr. отωυ, die Hds. отωυ — 12. Crum bemerkt zu нтеγ: =  $\overline{\text{I}}$ ατ. [as if for  $\overline{\text{I}}$ ατ.] vergl. dazu meine Bemerkungen — 19. Cr. σιν епωт — 26. Cr. ergänzt hinter неβαλ noch [ατω] u. bemerkt dazu: 'there is hardly room for ατ'. — 27. Crum ergänzt am Schluss der Zeile: η[σone] —

1. ρερατ[εγ] = (α)ρερατ $\overline{\text{I}}$ , мен =  $\overline{\text{M}}$ н — 2.  $\overline{\text{M}}$ [μινρεσει]ατ =  $\overline{\text{M}}$ μινρεσειατ — 3.  $\overline{\text{M}}$ πτοου =  $\overline{\text{M}}$ πτοουш, еδρεратεγ = едρεраτ $\overline{\text{I}}$ , шомет = шом $\overline{\text{I}}$ т — 5. ρτοωρ = ρтор — 6. марен = ма $\overline{\text{I}}$ н — 7. нпоειн = нпоидειн,  $\overline{\text{M}}$ ми =  $\overline{\text{M}}$ мае — 8. μινρ-тотεγ =  $\overline{\text{M}}$ μινρ-тоот $\overline{\text{I}}$  — 9. те =  $\overline{\text{C}}$ е, шомет = шом $\overline{\text{I}}$ т — 10. ρωγ = ρωγ, сооттен = соот $\overline{\text{I}}$ н — 11. μαρεс = ма $\overline{\text{I}}$ р $\overline{\text{I}}$  — 12. шомет = шом $\overline{\text{I}}$ т, нтеγ етеμματ = нтеγнот ет $\overline{\text{M}}$ μαат — 13. γшан =  $\overline{\text{C}}$ шан — 14. βон = βон, ποлтμοс = полтмос, етеμματ = ет $\overline{\text{M}}$ μαат — 15. септе = с $\overline{\text{I}}$ п $\overline{\text{I}}$ е — 16. шωдем = шω $\overline{\text{M}}$ л $\overline{\text{I}}$ , ελ.ινοβ[ε] = ет $\overline{\text{I}}$ ноβ[ε] — 17.  $\overline{\text{M}}$ μααхе =  $\overline{\text{M}}$ μααхе — 18.  $\overline{\text{M}}$ μινρшомет неон =  $\overline{\text{M}}$ μινρшом $\overline{\text{I}}$ т неон, ωλεξαντροс, zusammengezogen aus ω αλξαντροс — 19. σινεпωт = σин $\overline{\text{I}}$ епωт — 20.  $\overline{\text{X}}$ ωρεп =  $\overline{\text{X}}$ ωр $\overline{\text{I}}$ н — 21. аτλ = а $\overline{\text{I}}$ те, оташеч = оташ $\overline{\text{I}}$ т — 22. ежен = е $\overline{\text{I}}$ жн — 23. тереγ = т $\overline{\text{I}}$ р $\overline{\text{I}}$ т, ρипотасес = ρипотасе $\overline{\text{I}}$ с — 24. непаτλ = не $\overline{\text{I}}$ п $\overline{\text{I}}$ а $\overline{\text{I}}$ те $\overline{\text{I}}$ с — 26. тереγ = т $\overline{\text{I}}$ р $\overline{\text{I}}$ т — 27. ер = ρ, ρшан = ершан, [шорен] = шор $\overline{\text{I}}$ н — 28. [α] =  $\overline{\text{I}}$  —

Fragment 8.

Recto.

1 . . . . . [αλ]τξαν[τροс . . . . .  
 . . . . . нпесρ . . . . .  
 . . . . . е аγшаже неме . . . . .  
 . . . . . [η]τι αλτξαντροс нта . . . . .  
 5 . . . . . со . . . [те]χωρα нпалмери . . . . .  
 . . . . . с же аγрон еротн еρω . . . . .  
 . . . . . ни . . . . . ратот $\overline{\text{I}}$  . . . . .  
 . . . . . аτ $\overline{\text{I}}$ и шα тап[αα] . . . . .  
 . . . . . нпωтен еρμο . . . . .  
 10 . . . . . нβωде пшнн пех . . . . .  
 . . . . . [αλ]τξανтрос нпос нерρ[ο] . . . . .  
 . . . . . ш $\overline{\text{M}}$ μηνпает еро . . . . .  
 . . . . . пепноσ нта $\overline{\text{I}}$ с . . . . .  
 . . . . . нтепале ρη . . . . .  
 15 . . . . . же . . . . .  
 . . . . . етес . . . . .  
 . . . . .

Cod. Copt. Parisin. ? — Bouriant, l. I. X (1887), pag. 341.

3. В. аγшаже неме . . . — 4. В. . . . . — 5. В. . . . . — 6. В. . . . . — 8. В. тап . . .

8. аτ $\overline{\text{I}}$ и л. аτ $\overline{\text{I}}$ с — 9. нпωтен = н $\overline{\text{M}}$ ωт $\overline{\text{I}}$ н — 11. нерρ[ο] = н $\overline{\text{I}}$ р $\overline{\text{I}}$ о —



Fragment 9.

Verso.

1 <sup>c</sup>παλῶξαντρο[ς] παλῶξαντρος ἦν  
 πῦαχε ρε[ι]ν ὄτρον Δε νεψαχε μι  
 ἰοῦλιος η[ε]υ[ε]σον εἵβε τσινΔι μνε  
 5 φαρμακον παλῶξαντρος ιπερε νε  
 σαντρος Δε ει εἵβαδῶλον αἰσινε ἰα  
 λῶξαντρος ἡρ-φεια αἰω εἰσων εροῖ  
 μινεταῖει ψαροῖ αἰψαχε μι ἰοῦ  
 λιος νεζσον ρεος χε ιποῖ νε ψωρεν  
 ιπε ρεζωτῶ παλῶξαντρος Δεψωνε  
 10 τε ραοε ηρνεωσι ἦροοῖ ρεμ ιπερ Δ  
 λῶξαντρος ρερετ προηριτικε ἰοῦλῶ  
 ος ποῖσβεροῖ εχεν τεζανι ἡρμος εἵ  
 ἕβε οἰαῖα ἰτασῶνε ριτεν οἰα  
 ταζια εἵβε παἰ νερε ηρρηρε ὄσ  
 15 νετ Δ[ϣ]ρ-ρηαῖ ριτεν οἰμοτικε εει  
 ρε ιπταρανομια αἰω αἰχι νεμμαῖ  
 μιμικεος μι ὄσεαλλοε εἰσῶνιρ  
 μεν νε παλῶξαντρος εἰσῶνικε  
 εἰποῖ νε παἰ Δε αἰχικεῖ ἡδονεε εἵ  
 20 ἕβε οἰρρηρεε αἰω Δεσενταζε εἵ  
 εω παλῶξαντρος μνεφαρμακοε  
 Δε εἵβε ἰπταῖτεοῖ μναρρε μιμοῖ

25 <sup>μνετ</sup>νεψω εβολ  
 [εκε]η οστρα[ηζα] رجبى يا رب الله  
 [εποῖ] αἰ τε ποῖνεῖ αἰ  
 [ηε νεζ]νεῖ

Cod. Copt. Parisin. 132<sup>o</sup> f. 6<sup>o</sup>. — Bouriant, l. I. X (1887), pag. 345.

1. B. παλῶξαντροε, Druckfehler, B. ἦν — D. B. verbessert in Δεψωνε — 15. εἰρ-  
 ρηαῖ — 18. ε vor Δεικετικε fehlt bei B. — 20. B. εσενταζε — 22. B. Δε; ich vermag in dem  
 zweiten Zeichen kein ε zu erkennen und kann es nur für ε halten; B. μναρρε, doch ist das  
 η noch deutlich zu erkennen — 23. B. νεψωῖ — 24. B. τραν[ηζα]; die arabische Beischrift  
 fehlt bei B. — 25. B. αἰ τε ποῖνεῖ οἰ εχην — Bei B. sind 24—26 nicht ergänzt; die Punkte auf  
 der rechten Seite sind nicht am Platze, da dieselbe, wie der Codex zeigt, ebensowenig wie die  
 linke, beschrieben war —

1. εη = ἦν — 2. ηεν = ἦν, ἡον = ἡον — 3. Δι = Δ — 4. φαρμακον = φαρμακον,  
 νεσαντροε = νεσαντροε — 5. εἵβαδῶλον = εἵβαδῶλον — 6. ἡρ-φεια = εἵρ-φεια —  
 7. μινεταῖει = μινεταῖει — 8. ψωρεν = ψωρην — 9. ρεζωτῶ = ρεζωτῶ, ψωνε  
 1. ψωνε — 10. τε = Δε, ραοε = ραον, ρεμ = ἦν — 11. ρερετ = ρεῖτ, προηριτικε =  
 προηριτικε — 12. σερωῖ = σερωῖ, εχεν = εχην, αἰν = αἰε, ἡρμος = εἰρμος —  
 13. οἰαῖα = αἰαῖα, ριτεν = ριτη — 14. σονετ = σῶντ — 15. ριτεν = ριτη — 16. νεμμαῖ  
 πῖμαῖ — 17. ὄσεαλλοε = ὄσεαλλοε — 18. ποῖ = ποῖ, χικεῖ ἡδονεε = χικη ἡδονεε —  
 20. οἰρρηρεε = οἰρρηρεε, εσενταζε = εσενταζε, εἰω = εἰω — 21. φαρμακοε = φαρ-  
 μακον — 22. ἰπταῖτεοῖ = ἰπταῖτεοῖ — 23. σῶμνετ = σῶμντ — 24. [εκε]η = εχην,  
 τραηζα = τραηζα — 25. τοῖ = τοῖ, οἰεῖ = οἰεῖ — 26. [ο]νεῖ = οἰεῖ —

Fragment 1.

Recto. (Maspero: Verso.)

Er sprach zu Alexander: «Frage einen jeden einzelnen von diesen:  
 'Wie viel Zeit bist du an diesem Orte?'» Es sprach der erste unter ihnen:  
 «Höre mich, mein Bruder, ich bin einer aus dem Lande (ἡῶρα) Thracien.  
 Siehe, vierzig Jahre sind es her, seit ich an diesen Ort gekommen bin; man  
 hatte mich mit Briefen in das Land (ἡῶρα) geschickt». Es sprach der zweite:  
 «Ich dagegen, mein Bruder, habe zweiundzwanzig Jahre verlebt, seit ich aus  
 dem Lande (ἡῶρα) der Lacedämonier gekommen bin». Es sprach der dritte  
 zu ihm: «Siehe, sechsundsechzig Jahre sind her, seit ich an diesen Ort  
 gekommen bin. Man hatte mich mit Briefen (ἐπιστολῆ) geschickt von mei-  
 nem Herrn, dem Könige . . . . . Es. Jetzt nun [werde ich dich (?) trö-  
 sten. [Es sprach . . . . .] zu Alexander . . . . .

Verso. (Maspero: Recto.)

«Ich habe gehört, dass [es der S]ohn des [Königs] sei, welcher König  
 ist heute. Du aber (ῶι), mein Bruder, wirst deinen Herrn, deinen König,  
 nie wiederssehen». Alexander aber (ῶι) weinte bitterlich; alle die ihm sahen,  
 geriethen in Verwunderung über ihn und einige aus der Menge sprachen:  
 «Er ist gekommen auf dem rechten Wege und sein Herz ist noch glühend  
 in ihm». Eleazar aber (ῶι), 'der Greis der Perser', fasste den Alexander  
 und führte ihn in sein Haus. Die Boten aber (ῶι) folgten ihm und setzten  
 sich (und) ein jeder einzelne sprach von seinem Lande (ἡῶρα). Und sie  
 [wehklagten] über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander,  
 welcher weinte . . . . .  
 . . . . . mein Herr . . . . .  
 . . . . . [Elea]zar . . . . .

Bouriant hat hier die richtige Folge von Recto und Verso. Maspero  
 hat die Reihenfolge umgekehrt, doch schwerlich mit Recht. Es sind näm-  
 lich im Originale noch ganz deutliche Spuren der Paginierung erhalten:  
 auf der ersten Seite (Recto) tritt in der rechten Ecke die erste Zeile etwas  
 zurück und ein kleiner Rest der Ziffern ist noch erhalten, welche wir auf  
 Grund des Verso, wo in der linken oberen Ecke noch deutlich ein α (40)

zu sehen ist, mit Sicherheit zu  $\overline{\Lambda\Theta}$  (39) ergänzen können. Auf dem Verso tritt die erste Zeile in der linken Ecke ebenfalls zurück, um Platz für das  $\mu$  zu lassen. Da nun aber die Pagination auf dem Recto stets oben rechts, die auf dem Verso aber stets oben links steht, so ist nur die hier gegebene Reihenfolge die einzig mögliche und richtige.

Aus dem ersten Fragmente erfahren wir, dass Alexander in ein Land kommt als Bote seines Königs. Das Land wird nicht genannt, gemeint ist hier aber wahrscheinlich «das Land der Elamiter» ( $\Lambda\delta\alpha\mu\iota\tau\iota\kappa\epsilon$ ), wozu man vergl. Fragm. 2.

Bei seiner Ankunft redet jemand, vielleicht der später genannte Eleazar, Alexander an und sagt ihm, er solle doch einen jeden von den früher eingetroffenen Boten fragen, wie viel Zeit bereits er sich an diesem Orte befinde. Alexander erfährt nun, dass der erste von ihnen aus Thracien bereits vierzig Jahre bei diesem Könige weile, der zweite vom Lande der Lektumenos (Lacedämonier) — zweiundzwanzig und der dritte — sechs- undsechzig Jahre. Hier bricht das Recto ab und auf dem Verso wird das Gespräch mit Alexander fortgesetzt; vermuthlich ist hier auch einer der Boten der Redende. Er theilt Alexander zunächst mit, dass in einem gewissen Lande, von dem eben die Rede ist, der Sohn des Königs jetzt König geworden sei. Auch erfährt Alexander, dass er seinen Herrn, den König, nie wiedersehen werde. Darüber ist Alexander sehr betrübt und bricht in Thränen aus, wodurch Alle, die ihn sehn, so gerührt werden, dass sie ebenfalls in Thränen ausbrechen. Eleazar, «der Greis der Perser», führt den Alexander in sein Haus, die anderen Boten folgen ihm und setzen sich und ein jeder erzählt von seiner Heimath und trauert um seine Leute und weint über Alexander, welcher weint.

Damit bricht das Fragment ab.

Zu dem Zuge, dass Alexander verkleidet als sein eigener Bote zu einem Könige kommt, vergl. man Pseudo-Callisthenes II, 14, wo Alexander als Hermes verkleidet zu Darius kommt. 'Ο δὲ Ἀλέξανδρος εἶπεν αὐτοῦ: «Ἀγγελός εἰμι Ἀλέξανδρου τοῦ βασιλέως».

*Recto 1.* — [ $\mu\epsilon\chi\alpha$ ]γ  $\mu\alpha\lambda\lambda\epsilon$ [ $\gamma\alpha\upsilon\tau\rho\epsilon$   $\chi\epsilon$ ]  $\chi\mu\epsilon$   $\nu\omicron\tau\alpha$   $\nu\omicron\tau\alpha$  «er sprach zu Alexander: Frage einen jeden einzelnen». Ebenso muss Maspero sich die Ergänzung gedacht haben, da er übersetzt: «Eléazar dit à Alexandre».

*R. 2.* —  $\chi\epsilon$  [ $\omicron\tau$ ]υρ ἵστορεῖς ἐνεμῆμα «wie viel Zeit bist du an diesem Orte?» Bouriant liest:  $\chi\epsilon$  . . . προῦμεν ἐνεμῆμα und übersetzt zweifelnd: «car une grande foule se trouvait là (?)». Man sieht also, dass B. in dem  $\mu\epsilon\upsilon\upsilon$  seines Textes ein  $\mu\iota\upsilon\upsilon\epsilon$ , resp.  $\mu\iota\mu\iota\upsilon\epsilon$  erkennen will, doch ist diese Gleichstellung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil unser Text mehrere Male die Form  $\mu\iota\upsilon\upsilon\epsilon = \mu\iota\mu\iota\upsilon\epsilon$  aufweist. Die Handschrift hat aber noch ganz deutlich ἵστορεῖς = ἵστορεῖς. So hat auch Maspero gelesen, da er übersetzt: «Depuis combien de temps es-tu en ce lieu?» — Man vergl. zu dieser Redensart: Cod. Borg. CLXXII (Zoëga 366): εἰς οὗτῃ ἐπρόμνε καὶ πέμα. «Seit wie viel Jahren bist du an diesem Orte?» — Mart. S. Victoris: εἰς οὗτῃ ἵστορεῖς  $\chi\iota\iota\tau\alpha\epsilon\iota$  ἐνεμα. «wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Rossi, Cinque manuscr., pag. 93:  $\tau\epsilon$   $\tau\epsilon$  οὗτῃ ἵπομι  $\tau\epsilon\chi\epsilon\upsilon$  ἐταν ἐμαμα. «Oder wie viele Jahre sind her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» — Cod. Borg. CLXIX (Zoëga 353): ἐκιντ τον ἀτω εἰς οὗτῃ ἵστορεῖς καπεμα. «Woher kommst du und seit wie viel Zeit bist du an diesem Orte?» — Ming. 214. (σπ). ἀποτῃρ ἵπομνε  $\chi\iota\iota$  ἴτανει ἐνεσιντ. «wie viele Jahre hast du verlebt, seit du zu den Brüdern gekommen bist?» — Voyage d'un moine:  $\tau\epsilon$  οὗτῃ  $\mu\epsilon\upsilon\omicron\tau$   $\tau\epsilon\chi\epsilon\upsilon$  ἐταν ἐμαμα<sup>1)</sup>. «Wie viel Zeit ist es her, seit du an diesen Ort gekommen bist?» —

*R. 4.* —  $\mu$  . . .  $\mu$  habe ich zu  $\eta[\alpha\sigma\omicron]\mu$  ergänzt auf Grund derselben Auredi in Z. 8.

*R. 5.* —  $\tau\rho\alpha\mu\iota\mu\alpha$  ist verschrieben für  $\tau\rho\alpha\mu\alpha$ , wie schon Bouriant und Maspero richtig vermuthet haben.

*R. 6.* —  $\chi\iota\iota\tau\alpha\epsilon\iota$  und ebenso Z. 9 und 12]. So deutlich die Handschrift. Bouriant liest an allen Stellen:  $\chi\iota\iota$   $\tau\alpha\epsilon\iota$ . Dies wäre aber auch schon deshalb unmöglich, weil  $\chi\iota\iota$  (boh.  $\tau\epsilon\chi\epsilon\upsilon$ ) mit dem Perfectum II verbunden wird, also  $\chi\iota\iota\tau\alpha\epsilon\iota = \chi\iota\iota$   $\tau\alpha\epsilon\iota$  ist, dagegen wäre  $\eta\tau\alpha\epsilon\iota$  der Coniunctiv; doch ist eine Verbindung von  $\chi\iota\iota$  + Coniunctiv, so viel ich weiss, unmöglich. vergl. Steindoff, Gramm. § 471.

*R. 7.* —  $\mu\epsilon\upsilon$   $\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha$  [mit Briefen] vergl. Z. 13,  $\mu\epsilon\upsilon$  [ $\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha$ ] $\mu$ .

*R. 10.* —  $\lambda\epsilon\upsilon\tau\omicron\sigma\mu\epsilon\mu\omicron\varsigma$ ] Maspero möchte in diesem Namen die Lacedämonier ( $\Lambda\alpha\kappa\epsilon\delta\alpha\mu\acute{\omicron}\nu\omicron\iota$ ) erkennen, was ja sehr wahrscheinlich ist, um so mehr, da hier auch von Thracien die Rede ist.

1) Recueil de travaux VI (1880) pag. 170.

*Verso 1. 2.* —  $\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\mu \kappa[\epsilon. \nu\alpha\iota \nu\eta\epsilon\rho\epsilon \acute{\alpha}\nu\epsilon[\rho\rho\omega]$   $\nu\epsilon\tau\omega \nu\epsilon\rho\rho\omega \acute{\alpha}\nu[\sigma\sigma\tau]$ . «Ich habe gehört, dass es der Sohn des Königs sei, welcher König ist heute». Bouriant liest:  $\alpha\lambda\omega\tau\epsilon\mu \kappa[\epsilon] \dots \dots \dots \epsilon\rho\epsilon \acute{\alpha}\nu\epsilon \dots$  und übersetzt: «J'ai appris que . . . . le fils (?) de celui qui est le roi de . . . .». Also muss B. auch an die Ergänzung  $[\nu\eta\epsilon\rho\epsilon]$  von . . .  $\epsilon\rho\epsilon$  gedacht haben. Maspero übersetzt: «Moi, dit-il, j'ai entendu que . . . . de . . . . qui est roi de . . . .»

*V. 4.* —  $\alpha\gamma\rho\iota\mu\epsilon \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi\epsilon$  «er weinte bitterlich». Vergl. Matth. 26, 75.  $\alpha\gamma\rho\iota\mu\epsilon \epsilon\mu\alpha\tau\epsilon \rho\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi\epsilon$ :  $\alpha\gamma\rho\iota\mu\iota \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi\iota\mu\iota \epsilon\epsilon\eta\eta\psi\iota\alpha\mu\iota$ . — Luc. 22, 62.  $\alpha\gamma\rho\iota\mu\epsilon \rho\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi\epsilon$ :  $\alpha\gamma\rho\iota\mu\iota \rho\epsilon\eta \sigma\tau\epsilon\iota\psi\iota\alpha\mu\iota$ .  $\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\iota\tau\epsilon\upsilon \nu\iota\kappa\rho\omega\varsigma$ .

*V. 7.* —  $\nu\tau\alpha\gamma\epsilon\iota \nu\epsilon\sigma\sigma\tau\tau\epsilon\eta$ ] wörtlich «er ist gerade, direct gekommen».

*V. 8—9.* —  $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\alpha\zeta\alpha\rho \dots \nu\rho\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega \nu\epsilon\mu\epsilon\rho\epsilon\sigma\varsigma$ ] Eleazar wird hier «der Greis der Perser» genannt. Doch was bedeutet das? Jedenfalls muss es ein Ehrentitel sein oder ein gewisses Amt, eine Stellung bezeichnen. Eleazar wird wohl ebenso wie die anderen ein  $\gamma\alpha\iota\text{-}\nu\eta\mu\epsilon$  d. i. ein Bote seines Königs gewesen sein, der zu dem Könige der Elamiter geschickt worden war. Vielleicht war er der älteste und würdigste unter allen Boten und weilte am längsten am Hofe des fremden Königs und erhielt so als Auszeichnung das Prädicat «der Greis der Perser», zum Unterschiede von den übrigen, die nur einfach als «Boten» bezeichnet werden; vielleicht ist es aber so zu verstehen, dass das Perserreich einen «Gesandten» ( $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ , legatus) geschickt hatte, während die kleinen Länder, Thracien, Lacedämonien u. a. nur einfach «Boten» ( $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ , nuncius) geschickt hatten. Ich möchte hier  $\rho\epsilon\lambda\lambda\omega$  im Sinne von Gesandter auffassen und zwar scheint mir der Ausdruck  $\nu\rho\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega \nu\epsilon\mu\epsilon\rho\epsilon\sigma\varsigma$  auf eine Bibelstelle zurückzugehen. Die LXX lesen Jes. 21, 2.  $\sigma\iota \pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma \tau\omega\upsilon\upsilon \nu\epsilon\rho\sigma\omega\upsilon\upsilon$ . Der Verfasser des koptischen Alexanderromans wird nun hier  $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$ , welches aller Wahrscheinlichkeit nach im Original gestanden hat, nicht mit «Bote» ( $\gamma\alpha\iota\text{-}\nu\eta\mu\epsilon$ ), sondern auf Grund der ursprünglichen Bedeutung von  $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$  mit «Greis» ( $\rho\epsilon\lambda\lambda\omega$ ) übersetzt haben, umso mehr da in der sahidischen Bibel sowohl  $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ , wie auch  $\pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$  durch  $\gamma\alpha\iota\text{-}\nu\eta\mu\epsilon$  wiedergegeben wird, wogegen das Bohairische ersteres mit  $\rho\acute{\alpha}\text{-}\eta\text{-}\rho\omega\acute{\iota}$  übersetzt, für letzteres dagegen den griechischen Ausdruck beibehält, höchstens zuweilen dafür  $\nu\rho\epsilon\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$  setzt. Wir können hier, meine ich,  $\rho\epsilon\lambda\lambda\omega = \pi\rho\acute{\epsilon}\sigma\beta\upsilon\varsigma$  in dem Sinne von «Gesandter» auffassen. — Die Schreibung  $\acute{\alpha}\lambda\epsilon\alpha\zeta\alpha\rho$  findet sich noch im kopt. «Testament des Abraham». Dort führt der Knecht Abrahams diesen Namen, was also,

wie man sieht, auf einer Verwechslung mit  $\epsilon\lambda\iota\epsilon\tau\epsilon\rho$  (' $\epsilon\lambda\iota\epsilon\zeta\epsilon\rho$ ) beruht<sup>2)</sup>.

*V. 10—12.* —  $\nu\eta\delta\alpha\text{-}\nu\eta\mu\epsilon \tau\epsilon \alpha\tau\omicron\tau\alpha\rho\omicron\tau \nu\epsilon\sigma\tau \alpha\tau\rho\mu\omicron\sigma \nu\omicron\tau\alpha \nu\omicron\tau\alpha \delta\gamma\upsilon\alpha[\kappa\epsilon \epsilon]\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$ . Bouriant liest  $\nu\omicron\tau\alpha \nu\omicron\tau\alpha \gamma\mu\alpha \tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$  und übersetzt: «Les messagers le suivirent et s'assirent chacun suivant son pays il . . . .» Und ähnlich Maspero: «Les messagers vinrent derrière lui et s'assirent, chacun selon son pays». Doch ist das nicht gut möglich. In der Handschrift steht vor  $\nu\eta\alpha$  noch ganz deutlich  $\alpha\gamma$ , voraus folgt, dass hier ein Verbum stehen muss; von dem darauf folgenden Zeichen ist noch deutlich ein dicker Punkt erhalten, welcher nur von einem  $\lambda$ ,  $\kappa$  oder  $\alpha$  herrühren kann. Dahinter ist nun gleich der Bruch. Im Codex sind leider die zwei zusammengehörigen Stücke auseinandergerissen; nachdem ich die beiden Stücke nach den Contouren durchgepaust, ausgeschnitten und aneinandergesetzt hatte, konnte ich genau die Grösse der Lücke zwischen  $\nu\eta\alpha$  und  $\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$  bestimmen. Es ist da höchstens für drei Buchstaben Platz. Welches Verbum kann wohl da gestanden haben? Ich glaube, dass nach den erhaltenen Spuren und dem Zusammenhange das  $\nu\eta\alpha$  doch nur zu  $\nu\eta\alpha[\kappa\epsilon]$  ergänzt werden kann;  $\nu\eta\alpha\kappa\epsilon$  wird als verbum transitivum in dem Sinne von «sprechen von, über etwas» auf verschiedene Weise construiert, zunächst mit  $\epsilon\rho\epsilon$ , doch dafür ist kein Platz vorhanden, ferner mit  $\epsilon$  z. B. Acta Philippi (Cod. Borg. CXXVI, pag. 68):  $\alpha\tau\upsilon\alpha\kappa\epsilon \mu\eta \nu\epsilon\tau\epsilon\rho\upsilon\upsilon \nu\epsilon\mu\epsilon\mu\iota\tau\omega\varsigma \acute{\alpha}\nu\eta\sigma\tau\epsilon$ . «Sie sprachen mit einander von der Grösse (od. den Grossthaten) Gottes». — App. pp. 68 (Samml. Erzhrzg. Rainer)  $\delta\alpha\text{-}\rho\mu\omicron\sigma\varsigma \alpha\tau\upsilon\alpha\kappa\epsilon \epsilon\tau\alpha\mu\tau\rho\epsilon\tau\epsilon\rho\upsilon\upsilon \eta\tau\epsilon\tau\chi\eta$ . «Sie setzten sich und sprachen von dem, was der Seele nützlich ist». — Mém. Miss. IV, 826.  $\epsilon\tau\upsilon\alpha\kappa\epsilon \mu\eta \nu\epsilon\tau\epsilon\rho\upsilon\upsilon \epsilon\tau\epsilon\omega\acute{\iota} \mu\eta\alpha\rho\alpha\eta\omicron\mu\omicron\iota$  «sie sprachen mit einander von einer gottlosen Sache». — App. pp. (Z. 323)  $\epsilon\tau\upsilon\alpha\kappa\epsilon \epsilon\rho\upsilon\tau\iota$  und (Z. 324)  $\alpha\tau\upsilon\alpha\kappa\epsilon \epsilon\rho\epsilon \nu\eta\tau$ . Es bleibt hier wohl nur die eine Möglichkeit:  $\delta\gamma\upsilon\alpha[\kappa\epsilon \epsilon]\tau\epsilon\gamma\chi\omega\rho\alpha$  zu ergänzen und das Ganze zu übersetzen: «Die Boten aber folgten ihm, sie setzten sich (und) ein jeder sprach von seinem Lande».

*V. 12—14.* —  $\alpha\tau\rho\text{-}[\rho\eta\delta\acute{\iota}] \epsilon \nu\eta\epsilon\rho\tau\omega[\mu\epsilon \nu\epsilon\rho\iota\mu] \epsilon \rho\epsilon \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta[\nu\epsilon\mu\iota] \omicron\sigma\tau\epsilon$  «sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen». Bouriant liest:  $\alpha\gamma\rho \dots \nu\eta\epsilon\rho\tau\omega \dots \dots \epsilon \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta \dots \dots \omicron\sigma\tau\epsilon$ . — Zu  $[\nu\epsilon\rho\iota\mu] \epsilon \rho\epsilon\eta \rho\epsilon\eta[\nu\epsilon\mu\iota] \omicron\sigma\tau\epsilon$  vergl. Fragm. 6<sup>13</sup> — 15.  $\nu\tau\alpha\text{-}\epsilon\rho\alpha\iota \dots \nu\tau\alpha\delta\iota\omega\eta\mu\epsilon \rho\eta \nu\rho\epsilon\mu\omicron\sigma\tau\epsilon$  [ $\eta$ ]  $\nu\eta\delta\alpha\delta\alpha\lambda$ . «Ich habe geschrie-

<sup>2)</sup> I. Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. Il Testamento di Isacco e il Testamento di Giacobbe. — Roma, 1903. (R. Accad. dei Lincei. Rendiconti. Vol. IX, pag. 156).

ben mein Testament unter Thränen meiner Augen». — Micha 2,6.  $\overline{\mu\eta\rho\rho\iota\mu\epsilon\ \rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\tau\epsilon\ \mu\eta\ \chi\lambda\alpha\iota\tau\epsilon\ \delta\acute{\alpha}\chi\rho\upsilon\sigma\iota}$ . — Michael-Apok.  $\epsilon\tau\chi\omega\ \overline{\mu\eta}\mu\omicron\varsigma\ \rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\tau\epsilon$  «indem sie unter Thränen sprachen». — 2. Cor. 2,4. (boh.)  $\delta\iota\epsilon\delta\alpha\iota\ \nu\omega\tau\epsilon\ \epsilon\beta\delta\alpha\ \rho\iota\tau\epsilon\ \sigma\alpha\mu\eta\eta\ \eta\epsilon\rho\alpha\mu\iota$ .  $\epsilon\gamma\rho\alpha\psi\alpha\ \upsilon\mu\epsilon\iota\ \delta\iota\alpha\ \pi\omicron\lambda\lambda\acute{\iota}\omega\upsilon\ \delta\alpha\chi\rho\upsilon\sigma\iota\omega\upsilon$ . — Für  $\rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\tau\epsilon$  steht auch häufig  $\rho\eta\ \sigma\alpha\rho\iota\mu\epsilon$ , vergl. Fragm. 6<sup>18</sup>.

V. 14. — Auf . . .  $\omicron\sigma\tau\epsilon$  folgt bei Bouriant noch  $\eta\alpha\tau[\epsilon\alpha\lambda\tau\zeta]\lambda\alpha\upsilon\tau\rho\omicron\varsigma$ . Ich kam in dem Rest des Zeichens, welches hinter  $\eta\alpha$ , unmittelbar vor der Lücke steht, kein  $\tau$  erkennen; ich möchte dort eher  $\lambda$  vermuthen und ergänzen  $\eta\alpha[\lambda\tau\zeta]\lambda\alpha\upsilon\tau\rho\omicron\varsigma$ .

V. 15., wo bei Bouriant . .  $\rho\iota\mu\epsilon$  steht, ergänze ich zu  $[\epsilon\gamma]\rho\iota\mu\epsilon$ . Wir erhalten dann folgenden Text:  $\alpha\chi\tau\epsilon\text{-}[\rho\eta\theta\epsilon]\ \eta\eta\epsilon\tau\rho\alpha\mu[\epsilon\ \eta\epsilon\tau\rho\alpha\mu]\epsilon\ \rho\eta\ \rho\epsilon\eta\rho\mu\epsilon\iota\delta\omicron\tau\epsilon\ \eta\alpha[\lambda\tau\zeta]\lambda\alpha\upsilon\tau\rho\omicron\varsigma\ [\epsilon\gamma]\rho\iota\mu\epsilon$ . «Sie wehklagten über ihre Leute und weinten unter Thränen über Alexander, welcher weinte».

Bouriant lässt Z. 13 ff. unübersetzt. Maspero übersetzt von  $\alpha\chi\rho$  (Z. 12) an: «[en grande pitié de] voir Alexandre qui pleurait . . . ». Ich hoffe, dass meine Ergänzung und Übersetzung nichts Unmögliches enthalten. Mit dem Rest ist nichts anzufangen, nur Z. 17 ist . . .  $\zeta\alpha\rho$  zu  $[\epsilon\lambda\epsilon\alpha]\zeta\alpha\rho$  zu ergänzen.

### Fragment 2.

#### Recto.

Er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie gehen mit Männern; diese liess er ans Kreuz schlagen, Weiber aber ( $\delta\acute{\epsilon}$ ) wurden gefesselt scharenweise ( $\text{-}\sigma\epsilon\iota\rho\acute{\alpha}$ ). Alexander aber ( $\delta\acute{\epsilon}$ ) befahl ( $\kappa\epsilon\lambda\epsilon\upsilon\epsilon\iota\upsilon$ ) seinen Truppen, sich am Thore ( $\pi\acute{\omega}\lambda\eta$ ) der Stadt ( $\pi\acute{\omega}\lambda\iota\varsigma$ ) niederzulassen und zu wachen, dass niemand hinausgehe. Als es aber ( $\delta\acute{\epsilon}$ ) Morgen geworden war, liess der Greis, nämlich ( $\delta\acute{\epsilon}$ ) Eleazar herbeibringen ( $\rho\omicron\rho\epsilon\iota\upsilon$ ) ein königliches Gewand ( $\text{*}\rho\acute{\omicron}\rho\iota\sigma\mu\alpha$ ,  $\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\mu\alpha$ ), alle jene Boten aber ( $\delta\acute{\epsilon}$ ) belad er (wörtlich: bekleidete er) in dieser Weise: mit Gold und Silber und kostbaren Edelsteinen, die gefunden wurden in jenem Palaste ( $\pi\alpha\lambda\acute{\alpha}\tau\iota\omega\upsilon$ ): Sardier ( $\sigma\acute{\alpha}\rho\delta\iota\omega\upsilon$ ) und Topase ( $\tau\omicron\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\omega\upsilon$ ), Jaspise ( $\iota\alpha\sigma\pi\iota\varsigma$ ), Onyxe ( $\omicron\upsilon\acute{\nu}\chi\iota\omega\upsilon$ ), Achate ( $\acute{\alpha}\chi\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$ ), Ligurier ( $\lambda\iota\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omega\upsilon$ ), Chrysolithe ( $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\lambda\iota\theta\omicron\varsigma$ ), Chrysoprase ( $\chi\rho\upsilon\sigma\acute{\omicron}\rho\rho\alpha\sigma\omicron\varsigma$ ) und Amethyste ( $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\theta\upsilon\sigma\omicron\varsigma$ ) — dieser Stein aber ( $\delta\acute{\epsilon}$ ), nämlich der Amethyst, ist es, mit dem das Gold geprüft ( $\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota\upsilon$ ) wird. Er plünderte (die Stadt) der Elamiter und sie giengen aus ihr hinaus; er setzte ( $\kappa\alpha\theta\iota\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ ) den Jodaë ( $\iota\omega\delta\acute{\alpha}\epsilon$ ), dass er über sie herrsche. Es sprach Alexander . . . . .

#### Verso.

[. . angethan mit dem Gewande ( $\text{*}\rho\acute{\omicron}\rho\iota\sigma\mu\alpha$ )] eines Bettlers . . . nur. Er sprach also: «Ich werde die Ältesten (Väter) der Stadt ( $\pi\acute{\omega}\lambda\iota\varsigma$ ) auf die Probe stellen ( $\delta\omicron\kappa\iota\mu\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota\upsilon$ ) (und sehen) und sie thun, was sie thun. Er gieng in die Stadt hinein und liess sich bei dem Hause des Königs nieder. (Der König) sah ihn nicht, er wusste nur, dass derselbe siebenundsiebzig Jahre mit den Elamitern zugebracht hatte. Weder ( $\omicron\upsilon\tau\iota$ ) rief derselbe Mann, denn er wusste nicht, dass es sein Sohn sei, noch ( $\omicron\upsilon\tau\epsilon$ ) auch er selbst wusste, dass jener sein Vater sei, welcher in seinen Mantel ( $\text{*}\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\delta\iota\omega\upsilon$ ) gehüllt war. Siehe, ein Weib rief ihm zu und sprach zu ihm: «Antipater, warum gehst du nicht und suchst nicht deinen Vater? Ich habe gehört über die Elamiter, dass Alexander Herr über sie geworden sei und alle Boten losgelassen habe». Es sprach der Jüngling: «Mein Vater starb vor mehr als vierzig Jahren; denn ( $\gamma\acute{\alpha}\rho$ ) mein Vater gieng fort, bevor ich geboren wurde im Mutterleibe. Meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte [meines Vaters] erzählt hat . . . . .»

Maspero lässt dieses Fragment unmittelbar auf Fragm. 5 folgen<sup>3)</sup>. Ob das aber richtig ist, scheint mir sehr fraglich. Schon aus dem einen Grunde scheint mir dieses Fragment nicht unmittelbar auf Fragment 5 folgen zu können, weil dasselbe einen verhältnissmässig sehr geringen innern Zusammenhang mit Fragment 5 zeigt. In Fragment 5 ist von den Persern die Rede und in Fragment 2 von Eleazar und den Elamitern; letzteres Fragment zeigt vielmehr einen sehr grossen Zusammenhang mit Fragment 1., auf welches es vielleicht auch unmittelbar gefolgt war. Meines Erachtens ist der Inhalt von Fragment 2 im Zusammenhange mit Fragment 1 so zu verstehen: Nachdem Alexander bei den Elamitern einige Zeit geweiht hat, gelingt es ihm, sich von dem Joch derselben zu befreien und sich ihrer zu bemächtigen. Er übernimmt nun den Befehl über die Truppen, lässt eine bestimmte Anzahl von Männern ans Kreuz schlagen und Weiber scharenweise fesseln<sup>4)</sup>. Darauf befiehlt er den Truppen am Stadthore zu wachen, dass niemand die Stadt verlasse. Am Morgen lässt Eleazar ein königliches Gewand herbeibringen, die Boten aber überhäuft er mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen, welche man im Palaste

3) So schon Journ. asiat. IX (1887), pag. 57 und später: Contes, pag. 332.

4) Es ist hier wohl nur von denen die Rede, die sich nicht freiwillig unterwerfen wollten.

fund. Die Stadt der Elamiter wird nun geplündert und sie verlassen die-  
selbe. Alexander setzt dann den Jodaë zum Statthalter ein und wendet sich  
an ihm mit einer Rede, die leider nicht erhalten ist, doch muss dieselbe  
ohne Zweifel von der Befreiung der Boten gehandelt und den Befehl ent-  
halten haben, die Boten loszulassen, was aus dem weiteren: «ich habe ge-  
hört, dass Alexander Herr über die Elamiter geworden sei und alle Boten  
losgelassen habe» mit Sicherheit zu schliessen ist.

Das Verso des 2. Fragmentes ist nun aber, meine ich, so zu verstehen.  
Einer der Boten, der lange bei den Elamitern gewilt hat, wie auch Ale-  
xander, selbst ein König, dessen Sohn während seiner Abwesenheit zum  
Könige ernannt worden ist, kehrt in seine Heimath zurück. Er will die  
Ältesten der Stadt auf die Probe stellen, zu welchem Zwecke er sich als  
Bettler verkleidet, damit er nicht erkannt werde. Er kommt in die Stadt,  
wo sein Sohn, der nunmehr König geworden ist, weilt. Der König erkennt  
nicht in dem Bettler seinen Vater, er weiss nur, dass derselbe sich sieben-  
undsiebzig Jahre bei den Elamitern aufgehalten habe. Sie rufen sich auch  
nicht gegenseitig zu, weil sie einander nicht kennen, besonders da der Greis  
in einen Mantel ganz eingehüllt ist. Plötzlich ruft dem Antipater ein Weib  
zu, dass er doch seinen Vater suchen möge, da Alexander Herr über die  
Elamiter geworden sei und alle Boten losgelassen habe. Dieses Weib  
musste also wissen, dass Antipaters Vater einer von den bei den Elamitern  
zurückgehaltenen Boten sei. Antipater aber behauptet, dass sein Vater  
schon längst gestorben sei, da derselbe bereits fortgegangen wäre, bevor er  
geboren war, was ihm seine Mutter erzählt habe. Antipater wird also  
erst nach dem Fortgange seines Vaters geboren worden sein, so dass sich  
Vater und Sohn nie gesehen hatten. Aus diesem Fragmente werden nun  
auch die Worte von Fragment I verständlich:  $\alpha\iota\omega\sigma\tau\epsilon\mu \alpha[\epsilon \cdot \kappa\alpha\iota \mu\eta]\epsilon\pi\epsilon$   
 $\mu\eta\epsilon[\rho\rho\sigma] \nu\epsilon\tau\sigma \nu\epsilon\rho\rho\sigma \mu\eta[\sigma\sigma\tau]$  d. h. «ich habe gehört, dass es der Kö-  
nigssohn sei, welcher heute König ist», welche sich doch wohl auf Antipater  
beziehen.

Recto 1 — 2. —  $[\alpha]\gamma\gamma\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \mu\alpha\mu\eta\epsilon \alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma[\sigma\omega\mu\epsilon \mu]\epsilon\eta \eta\gamma\sigma\sigma\tau$   
 $\alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma\tau\omega\tau$ . «er übernahm den Befehl über die Truppen und liess sie  
gehen mit Männern und liess sie aus Kreuz schlagen». B. ergänzt hier:  
 $[\alpha]\gamma\gamma\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \mu\alpha\mu\eta\epsilon \alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma[\sigma\tau\epsilon\gamma \alpha\gamma\alpha \mu]\epsilon\eta \eta\gamma\sigma\sigma\tau \alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma\tau\omega\tau$ ,  
was er übersetzt: «Il commanda à la troupe de les [tuer: il  
prit] des hommes et il les fit pendre». M. übersetzt ähnlich: «il commanda  
à la troupe de le faire mourir, et les hommes on les fit pendre». M.  
bezieht das «le» auf das am Ende von Fragment 5 stehende  $\alpha\lambda\lambda\alpha\text{-}\rho\iota\chi\sigma\epsilon$ ,  
was er für den Namen einer Person hält. Dazu muss ich Folgendes bemer-  
ken.  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma$  bedeutet nie «commander, befehlen», sondern nur «Herr

sein,—werden, herrschen, befehligen, den Befehl übernehmen», vergl. dazu  
 $\bar{\rho}\text{-}\alpha\rho\chi\omega\mu\epsilon\kappa\epsilon\eta$  ( $\bar{\rho}\rho\chi\epsilon\iota\nu \acute{\epsilon}\nu$ ) 1 Reg. 9,17. 10,1. —  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \mu\alpha\mu\eta\epsilon$  steht  
hier aber für  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \epsilon\alpha\mu\mu\eta\epsilon$ , da  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma$  entweder mit  $\epsilon\kappa\eta\iota$  oder e  
construiert wird; mit e findet es sich Fragm. 2<sup>15</sup>.  $\eta\lambda\lambda\alpha\mu\eta\tau\iota\varsigma \alpha\lambda\lambda\alpha\gamma\alpha\eta\tau\omega\varsigma$   
 $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \epsilon\rho\sigma\tau$ . Dadurch, dass B. dem Worte  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma$  die Bedeutung  
«commander» beilegt, ist er weiter Z. 6 in die Versuchung gekommen die  
Lücke . . . . . etc zu  $[\alpha\tau\omega \alpha\gamma\gamma\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma]$  zu ergänzen. (Vergl. dazu  
weiter unten). Noch ein drittes Mal findet sich  $\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma$  auf derselben Seite  
(Z. 20):  $\epsilon\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma\bar{\rho}\text{-}\alpha\omega\epsilon\iota\varsigma \epsilon\kappa\omega\sigma$  und hier haben B. und M. die richtige Be-  
deutung dieses Verbums «gouverner». Das  $\mu\epsilon\eta$  fasse ich nicht als  $\mu\acute{\epsilon}\nu$  auf,  
sondern ich halte es für die Präposition  $\mu\acute{\epsilon}\nu$  und ergänze  $\alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma[\sigma\omega\mu\epsilon$   
 $\mu\epsilon]\eta$  «er liess sie gehen mit Männern».

$\alpha\gamma\tau\text{-}\rho\epsilon\mu\sigma\tau\omega\tau$  übersetzen B. und M. «il les fit pendre». Dies halte  
ich für unmöglich. Bereits früher einmal habe ich über das Verbum  $\alpha\mu\epsilon$ :  
 $\mu\eta\eta$  gehandelt<sup>5</sup>) und muss heute noch einmal darauf zurückkommen. Die  
Grundbedeutung von  $\alpha\mu\epsilon$  ist, wie bekannt, «hängen, aufhängen, pendere,  
suspendere und pendere». Wenn von  $\alpha\mu\epsilon$  als Strafe die Rede ist, so ist  
dabei dreierlei zu unterscheiden. Es bedeutet: 1) «an ein Marterholz, das  
Hermetarium (equuleus) aufhängen, was wohl mit Stricken geschah, um  
geschunden oder auf andere Weise gemartert zu werden. Dazu finden sich  
unzählige Beispiele in den Märtyreracten z. B. Mart. des Epimachus  
(Bossi I. 5,41):  $\alpha\gamma[\eta\epsilon]\lambda\epsilon\tau\epsilon \eta[\tau\epsilon\tau]\eta\sigma\tau \cdot [\epsilon\tau\text{-}\rho\epsilon\mu]\sigma\tau\omega\tau[\eta \epsilon\eta\epsilon\tau]\mu\eta\tau\text{-}$   
 $[\alpha\rho\iota\sigma\eta] \alpha\tau\text{-}\rho\omega[\omega\mu\epsilon \mu[\mu\sigma\gamma \mu\alpha]\eta\eta\tau\epsilon \nu\epsilon\sigma\iota\sigma\gamma [\mu]\epsilon\gamma \nu\epsilon\gamma\omega\mu\alpha \tau\eta\bar{\rho}$ .  
«Er befahl sofort, ihn an das Hermetarium zu hängen; sie folterten ihn,  
bis sein Blut seinen ganzen Leib bedeckte»<sup>6</sup>).

2) bedeutet  $\alpha\mu\epsilon$  «den Leichnam eines Menschen an einen Pfahl oder  
ein Kreuz zur Beschimpfung aufhängen oder anschlagen». Nachdem der  
Verbrecher geköpft oder auf andere Weise getödtet war, wurde die Leiche  
häufig zur Beschimpfung ausgestellt. Vergl. Gen. 40,19,22  $\acute{\epsilon}\tau\iota \nu\epsilon\bar{\epsilon}\theta\sigma\sigma\tau$   
 $\acute{\epsilon}\rho\epsilon \phi\alpha\rho\alpha\omega \acute{\omega}\lambda\iota \eta\tau\epsilon\kappa\alpha\theta\epsilon \acute{\epsilon}\theta\omega\lambda \acute{\alpha}\mu\omega\mu \epsilon\gamma\acute{\epsilon}\mu\eta\eta \acute{\epsilon}\kappa\epsilon\eta \sigma\tau\eta\mu \epsilon\tau\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega\mu$   
 $\eta\kappa\epsilon \nu\eta\gamma\alpha\lambda\lambda\alpha\bar{\iota} \eta\tau\epsilon \tau\eta\epsilon \eta\pi\epsilon\kappa\alpha\theta\eta\sigma\tau\eta \acute{\epsilon}\theta\omega\lambda \acute{\alpha}\mu\omega\mu$ . 22  $\mu\alpha\mu\eta\epsilon \chi\epsilon \alpha\gamma\mu\eta\eta$ .  
 $\acute{\epsilon}\tau\iota \tau\text{-}\rho\iota\omega\eta\eta \eta\mu\epsilon\rho\omega\eta\eta \kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\rho\eta\lambda\epsilon\bar{\iota} \Phi\alpha\rho\alpha\omega \tau\eta\eta \kappa\epsilon\rho\alpha\lambda\eta\eta\eta \sigma\omega\iota \acute{\alpha}\pi\sigma \sigma\omega\iota, \kappa\alpha\iota \kappa\text{-}\rho\epsilon\mu\alpha\iota$   
 $\sigma\iota \acute{\epsilon}\pi\iota \acute{\epsilon}\psi\lambda\omega\iota, \kappa\alpha\iota \phi\acute{\alpha}\gamma\epsilon\tau\alpha\iota \tau\acute{\alpha} \acute{\omicron}\rho\eta\eta\alpha \tau\omega\iota \sigma\upsilon\rho\alpha\sigma\omega\iota \tau\acute{\alpha}\varsigma \sigma\acute{\alpha}\rho\kappa\alpha\varsigma \sigma\omega\iota \acute{\alpha}\pi\sigma \sigma\omega\iota$ . 22  $\tau\omega\eta$   
 $\delta\acute{\epsilon} \acute{\alpha}\rho\chi\eta\tau\iota\sigma\tau\omega\tau\omega\eta\eta \acute{\epsilon}\kappa\rho\mu\alpha\sigma\tau\epsilon\eta$ ; und Herodot II, 121, die bekannte Geschichte

5) Kopt. apokr. Apostelacten II, pag. 346.  
6) Über das Hermetarium vergl. m. Apokr. Apostelacten II, pag. 346 f. und J. van  
den Gheyn, Note sur le mot  $\eta\gamma\mu\eta\tau\eta\rho\iota\omega\eta$  in «Mélanges Charles de Harlez» (Leyde, 1896)  
pag. 321 ff. — In den koptischen Märtyreracten kommt die Kreuzstrafe fast gar nicht vor.

vom Schatzhause des Rhampsinit, wo der geköpfte Leichnam des Diebes aufgehängt wird.

3) bedeutet **αυγε** aber **σταυρών, ἀνασταυρών**, crucifigere, «kreuzigen, ans Kreuz schlagen». Es ist hier **αυγε** also als «ans Kreuz anheften, am Kreuze angeheftet sein, am Kreuze hängen» zu verstehen und wechselt in diesen Bedeutungen mit **εϕῶσ** ab. Matth. 27, 35. **τοτε ἀνεϕῶσ ἄμασ.** σταυρώσαντες δὲ αὐτόν. — L. I. 27, 35. **τοτε ἀνεϕῶσ ἡμίμασ ἡνεοσνε ειασ.** τότε σταυρῶνται σὺν αὐτῷ δύο λησταί. — Rossi I. 1, 79. **ἰϰ̄ ηεϕϰ̄ε παῖ ἡτασαστῆ εημε ἡνεϕῶσ.** «Jesns Christus, jener welcher gekreuzigt worden ist am Kreuzesholze». L. I. **ἡνεοσε αυγε εχ.ᾶ ηεμε ἡνεϕῶσ** «der Herr hing am Kreuzesholze». — Schliesslich wird **αυγε** absolut in der Bedeutung **σταυρών** gebraucht. Cod. Brucianus (ed. C. Schmidt) pag. 44. **ἡασατῆ ἡνετασαστῆ-ἡνεομοσ ἀτω ἡνεημα ἡνεομοσ εαυτῆ.** «Selig ist der gekreuzigt hat die Welt und nicht hat zugelassen, dass die Welt ihn kreuzige», pg. 45. **ἡνεοσε μα-ταδῶν εσε ἡαστ ἡνεομοσ χενα(ε) ἡνεαυτῆ ἡηταρο ἀτω ἡηεωρα ἡνεηοη.** «Herr, lehre uns die Art und Weise die Welt zu kreuzigen, damit sie uns nicht kreuzige und wir verderben und verlieren unser Leben». — Rossi I. 3, 50. **ἡαῖ ηε ηεον** (lies **ἡεοone**) **ειασ εητασαστῆ ἡμίμα.** «Diese sind die zwei Räuber, welche mit mir gekreuzigt worden sind».

In keinem der Fälle bedeutet aber **αυγε** «aufhängen» im Sinne von henken, strangulieren, durch den Strang tödten». Es ist da nie von einem Galgen, sondern entweder von einem Hermetarium oder einem Pfahle oder vom Kreuze die Rede<sup>7)</sup>. Was man unter «erhängen» d. i. «strangulieren, durch den Strang tödten» versteht, drückt die koptische Sprache durch ein anderes Verbum aus, nämlich **ωστ** d. h. eigentlich «erwürgen, erdrosseln, erstickeln (trans.)». Die ursprüngliche Bedeutung haben wir noch Tob. 3, 9. **[εϑ]χε ερεναϕ[ε]τ[ε]μ<sup>8)</sup> ερωστ ἡνοσραῖ.** Οὐ συνῆς ἀποκινῶσά σου τοὺς ἀνδρας; und Marc. 4, 7. **ρεηοοτε δε ατρε ερωαῖ εϰᾶ ἡσonte ἀτω ἀνεῖ<sup>9)</sup> ερωαῖ ἡσῖ ἡσonte ἀνοστον.** καὶ ἄλλο ἔπειεν εἰς τὰς ἀκάνθας; καὶ ἀνέβησαν αἱ ἀκάνθαι, καὶ συνέπιξαν αὐτῶ. Ferner: Acta Johannis (Cod. Borg. CXXXV in Guidi, Frammenti (70): **ταρο ἡαν ερωατῶ ἡηρωμε ειασ ἀτω ἡηεημε ἡσα ωστ ἡηωραηνε** «Stelle uns hin die zwei Männer und nicht sollen sie suchen den Johannes zu erdrosseln». In der

7) Im A. Testamente ist sicher auch mehrfach von einer Kreuzigung die Rede, wie Jos. 5, 20 Esther 5, 14. 6, 4. 7, 10 u. a., obgleich diese Stellen gewöhnlich so aufgefasst werden, als sei dort von einem Galgen und vom Hängen die Rede. Vergl. Fulda, Das Kreuz und die Kreuzigung. Eine antiquarische Untersuchung, Breslau, 1878, pag. 111 f. u. 191.

8) Bei Maspero steht **ερεναϕ[ε]τ[ε]μ**, was ich nicht verstehe.

Bedeutung «hängen» steht es schon Tob. 3, 10. **αεθον δε εηαοστῆ.** Ἐλυπήθη σφόδρα ὥστε ἀπάγασθαι. — 2 Reg. 17, 25. **ἀτω ἀχρηθεῖα . . . . ἀγοστῆ ἀμασ.** καὶ ἄχρηθῆναι . . . . καὶ ἀπῆγγατο καὶ ἀπέθανε. — Matth. 27, 5. **(ἰουδαε) . . . . ἀμααχρωε.** ἀφῶν ἀγοστῆ. (Ἰουδαε) . . . . ἀνιχῶρησε; καὶ ἀπελθὼν ἀπῆγγατο. —

Aber für meine Auffassung von **αυγε** im Alexanderroman sprechen noch folgende Umstände. Gerade in der Geschichte und Sage Alexanders des Grossen spielt die Kreuzigung als Todesstrafe keine unbedeutende Rolle. Nach Pseudo-Callisthenes liess Alexander die Mörder des Darius ans Kreuz schlagen<sup>10)</sup>. Ebenso heisst es in der syrischen Übersetzung: «A. befahl, dass sie gebunden würden, und dass man sie zum Grabe führte und an einem hohen Holze sie kreuzigte»<sup>11)</sup>. Und Hisām ibn Muhammed († als Greis 819/820) bei Tabari (I, 693 ff.) berichtet etwas abweichend: «Als die beiden Leute, die sich an Dara vergangen hatten, zu ihm kamen, um ihren Lohn zu erhalten, gebot Alexander sie zu enthaupten [und] (ihre Leichen) ans Kreuz zu schlagen»<sup>12)</sup>.

Nach der Eroberung von Tyrus liess Alexander 2000 Mann ans Kreuz schlagen<sup>13)</sup> und in Ekbatana den Arzt Glaucus<sup>14)</sup>.

Alexander der Grosse hatte die Kreuzesstrafe sicher in Persien, wo sie vermuthlich zu Hause ist, kennen gelernt und an ihr Gefallen gefunden<sup>15)</sup>.

9) II, 21. οἱ μὲν κἀκεῖνοι ποιεῖ ἀνασταυρῶνται ἐπὶ τὸν τάρον Δαρδελου.

10) Die syrische Übersetzung des Pseudo-Callisthenes. Ins Deutsche übertragen von V. Ryssel. (Archiv f. das Studium der neueren Sprachen u. Literaturen XLVII Jahrg. (1893) 90 Bd. pag. 288 ff.)

11) Nöldeke, Beiträge zur Geschichte des Alexanderromanes. (Denkschr. d. Wiener Akad. d. Wiss. — Phil.-hist. Cl. Bd. 88. (1890). V. Abh., pag. 44 u. 46.)

12) Curtius 4. 4, 17 (4, 16). «Duo milia crucibus affixi per ingens litoris spatium penderunt».

13) Plutarch, Alex. 72. τὸν δὲ ἔβληον ἱστῶν ἀνεσταυρωσεν.

14) Vergl. Fulda, l. l. pag. 52. — A. Zestermann, Die bildliche Darstellung des Kreuzes und der Kreuzigung Christi historisch entwickelt. I. Das Kreuz vor Christus, pag. 3. (Progr. d. Thomasschule in Leipzig, 12 April 1867). II. Die Kreuzigung bei den Alten, pagg. 6 ff. (Progr. 2 April 1868) — Die zweite dieser Abhandlungen ist sehr selten geworden, so dass selbst Fulda (l. l. pag. 307) sie nicht besitzen konnte und dazu bemerkt: «Die zweite Abhandlung war nicht zu beschaffen, wie so oft bei den ephemeren Erscheinungen der Programme». Letztere findet sich aber wörtlich abgedruckt in den «Annales de l'Académie d'archéologie de Belgique» Tome XXIV, 2<sup>e</sup> série, tome IV, was Fulda übersehen hat. (Auch separat unter dem Titel: Académie d'archéologie de Belgique.—Die Kreuzigung bei den Alten von A. Zestermann. Bruxelles, C. Muquardt. 1868. 8<sup>o</sup>. 72 S.). Die Abhandlung ist hier nur um ein ganz kurzes Vorwort und 2 Tafeln vermehrt worden. — Das älteste Zeugnis für eine Kreuzigung in Persien findet sich wohl bei Herod. III, 159 unter Darius I (521 — 486): ὁ Δαρδελος τῶν ἀνδρῶν τοὺς κορυφαίους μέλιστα ἐς τριεπίχλους ἀνεσταύρωσεν.

R. 2. 3.—[ἑν]θίωμα δε αἰμορῶν ἡσρα σερα] B. ergänzt hier und liest: [ἑν]θίωμα δε αἰμορῶν ἡσρασερ und übersetzt: «quant aux femmes il les fit lier ensemble»; und ähnlich M.: «et les femmes on les lia ensemble». Ich habe hier der Ergänzung [ἑν]θίωμα den Vorzug gegeben wegen des vorhergehenden θίωμα.—Zu ἡσρασερ bemerkt B.: «adverbe formé probablement par le redoublement du radical σρ (σωρ, distribuere, spargere; σερ spargi; ἡσωρ collectio Peyron) et la préfixion d'un ἡ». Crum dagegen bemerkt dazu: «The group ἡσρασερ, used here to denote the manner of binding the captive women, appears to me to represent the Arabic سلسل plur. سلسل vinculum. A genuine Egyptian word could not have such a vocalisation».

Ich kann nun weder B., noch M. oder Crum beistimmen: die Grundbedeutung von σωρ ist «zerstreuen», wie B. selbst nach Peyron angiebt und dann könnte doch ἡσρασερ, selbst wenn es davon abgeleitet wäre, nie und nimmer «ensemble» bedeuten; doch diese Ableitung kommt mir sehr zweifelhaft vor: wo sollte vor allen Dingen das α herkommen? Auch ist mir kein analoges Beispiel bekannt, wo ein Adverb aus der verkürzten Form eines Verbuns mit vorgesetztem ἡ gebildet wäre. Bouriant stützt seine Bedeutung «ensemble» auf ἡσωρ collectio und beruft sich dabei auf Peyron, doch steht da nicht «collectio», sondern «collecta»; ἡσωρ entspricht aber dem griechischen λογίζ 1 Cor. 16,1.2. und bedeutet «Steuern», aber nie «collectio». — Ebensowenig glaube ich, dass σερασερ mit dem arabischen سلسل zusammenhängt. Nur darin hat Crum recht, dass es kein ägyptisches Wort ist.

Zunächst glaube ich, dass die richtige Form des Wortes nicht ἡσρασερ, sondern ganz sicher ἡσρα σερα lautet: denn man darf hier nicht ausser Acht lassen, dass das auf ἡσρασερ folgende Wort mit α anlautet, nämlich ἀλτξαντρος; es ist vollkommen klar, dass ἡσρασεραλτξαντρος für ἡσρα σερα ἀλτξαντρος steht. Wir haben hier die sehr häufig vorkommende Erscheinung, dass wenn zwei Vokale — besonders gleiche — im Hiatus zusammentreffen, Contraction eintritt, z. B. ἀναχάλλας<sup>15)</sup> für ἀνα ἀχάλλας und in unserem Texte: προμετρηνοσϣ (Fragm. 5<sup>18)</sup> für προμε ετρηνοσϣ, νηχ ὠπεροσϣ (Fragm. 5<sup>25.26)</sup> für νηχ ὠπε εροσϣ, βινεποσ (Fragm. 7<sup>19)</sup> für βινε εποσϣ, ετορεσμοσε (Fragm. 7<sup>19)</sup> für ετορε εμοσε, ὠλεξαντρος (Fragm. 7<sup>18)</sup> für ὠ αλεξαντρος.

15) Apophth. pp. Fragm. der Sammlung Golencischoff.

Was ist nun aber ἡσρα σερα? Ohne Zweifel die Reduplication eines Nomens σερα mit vorgesetztem ἡ. Der Schlüssel aber zur Feststellung der Bedeutung von ἡσρα σερα findet sich in Kabis' Auctarium lexicæ copticæ<sup>16)</sup>, wo wir lesen: «σερα M. τ caterva, turma (vox probabiliter corrupta e Graecorum σπιρα): ἀφρηλεθρι εσροθι νηχ ἡσρησθιανος εθροσθι εδουθι, οτορ ἀθενος ἡσρα σερα. Cod. Vat. LXII. Iussit adduci Christianos, qui erant in carcere, et adducti fuerunt turmatim. ετοροσ εβολ ησερα ἡηνοθι Cod. Vat. LXIV. Confitentes multitudinem peccatorum. ετᾶφρητ ἡησρασερ ετοι ἡσρα σερα Cod. Vat. LXI. Sunt sicut formicae, catervatim incoedentes». Das erste Beispiel ist dem Martyrium S. Didymi entnommen, was Hyvernat übersetzt: «Il doma l'ordre de lui amener les Chrétiens qui étaient en prison. On les lui amena, file par file<sup>17)</sup>». Das letzte Beispiel findet sich auch bei Stern<sup>18)</sup>, wo er übersetzt: «Die Ameisen, wenn sie in einzelnen Reihen sind». ἡσρα σερα findet sich noch im Martyrium S. Eusebii: οτορ ἀγιε κωσρ ἡηε ἡρησρηθις ἀθενος ἔχεν νηημα ετοι ἡσερα σερα, was Hyvernat übersetzt: «Les ministres allèrent (les chercher) et les amenèrent sur l'estrade file par file<sup>19)</sup>».

Was ist nun aber das einfache σερα oder σερα oder wie sonst noch dies Wort geschrieben werden mag? Ich glaube nicht, dass es mit Kabis dem griechischen σπιρα, cohors gleichzusetzen ist, da σερα sich auch im Koptischen findet, z. B. Luc. 18,3.12; dagegen glaube ich, dass σερα das griechische σπῆρ oder σπῆρα «Strick, Seil, Schnur; Kette; Fangstrick mit einer Schlinge» ist. In späterer Zeit nimmt es noch andere Bedeutungen an; man vergl. Sophokles) s. v. σπῆρα: 1) *plait of palm trees, for baskets.* — 2) *Series, line of progeny, race, family.*

Das einfache σερα (σερα) ist mir aus folgenden Stellen bekannt. Prov. 5,22 (boh.). Ημετπαρομος σεσωρσ εφρομι, ησασωρ δε μιοσθι μοσθι δεη ησρα ἡτε ηεθροθι. Παρανομια ἄνδρα ἀγρευουσι, σπῆραθι δε τῶν ἑαυτοῦ ἀμαρτιῶν ἑκαστος σπῆγγεται. — Virtutos S. Macarii: οτα εεαρ νοσθιαλ μιοσθι ηηε αν τε αλλα ραηπραε ηε ετοβρη εβολ ετοι ηρησθι ετοσθι εβολ ησερα ηηηνοθι οτα εεαρ ηησρητ ητοσθι αν αλλα ετοσθι ερατοσ ετοσθι μιοσθι αση μεορε.<sup>20)</sup> «denn nicht ist es ein von Menschenhand verfertigter Spiegel, sondern Handlungen sind es die aufgedeckt sind, Bilder die da offenbaren den Strick (oder die

16) Ägypt. Zeitschr. XIII (1875), pag. 140.

17) Hyvernat, Les actes des martyrs I, pag. 294.

18) Grammatik pag. 129. § 273.

19) Hyvernat, l. l. I, pag. 92.

20) Annales du Musée Guimet XXV, 129.

Fessel) der Sünden, denn du kannst nicht fliehen vor ihnen, sondern sie stehen da und klagen dich an ohne Zeugen». Amélineau übersetzt *cepa nunnois* (= ἡ σείρα τῶν ἀμαρτιῶν): «les traces des péchés» und Kabis «multitudinem peccatorum», doch vergl. man dagegen die oben citierte Stelle aus den Proverbien. Sonst wird das griechische *σειρά* im Koptischen gewöhnlich durch *nuâte*; *nebt̄* wiedergegeben. Man vergl. App. pp. *θεοῦ τὰ ἑλάντωνος . . . τὴν σείραν πλέκοντα*<sup>21)</sup>. — Vitae pp. V. 7, 1. Et vidit quendam . . . . . sedentem et plectam de palmis facientem<sup>22)</sup>. — App. pp. boh. *αἰματ̄ εἶσαι μερριτ̄ ποτρωμι εἰρημι εδρμι εἰ- ποστῆ sen οἰνεβ̄τ̄*<sup>23)</sup> «er sah einen wie einen Mann da sitzen und einen Strick flechten. — App. pp. *Εἰς δὲ ἐξ αὐτῶν (φωβηθεὶς) ἔφυγεν ὀπίσω τῆς σείρας*<sup>24)</sup>. — Vitae pp. V. 18, 14. Unus autem ex eis timore carnali perterritus fugit, et abscondit se post plectras de palmis<sup>25)</sup>. — App. pp. sah. (Zoëga 319, 3 — 14): *οσα δε ηριτωτ̄ αἰμηλαρ̄ αἰθων εροτη ρα ρηνιῆτε* «einer aber von ihnen wurde von Furcht befallen und floh hinter die Stricke». — App. pp.: *Ἡρώτησαν δὲ με, τί ἐργάζωνται ὧδε λέγων αὐτοῖς: Τὴν σείραν̄ καὶ λαμβάνου βαλα ἐκ τοῦ ἑλους, καὶ δεικνύω αὐτοῖς τὴν ἀρχὴν τῆς σείρας*<sup>26)</sup>. — App. pp. sah. (Zoëga 344): *αἰχμοσι δε. κε εματρ̄ οτ̄ ηρωδ̄ μπειμα. νεχατ̄ (l. νεχαι) κατ̄ κε εματρ̄ωδ̄ nuâte. αἰσι δε ηρηδᾱ εβδλ̄ ρμ ηρελος, αἰταδοστ̄ εταρχη ητιῆτε*. «Sie aber fragten mich: was machen sie an diesem Orte? Ich sprach zu ihnen: Flechtarbeit machen sie. Ich aber brachte Palmzweige aus dem Sumpfe und unterwie sie in den Anfangsgründen des Flechtens». — App. pp. boh. *οτορ̄ αἰ- ρεντ̄ κε ερεερωδ̄ εοτ̄ μηαιμα. νεχαι ηωοτ̄ κε φνεβ̄τ̄. οτορ̄ αἰσι ηραηδαῑ εβδλ̄ sen ηρελος αἰταμοωστ̄ εταρχη ηφνεβ̄τ̄*<sup>27)</sup>. — Vitae pp.: At illi interrogaverunt me: Quod operabimur hic? Dico eis: Plectam de palmis; et sumens folia palmarum de palude, ostendi eis initium plectae<sup>28)</sup>.

Aus allen diesen Stellen geht nun aber hervor, dass *cepa* (*σειρά*) auch «ein aus Palmbast gedrehter oder geflochtener Strick» ist.

An der Stelle Jud. 16, 14 bedeutet *σειρά* τῆς κεφαλῆς «Haarlocke» oder «Haarflechte».

An der oben angeführten Stelle aus den Proverbien könnte man *νεcepa* ἢτε *νεηνοῖς*, *σειραι* τῶν ἑαυτοῦ ἀμαρτιῶν und ebenso in den «Vir- tutes Macarii» ebenso gut durch «Fessel der Sünde» wiedergeben. Dass aber

21) Migne, Patrol. Graeca 65, 74. 25) Migne, Patrol. Latina 73, 398.  
 22) Migne, Patrol. Latina 73, 360. 26) Migne, Patrol. Latina 66, 276.  
 23) Annales du Musée Guimet XXV, 31. 27) Annales du Musée Guimet XXV, 208 f.  
 24) Migne, Patrol. Graeca 65, 388. 28) Migne, Patrol. Latina 73, 308.

im Koptischen *cepa* auch die Bedeutung «Fessel» hat, geht zweifellos aus folgenden Stellen im Martyrium S. Ariani hervor: *αἰω αἰτρεσ[τ̄] ἡρενηελαῖε εροτ̄. αἰω ρενχηροηελαῖε ενεεστ̄α. μῆ ρενηενηε ἡρομητ̄ ενεεμαηδ̄. αἰω αἰτρεενηε ἡοτηοσ̄ ἡοηε αἰτρεμορ̄ εροτη ετετρα ἡαριανοσ̄*<sup>29)</sup>. «Und er liess ihm Fussfesseln anlegen und Handfesseln an seine Hände und bronzene Ketten an seinen Hals und er liess einen grossen Stein bringen und ihn anbinden an die Fessel des Ari- anus». — *αἰφτ̄ δε ἡῶν[ε]λαῖε νεcepa [μῆ ἡω]ηε [μῆ ηεμη] ἡρομτ̄ [αἰ]αυτο[τ̄] ε]ηαι[α]κ[α]λιτον ἡμμα ἡῆοτη ἡῆρρο*<sup>30)</sup>. «er brachte die Fesseln und den Stein und die bronzenen Ketten und hängte sie auf an die Lehne (*ἀνάκλιτον*) der Lagerstatt des Königs». — *αἰτρωσ̄ηι αἰματ̄ ενηε- λαῖε μῆ ἡεμη ἡρομτ̄ μῆ ηη[οσ]η]οηε εταρχε εηαιη[α]ν[ι]τον ἡνε- σλοσ̄*<sup>31)</sup> «er erhob sich und sah die Fesseln und die bronzenen Ketten und den grossen Stein an der Lehne seiner Lagerstatt hängen». Wir haben hier zuerst *τ-cepa* in der allgemeinen Bedeutung «Fessel» und weiter *ἡνε- λαῖε νεcepa* für das gewöhnliche *νεceλαῖε*; also ist *cepa* wohl ein Synonym von *νεceλαῖε*.

Bei dem Verbum *μοτρ̄* in der Bedeutung «binden, fesseln» wird das Werkzeug, womit Jemand gefesselt wird mit *η* construiert. vergl. Fragm. 4<sup>20)</sup>. *οτ̄μοτ̄ εμαρ̄ ρενηενηε* «ein Löwe gefesselt mit eisernen Fesseln» (wörtlich: «mit Eisen»).

Wie ist nun aber *cepa* in *νεcepa cepa* im Alexanderröman aufzu- fassen? Kann man es hier auch als das Werkzeug verstehen, womit die Weiber gefesselt wurden, wie Crum es thut? Ich glaube nicht, denn dann müsste man übersetzen: «Weiber liess er in einzelne Fesseln legen», was ja zur Noth bedeuten könnte: «Weiber liess er einzeln in Fesseln legen». Doch würde der Kopte das nie so ausgedrückt haben, sondern wir hätten vielmehr zu erwarten: *τοτει τοτει ηηροηε δε ατμοροτ̄ ηρενεcepa* wie wir oben hatten *εμαρ̄ ρενηενηε*. Also ist die Bedeutung «Fessel» hier nicht möglich; ebensowenig kann hier *cepa* wie Jud. als «Haar- flechte» gefasst werden. Die einzig mögliche Auffassung von *cepa* ist hier

29) Rossi, Un nuovo codice copto del Museo Egizio di Torino. — Roma, 1896. (R. Acad. dei Lincei. Ann. CCXC) pag. 84. — Vergl. auch Kircher 120: *τcepa* (زقرا).

30) Rossi, l. l. pag. 85. — Bei Rossi steht: *αἰφτ̄ δε ἡῶν[ε]λαῖε νεcepa. ηε. . . ἡρομτ̄. αἰτ̄ το. . . ηαι. . . αἰτον ἡμμα ἡῆοτη ἡῆρρο*.

31) Rossi, l. l. pag. 85. — Rossi liest: *αἰτρωσ̄ηι αἰματ̄ ενηελαῖε μῆ ηῆε. ενηε εταρχε εηαιη. . . οη ἡνεεσλοσ̄*. — In beiden Fällen hat Rossi *αἰηακ[α]λιτον* nicht erkannt und übersetzt einfach «letto». *αἰηακ[α]λιτον* findet sich Cant. 3, 10 *νεκακ[α]λιτον οἰνηοῦ ηε. καὶ ἀνάκλιτον αὐτοῦ χριστοῦ*.

nur diejenige, welche wir schon bei Kabis finden: «Reihe, Schar, Gruppe» und das Ganze ist zu übersetzen: «Weiber aber wurden in einzelnen Reihen (oder Gruppen) gefesselt». Wir haben uns das etwa in der Weise zu denken, wie die Gefangenen des Darius auf dem Felsen von Behistun dargestellt sind<sup>32)</sup>.

Zu Crum's Zusammenstellung von  $\sigma\epsilon\rho\alpha\sigma\epsilon\rho(\lambda)$  mit arab. لَيْسَلَةٌ möchte ich noch Folgendes bemerken. Es ist etwas sehr Gewagtes in Texten der koptischen Erzähllitteratur und in anderen guten koptischen Texten, deren Entstehungszeit vor die arabische Invasion fällt, arabische Wörter finden zu wollen<sup>33)</sup>. Nur in ganz bestimmten Gebieten, wie Alchemie, Astronomie und Magie und vereinzelt anderen Texten, die zum Theil sicher aus dem Arabischen übersetzt sind und aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen, sind bis jetzt arabische Wörter nachzuweisen. Der Einfluss des Koptischen auf das Arabische ist entschieden grösser, als der Einfluss des Arabischen auf das Koptische<sup>34)</sup> und letzterer eben nur in Texten aus sehr später Zeit. Der Alexanderrömer ist aber sicher in die Zeit vor der arabischen Eroberung zu setzen, wenn auch der Text uns in sehr corrumpter Form und in einer sehr späten Handschrift überliefert ist.

Das Hauptdenkmal, welches von arabischen Wörtern wimmelt, ist der von Stern herausgegebene «Tractat über Alchemie»<sup>35)</sup>, welcher sicher aus dem Arabischen übersetzt ist und wo die Namen fast aller Ingredienzien, so wie sogar einige Verba aus dem Arabischen entlehnt sind. Das von Stern gegebene Verzeichniss der arabischen Lehnwörter mit den entsprechenden arabischen Formen ist später durch Krall's Verzeichniss<sup>36)</sup> vervollständigt worden. In dem Martyrium des Johannes von Phanigóit<sup>37)</sup> welches aus

32) Sehr häufig abgebildet z. B. Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique III, pag. 681.

33) Man hat natürlich zu unterscheiden zwischen der Entstehungszeit eines Textes und der Zeit der auf uns gekommenen Niederschrift desselben. Von Schenute's Werken, die aus dem 4. Jahrhundert stammen, haben wir kaum eine Handschrift, die älter wäre, als das IX. Jahrhundert.

34) Stern in Ä. Z. XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in Z. D. M. G. Bd. LV (1901), pagg. 145 ff. und 252. — Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire 1-re Série: 156 mots. (Cairo, 1901).

35) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 102 ff.

36) Koptische Texte herausg. von J. Krall I. Rechtsurkunden. (= Corpus papyrorum Halneri archiducis Austriae. II.) (Wien, 1895), pag. 220 f.

37) Jour. asiat. IX (1887), pagg. 184, 169 u. 177.

dem Jahre 1210 stammt, kommen die Wörter  $\chi\alpha\lambda\alpha$  = نعة «Burg, Citadelle» und  $\mu\beta\alpha\lambda$  = الأيوان vor.<sup>38)</sup>

Aus den faizümischen Papyrusfragmenten des Berliner Museums verzeichnet Stern noch  $\alpha\lambda\chi\alpha\mu\epsilon\rho$  = الخمار «der Schleier»<sup>39)</sup>,  $\sigma\tau\alpha\sigma\alpha\beta\rho\alpha\lambda$  (vermuthlich für  $\sigma\alpha\beta\delta\alpha\rho\alpha$ ) = سربال<sup>40)</sup> und  $\mu\delta\delta\alpha\mu\alpha$  = نقة «Abgabe»<sup>41)</sup>.

Ein Text, welcher eine Sammlung von allerlei Wundermitteln enthält, aus der Zeit des Chalifen El-Hakim bi-amr-Allah (الحاكم بأمر الله) (996 — 1020), bietet die folgenden Wörter:

$\alpha\lambda\mu\sigma\alpha\rho\tau$ <sup>42)</sup> = البورد «Rosenwasser»<sup>43)</sup>  
 $\alpha\lambda\chi\alpha\delta\omega\sigma\rho$ <sup>43)</sup> (?)  
 und  $\alpha\lambda\mu\omega\epsilon\epsilon$ <sup>44)</sup> = الباس «Diamant».

Viele arabische Wörter enthält auch eine Liste von Hausgeräth im Berliner Museum<sup>45)</sup>.

Schliesslich finden sich auf einem Blatte astronomischen Inhalts<sup>46)</sup> die folgenden dem Arabischen entlehnten Planeten- und Sternnamen:

$\mu\epsilon\mu\alpha\sigma\sigma\alpha\rho\alpha\tau\alpha\alpha\lambda$ <sup>47)</sup> = السلطان «der Krebs»  
 $\mu\epsilon\mu\alpha\lambda\alpha\delta\epsilon\sigma\alpha\alpha\tau$  = الأسد «der Löwe»  
 $\mu\epsilon\tau\alpha\sigma\sigma\omega\mu\mu\sigma\tau\lambda\epsilon$  = السنبله «die Ähre»  
 $\sigma\tau\alpha\rho\iota\sigma$  = عطارد «Mercur»  
 $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\mu\iota\sigma\alpha\lambda$  = الميزان «die Wage»  
 $\tau\alpha\lambda\mu\iota$   $\sigma\tau\epsilon$  = طليبين «die beiden Strausse»  
 $\tau\alpha\sigma\sigma\omega\sigma\rho\rho\epsilon$  = الزهرة «Venus»

38) Zu  $\mu\beta\alpha\lambda$  vergl. weiter unten zu B. 18:  $\lambda\delta\mu\iota\upsilon\tau\epsilon$ .

39) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 118. Anm.

40) Ä. Z. XXIII (1885), pag. 156. Anm. — vergl. Kircher 118.

41) L. I. pag. 157. — Eine grosse Anzahl arabischer Lehnwörter im Koptischen wird sich noch in den kopt. Papyrusurkunden finden, besonders in der Sammlung Erzhzog Rainer. — Es wäre eine sehr nützliche Arbeit einmal ein möglichst vollständiges Verzeichniss dieser Wörter zusammenzustellen.

42) Aegypt. Urkunden aus den Kgl. Museen zu Berlin. Kopt. Urkunden I, № 25, l. 8.

43) Den Hinweis auf  $\mu\alpha\sigma\sigma\omega\rho\delta$  verdanke ich Herrn Inostranzew, einem jungen Orientalisten.

44) Kopt. Urk. I. № 25, l. 15.

45) Erman und Krebs, Aus den Papyrus der Königl. Museen (1899) pag. 262 f. (Handbücher d. Königl. Museen zu Berlin).

46) Cod. Copt. Parisin. 135<sup>a</sup> f. 9.

47) Vergl. bei Kircher 50:  $\sigma\alpha\rho\alpha\omega\omega\alpha\lambda$  — سرطان.

νεπαλααριαν	=	العرب	«der Skorpion»
παλαμαρις (sic)	=	البرنج	«Mars»
νεπαλαατε	=	القوس	«der Bogen» (Schütze)
παλαμοτυοαρι	=	الشتري	«Jupiter»
νεπαλασι†	=	الجدى	«der Polarstern»
σοτρααλ	=	زحل	«Saturn»
νεπαταλω†	=	الزلو	«der Schöpfseimer» (Wassermann) <sup>48)</sup> .

Zu beachten ist hier die Eigenthümlichkeit, dass ausser dem arabischen Artikel noch der koptische fast bei allen Namen zweimal gesetzt ist, in einzelnen Fällen zuerst der weibliche Artikel, wenn das Wort im Arabischen weiblichen Geschlechts ist, vor welchen dann noch der männliche Artikel tritt, offenbar weil *σιω* «Stern» männlich ist. So ist *سنبلة* weiblich; infolgedessen wird daraus zuerst *ταεσομνωτλε* und dann *νεταεσομνωτλε*, ebenso *νεταλμισαν*. Der weibliche Artikel allein vor dem arabischen steht in *ταεσοοτρη*. Der koptische männliche Artikel zweimal gesetzt vor den arabischen findet sich in *νεπαεσαραταν*, *νεπαλααεσατ*, *νεπαλαααριαν*, *νεπαλααατε*, *νεπαλασι†* und *νεπαταλω†*. Der koptische männliche Artikel einmal gesetzt vor dem arabischen Artikel findet sich in *παλαμαρις* und *παλαμοτυοαρι*. Ganz ohne Artikel, weder den arabischen noch koptischen, steht *οτταριο* und *σοτρααλ* und schliesslich *ταλαμ*, wobei der arabische Dual *طليبي* durch das nachfolgende *σιτε* «zwei» ausgedrückt wird.

R. 6. — *ε[εα]ζαρ*. Denselben kennen wir bereits aus Fragment 1., wo er als «der Greis der Perser» bezeichnet wird. Hier wird nun erzählt, wie er ein königliches Gewand (*οτφορισμα νερο*) herbeibringen lässt und die Boten mit Gold, Silber und verschiedenen Edelsteinen überhäuft. Der Name Eleazar ist aus dem Alten Testamente hinlänglich bekannt; so hiess vor allen Dingen der Hohepriester, der Sohn und Nachfolger Aarons (Jos. 19, 51. Num. 20, 25. 26. 28.).

R. 7—10. — *ιρελλο τε ε[εα]ζαρ ατρετφορι μ[ατ] ποτφορισμα νερο*] B. übersetzt hier: «le viellard Eléazar, il lui fit apporter un vêtement royal» und fast wörtlich damit übereinstimmend Maspéro. B. ergänzt: *ατρετφορι μ[οα]*, doch scheinen die Spuren mehr für *μ[ατ]* zu sprechen. Wenn aber diese Stelle wirklich «il lui fit apporter un vê-

<sup>48)</sup> Vergl. Ideler, Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berlin, 1809.

ment royal» zu verstehen wäre, so könnte dort unmöglich *μ[οα]* gestanden haben, sondern nur *ματ*, der Dativ. Schon aus diesem Grunde ist hier *μαατ* der Vorzug vor *μοατ* zu geben. Übersetzt habe ich die Stelle: «Der Greis aber Eleazar liess herbeibringen ein königliches Gewand». Nur in einem Falle wäre hier *μοατ* möglich, wenn *φορι* (*φορειν*) auch die Bedeutung «bekleiden» hätte; dann könnte der Accusativ *μοατ* ruhig bestehen und das Ganze wäre zu übersetzen: «Der Greis aber Eleazar liess sich (*μ[οατ]*) bekleiden mit einem königlichen Gewand»; doch lässt sich, so viel ich weiss, nur die Bedeutung «tragen» (ein Kleid) für *φορειν* nachweisen, jedoch nicht «bekleiden».

R. 8. — *φοριμα*, ebenso 2<sup>1</sup> und *φοριμα* 5<sup>2</sup>]. Dies Wort lässt sich, so weit ich sehen kann, im Griechischen nicht belegen, nur *φορεμα*, *φορημα* kommt vor, im Koptischen findet es sich aber mehrfach, so z. B. auch in den Skalen bei Kircher 118: *φοριμα* اللباس (l. ملبس) «vestitus amictus»; *φοριμα* geht aber natürlich auf *φορεμα* zurück, wobei wohl sicher das Wort *αποφοριμα* eingewirkt hat. Ob das Wort schon im Griechischen oder erst im Koptischen sich gebildet hat, wird noch zu untersuchen sein.

Wir finden *φοριμα*, resp. *φοριμα* im Alexanderrömer in folgenden Verbindungen: *φοριμα νερο* (2<sup>6</sup>) «königliches Gewand», *φοριμα μ[ατοι]* (5<sup>2</sup>) «Soldatengewand» und wahrscheinlich auch in [*φορις*]μα *ιρενε* (2<sup>1</sup>) «ärmliches, Bettlergewand».

R. 10—18. — Zu den hier genannten Edelsteinen vergl. weiter unten R. 19.

R. 16. 17. — *πονε τε ετεμμαατ ετε παμιοετοε νε ποτ νε φιατομιατε [μ]ποα ιρετετ* «jener Stein aber, nämlich der Amethyst ist es, mit welchem man das Gold prüft». Diese Notiz, die eigentlich mit der ganzen Erzählung nichts zu schaffen hat, trägt ganz den Character einer Glosse und erinnert sehr an Beschreibungen, wie sie im «Physiologus» und verwandten Werken und ferner auch in Epiphanius' Schrift «De gemis» vorkommen. Da letzteres Werk im Griechischen nur im Auszuge überliefert ist, im Koptischen sich aber Bruchstücke einer im Vergleiche zum griechischen Text sehr ausführlichen Recension erhalten haben<sup>49)</sup>, so wäre es nicht unmöglich, dass diese Notiz aus dem über den Amethyst handelnden Abschnitte aus Epiphanius stammt.

<sup>49)</sup> Kl. Kopt. Studien XXIV.

R. 18. —  $\alpha\tau\psi\omega\lambda \ \alpha\epsilon \ \eta\eta\lambda\alpha[\mu]\pi[\eta][\epsilon]$ . Dies steht hier ohne Zweifel für  $\alpha\tau\psi\omega\lambda \ \alpha\epsilon \ \eta\tau\iota\sigma\tau\epsilon \ \eta\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ , was aus dem folgenden:  $\alpha\tau\epsilon\iota \ \epsilon\theta\omega\lambda \ \eta\tau\epsilon\tau\epsilon$  und  $\epsilon\tau\epsilon\psi\epsilon\tau\text{-}\chi\omega\epsilon\iota\varsigma \ \epsilon\chi\omega\varsigma$  zu schliessen ist. Es ist hier der Name des Volkes gebraucht für den Namen der Stadt oder des Landes, in derselben Weise, wie z. B. bei Caesar, Bell. Gall. I, 6. 9. «per Sequanos» für «per fines Sequanorum» steht.

R. 18 und V. 15. —  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ] Dass wir es hier mit einem Nomen gentile zu thun haben, unterliegt keinem Zweifel. Bouriant hatte zunächst an eine Abkürzung von  $[\eta\epsilon\pi\omega\varsigma]\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  gedacht, doch sagt er selbst «l'abréviation est par trop forte»; doch auch schon aus einem anderen Grunde wäre diese Abkürzung von  $\eta\epsilon\pi\omega\varsigma\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  unmöglich, denn schwerlich wäre aus  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  ein  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  geworden; eher hätte man dann schon an eine Abkürzung von  $\sigma\alpha\delta\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  ( $\text{Ὁδολλαμίτης}$ , Gen. 38,1, 12, 30. Cant. 6, 12, 7, 1.) denken können. Doch ist dieses ebenso unwahrscheinlich. Bouriant ist der Meinung, dass  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  für \* $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  stehe. Maspero dagegen sagt von den  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ : «Je ne sais ce qu'ils sont. Peut-être faut-il voir dans leur nom une forme abrégée d'un mot connu; je songerais alors au Dilémities qui ont joué un si grand rôle sous certains souverains musulmans d'Égypte. Les Lamites seraient une sorte de milice attachée au roi de la ville où Alexandre avait failli rester prisonnier»<sup>50</sup>). Dies scheint mir schon deshalb unwahrscheinlich, weil ich unmöglich annehmen kann, dass unser Text erst in muhammedanischer Zeit entstanden sei; der Text ist sicher alt, wenn er auch in corrumptierter Vulgärförm überliefert ist und die Handschrift natürlich aus später Zeit stammt.

Ich glaube, dass Bouriant's Vermuthung,  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  sei = \* $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  «Elamiter» die einzig mögliche Deutung ist. Es kann doch da nur von einem mächtigen Reiche die Rede sein, da, wie uns der Text belehrt, so viele Boten aus verschiedenen Ländern zu dem Könige der  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  geschickt werden; da würde denn doch «Elamiter» trefflich dazu stimmen.  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  ist eben Abkürzung für  $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ , wie solche Abkürzungen im Koptischen durch Abwerfen von kurzen Anfangsilben etwas sehr Gewöhnliches sind, wie z. B.  $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  (II Reg. 1, 8.) für \* $\alpha\mu\alpha\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ,  $\chi\alpha\mu\iota\lambda$  für  $\mu\iota\chi\alpha\mu\iota\lambda$ ,  $\tau\epsilon\mu\iota\lambda$  für  $\epsilon\tau\epsilon\mu\iota\lambda$ ,  $\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau$  für  $\epsilon\lambda\iota\sigma\alpha\beta\epsilon\tau$ ,  $\epsilon\alpha\sigma\tau\iota\mu\iota\tau\omega\varsigma$  für  $\epsilon\tau\epsilon\epsilon\alpha\sigma\tau\iota\mu\iota\tau\omega\varsigma$  u. a. m. Es kommt nun dazu, dass die Form  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  in der Bedeutung «Elamiter» sich wirklich belegen lässt. Ich habe mir aus der koptischen Litteratur folgende Stellen notiert, wo von

50) Contes, pag. 333. Ann. 1.

Elam oder den Elamitern die Rede ist. Gen. 14, 1.  $\chi\omega\alpha\delta\omega\lambda\omega\sigma\omega\mu\omega\pi \ \eta\pi\epsilon\sigma\theta \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ .  $\chi\omega\delta\omega\lambda\lambda\omega\gamma\omega\mu\epsilon\sigma\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\varsigma \ \text{Αἰθῶν}$ . — Jes. 11, 11.  $\eta\epsilon\beta\omega\upsilon\mu \ \mu\eta \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ :  $\eta\iota\epsilon\theta\alpha\tau\psi \ \eta\epsilon\mu \ \eta\iota\epsilon\lambda\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ .  $\alpha\pi\omicron \ \text{Αἰθιοπίας} \ \kappa\alpha\iota \ \alpha\pi\omicron \ \text{Ἐλαμιτῶν}$ . — Jes. 21, 2.  $\eta\alpha\tilde{\iota}\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \ \mu\eta \ \eta\tau\alpha\tilde{\iota}\psi\eta\eta\epsilon \ \eta\mu\eta\epsilon\pi\omega\varsigma$ :  $\eta\iota\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \ \sigma\tau\omicron\gamma \ \eta\mu\eta\epsilon\psi\epsilon\tau\iota\varsigma \ \eta\tau\epsilon \ \eta\mu\eta\epsilon\tau\iota\varsigma$ .  $\text{οἱ Ἐλαμίται} \ \kappa\alpha\iota \ \text{οἱ} \ \eta\pi\epsilon\sigma\beta\epsilon\iota\varsigma \ \tau\omega\upsilon\varsigma \ \text{Περσῶν}$ . — Act. 2, 9.  $\mu\eta\pi\alpha\theta\omega\varsigma \ \mu\eta \ \mu\eta\mu\alpha\varsigma\omega\varsigma \ \mu\eta \ \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ . (var.  $\eta\alpha\tilde{\iota}\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ):  $\eta\mu\eta\pi\alpha\theta\omega\varsigma \ \eta\epsilon\mu \ \eta\mu\eta\mu\alpha\varsigma\omega\varsigma \ \eta\epsilon\mu \ \eta\iota\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ .  $\text{Πάρθοι} \ \kappa\alpha\iota \ \text{Μηδοὶ} \ \kappa\alpha\iota \ \text{Ἐλαμίται}$ . — Nun findet sich aber noch in den apokryphen «Acten des Bartholomäus und Andreas» folgende Stelle, die für uns von grösster Wichtigkeit ist. Nachdem Christus zu Bartholomäus gesagt hat, dass er zu ihnen einen Mann aus dem Lande der Kynokephalen senden werde, sagt er zu ihnen noch Folgendes:  $\text{Ἄπὸ} \ \epsilon\psi\eta\alpha\iota \ \mu\eta\pi\alpha\theta\omega\varsigma \ \eta\iota\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon \ \epsilon\pi\omega\tau\eta \ \epsilon\tau\epsilon\chi\iota\tau\eta \ \eta\mu\eta\mu\alpha\iota \ \epsilon\eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma \ \eta\epsilon\mu\omega\varsigma \ \eta\pi\epsilon\theta\omega\varsigma \ \epsilon\tau\chi\omega\sigma\theta \ \epsilon\tau\epsilon \ \tau\epsilon\chi\omega\tau\alpha \ \tau\epsilon \ \eta\epsilon\lambda\alpha\mu$ <sup>51</sup>). «Und wenn die Parther an euch glauben, so nimm ihn mit dir zu den Elamitern, jenem grossen starken Volke, welches wohnt im Lande Elam.» Hier werden also die Einwohner des Landes  $\epsilon\lambda\alpha\mu$  ausdrücklich  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  genannt. Und der Cod. Borg. CXXXIII, welcher eine etwas abweichende Fassung derselben Acten enthält, beginnt mit den Worten:  $[\alpha\chi\eta\epsilon\lambda\epsilon\tau\epsilon \ \epsilon\lambda\eta\chi\epsilon\alpha\varsigma \ \mu\eta] \ \eta\alpha\pi\omega\delta\omega\lambda\mu\alpha\iota\omega\varsigma \ \chi\epsilon\tau\alpha\varsigma \ \epsilon\tau\epsilon\beta\omega\iota\omega \ \epsilon\pi\tau\alpha\iota \ \epsilon\mu\pi\alpha\theta\omega\varsigma \ \mu\eta \ \eta\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ <sup>52</sup>). «[Er befahl dem Andreas und] dem Bartholomäus, dass sie gehen sollten zu den Parthern und Elamitern». Wir sehn also deutlich, dass die Kürzung nur bei dem Nomen gentile, nicht aber auch bei dem schon an sich kurzen Namen des Landes in Anwendung kam. Wir können nun dreist behaupten, dass die  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  die Einwohner des Landes  $\epsilon\lambda\alpha\mu$  sind.

Da  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  die Abkürzung einer vollständigeren Namensform ist, so ist ja natürlich die Möglichkeit vorhanden, dass dieselbe Form auch noch die Abkürzung anderer Wörter mit kurzer Anfangsilbe ist, ausser  $\epsilon\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$ ; es können also in der Form  $\lambda\alpha\mu\iota\tau\iota\varsigma$  äusserlich ganz verschiedene Wörter zusammengefallen sein. Dies ist nun ohne Zweifel der Fall in dem «Martyrium des Johannes von Phanigöit»<sup>53</sup>). Dieser Text stammt bereits aus muhammedanischer Zeit. Das Martyrium selbst geschah im Jahre 1209 und die Handschrift ist datirt aus dem Jahre 927 der Martyrerära, welches dem Jahre 1210 der christlichen Ära entspricht. Das

51) Guidi, Frammenti copti pag. (54)/179. (Cod. Borgian. CXXXII).

52) Guidi, l. l. pag. (54)/179.

53) Amélineau, Un document copte du XIII<sup>e</sup> siècle. Martyre de Jean de Phanigöit. — Journ. asiat. IX (1887).

Wort λαμιτις kommt in diesem Texte im Ganzen fünfmal vor, wo es immer «Muselmann, Muhammedaner» bedeutet, wie das schon von Quatremère<sup>54)</sup> richtig erkannt und vor kurzem von Casanova<sup>55)</sup> aufs Neue bestätigt worden ist.

Die Stellen, wo λαμιτις vorkommt, lauten: ἰωάννης . . . . . φαι νε στανικων νε στορ ηχρηστιανος προμι αλλα αζμοστρη νεμ νεσθνος ηεμανηλιτις ηλαμιτις<sup>56)</sup>. «Johannes . . . . . dieser war ein Diakon und ein christlicher Mann, aber er verkehrte mit den muhammedanischen Ismaeliten».

2) Johannes verliebt sich in eine Saracenin und verleugnet seinen christlichen Glauben; später jedoch erfasst ihn bittere Reue: er kehrt zu seinem alten Glauben zurück und beschliesst das Martyrium zu erleiden. Der König El-Kamel (ουτρο ελχημιλ), der Sohn des El-Adel (ελατελ), sagt zu Johannes: ερ-λαμιτις «Werde Muhammedaner!»<sup>57)</sup>

3) οτορ παρινη . . . . . παριος μαρτυρος οτορ ημαναριος ἰωάννης ψυρι μαριος ηρεμ-φαινηλιωτ . . . . . εταρχων ημεγλιων εβωλ . . . . . ζην φμαρ ιδ προμι ητε σμετοτρο μμοτραμ μετ ψυρι ηενοτηαυρ ψυρι ηνωδ ηεον ηωσιφ φαι νε ηωσιφ φιωτ μμοτρο οοομεν εταφερλαμιτις ζην ηενηοτ ζην ηενηφοτοτ μφιαρο ητε χιμι ριζην ηεροηος ηπιβαλ<sup>58)</sup>. «Und so . . . . vollendete der heilige Märtyrer und selige Johannes, der Sohn des Marcus, aus Phaniçôit . . . . seinen Kampf . . . . im 11. Jahre der Regierung des Muhammed, des Sohnes des Abu-bekr, des Sohnes des Ayyub, des Bruders des Yussuf: — dieser Yussuf (= Saladdin) ist der Vater des Königs Osman, zu dessen Zeit er (Johannes) Muhammedaner geworden war — an den Ufern des Stromes von Aegypten im Gerichtshofe von Piban». (ηιβαλ=الابران)<sup>59)</sup>.

4) ητε ραηοτοη ηλαμιτις ετσηον ζην φηιςος ετατηατ εηιοτωηι εετση-ερωοτ εττωω μμοσ κε αηατ αηατ κε α ηχρηστιανος ατιη ηραηημοδ ηεμ ραηλαμπαε εεην οτμαρτυρος ηατοτχοε

54) Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I, pag. 51.

55) Notes sur un texte copte du XIII<sup>e</sup> siècle. (Bull. de l'Institut français d'archéologie orientale. I (1901), pag. 129 ff.)

56) Journ. asiat. IX (1867) pag. 145.

57) L. I. pag. 164.

58) L. I. pag. 177.

59) Den richtigen Sinn dieser Stelle hat schon Quatremère erkannt, s. Mémoires géographiques et historiques sur l'Égypte. I (Par. 1811) pag. 51, wozu man vergl. Casanova im Bull. de l'Inst. d'arch. orient. I, pag. 123 f. Zu Piban vergl. man Quatremère, l. I. — Amélineau, La géographie d'Égypte en époque copte pag. 545 f. — Casanova, Les noms coptes du Caïre et des localités voisines s. v. ηιβαλ. (Bull. Inst. d'arch. orient. I, pag. 158).

κε αρι ηκε ηιοτωηι ερηη εκωα<sup>60)</sup>. «Es waren einige Muhammedaner der Insel, welche gesehen haben das Licht und sie riefen, indem sie sprachen: Sehet, sehet! Die Christen haben Wachlichte und Lampen zu einem Märtyrer gebracht, damit sie sagen können, dass ein Licht über ihm erschienen sei».

5) ηεσας κε οτλαμιτις ριζην ηετρενος ηαφερ-μεορε ηα οτμυη<sup>61)</sup>. Über den Ursprung von λαμιτις bemerkt Casanova<sup>62)</sup> Folgendes: «Cette expression de λαμιτις pour rendre le mot: musulman مسلم est assez singulière. L'origine m'en échappe. Il se peut, comme le suggère M. Amélineau, que ce soit «le mot lui-même qu'on n'aurait pas voulu faire entrer intégralement dans un ouvrage copte». Il se peut qu'en l'écourtant ainsi, les Coptes aient eu en vue quelque méchant jeu de mots soit sur l'arabe لم être méprisable, soit sur le copte λαμ sordidus esse. Il se peut encore, pour une raison que nous ignorons, que le nom des Élamites y joue un rôle. La question d'origine reste en suspens; mais le sens n'est pas douteux. Ich glaube dagegen, dass wir in λαμιτις eine Abkürzung von \*ελαμιτις vor uns haben, abgeleitet von اسلام islām, mit der beliebigen Endung — ιτις. Die λαμιτις im «Martyrium des Johannes von Phaniçôit» haben aber sicher nichts gemein mit den λαμιτις des Alexanderromans und der apokryphen Apostelacten, unter welchen ohne Zweifel die Elamiter zu verstehen sind.

Schliesslich sei hier noch darauf hingewiesen, dass das in einer Wiener Handschrift<sup>63)</sup> erhaltene «Alexanderbuch» einen Volksstamm Αλαμιττα

60) Journ. asiat. IX (1867), pag. 181.

61) L. I. pag. 182. — Amélineau übersetzt das: «Un musulman de race a témoigné devant une foule de gens. Dazu möchte ich Folgendes bemerken. Der Ausdruck ριζην ηετρενος kann nur «über sein Geschlechts» bedeuten, aber nie und nimmer «de race, von Geschlecht, seiner Herkunft nach». Letzteres müsste ελ ηετρενος: ζην ηετρενος lauten, vergl. z. B. Act. 4, 9. οτλαμιτις ηατηριοε νε ελ ηετρενος: εοτλαμιτις νε ηατηριοε ζην ηετρενος. Αωτης, Κοπηος εφ γινε. — L. I. 184. οηιοτηιςοε νε ελ ηετρενος: οηιοτηιςοε νε ζην ηετρενος. Ητοιαε τη γινε. — L. I. 184. οταλεταηερε ελ ηετρενος: οτρεκαηοηε νε ζην ηετρενος. Αλεξανδριε τη γινε. — Amélineau hat also ριζην ηετρενος übersetzt, als wenn es dort für ζην ηετρενος stehe; dieses aber deutet immer die Herkunft, die Nationalität an. Was sollte denn dann bedeuten «un musulman de race»? Vermuthlich ist hier aber weder ριζην noch ζην zu lesen, sondern ιεζην εαηι, von . . . . .; ιεζην ηετρενος würde etwa bedeuten «von seiner Geburt an», wo τρενος (γινεος) im Sinne von γινεος aufzufassen wäre.

62) Bull. de l'Inst. orient. I (1901), pag. 124.

63) Vergl. A. Wesselowski, Zur Geschichte des Romans und der Novelle. I. Graeco-byzantinische Periode. (A. Βερεωνεκιη, ηηη ηετορη ποηωηι η νοηετη. I. Γρεκο-μυνηηηεκιη ποηιχη. 1886) im «Sbornik» der II. Abtheilung d. Kais. Akad. d. Wiss. Bd. XI, № 2. (Сборн. II Отд. Имп. Акад. Наук). — Der griechische Text des Wiener Alexanderbuchs (Lambecus, Cod. theol. CCXCVII = Nessel CCXLIV) ist als Anhang zu dieser Abhandlung abgedruckt, mit besonderer Pagination. — S. pagg. 162 ff. der Abhandlung und pagg. 13 f. des Textes.

erwähnt. Das 16. Capitel dieses Buches lautet: περι δταν ηκουσεν ο Φιλιππος οτι ηλθαν οι Κουμάνοι και Αλαμίται; später werden dann zusammen mit den Κουμάνοι und Αλαμίται noch die Σακουλάτοι genannt. Akad. A. Wesselowski ist geneigt in den Αλαμίται einen türkischen Volksstamm zu sehen, da sie mit den Κουμάνοι zusammen genannt werden, umso mehr als jene in denselben Texte später unter dem Namen Αλαμάνοι auftreten, was Wesselowski mit türk. *alaman*<sup>64)</sup> «Räuber» zusammenstellt. Ich möchte in den Αλαμίται, was vermuthlich für Αλαμίται oder Ελαμίται steht, eher die Elamiter erkennen. Die Form Αλαμάνοι wird aber sicher unter Einfluss von Κουμάνοι entstanden sein.

R. 19. — *ιωτ[α]ε* Maspero war sicher auf der richtigen Spur, als er in den von ihm erkannten Buchstaben *ι. τ. ε* ein \**ιατοσε* d. i. \**ιασοτε* vermuthete und dies einem *ΐαδδός* gleichsetzte<sup>65)</sup>. Letzteren Namen führt nach Josephus (Antiq. XI. 7,2. 8,2.) derjenige Hohepriester, welcher Alexander den Grossen in Jerusalem empfangen haben soll. Ich glaube hier aber doch der Lesung und Ergänzung *ιωτ[α]ε* d. i. \**ιωα[α]ε* den Vorzug geben zu müssen, da zwischen *ι* und *τ* bei näherer Prüfung im Original noch ein *ω* zu erkennen ist. Der Verfasser hat hier zwei ähnlich klingende Namen miteinander verwechselt; er wird wohl den Hohenpriester aus Alexanders Zeit gemeint, ihm aber den Namen eines Hohenpriesters aus weit früherer Zeit gegeben haben. Der bei Josephus überlieferte Name *ΐαδδός*<sup>66)</sup> ist aber derselbe, welcher sich Neh. 12,11. 22 in der Form *ΐαδδού*, *ΐεδδουά* hebr. *יְהִי* wiederfindet. Im Koptischen hat sich vom Buche Nehemia leider nichts erhalten, so dass wir nicht mit Bestimmtheit sagen können, wie der Name dort gelautet hat, wahrscheinlich jedoch \**ιαδαοτε* oder \**ιαδαοα*, aber sicherlich nicht *ιατοσε* oder *ιασοτε*; daher möchte ich wegen des erhaltenen *ω* und auslautenden *ε* annehmen, dass in unserem Texte *ιωταε* = \**ιωααε* gestanden hat. Letzteres entspricht einem *ΐωαδά*, *ΐωαδάε*, *ΐωδά* oder *ΐωδάε*, hebr. *יְהִי* oder *יְהִי*. Die koptische Form für diesen Namen *ιωααε* lässt sich mehrfach belegen: 2 Reg. 8,18. 4 Reg. 11,16. 17. 18. 12,2. 7. 9., wo er stets einem *ΐωδάε* entspricht.

Ferner glaube ich annehmen zu müssen, dass wir hier in den beiden hohenpriesterlichen Namen Eleazar und Jodaä eine Reminiscenz an den wenn auch sehr zweifelhaften Aufenthalt Alexanders in Jerusalem zu sehen haben, welcher hier aber mit seinem Aufenthalte bei den Persern und Ela-

64) Vergl. Radloff, Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte, s. v. *alaman*.  
 65) Journal asiatique, IX (1887), pag. 37. — Contes, pag. 830. Anm. 2.  
 66) Ebenso auch bei Georgius Syncellus, 264 d. (pag. 484 ed. Bonnesiensis).

mitern (Λαμίτιε) zusammengewürfelt worden ist. Denn ausser den zwei hebräischen Namen der Hohenpriester sprechen dafür noch die Z. 10—18 genannten Edelsteine, welche zu Eleazar in nahe Beziehung gesetzt werden; dieselben gehn ohne Zweifel im letzten Grunde auf die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Brustschildleins zurück, wenn auch einer der hier genannten Steine (Χρυσοπλάσιος, χρυσοπλάσιος) vielleicht aus der Johannes-Apokalypse (21,20) stammt<sup>67)</sup>.

Die zwei Hauptstellen, wo die zwölf Edelsteine des hohenpriesterlichen Gewandes genannt werden, finden sich Exod. 28,17—20. 36,17—20. (39,10—13), wozu man vergl. Ezech. 28,13. Apok. 21,20.

Die Namen der Steine sind folgende:

<i>Exod.</i> 28,17—20. — <i>Ezech.</i> 28,13.	<i>Alexanderroman.</i>
1. <i>σαρδιον</i> (σάρδιον)	1. . . . .
2. <i>τοπασιον</i> (τοπάσιον)	2. <i>τοπασιον</i>
3. <i>σαραπτος</i> (σαράπτος)	6. <i>ειασιε</i>
4. <i>αποραξ</i> (ἀποραξ)	12. <i>οπεχιον</i>
5. <i>σαπιρον</i> (σαπιρόν)	8. <i>αχατιε</i>
6. <i>ιασιε</i> (ιασιε)	7. <i>λεττειρον</i>
7. <i>λεττειρον</i> (λεγγέριον)	10. <i>Χρυσοπλάσιος</i>
8. <i>αχατιε</i> (ἀχατιε)	<i>Χρυσοπλάσιος</i>
9. <i>αμειστος</i> (ἀμειστος)	9. <i>αμειστος</i>
10. <i>Χρυσοπλάσιος</i> (χρυσοπλάσιος)	
11. <i>βηρύλλιον</i> (βηρύλλιον)	
12. <i>οπεχιον</i> (ὀνύχιον).	

Vergleichen wir nun diese beiden Listen miteinander, so sehen wir vor allen Dingen, dass im Alexanderroman nur neun Steine verzeichnet sind. Dies kann aber sicher kein Zufall sein; denn es erweist sich, dass gerade drei zusammenstehende Steine (3, 4 und 5) der ersten Liste in unserer Aufzählung fehlen. Etwas ganz Analoges dazu findet sich im he-

67) Vergl. Pseudo-Callisthenes G. II, 24.—In dem irischen Alexanderbuche wird der Hohepriester *Hiothias* oder *Iothias* genannt, welche Form dem koptischen *ιωταε* näher steht, als *Jaddus* oder *Jadau*. Die von den Juden und Jaddus handelnden Abschnitte gehn nach Kuno Meyer auf Josephus zurück. Vergl. Kuno Meyer, Die Geschichte von Philipp und Alexander von Makedonien aus dem Lebar Brece, mit deutscher Uebersetzung. (Irische Texte, herausg. von Wh. Stokes und K. Windisch, 2 Serie, 2 Heft pagg. 9. 45 ff.). Auch die Edelsteine werden hier genannt (I. I. pag. 21).

bräischen Texte von Ezech. 28,18, wo ebenfalls drei aufeinander folgende Steine der Liste Exod. 28,17—20 fehlen, während dort die LXX zwölf Steine nennen. Im hebräischen Ezechiel und im Alexanderröman können die fehlenden Steine einfach durch ein Versehen ausgefallen sein.

Ferner kann es kein Zufall sein, dass in beiden Listen der Topas an zweiter und der Amethyst an neunter Stelle stehn. Setzen wir nun die drei fehlenden Steine *εμαρακτος*, *ανοραξ* und *σαπιρον* in unsere Liste nach dem *τοπασιον* ein und lassen den Amethyst an neunter Stelle stehn, ergänzen wir ferner den fehlenden ersten Stein an Stelle des von Bouriant und Maspero ergänzten *αδαμας* durch den ersten Stein der ersten Liste, den *σαραιον*, setzen wir schliesslich den durch den Amethyst verdrängten *λευσειρον* nach der ersten Liste hinter den *ειαςτις* an die siebente Stelle, den *ονεχιον* dagegen an die zwölfte Stelle, so erhalten wir folgende Listen:

<i>A. Testament.</i>	<i>Alexanderröman.</i>
1. <i>σαραιον</i>	1. [ <i>σαραιον</i> ]
2. <i>τοπασιον</i>	2. <i>τοπασιον</i>
3. <i>εμαρακτος</i>	3. [ <i>εμαρακτος</i> ]
4. <i>ανοραξ</i>	4. [ <i>ανοραξ</i> ]
5. <i>σαπιρον</i>	5. [ <i>σαπιρον</i> ]
6. <i>ιαςτις</i>	6. <i>ειαςτις</i>
7. <i>λευσειρον</i>	7. <i>λευσειρον</i>
8. <i>αχατις</i>	8. <i>αχατις</i>
9. <i>αμεισιτος</i>	9. <i>αμεισιτος</i>
10. <i>χρυσολιθος</i>	10. <i>χρυσολιθος</i>
11. <i>εσφιλλος</i>	11. <i>χρυσουλλαος</i>
12. <i>ονεχιον</i>	12. <i>ονεχιον</i> .

Selbst, wenn wir *ονεχιον* und *λευσειρον* nicht rechnen, so kommen durch das Einschleiben der drei fehlenden Steine und das Ergänzen der ersten Stelle durch *σαραιον*, ausser dem zweiten (*τοπασιον*) und dem neunten (*αμεισιτος*), noch der erste (*σαραιον*), der sechste (*ειαςτις*), der achte (*αχατις*) und der zehnte Stein (*χρυσολιθος*) an dieselbe Stelle zu stehen, wie im Alten Testamente, im Ganzen also sechs Steine, mit den drei eingeschobenen — neun. Dies kann doch auch unmöglich ein reiner Zufall sein. Wenn wie dann noch eine einfache Vertauschung, — was ja bei derartigen Aufzählungen durchaus nichts Ungewöhnliches ist —

von *ονεχιον* und *λευσειρον* zulassen, so decken sich die beiden Listen vollständig, bis auf den elften Stein, im Alten Testamente der *εσφιλλος*, im Alexanderröman der *χρυσουλλαος*. Dass diese beiden Namen einander gegenüberzustehen kommen, ist aber auch kein Zufall, denn bei näherer Prüfung erweist sich die Verschiedenheit nur als eine scheinbare: wir haben es nur mit zwei verschiedenen Namen für denselben Stein zu thun. Nach Plinius, H. n. XXXVII, 77,113 ist der Chrysopras nur eine Abart des Berylls<sup>69)</sup>.

In unserem Texte wird noch neben den Edelsteinen Gold und Silber erwähnt; genau dasselbe finden wir bei Ezechiel wieder. Ich glaube, dass hier unser Text auf die beiden Stellen des Exodus, das Gold und Silber speciell auf Ezech. 28,18 und nur der *χρυσουλλαος* vielleicht auf Apok. 21,20 zurückgehn.

Es wird vielleicht manchem unmöglich scheinen, dass in dem Alexanderröman Bibelstellen benutzt worden seien; dagegen möchte in nur darauf hinweisen, was ich in meinen Bemerkungen zum koptischen Kambyseseroman gezeigt habe, in welchem Masse darin der Prophet Jeremias benutzt worden ist. Man vergl. nur den Wortlaut von Ezech. 28,18 mit unserer Stelle, so muss es jedermann auffallen, dass ausser den Namen der Edelsteine auch noch einige Ausdrücke in beiden Texten dieselben sind. Ezechiel (I. 1.): *ωνε ιαμ εηανσοτ ανταατ ριοωκ (πᾶν λιθον χρυστον ενδεεισαι)*; darauf folgen die Namen der Steine, die durch *οσρατ μη οσποτᾶ (καὶ ἀργυριον καὶ χρυστον)* unterbrochen werden. Im Alexanderröman dagegen heisst es: *αχατ ριοστ ηατρε οσποτᾶ μεν οσρατ*, worauf die Namen der Edelsteine folgen; also nur die Reihenfolge ist eine andere. *αχατ ριοστ* = *αχτ ριοστ* und genau derselbe Ausdruck findet sich in *ανταατ ριοωκ* bei Ezechiel.

V. 10 — 11. — *νερε νεραμααζια το ριο]η νε*. Bei Bouriant steht nur: *νερε νεραμααζια . . . . . que*, was er übersetzt: «que son camadia (?) . . . . .» M. übersetzt: «Or, tandis que ton . . . . . était là». Während B. *καμααζια* liest, kann ich nur *καμααζι . . .* erkennen, was ich zu *καμααζια]ον* ergänze und den Rest des Satzes zu *[το ριο]η νε*; ein *καμααζια* kann schon wegen des vorübergehenden *νε* unmöglich dagestanden haben. In *καμααζια]ον* steckt aber sicher der Name eines

<sup>69)</sup> Vergl. Benzinger, Artikel «Edelsteine» in Herzogs Realencyclopädie. 3. Aufl. V, 157. № 14, schoham, 277 . . . «Die Tradition über diesen Stein ist merkwürdig schwankend: LXX in Ex. 28,20; 39,12. Targ. Pesch. u. a. nennen den Beryll; hiermit liess sich die Wiedergabe mit *εσφιλλος*; (LXX in Gen. 2,12) = der lauchgrüne vereinigen, da der lauchgrüne Chrysopras von den Alten zu den Beryllen gerechnet wurde».

Kleidungsstückes, man vergl. Matth. 22,11. εμῆ ῥάου ἡμαθῆσεται το ριουωγ. οὐκ ἐνδεδυμένον ἐνδυμα γάμου. — Dulaurier, Revel. 36: ενερε στροφι μμαρραριτισ το ριουωγ ses war ihm ein Perleingürtel angelegt. ἡμαθῆσ[ον] ist aber wohl dasselbe, was καβάδιον, resp. \*καμβάδιον. Καβάδιον<sup>69)</sup>, ursprünglich καβάδης, ist der Name eines persischen Kleidungsstückes, welcher auf einen persischen König Καβάδης zurückgeführt wird<sup>70)</sup>. Sophocles<sup>71)</sup> erklärt es durch κανδύς und caftan und καβαδίκιον für καβαδίκιον = καβάδιον wird durch σκαραμάγγιον erklärt<sup>72)</sup>. Neben καβάδιον können wir aber noch eine Form \*καμβάδιον annehmen, da ein κάμβα<sup>73)</sup> überliefert ist, καβάδιον aber und καβάδης die gräcisirte Form. Das koptische ἡμαθιον wird aber auf \*καμβάδιον zurückzuführen sein unter Einwirkung von ἡμαθιον<sup>74)</sup> oder ἡμασις<sup>75)</sup>, ἡμαθιον<sup>76)</sup>. (καμάσιον, neben κάμασον und καμίσιον, wovon mittellat. camisia, franz. chemise, ital. camicia, span. camisa, wozu man vergl. arab. قميص).

V. 19. 20. — ραθον μηατοτχποι ρη οη ταματ [ται τ]εντασταμοι εν[στο μηασιωτ] εαγ . . . . . «bevor ich geboren wurde im Mutterleibe; meine Mutter ist es, welche mir die Geschichte meines Vaters erzählt hat». Wichtig ist es hier ins Auge zu fassen, dass ταματ mit dem vorhergehenden οη nicht zu verbinden ist; οη ist hier absolut gebraucht, was verhältnissmässig selten vorkommt. Wenn zu ρη, τ ein Nomen in ein Relationsverhältniss tritt, so muss ρη in der Suffixform stehen und das Nomen wird dann erst durch das Suffix anticipiert und durch ἡ angeknüpft. Dazu sind die Beispiele nicht selten. Vergl. z. B. Hiob 1,21. ἡταιεῖ εβολ ρῆ ρητῆ ἡταμαατ. ἐξῆλθον ἐκ κοιλίας μητρός μου. — Ps. 70(71),6. ἀνῆτ εβολ ρῆ ρητῆ ἡταμαατ. ἐκ κοιλίας μητρός μου σύ μου εἰ σκεπαστής. — Sir. 40,1. χηῖ ἡπεροσῶ ἡταει εβολ ρητῆ ἡτεμαατ.

69) Constant. Porphyrogen., De ceremoniis 749,14. (ed. Bonn.) — Artemidori Daldiani & Achmetis Sereimi F. Onirocritica, ed. Nic. Rigault. Lutetiae, 1653. § 131. (pag. 98).  
 70) Tzetzes, Hist. 12,91: Στρατιωτῶν τὸ εἶμα ὅπερ καβάδης λέγεται ἀπὸ Καβάδου Πέρσου. — Theophyl. Simoc. 171,7.  
 71) Greek Lexicon of the Roman & Byzantine Periods s. v.  
 72) Achmet I. 1. § 268.  
 73) Achmet I. 1. § 157.  
 74) Dictionnaire détaillé des noms des vêtements arabes s. v. قبا.  
 75) Kircher 121, wo es durch الجونسي erklärt wird.  
 76) A. Z. XXIII (1885), pag. 41.  
 77) Vergl. dazu z. B. καλομαίκιον für καρφαλάκιον unter Einwirkung von κάλωμα.

ἀφ' ἡμέρας ἐξέδου ἐκ γαστρὸς μητρός αὐτῶν. — Viel seltener ist dagegen der absolute Gebrauch von ρη. Dazu habe ich mir die folgenden Beispiele notiert. Lev. 8,36. ποτ ετριχη ἦν. τὸ στέαρ τὸ ἐπὶ τῆς κοιλίας. — L. I. 9,14. ατω ερεω εβολ ἦση μῆ στερητε ρη οσμοστ. και ἐπλυσε τὴν κοιλίαν και τοὺς πόδας ὕδατι. — Hiob 3,11. ετθε στ εαρ ἡπειμοστ ρῆ οη. ἡτερεῖε εβολ ρῆ οη. διὰ τί γάρ ἐν κοιλίᾳ οὐκ ἐτελείησθα; ἐκ γαστρὸς δὲ ἐξῆλθον; — L. I. 10,18. ετθε στ εε ἀπῆ εβολ ρῆ οη ἡπειμοστ. ἐνα τί οὖν ἐκ κοιλίας με ἐξῆγαγεσ; και οὐκ ἀπέθανον. — Ps. 57(58),4. ἀνῆλανα χηῖ ρῆ οη. ἐπλανήθησαν ἀπὸ γαστρὸς. — Sir. 23,6. [ἡ]ῆρη ετμητμαῖ-εριμ[ε τα]ροῖ μῆ οστοσῶη ἡτε οη. κοιλίας ὄρεξις και συνουσιασμός μὴ καθάλαβέτωσαν με. — Luc. 23,29. ἡαιατοτ ἡιασρηῖ μῆ ρηη<sup>77)</sup> ετῆπομῆσε μῆ ἡῆθε ετμηοττσηνο. μακάριαι αἱ στερηται, και κοιλια αἱ οὐκ ἐγένησαν, και μαστοι αἱ οὐκ ἐθήλασαν. — Hier steht wohl ρηητ, was aber sicher ein Versehen ist; im Cod. Borgian. CCXC (Zoëga 633), wo diese Stelle, wenn auch unvollständig citirt ist, steht aber ρηη. — Triadon 646. ραθον μηατοτῶ μμοστ ρῆ οη ατω ἡτε τετμαατ μαστοσ. «bevor sie empfangen wurden im Mutterleibe und ihre Mutter sie gebar». — Cod. Borgian. CXIV. (Zoëga 468) εψαχε ερη. πεχαγ εαρ ἡσὶ ἀποστολοσ. εε ηαι ετε πενηοττε πε ρητοτ. μη ἀρα ερε προμε οσωμ ατω ερεω πετχρηια ἡεωωμα εεο ἡμραλλ ἡτηη. με τενοιτο. «ich rede von dem Bauche; denn der Apostel sagt: «Diese, deren Gott ihr Bauch ist». Ist denn der Mensch, welcher isst und trinkt zur Nothdurft des Leibes ein Knecht des Bauches? Das soll nicht sein!» (μὴ γίνετο). Vergl. Phil. 3,19. ηαι επενηοττε πε ρητοτ. ὦν ε θεοσ ἡ κοιλια.

Fragment 3.

Recto. (Codex: Verso.)

Als [aber Antiochus das] hörte, gieng er hinein zu Alexander und sogleich sprach er zu ihm: «Wenn ich dem Könige die Art und Weise sage, wie er dich freilassen soll, was wirst du mir (dann) thun?» Es sprach Alexander zu ihm: «Werde ich dich denn (ζῶα) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πόλις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir!» [Anti]lochus aber (ὄτι) gab ihm Tinte (μίλαν) und Papier (χαρτης). Und er schrieb in dieser Weise: «Bei dem Throne (θρόνος) meines Königreiches und bei meinem eigenen Heile! Wenn du mich errettest, so will ich Alles, was du mich bittest

(ἀπειν) dir geben». Antilochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: «Nimm von mir drei Centenarien (κεντηνάρια) [Gold] unter einer Bedingung<sup>78)</sup>, die ich dir sagen werde. Den Alexander hat der König befohlen in das Chaos zu werfen; wenn man ihn aber (ῥέ) zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und wir werden es hören mit denen, die uns folgen. Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade (χάρη) finden vor mir und wenn der Mann zu dir kommt, wirst du finden viele Körbe und er wird dir reiche Geschenke geben». Den Vertrag aber (ῥέ) schlossen sie (mit einander) ab. Antilochus aber kehrte heim<sup>79)</sup>. Als es aber (ῥέ) Morgen geworden war . . . . . auf Alexander.

*Verso. (Codex: Recto.)*

[Alex]ander . . . . .  
 gieng an den Ort des Chaos und sah ihn mit seinen Augen. Alexander aber (ῥέ), dessen Herrschaft (ἀρχή) aufgehört hatte und dessen Kraft nachgelassen hatte, hob seine Augen gen Himmel und sprach zu denen, die ihn fassen: «Gestattet mir nun (ῥέ), meine Brüder, die Sonne zu sehen». Alexander aber (ῥέ) weinte und sprach: «O leuchtende Sonne! Werde ich dich denn wiedersehen in der Morgenstunde?» Man führte ihn hinein. Spricht Antilochus zu ihm: «Nimm Wein und Brot und iss, bevor du ihn siehst!» Spricht Alexander also: «Wenn dies die letzte Speise (τελευταίη) ist, die ich geniessen soll, so werde ich nicht essen». Antilochus sprach zu ihm flüsternd, indem er sagte: «Iss und trink! Deine Seele (ψυχή) werde ich freilassen, denn (γάρ) schon habe ich mich nach der Bestimmung erkundigt, nämlich: Wenn man ergreift den Stein, damit man ihn hinunterwerfe, so schrei auf mit lauter Stimme, dass (ὡς — αε) du es seist, den wir hören». Antilochus gieng hinaus mit zehn Soldaten. Es sprach Antilochus: «Lasst uns hinausgehen, damit unsere Augen sein Elend nicht sehen». Man fasste aber (ῥέ) den Stein, Alexander aber (ῥέ) schrie mit lauter Stimme. Antilochus sprach und weinte mit denen, die mit ihm waren, also: «O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit . . . . .». Alexander aber (ῥέ) . . . . . hinunter in die Stadt (πύλας) . . . . .

78) Wörtlich «Wert».  
 79) Wörtlich «gieng zurück».

Das dritte Fragment berichtet uns Folgendes: Der König der Perser, Namens Agrikolaos<sup>80)</sup>, in dessen Gebiet sich Alexander aufhält, hat den Befehl gegeben, letzteren zu tödten und zwar auf die Weise, dass er in das Chaos hinuntergeworfen werden soll. Dies muss ein tiefer Abgrund oder ein Abhang gewesen sein<sup>81)</sup>. Ein Mann, Namens Antilochus, sucht den Alexander zu retten, auch hat er bereits von einem Mittel gehört, wie das anzufangen sei und kommt sofort zu Alexander und fragt ihn, auf welchen Lohn er rechnen könne, wenn es ihm gelingen würde, den König zu bereuen, ihn freizulassen. Alexander verspricht ihm, falls er errettet würde, die Hälfte seines Königreiches. Antilochus reicht dem Alexander Tinte und Papier und letzterer verpflichtet sich schriftlich dem Antilochus Alles zu gewähren, worum er bitten würde, im Fall seiner Errettung. Antilochus eilt nun zum «Vorsteher des Chaos» und verspricht ihm drei Centner Gold unter einer Bedingung. Er theilt ihm mit, dass der König befohlen habe, den Alexander in das Chaos hinunterzuwerfen; wenn nun Alexander zu ihm käme, so solle er ihn verborgen halten und statt seiner einen Stein von Alexanders Körperlänge in das Chaos hinunterwerfen lassen, wodurch die Leute also getäuscht werden sollten, der Schein jedoch gewahrt. Auch sagt Antilochus zum «Vorsteher des Chaos», falls er das thun würde, würde er Gnade finden vor ihm und noch reicheren Lohn zu erwarten haben. Der Vertrag wird abgeschlossen und Antilochus kehrt nach Hause zurück.

Hier bricht das Recto ab.

Aus dem Verso erfahren wir Folgendes: Als es Morgen geworden war wird Alexander an den Ort des Chaos geführt. Er äussert den Wunsch noch einmal die Sonne sehen zu dürfen, was ihm auch gestattet wird. Darauf wird er wieder in das Haus geführt. Antilochus bietet ihm Brot und Wein an, bevor er zum Chaos gehe, doch schlägt Alexander es aus und sagt, wenn das seine letzte Speise sein solle, wolle er nichts geniessen. Antilochus flüstert ihm zu, dass er essen und trinken solle, da er schon ein Mittel gefunden habe, sein Leben zu erhalten und theilt ihm nun mit, dass, wenn ein grosser Stein hinuntergeschleudert werden würde, er mit lauter Stimme schreien solle, damit die Leute glauben, er sei es, den man in das Chaos geworfen hätte. Antilochus entfernt sich mit zehn Soldaten, man fasst den Stein und Alexander schreit mit lauter Stimme. Antilochus wehklagt über Alexander und sein Elend. Aus dem Rest des Fragments können

80) Vergl. Fragment 4.  
 81) Vergl. weiter unten.

wir nur schliessen, dass Alexander in die Stadt zurückkehrt und hier verborgen gehalten wird, so dass die Meinung herrscht, Alexander sei wirklich umgekommen.

Recto 1. — ἀντιλόχος = ἀντιλόχος] ebenso: 3<sup>rs</sup>. 12. 21. 3<sup>rs</sup>. 13. 19. 20. 24. 4<sup>ra</sup>. 7. 12. 5<sup>ra</sup>. 5<sup>ra</sup>. — Ἀντιλόχος, bei Pape. In der unter dem Namen «Historia de preliis» bekannten lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes von dem Presbyter Leo wird ein Satrap Namens Antilochus erwähnt<sup>89</sup>).

R. 4. — σὺ πενηντάδ' ἔχει. «was wirst du mir thun?» Diese Frage erinnert sehr an Matth. 19,27. σὺ ἀρα πενηντάθωνε ἄμων: σὺ θάρρα πενηντάθωνι ἄμων. τί ἔρα ἔσται ἡμῶν;

R. 6. — εἴπωνε ἐρε τι[α]μῆ] πταμετρο ἄτεες ἡτοῦ μμοσ. «Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches von mir heute!» — Zunächst ist hier zu beachten die mittellägyptische Form ere für sah. ἀρε. Zum Ganzen vergl. man das ähnliche Versprechen des Herodes: Marc. 6,28. (boh.) φη ετεραερετιν ἄμοσ φητ' νε μα τφραμῖ πταμετρο. «Ὅτι ὁ ἐάν με αἰτήσῃ, δώσω σοι, ἕως ἡμέτους τῆς βασιλείας μου. — In einem schid. Encomium auf Johannes den Täufer in Turin (Rossi I. 3,57) heisst es: ἀτι μμοι μπεροταμῆ τατα[α]φ νε μαρρ[α]τ' ἐτ]-να[μ]ε πταμῆτρο. «Bitte mich was du willst und ich werde es dir geben bis zur Hälfte meines Königreiches». Und ähnlich lautet es in einem ebenfalls von Johannes dem Täufer handelnden Fragmente der Bibliothèque Nationale (Cod. Copt. Parisin. 129<sup>15</sup> (Apocryphes I) f. 9. v. a. 19 ff.): ἡρρο δε πεηαδ' ἡαε δε ἐτὶ μμοι μπεροταμῆ μα ἔρατ' ἐτ[α]μῆ] πταμῆ[τ]ρο. με πευρατοε ππερομαμοε, μῆ ταμῆταθεντικ πταμῆτρο πετηνάδ' εἰ μμοσ ἡμῶνε ἡμ: «Der König aber sprach zu ihr: Bitte mich was du willst bis zur Hälfte meines Königreiches. Bei der Macht der Römer und der Selbstherrschaft (μῆταθεντικ = αἰθεντικ) meines Königreiches! was du bitten wirst soll dir zu Theil werden». Vergl. Marc. 6,22. Αἰτησὼν με ὁ ἐάν θέλῃς, καὶ δώσω σοι. — Vergl. auch Z. 11.

R. 8. — [ἀντι]λόχος τε ἀρα ἡαφ νοσμη[λα] μεν σφ[χα]ρ-τικ. «Antilochus aber gab ihm Tinte und Papier» cf. 2 Joh. 12. μπεροτωσ εραριστ ριτῆ σμμελα μῆ σφχαρτικ. εἰα ἡβουλήθην διὰ χάριτου καὶ μέλανος. — 3 Joh. 13. ἡφτοσω ἀη εραριστ ἡαφ ριτῆ σμμελα

<sup>89</sup>) Osw. Zingerle, Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems. Im Anhang: Die Historia de preliis. Breslau, 1886. (Germanistische Abhandlungen von Karl Weinhold. IV.) pag. 156.



μῆ σφραμ. ὁ θέλω διὰ μέλανος καὶ καλάμου σοι γράψαι. — Hyvernat, Actes I, 12, 21. σφχαρτικ νεμ σμμελα. —

R. 9. — μα νερονοε etc.] Auffallend ist hier die Form μα als Partikel des Schwures, wofür gewöhnlich με steht.

R. 11—12. — ροθὶ ἡμ ετενηαδ' εἰ μμοσ ρα[η]λατ' ἡαφ «alles was du bitten wirst, werde ich dir geben».] vergl. Joh. 14,18. ἀτω πετηνάδ' εἰ μμοσ ρα παραν πετηνάδ' ἡητι. καὶ ἔ τι ἐν αἰτήσῃτε ἐν τῷ ἰνόματι μου, τούτο ποιήσω. — 1 Joh. 3,22. ἀτω πετηνάδ' εἰ μμοσ τῆνακίτ' εδοθ ριτοσῆ. καὶ ὁ ἐάν αἰτῶμεν λαμβάνομεν παρ' αὐ-του. —

R. 13. — χλωε, ne] ebenso Z. 16. 19 u. Fr. 3<sup>re</sup>; je einmal (Fragm. 2<sup>re</sup>): χλωε und (Fragm. 3<sup>re</sup>): χλωεμ. Vergl. zu diesem Worte die treffende Bemerkung Masperos: «Le texte porte une fois *Khaos*, une fois *Khaosm*». Il serait possible qu'on dut lire *Khaos* ou *Khaos* par un échange de *p* en *m* qui se comprend fort bien dans l'écriture cursive copte. Il serait possible aussi que *Khaosm* fût une mauvaise lecture du traducteur et que l'original grec portât simplement *Khasma*, un gouffre: le nom commun serait devenu un nom propre sous la plume d'un copiste ignorant». Dass hier ein Schlund oder Abgrund gemeint ist, geht besonders deutlich aus Fragn. 3 hervor; auch stimmt dazu der in Fragment 4 erzählte Traum, welcher auf diese Geschichte anspielt und wo von einem ψυ «Grube» die Rede ist.

Aus dem Zusammenhange geht ganz deutlich hervor, dass für χλωε oder χλωεμ ursprünglich χλωεμ dagestanden hat, wie Maspero das vermuthet; wir haben hier genau dasselbe, was die Athener βάραθρον und die Lacedämonier καιάδας nannten. Zu diesen Wörtern, die mehrfach zu belegen sind<sup>89</sup>), vergl. besonders Suidas: βάραθρον γάμμα τ φρεατωδες καὶ σκοτεινὸν ἐν τῇ Ἀττικῇ, ἐν ᾧ τοὺς κακούργους ἐβαλλον. (Schol. Aristoph. Plut. 431). — τόπος βαθύς ἐπου οὐ κακούργοι ἐμβάλλονται Ἀθήνησι καὶ οὐ ἐπὶ θανάτω, ὡσπερ εἰς τὸν Κεάδαν οὐ Λακεδαιμόνιοι.

καιάδας. εἰς δὲ τὸν καιάδαν εἰσάσταν οὐ Λάκωνες τοὺς κακούργους ἰμ-τιν.

Ein anderer Name für βάραθρον war ὄρυγμα, vergl. Bekker, Anecdota Graeca I, 219: Ἀθήγησι δὲ ἦν ὄρυγμα τὶ ἐν Κεριαδῶν δήμῳ τῆς Οὐνιδόε (lies Ἰπποδωντιόε)<sup>90</sup>) φυλῆς, εἰς ὃ τοὺς ἐπὶ θανάτω καταγρωσθέντας ἐνέβαλλον. — Also war das *Barathron* eine dunkle Höhle, in welche die zum

<sup>89</sup>) Nach den damals bekannt gewesenen Fragmenten.

<sup>90</sup>) Vergl. Stephanus s. v. und Pauly-Wissowa, s. v. βάραθρον.

<sup>91</sup>) Vergl. Pauly-Wissowa I. I.



Tode Verurtheilten hinabgestürzt wurden. Solch eine Höhle wird also auch in unserem Texte gemeint sein.

Das Hinabstürzen der Verbrecher in eine Grube oder von einem Felsenabhang war im Alterthume eine sehr verbreitete Strafe, man denke nur an den tarpejischen Felsen und an den «Salto Timberio» auf Capri. Auch im Alten Testamente wird diese Strafe erwähnt (II Chron. 25,12)<sup>86)</sup>.

Eine Höhle oder ein unterirdisches Gemach, ähnlich dem Barathron wird uns in einem von Athanasius handelnden Texte beschrieben<sup>87)</sup>. Athanasius und seine Genossen werden in eine dunkle und feuchte Höhle geworfen, aus welcher sie durch ein Wunder gerettet werden. Diese Höhle befand sich auf einer Insel Urbatos (ὄυράτος τινός). Athanasius beschreibt den Ort, wo sie gefangen gehalten wurden, folgendermassen: ἀπὸ ἐρε πανρ μῆμα ἐτῆματ ῥοσε εματε μῆ πωθῆ. ἀπρ ρῆνε σῆτε μῆμα ἐτῆματ μῆ ψωμῆτ ἡβωτ. ταρχῆ μεν ἡταρχῆτῆ ἐνια ἐτῆματ. ἀνερωχλεῖ ἡρενωτε προοτ ἐθε ἡδαρος ἡτασθεε ερῶμ ἡμα ἐτῆματ εορροτε νε εμαξε ερος. «Und die Luft jenes Ortes ist sehr schwer durch die Kälte. Wir verbrachten an jenem Orte zwei Jahre und drei Monate. Am Anfang aber, als man uns an jenen Ort gebracht hatte, wurden wir wenige Tage belästigt durch die Schwere des Gestankes<sup>88)</sup> (ἡδαρος ἡτασθεε), welcher an jenem Orte war; es ist

86) Vergl. zu dieser und ähnlichen Strafen: Potter, Griech. Archologie I. (Halle, 1775) pag. 279 ff. — Wachsmuth, Hellen. Alterthumsk. I. 1. Abthlg. (Halle, 1829), pag. 254. — Hermann, Lehrbuch d. griech. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. (Freiburg i/Br. 1884) pag. 125. (Lehrb. d. griech. Antiquitäten II, 1. Abthlg.) — F. A. Karl Krauss, Im Kerker vor und nach Christus. (Freib. i/Br. u. Lpz. 1895), pagg. 48 u. 51. — Mercklin, Die Talos-Sage und das sardonische Lachen (St.-Petersburg, 1851. — Mém. savants étrangers VII) pag. 64 (26).

87) Rossi I, 2, 19 — 12.

88) Das Wort ασθεε f. oder auch ασθεε hängt offenbar mit ασθ «friercns» und dem Nomen ασθ, m. «Kälte, Frost» zusammen. Es ist eine Bildung wie ρασθεε von ρασθ und wird wohl ursprünglich auch «Kälte, Frost» bedeuten; weiter hat es noch die Bedeutungen «Nässe, Feuchtigkeits» und «schlechte Ausdünstung, Gestank» angenommen. Peyron giebt nur die Form ασθεε, wobei er auf ρασθεε verweist, doch fehlt ασθεε s. v. ρασθεε. Diese beiden Wörter haben aber miteinander nichts zu thun. Bei Parthey und Tattam finden sich beide Formen: ασθεε in der Bedeutung von «Nässe, Feuchtigkeits» auf Grund von Jer. 17,8, wo es einem ἡμας entparrich und ασθεε in der Bedeutung von «Duft» auf Grund von Hiob 14,8, wo es zur Wiedergabe von ὀσμῆ dient. Man könnte nun annehmen, dass ασθεε und ασθεε zwei ganz verschiedene Wörter seien, die nichts miteinander gemein haben, doch dem scheint der Umstand zu widersprechen, dass auch ασθεε sich in der Bedeutung «Feuchtigkeits» belegen lässt. In einem Martyrium (Bsciai, Auctarium. A. Z. XXV, 1887, pag. 65, s. v. ρασθεε) heisst es: ἡεε ναρ ῥεῖνευ ερῆμ ἀνατορωοτε ἡματωοτω ερῆτ εἰμαθῆτ ἡμαρρεερεε τε εεἰμῆ. ται οη τε δε ἀπεμα ἀρῆμε εμαρρασεε ρα τασθεε ἡρεαρρ. «Denn wie feuchtes Holz, wenn es noch nicht trocken geworden ist, in das Feuer geworfen, knistert, weil es feucht ist, ebenso knistert der Leib des Menschen wegen der Feuchtigkeits des Fleisches. Bsciai in seinem Auctarium hält beide Wörter für ein und dasselbe. (A. Z. XXV, 1887, s. v. ασθεε, ασθεε).

Das letzte Wort über ασθεε und ασθεε zu sagen wird erst möglich sein, wenn mehr Belege vorliegen. Die koptische Verbindung ερθε ἡδαρος ἡτασθεε stimmt sehr schön zu δὴ τὸ τῆς ῥεῖνευ ερῆμ ἀνατορωοτε βάρος II Macc. 9,19, welche Stelle koptisch leider nicht erhalten ist.



schrecklich ihn zu beschreiben». Etwas weiter heisst es: πενθοον δε νε ρῆ ὀυράτανιον εγο' ἡκαθε [ῥωστε μῆνεστ] ἡ-θε ερε οτα πατ εοτα επῆρῆ. «Wir befanden uns aber in einem unterirdischen Gemache (κατά-γαιων), welches so dunkel war, dass wir überhaupt nicht die Möglichkeit hatten einander zu sehen». Und noch an einer dritten Stelle ist von diesem Orte die Rede: α πεσιντ ἡεπῆσῆνοσ ροα ρῆ εματε ρῆ τασθεε μῆ ἡκαθε ετῆματ. ἡκατανιον εαρ ετῆματ νερωτῆτ ενεετ ρῆ ἡκαρ ερῶρ ρῆ [ῥ]εῖνεμῆνε μμοχλос. «Die Brüder, die Bischöfe wurden sehr belästigt durch den Gestank und jene Finsterniss; denn jenes unterirdische Gemach war sehr tief unter der Erde und verschlossen mit vielen Riegeln».

R. 13. — περῆεπ νεχῆωс «der über das Chaos gesetzt ist, der Vorsteher, Verwalter des Chaos.») vergl. die ähnlichen Verbindungen: Gen. 40,34. περῆεπ νευτενο: μῆνοστ. ἀρχῆετῆρωτῆс. — Act. 16,23. 27. περῆεπ.μ νευτενο: ἡρεῆῆρεε ἡτε ἡκα ἡεοηρ. δεσμορῆλαῆс. — Ming. 89. — Pan. 185. — 4 Reg. 15,5. ἡωοαμ ἡνερε μῆρρο ρῆμ ἡμῆ. ἡωῶδμ ἡεῆс τοῦ βασιλῆωс ἐπῆ τοῦ σῆωρ. — Tob. 1,22. ἀρχῆεχῆωс δε ἡτοῦ ετῶ ἡρερωτῆс μῆρρο<sup>89)</sup>. ἀπὸ ερῆεπ.μ νεχῆωсρ. Ἄρχῆεχῆωс δε ἡν ὁ οἰνοῆωс και ἐπῆ τοῦ δεατυλῆου. (Siegelbewahrer). — Rede des Athanasius (Cod. Borg. CCLI, pag. εῆс) περῆεπ μῆρῆλ «die Thorhüter».

περῆεπ νεχῆωс (= \*νεχῆсма) entspricht aber dem griechischen ὁ πρὸс τῆ ὀρῆγμῆτ, ὁ ἐπῆ τῆ ὀρῆγμῆτ<sup>90)</sup> oder ὁ ἐπῆ τοῦ ὀρῆγμῆωс<sup>91)</sup>. Vergl. Pollux, Onomasticon (ed. Bekker). VIII, 71. (pag. 338) ὁ δε παραλαμῆρῆνω τοῦс ἡναρωμῆνωс καιεῆτῆτ ὀρῆμωс, δερῆεωс, ὁ πρὸс τῆ ὀρῆγμῆτ. — In der griechischen Vorlage unseres Textes wird aber mit ziemlicher Sicherheit ὁ ἐπῆ τοῦ γῆсμῆωс gestanden haben.

R. 14. — εμαεεεε) ἡεεεε: χῆсεε<sup>92)</sup>, ein onomapöetisches Wort, wie hebr. שָׁחַט und arab. سَكَنَسَ, سَوَسَ, hat folgende Bedeutungen: 1) «rascheln, zischeln, lispeln», bes. von der Schlange gesagt. — Rossi II, 2,36a. (Rede d. Joh. Chrysostomus auf Joseph): ερῆεεε ερῆτῆ εροι ἡεε[ε]ετῆ ἡεε μῆρρ. «du (Weib) zischelst gegen mich heimlich wie die Schlange». — Zoöga 291. (App. pp.) ἡτα ἡροῦ ἡεεεε εερῆα μῆωτῆωс εεῶλ ρμ ἡπαρῆεωс. «Die Schlange hat gezischelt gegen Eva, bis sie aus

89) Bei Maspero steht: ἡρερωτῆс ρῆ μρρο.

90) Deinarchi oratio contra Demosthenem: 98. (12) και τεδῆνετ κατὰ τὸ σὸν ἡρῆεωμ δῆс τὸν πολεῆων, πατῆρ και υῖωс, παρεδῆδῆνετ τὸ ἐπῆ τῆ ὀρῆγμῆτ. (Oratores Attici II, pag. 165).

91) Lyeurgi oratio contra Leocratem: 165 (12) (l. I. pag. 25).

92) Bei Tattam steht falsch χῆсεεε.

dem Paradiese geworfen wurde». — App. pp. Gr.: Ψαυρίσας ὁ ὄφις τὴν Ἐβαν τοῦ παραδείσου ἐξέβαλε<sup>93</sup>). — V V., pp. V. 4, 52.: Susurrans serpens ad Evam de paradiso eiecit eam<sup>94</sup>). — 2) «flüstern, im Flüstertone, leise sprechen». In dieser Bedeutung in unserem Texte. Vergl. II Reg. 12, 10. ΔΑΤΕΙΣ ΔΑΜΙΑΣ ΕΠΩΡΑΓΑΛ ΕΓΝΑΚΕΕ. καὶ συνῆκε Δαυιδ ὅτι εἰ παῖδες αὐτοῦ ψαυρίζουσι. — Zoega 291. (Cod. Borg. CCXXXIX.) ἐνεψέδω ἠνεριόμε ἐταμῆαε ἐπιτηρὴ γῆ τεκνίλεια ὅτε εψααε εγνακεε ὅτε εψαλλεῖ, ἀλλὰ ετεκάρωσθ νεψυλῖα ὄμ νεγριτ ερραῖ ἐπισοτε. «Du sollst die Weiber unterweisen, überhaupt nicht zu sprechen in der Versammlung, weder zu sprechen im Flüstertone, noch zu singen, sondern sie sollen schweigen und beten in ihrem Herzen zu Gott». cf. I. Cor. 14, 34. 35. — 3) «flüstern (in bösem Sinne), verleumden, klatschen». Ps. 40 (41), 8. νετ-νακεῦε εροι τυροῦ ἡσὶ νααααε ρι ὄσσοπ: ετσοπ ἀσχακεεε δαροῦ τυροῦ ἡσε νααααα. κατ' ἑμοῦ ἐψαυρίζων πάντες εἰ ἐχθροὶ μου. — Sir. 21, 28. πρεγμακεῦε νατωλῶ ἡτεψψαχμ. μολίνε τὴν ἑαυτοῦ ψυγῆν ὁ ψαυρίζων. (Ohrenbläser).

R. 17. — μα ἡρῶν. «Schlupfwinkel, verborgener Ort, Versteck»] vergl. Luc. 11, 18 nach Cod. Paris. 44 fol. 89 bei Peyron = ἡ κρύπτη. — I Reg. 19, 2. ὄρρη ερον ἡπνατ ἡτοοτε ἡρατε. ἡρῶσοε ρεν ὄτμα ἡρῶν. φῦλαζαι σὺν αἵρῶν πρωῖ, καὶ κρύβηθι καὶ κάθησον κρυψῆ.

R. 18. — ὄτῶνε ἡτεψῶτ (= σῶτ) «ein Stein von seiner Körperlänge, seiner Grösse»] σῶτ, τ = ἡλικία bedeutet: 1) Grösse, bes. «Körperlänge, Wuchs», wofür mitunter auch ἡμ «Länge» eintritt. 2) wie auch ἡλικία «Alter» und 3) «Beschaffenheit, Qualität». Die erste Bedeutung fehlt bis jetzt in den Lexicis. Man vergl. I Reg. 9, 2. εαοτῶ ὄτῶνε ρε ετ-αοεε ἡσῶτ. Σαούλ, εἰμεγέθης. — Luc. 19, 8. (ζαχαριος). εψῆνε ησα νατ εἰς αε ημ νε ατω ἡνεψῶσῶσῶμ ετβε ἡμνησε αε ὄτῶνοι νε ὄη τεψῶτ: αε νε ὄτῶσῶσι νε σεη τεψῶμ. (Ζαχαρίας). καὶ ἐξῆρτε ἰδεῖν τὸν Ἰησοῦν τίς ἐστι, καὶ οὐκ ἠδύνατο ἀπὸ τοῦ ὄχλου, ὅτι τῆ ἡλικία μικρὸς ἦν. — Luc. 12, 26. ἡμ αε ἡντηνῶτῆ εψηροδῶσῶ νετε ὄτῶσῶμ ἡμῶσ εοτερ ὄτῶμαε ἡτεψῶμ: ἡμ ἡρῶμ εἶῶλ σεη-ὄννοσ εψηροδῶσῶ ετε ὄτῶηξῶμ ἡμῶσ, ἐταλε ὄτῶμαε ἡμῶν εἶαεν τεψῶμ. τίς δὲ εἰ ἡμῶν μερικῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἑνα; — Rossi I. 3, 67. αq[εἰ] καὶ εροση ἡσὶ ὄτῶνε ἡτοοειν' εραοεε ὄη τεψῶτ. «Es kam zu mir herein ein leuchtender Mann, von hohem Wuchse». Noch an der Stelle Ezech. 13, 18 die leider bis jetzt sahidisch nicht aufgefunden ist, wird wohl σῶτ in der Bedeutung «Körperlänge, Wuchs» gestanden haben, im Boheirischen steht dort μῶμ wie Luc. 19, 8 und 12, 26.

93) Migne, Patrol. Gr. 65, 479.  
94) Migne, Patrol. Lat. 73, 579.

R. 20—21. — ἡνα[ση]-χαριε ἡναρραῖ «du wirst Gnade finden vor mir». Der Ausdruck σῆ-χαριε oder σῆνε ποτχαριε (= χάριν εὐρίσκων) kommt recht selten vor. Ich kenne denselben nur aus folgenden Bibelstellen. Ruth 2, 18. αἰσῆ-χαριε ἡναρραῖ. εἰρομὶ χάριν ἐν ὀρθαλμοῖς σου. — I Reg. 25, 8. μαροτση[χαριε] ἡναρραῖ. — εἰρώσῶσαν . . . . χάριν ἐν ὀρθαλμοῖς σου. — 2 Reg. 14, 22. α ἡπρωαλ σῆ-χαριε ἡναρραῖ. ὁ δούλος σου εἶρον. — Sir. 42, 1. ἐπισῆνε ποτχαριε ἡνεματο εἶῶλ ἡρῶμε ημ. εὐρίσκων χάριν ἐναντι πάντος ἀνθρώπου. An fast allen anderen Stellen wird χάριν εὐρίσκων durch ρε ετῶμοτ mit nachfolgendem ἡνεματο εἶῶλ wiedergegeben, vergl. Gen. 6, 8. ἡωρε αε αἰρε ετῶμοτ ἡνεματο εἶῶλ ἡνεαοεε. Νῶε δὲ εἶρε χάριν ἐναντίον κυρίου. — 18, 8. εψῆε αἰρε ετῶμοτ ἡνεαῶτο εἶῶλ. εἰ ἄρα εἶρον χάριν ἐναντίον σου., ebenso 30, 27. 30, 8. 33, 8. 10. 15. 34, 11. 47, 25. 29. 50, 4. Exod. 33, 18. 17. 34, 9. Num. 11, 11. — Einmal finde ich ρε ετῶμοτ mit nachfolgendem ἡναρραῖ: Exod. 33, 16. αἰρε ετῶμοτ ἡναρραῖ. εἰρηκα χάριν παρὰ σοῖ. — Ausser σῆ-χαριε und ρε ετῶμοτ kommt noch vor ρε ετχαριε. Sir. 6, 18. ταπειρε ετχαριε ρε τεκνῆτορῶλο. ἕως πηλῶν εὐρήσεις χάριν. — Act. 7, 46. ἡαἰ ἡταρε ετχαριε ἡνεματο εἶῶλ ἡνεοτε. ὅς εἶρεν χάριν ἐνώπιον τοῦ Θεοῦ. und schliesslich noch σῆνε ποτῶμοτ oder σῆ-ρῶμοτ, vergl. Luc. 1, 30. ὄσῆνε εαρ ποτῶμοτ ἡαρῶμ ἡνεοτε. εἶρες γὰρ χάριν παρὰ τῷ Θεῷ. — Sir. 44, 25. αqσῆ-ρῶμοτ ἡναρρῆ βῶλ ημ ρι εαρῆ ημ. καὶ ἐξῆγαγεν εἰς αὐτοῦ ἀνδρῶ ελέου, εὐρίσκοντα χάριν ἐν ὀρθαλμοῖς πάσης σαρκός. — Zu beachten ist noch die Stelle Prov. 3, 4, wo εὐρίσκων weder durch σῆνε, noch durch ρε wiedergegeben ist: αἰο αε ἡαἰ ἡτοομοτ ἡνεματο εἶῶλ ἡνεαοεε μῆ ἡρῶμε. καὶ εὐρήσεις χάριν . . . ἐνώπιον κυρίου καὶ ἀνθρώπων. Der boheir. Text liest hier: ὄσορ ἐκέαμ ἡτοομοτ . . . ἡνεαοεε ἡνεοε νεμ ἡρῶμ. (also αἰμ ἡτοομοτ = sah. σῆνε ἡτοομοτ).

R. 23—24. — [ἡψ]ααε αε ατε[μεντε] = ἡψααε αε ατε-μῆτῆ. «Das Wort aber geschlossen ab (miteinander) d. h. sie kamen in der Bedingung überein». Ergänzt auf Grund von Rossi II. 1, 80. ἡατα ὄε ἡταζῶρη ἡνεαοεε ἀβρααμ ἡμ νεζνερμα ρα ενερ ετε ἡψααε νε ἡταεμῆτῆ ἡμῶσ αε ετῆαεμοτ ραῖ ἡνῆτῆ ἡσὶ νεφῶλη τυροῦ ἡμῶσ. «Wie er geschworen hat unseren Vätern Abraham und seinem Samen bis in Ewigkeit, welches das Wort ist, welches er mit ihnen abgeschlossen hat: Durch dich sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde». — Hagg. 2, 5. ἡψααε ἡταεμῆτῆ ἡμῶμῆτῆ ετεῖνῆτῆ εἶῶλ ὄη ἡμμε: νεααῖ ἐταεμῆτῆ νεμῶτεν ἐπετενῆτῆ εἶῶλ σεη αἰμ. «Das Wort, welches ich abgeschlossen (aufgerichtet) habe mit euch, als ihr kamt aus Aegypten». Diese Worte fehlen bei den LXX, stehn aber im hebr. Texte, wo dem ψααε ein ῆτῆ entspricht; in der griechischen Vorlage

des kopt. Textes wird also sicher λόγος gestanden haben. μαχε wird an diesen Stellen also im Sinne von **μαθῆκη** (μαθήκη) zu fassen sein.

Verso 2. — **νεματ** [ερω ρει νεμ]δάλ «und sah ihn mit seinen Augen». Meine Ergänzung beruht auf folgenden Stellen. 1 Joh. 1,1. **παιτανιατ ερω ρη νεμδάλ**. ὁ ἰωάννης μεν τοὺς ὀφθαλμοὺς ἡμῶν. — Sir. 30,20. **ερωσῶτ ερωσ ρη νεμδάλ**. βλέπων ἐν ὀφθαλμοῖς. — Jes. 6,10. (boh.) **μῆπος ἴποτνιατ zen ποτδάλ**. — Matth. 13,15. (boh.) **μῆποτε ἴσενιατ ἴποτδάλ**. μήποτε ἴδωσι τοὺς ὀφθαλμοὺς.

V. 3. — **ασωxen** [ἡσί τεγαρ]χι «dessen Herrschaft aufgehört hatte» cf. Jer. 15,10. **ἀ τασομ ὡxen ρει νετσαροτη μμοι**. ἡ ἰσχύς μου ἐξέλιπεν ἐν τοῖς καταρωμένοις με. — Sir. 38,8. **ἡνε νεφρήντε ὡxen**. οὐ μὴ συντέλῃσθ ἔργα αὐτοῦ. — Jes. 21,16. **ἡφωxen ἡσί νεδοτ πῦμυρε ἡνῆσαρ**. ἐκλείβει ἡ δόξα τῶν οὐρῶν Κηθάρ. — Jes. 26,10. **α πασεβητ ταρ ὡxen**. πέπαιται γὰρ ὁ ἰσχυρὸς.

V. 4. — **ασωμ** ἡσί τεγδομ «dessen Kraft nachgelassen hatte» vergl. Hebr. 12,8. **κεναε ἡνεπῦπῶ-ρισε ρη νεπῖψτχι**. ἐτεπῶσωμ. **βια μὴ κάμῃτε τὰς ψυχὰς ὑμῶν ἐκλύομενοι**. — Prov. 3,11. **παμυρε ἡνῆρ-ποτὶ ἡνῆτ ρη τεσβω μῆχοσε** οἷα ε **ἡνῆρσωμ** (var. **ἡνῆρσωμ**) **ετχπιο μμοι εβδλ ρητοσῆ**: **παμυρι ἡνῆρρηποτχι ἡνῆτ zen τῆβω ἡτε ἡσῶ οἷα ἡνῆρβωλ εβδλ ετσορι μμοι**. οὐκ, μὴ ἐλιγώρει παιδείας κυρίου, μηδὲ ἐκλύσει ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος. Hebr. 12,8, wo dieser Vers als Citat steht, findet sich **ἡνῆρσωμ**. — Vergl. ferner I Reg. 14,28. **ρη οτ-αναμ α ἡνῆωτ ταρνε ἡλασε ετχω μμοε κε γεροτορτ ἡσί πρωμε ετπαοτμ-οειμ ἡποσῶ** ἡλασε δε αερωσωμ. Ὁρῆσαις ὤρωσε τὸν λαὸν ὁ πατήρ σου λέγων Ἐπικατάρατος ὁ ἄνθρωπος ὃς φάγεται ἄρτον σήμερον καὶ ἐξελίθη ὁ λαός. — Jon. 2,8. **ρη ἡνῆρ ταψτχι σωμ ἡποσῶ αἶρ παε-εσε ἡχοσε**. ἐν τῷ ἐκλείπειν ὑπ' ἐμοῦ τὴν ψυχὴν μου τοῦ κυρίου ἐμνήσθην. — App. pp. (Bibl. Nat. 129<sup>13</sup> f. 32 pag. 6<sup>10</sup>) **εμχε ἀτεπῆσωμ ἡτερε τινῆ**. **εβδλ κε ἀτεπῆνῆσετῆ ενατ. ενατ**. «wenn ihr schwach geworden seid in dieser Weise, weil ihr alle zwei Tage gefastet habt». — Vitae pp. V. 10,109: «Si vos biduo intervallo manducantes ita defecistis»<sup>95</sup>).

Aus allen diesen Stellen geht nun deutlich hervor: 1) dass **σωμ** und **μμοε** dasselbe sind und 2) dass beides bedeutet: «ermatten, erschlaffen, schwach werden, nachlassen». Nun finden wir aber bei Peyron s. v. **σωμ** Folgendes: ardore, aestu torrerri Z. 367. Die Stelle lautet (Cod. CXXII. Vita S. Aphu.) **μενωσεβ ἡνῆρω οἷα κε μενωσωμε μμωμ**. Schon Zoëga bemerkt dort zu **σωμε**: «ardere, ut in simili narratione supra

95) Migne, Patrol. Lat. 73,109.

pag. 248 (l. 348) **ρωμ**. Letztere Stelle lautet: **οἷα κε ἡν ἡρωμ ἡνῆρω οἷα κε ἡν ῶμ μμωμ** «weder ist Frost im Winter, noch Hitze im Sommer». Zoëga und Peyron haben sich hier offenbar zu sehr durch **ρωμ** der Parallelstelle beeinflussen lassen und so die Bedeutung auch auf **σωμ** übertragen; doch meine ich, dass **σωμ** an obiger Stelle auch nur «schlaff, matt werden» bedeutet und der Satz zu übersetzen ist: «Friert du nicht im Winter oder erschlafst du nicht im Sommer?». — Einmal kommt **σωμ** mit folgendem **ἡκα** vor. Vergl. Cod. Borg. CCXXXIV (Z. 570) **ερωμοε ρη τεπρι**. **ἡνῆρδελ ερωμ ἡκα ρωμε**. Zoëga bemerkt zu **σωμ** «ardere, hic forte cupere», und bei Peyron steht: «ardere desiderio alieujus». Ich bin aber der Meinung, dass hier ein Schreibfehler vorliegt und dass statt **ερωμ** einfach **ερω** zu lesen und zu übersetzen ist: «Wenn du in deiner Zelle sitzt, so lerne nicht Menschen verachten (verspotten)». Nach **ερω** kommt, ausser dem Accusativ auch die Construction mit **ἡκα** vor, z. B. Zoëga 267 **ετατο ἡνῆμυρε νεωμ ἡκα νεχρηστανος** «er sprach viele Beleidigungen gegen die Christen aus». Zur Verbindung **ερω ἡκα ρωμε** vergl. noch das Wort **ρεεεμ-ρωμε** Z. 526. — Über andere Bedeutungen von **σωμ** und **μμοε** vergl. Peyron.

V. 6. — **κατ τε ἡσενῖτ τανατ επρι** «Gestattet mir (lasst mich) nun, meine Brüder, die Sonne zu sehen»] vergl. Hiob 10,20. **ἡκατ' τάλτον' ἡμοι ἡποτρωτ**. Ἐασόν με ἰναπαύσασθαι μικρόν. — I Reg. 19,17. **ἡκατ τανωτ**. Ἐκαπαστεῖλόν με.

V. 22—23. — **ἡκαδεν ραρ ἡκαε νεραὶ ἡκα ἡ[ρεντα]εἰο εμωσοτ** «du wirst finden viele Körbe und er wird dir geben viele Geschenke». Ich habe hier [ρεντα]εἰο ergänzt und dieses mit «Geschenke» übersetzt. Zu der verhältnismässig selten vorkommenden Bedeutung «Gabe, Geschenk, Tribut» von **ταεἰο** folgende Stellen: Gen. 4,4. (boh.) **αεχσοσῶτ εβδλ ἡχε φιοσῆτ ἔχεν ἀβελ νεμ ἔχεν νεταἰο**. καὶ ἐπέδεν ὁ θεὸς ἐπὶ Ἀβὲλ καὶ ἐπὶ τοῖς θείοις αὐτοῦ. — Ib. 25,6. **ατω ἀβραγαμ ἡ ἡπῆταἰο ἡπῦμυρε ἡνεμαλλανη**. καὶ τοῖς υἱοῖς τῶν παλ-λαχῶν αὐτοῦ εδωκεν Ἀβραὰμ δῶματα. — Ib. 47,22. (boh.) **ἡκατ ταἰο ἡνῆρῆδ ἡχε φαραῶ**. Ἐδωκε δῶμα τοῖς ἱερεσὶ Φαραῶ. — Sir. 38,2. **μαεχι ταεἰο ἡσε ποτῆρο**. καὶ παρὰ βασιλέως λήψεται δῶμα. — II Reg. 8,2. **ατω ἡλασε ἡμωαδ ατῆμωε ἡρῶμαλ ἡκαδ**. εἶνῃ ταἰο ἡκα. καὶ ἐγένετο Μωσῆ τῷ Δαυὶδ εἰς δούλους φέροντας ξένα. — Robinson, Coptic Apocryphal Gospels pag. 10,8. **Ασωμ ἡσί νεσῶρατη**. **αεμνε ἡκα ἡνεταἰο**. **νε-ροσοτ ρωσῶ αεμνε ἡνεταἰο ἡμωαμ**. «Es hörten ihre Nachbarn ihre Gaben dem Jojakim». In dieser Bedeutung steht **ταἰο**, **ταἰα** auch im

«Physiologus» in der mehrfach wiederkehrenden Phrase παλλων . . . . .  
 ψατταδ πταια ηρωωτ «der Aloë . . . . . man giebt ihn den Königen  
 als Geschenk», nicht «so geben sie ihm, um die Könige zu ehren» (?), wie  
 Erman zweifelnd übersetzt<sup>96</sup>). In dieser Bedeutung wechselt ταιο auch  
 mit † und δωρον ab, vergl. Koh. 3,13. οτ† ηαγ ηε ηπ.μ ηηοστε. δέμα  
 θεου Ιστιν. — Ezech. 46,6. ατω οσηοία ηοηγι εηοίλε ατω ηεηείθ  
 εηοηοηεία μη† ηηεγσίηα. και μακαία, πέμμα τῷ κρηθ, και τῷς ἀμνοῖς θυ-  
 σίαν δέμα χειρῶς αὐτοῦ. — Matth. 2,11. ἀνευη ηαγ ηρεηαδωρον. προσή-  
 νεγκαν αὐτῷ δάρα.

Fragment 4.

Recto.

Alexander ist im Chaos gestorben. Ein jeder aber (ὅτι), der (das)  
 hörte, schrie auf. Der König aber (ὅτι), als er (das) hörte, wurde traurig  
 und betrübt mit der Königin und mit Antiochus und sprach: «Ich be-  
 reue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe und  
 ich fürchte, dass nicht (μήποτε) sein Heer (στράτευμα) auf uns losgeht».  
 Es sprach Antiochus zu ihm: «Ich wurde müde dich zu bitten: Lass ihn  
 los! Und nicht liessest du dich überreden, mir Gehör zu schenken, noch  
 wandtest du dein Angesicht mir zu». Es sprach der König: «Weshalb  
 fandst du kein Mittel (τύπος), dass du ihn freiliessest?» Während der Nacht  
 aber (ὅτι) führte man den Alexander in das Haus des Antiochus und man  
 nahm ihn und setzte ihn in einer Höhle (σπηλαίου) nieder und man versah  
 (χορηγείν) ihn mit allem Guten (ἀγαθός). Das Gerücht aber (ὅτι) verbreitete  
 sich über das ganze Land (χώρα): «Alexander ist gestorben». Jedermann,  
 der (das) hörte, wurde starr wie die Steine über das was geschehen war.  
 Darnach aber (ὅτι) sah Menander einen Traum dieser Art, eine Erscheinung  
 (ὄραμα) schaute er in dieser Weise: Einen Löwen mit eisernen Ketten ge-  
 fesselt sah er, hinuntergeworfen in eine Grube. Siehe, ein Mann sprach zu  
 ihm: «Menander, weshalb steigst du nicht hinunter mit jenem Löwen, da  
 doch sein Purpur heruntergefallen ist? [Erhebe dich nun und greife nach  
 der] Halsöffnung (?) des Purpurs!» Und sofort erhob er sich und sprach  
 [betrübt] mit Selpharios und Diatrophe und sagte: «Schlaff ihr?».

<sup>96</sup> A. Z. XXXIII (1896), pag. 54 — 56. — Vergl. dazu Epiphanius, De gemmis (Zoilog  
 610): (ποτα.α.α.) ηρημααρε ηε αηρωεηηε (προστίηα) αμοη ηηρω. . . . . ποε  
 α.αρον. «Die Einwohner von Oberägypten brachten ihn der Königin dar als Geschenk». Also  
 ηταίο = ὄς δάρον.

Verso.

Sie sprachen: «Was giebt's, o erster Philosoph (πρωτοφιλόσοφος)?»  
 Er sprach, indem er weinte, also: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll  
 an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung  
 (ὄραμα) derer, welche ihn hassen, eindringen als Traum und ich wurde  
 starr wie ein Stein vor Schmerz (λύπη)». Es sprach Menander zu ihnen:  
 «Der Löwe, den ich gesehen habe, ist der König». Und sie fuhren fort  
 in diesen Reden bis zum Morgen. Siehe, da kam ein Bote zu Selpharios  
 und Menander und Diatrophe, mit Geschrei und weinend, indem er sprach:  
 «Wer sollte diese Worte, die ich gehört habe, hören und schweigen?  
 Schrecklich ist es sie zu sagen, eine Schmach ist es sie auszusprechen». Es  
 sprach Menander: «Welches ist das Wort, mein Sohn? Ich habe schon er-  
 fahren, was den König Alexander betroffen hat». Es sprach der Bote zu  
 ihnen: «Leute, des Todes würdig, haben ihre Hand gegen meinen Herrn,  
 den König erhoben in Gedrosien und ihn getötet». Menander aber<sup>97</sup> (ὅτι)  
 legte Hand an seinen Purpur (πορφύρα) und zerriss ihn, Selpharios aber (ὅτι)  
 und Diatrophe zerrissen ihre Gewänder (χλαμαίς); sie schrieten aber (ὅτι) auf  
 und wurden, als ob (ὥστε) die Erde bebte. Es sprach Diatrophe: «Ich werde  
 gehen und Nachricht bringen über meinen Herrn». Er nahm aber (ὅτι) mit  
 sich einen Chiliarchen (χλιάρ[χος]) und drei Soldaten und sie giengen nach  
 Gedrosien und sie hörten die Geschichte und erfuhren [Alles] und kehrten  
 zu ihrem Heere zurück [und berichteten es Menan]der [und wiederholten  
 es unter Thränen], indem sie sprachen: . . . . .

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Als nun die Nachricht  
 sich verbreitet, Alexander sei im Chaos gestorben, werden alle von Schmerz  
 erfüllt, selbst der König und die Königin sind darüber betrübt und ersterer  
 spricht Antiochus gegenüber die Befürchtung aus, Alexanders Heer könnte  
 sie jetzt überfallen um Alexanders Tod zu rächen. Den König erfasst bit-  
 tere Reue. Antiochus sagt ihm, dass er ihn oft genug gebeten habe, ihn  
 freizulassen, doch hätte seine Bitte kein Gehör gefunden. Darauf erwidert  
 ihm der König: weshalb doch er keine Möglichkeit gefunden habe, den Alex-  
 ander freizulassen.

Man führt den Alexander während der Nacht in Antiochus' Haus und  
 hält ihn in einer Höhle verborgen, die jedoch mit allem Nothwendigen

ausgestattet ist. Das Gerücht von Alexanders Tod findet immer grössere Verbreitung. Alle die das hören werden starr wie die Steine über das Vor-gefallene. Menander wird in einem Traume das Geschehene offenbart. Er sieht einen mit eisernen Ketten gefesselten Löwen in einer Grube — und ein Mann sagt ihm, er möge doch zu dem Löwen hinabsteigen, da dessen Purpur heruntergefallen sei, und ihm helfen den Purpur wieder aufzuheben». Er kommt zu seinen Freunden und fragt sie erstaunt: «Schlafst ihr?» Sie verwundern sich über seine Frage und fragen ihn, was denn besonderes geschehen sei. Er antwortet ihnen, dass er einen Traum gehabt habe, der an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen möge. Er erzählt ihnen nun den Traum, über den auch er starr geworden war, und deutet ihnen an, dass der Löwe, den er im Traume gesehen habe, der König sei. Voll von solchen Eindrücken reden sie bis zum Morgen. Da kommt auf einmal ein Bote zu Selpharios und Menander, mit Geschrei und unter Thränen und berichtet ihnen nach einigem Zaudern, dass Alexander in Gedrosien ge-tötet worden sei. Wie nun Menander sieht, dass sein Traum in Erfüllung gegangen sei, zerreisst er seinen Purpur; seinem Beispiele folgen auch Selpharios und Diatrophe und zerreißen ihre Gewänder. Diatrophe, von dem Wunsche erfüllt, noch Näheres über das Geschehene zu erfahren, macht sich in Begleitung eines Chiliarchen und dreier Soldaten nach Gedrosien auf. Hier wird ihnen die traurige Nachricht bestätigt und sie kehren zu ihrem Heere zurück und bestätigen aufs Neue die traurige Bot-schaft.

*Recto 2 — 4.*  $\mu\epsilon\rho\rho\omicron$  [τε ητε]ρεζωσμεν ἀνάβαρ ἦντι ἀδαν[ε]μ τε μ[εν]  $\tau\epsilon\rho\rho\omicron$  μεν ἀναίλοχος νεχαζ] Bouriant und Maspero lesen und ergänzen hier: ἀδαν[υ]ναν ρα τ[ι]ν[ε]τ[ε]ρρο, und dementsprechend übersetzen sie: «en les entendant, le roi eut le coeur brisé et gémit au sujet de (M. sur) la royauté avec Antiochos et lui dits». Und ihnen folgt Crum: «and the king, when he had heard (it), was grieved at heart and bewailed the kingdom with Antiochos. Said he».

Diese Ergänzung ist nicht möglich aus folgenden Gründen. Im Ori-ginale ist hinter ἀδ[α] noch der Rest eines Zeichens vorhanden, welcher von einem  $\eta$  herrühren kann: es ist noch ein ganz deutlicher, scharf abge-grenzter verticaler Strich erhalten, an dem unten nicht die geringsten Spu-ren einer Verbindung nach rechts zu sehen sind; folglich kann hier nie und nimmer ein  $\eta$  gestanden haben und das Wort weder zu ἀν[υ]ναν] noch zu ἀν[υ]δ[ρο]μ] ergänzt werden. An dem verticalen Strich ist ferner noch deut-lich ein von seiner Mitte nach oben rechts geführter Strich zu erkennen und diese Spuren scheinen mir genügend zu beweisen, dass hier nur ein  $\alpha$  gestanden haben kann. Es muss also ein Verbum, das mit ἀν[α] anlautet da-

gestanden haben und da bleibt wohl nur die Möglichkeit übrig, das Wort zu ἀν[ε]μ] zu ergänzen, was ja dem Sinne nach auch vorzüglich passt; ἀν[ε]μ] steht hier natürlich für οκ[ε]μ.

Aus der weiteren Übersetzung sieht man, dass Bouriant und ihm folgend auch Maspero und Crum [μ]ετ[ε]ρρο für ein Wort halten =  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$ ,  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  «royauté, kingdom», also «Königreich, Königsherrschaft». Diese Gleichsetzung ist aber auch nicht gut möglich, weil dieses Wort in unserem Texte regelmässig in der Schreibung  $\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\omicron$ <sup>97)</sup>, ohne doppeltes  $\rho$  vorkommt, welches sich dagegen stets in  $\tau\epsilon\rho\omicron$ <sup>98)</sup>,  $\epsilon\rho\rho\omicron$ <sup>99)</sup> findet. Aus diesem Grunde aber kann hier nur  $\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\omicron$  zu trennen sein und dies ist =  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  d. h. «mit der Königin». Dass aber  $\tau\epsilon\rho\rho\omicron$  hier nichts anderes als  $\tau\epsilon\rho\omicron$  sein kann, geht auch daraus hervor, dass nach der unse-rer Handschrift eigenthümlichen Orthographie für sah.  $\omega$  fast ohne Aus-nahme  $\sigma$  eintritt, z. B.  $\acute{\alpha}\nu\sigma\iota = \acute{\eta}\sigma\omega\acute{\iota}$ ,  $\epsilon\chi\sigma\iota = \epsilon\chi\omega\acute{\iota}$ ,  $\rho\epsilon\beta\sigma\omicron = \rho\epsilon\beta\sigma\omega$ ,  $\sigma\omicron = \sigma\omega$ ,  $\chi\omicron = \chi\omega$  u. a. Auch das auf  $\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\rho\omicron$  unmittelbar folgende  $\mu\epsilon\tau\alpha\lambda\omicron\chi\omicron\sigma$  bestätigt unsere Auffassung. Auf ἀναίλοχος folgt noch νεχαζ. Bouriant und Maspero übersetzen: «et lui dits», doch steht kein  $\eta\alpha\zeta$  dahinter. Auch dies ist ein indirecter Beweis, dass hier nicht von Antiochos allein, sondern auch noch von einer anderen Person die Rede ist, nämlich von der Königin. Die darauf folgende Rede ist nun zuerst ganz allgemein gehalten und an keine Person speciell gerichtet, daher steht auch hier weder ein  $\eta\alpha\zeta$  noch  $\eta\alpha\epsilon$ , oder  $\eta\alpha\tau$ . Es ist eben eine Klage über das Geschehene, erst weiter ist die Rede speciell an Antiochos gerichtet, Crum hat daher hier ganz richtig: «said he», nicht aber: «said to him». Ist aber  $\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\rho\omicron$  als «royauté» unmöglich, so fällt auch die Ergänzung ἀδαν[υ]ναν ρα τ] etc. hin. Selbst wenn die Spuren hier nicht auf ἀν[ε]μ] weisen würden, wäre auch ἀδαν[υ]ναν] kaum möglich, höchstens könnte hier

97) Fr. 5<sup>r</sup> 7. 10. 5<sup>v</sup> 11.—Das Wort kommt im Sahhidischen in beiden Schreibungen  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  und  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  vor; letztere ist jedenfalls die bessere Form. So schreibt der Berliner Paltler regelmässig  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$ , wogegen er bei  $\tau\epsilon\rho\rho\omicron$  schwankt und zuweilen auch  $\tau\epsilon\rho\omicron$  schreibt. Ebenso kommt in den beiden alten Turiner Sapientien fast ohne Ausnahme  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  vor, dagegen immer  $\tau\epsilon\rho\rho\omicron$ . — Rossi II. 2, 46. 5. (Rede des Chrysostomus auf David und Saul) steht viermal  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$ , einmal in der Verbindung:  $\tau\eta\sigma\iota\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$ , was auf I Reg. 24, 1 zurückgeht: βασιλείου βασιλεύσει. — Bei dieser Gelegenheit sei hier noch bemerkt, dass bei Ciasca I Reg. 24, 1 nicht vollständig erhalten ist; dieser Vers wird nun aber auf Grund von Rossi II. 2, 46. h. mit Sicherheit ergänzt. Die Stelle lautet:  $\epsilon\iota\varsigma\ \sigma\eta\mu\tau\epsilon\ \alpha\sigma\omicron\upsilon\ \tau\epsilon\sigma\theta\eta\tau\iota\ \chi\epsilon\ \tau\eta\sigma\iota\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron$  etc. Der Vers beginnt bei Ciasca mit ...  $\tau\epsilon\rho\omicron$ , was dort zu [ε]μ[ε]τ[ε]ρρο ergänzt wird, was jetzt nach dem Turiner Text zu emendieren ist. Der vollständige Vers lautet nun:  $\epsilon\iota\varsigma\ \sigma\eta\mu\tau\epsilon\ \alpha\sigma\omicron\upsilon\ \tau\epsilon\sigma\theta\eta\tau\iota\ \chi\epsilon\ \tau\eta\sigma\iota\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\mu\eta\tau\epsilon\rho\omicron\ \alpha\tau\omicron\ \nu\alpha\tau\epsilon\rho\omicron\ \mu\eta\mu\eta\lambda\ \mu\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\alpha\tau\epsilon\ \pi\tau\omicron\sigma\tau\eta\ \kappa\alpha\iota\ \nu\upsilon\theta\ \tau\eta\sigma\iota\sigma\tau\epsilon\rho\ \sigma\tau\epsilon\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\sigma\iota\sigma\iota\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \sigma\tau\epsilon\tau\iota\sigma\tau\iota\ \epsilon\upsilon\ \chi\alpha\rho\iota\ \sigma\omicron\upsilon\ \eta\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\sigma\iota\varsigma\ \tau\epsilon\rho\rho\omicron$ .

98) Fr. 1<sup>r</sup> 8.

99) Fr. 1<sup>r</sup> 14. \*1<sup>v</sup> 1. 2. 2<sup>r</sup> 8. 2<sup>v</sup> 5. 3<sup>r</sup> 9. 4<sup>r</sup> 8. 10. \* 7. 14. 17. 5<sup>r</sup> 7. 9. 7. 13. 14. 22. 27. 6<sup>r</sup> 4. \* 8. 8<sup>r</sup> 11.

αδαμ[αρομ] gestanden haben, denn αμναν oder αμναν εβδλ bedeutet nie «seufzen», sondern nur «schreien, aufschreien» und hat, so viel ich sehen kann, nie eine Präposition nach sich. Auch αμαρομ wird fast ausschliesslich absolut gebraucht; so hatte ich, bevor ich das Original einsehen konnte auch αμα[ρομ] ergänzt, da ich letzteres in Verbindung mit μναρ ηρητ angetroffen hatte, vergl. Ezech. 21,6. ατω κιαμαρομ ηη μναρ ηρητ μπετατο εβδλ: οσοφ κιαρομ κεν φαναμαρ ηρητ μνοταμοσ εβδλ. και εν οδυναις στεναζεις κατ' ερθραμοις αιτων. Doch auch ωμμ findet sich in der Verbindung mit μναρ ηρητ, vergl. Marc. 10,22. ητοσ δε ιερερονεμ εκμ ημακε. αζηων εκμορη ηρητ: ησοφ δε εταζομεμ εκεν ηιακμ αζημ ηαφ ερε ηεηρητ μορη. ε δε συγγασαε επι τω λογηφ απηλθε λυπουμενοε.

Zu ωμμ vergl. noch z. B. Ps. 34 (35),14. νεϊοβιμτ ηοε μπετρηθε ατω ηετομ. ωε πενθων και σκωρωπαζων ουτωε ιταπεινοιμην. — Ps. 37 (38),7. εϊοκμ μπεροσφ τηρεφ. ελην την ημεραν σκωρωπαζων ιπερευομην. — Jer. 27 (50),19. οστον ηιμ ετηναραρε εβδλ ρη τβαεζλων ημαροκμ ηρη-μμμησε εκμ τεκλατην τηρεφ. και παε ε θεοιουον δια Βαβυλωνιαε σκωρωπασει, και συριοσιν επι πασαν την πληγην αιτηε. — ωμμ drückt besonders den traurigen Gesichtsausdruck aus und wird daher sehr häufig mit ρο verbunden z. B. Gen. 40,7. αροσφ ηετηρο ετοκμ μποσφ: εοθε οτ ηετηρο οκεμ λφοοσφ. Τι ετι τα πρσσωπα υμων σκωρωπα σημερον; Andere Beispiele sehe man bei Peyron s. v. οκεμ. Doch auch in Verbindung mit ρητ findet es sich, wenn auch selten z. B. Mart. S. Isidori (Cod. Borgian. CL, pag. ηβ): αρομ μποσφ ερε ηεουητ οκμ «Was ist mir dir heute, dass dein Herz betrübt ist?»

Ich schlage nun folgende Ergänzung vor: αδαμ[εμ τε μ]εν τηρο = αροκμ δε μη τηρο, und für den ganzen Satz folgende Übersetzung: «Als aber der König (das) hörte, wurde er traurig und betrübt mit der Königin und Antiochus und sprach».

R. 5. 6. — [†]ρητηι δε αινοσφ ηηνοσ ηεppo ενε[ε]τη ene-χιδωε] Bouriant liest und ergänzt: [αϊ]ρητηι δε αινοσφ etc., was Bouriant und Maspéro übersetzen: «J'ai appliqué mon esprit à précipiter le grand roi au Chaos». Und Crum: «I was anxious to despatch the great king into the Chaos». — Diese Ergänzung und Übersetzung ist schon aus dem Grunde nicht möglich, weil auf das δε finale nie und nimmer ein I. Perfectum folgen kann, sondern wir höchstens ein Futurum erwarten könnten (vergl. Stern, Gramm. § 611). Was nun Bouriant † gelesen hat, erweist sich bei näherer Prüfung des Originals als ein ρ, so dass wir hier nicht das Verbum †ρητηι «beachten», «Acht geben», sondern vielmehr ρρητηι «bereuen» vor uns haben. Weiter folgt daraus, dass sicher nicht

[αϊ]ρητηι, sondern das Präsens I [†]ρητηι dagestanden hat, welchem das folgende Verbum †ρητοε coordiniert ist. Wir erhalten nun folgende Übersetzung: «Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe».

R. 9 u. 11. — [η]αφ εβδλ; ηενμαφ εβδλ] ηαφ = ηααφ und ηεν-ηαφ = ηενηααφ. Bouriant und Maspéro übersetzen ηω εβδλ mit «renvoyer», Crum dagegen mit «to pardon». Letzteres ist nicht möglich, da ηω εβδλ mit nachfolgendem Dativ (η, ηαφ) «vergeben» bedeutet, sonst aber «freilassen, loslassen». Vergl. Fragm. 2<sup>te</sup> 4<sup>9</sup>. 11. 9<sup>7</sup>. und Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 73.

R. 9. — μπετωτ εωτοεμ ηεοε «nicht liessst du dich überreden, mir Gehör zu schenken»] τωτ, gewöhnlich τωτ ηρητ bedeutet «ein Wohlgefallen finden, geneigt sein; überreden, sich überreden lassen». Das einfache τωτ kommt fast gar nicht vor, höchstens in der Redensart ηρητ τωτ mit nachfolgendem ε. Das von Peyron angeführte einfache τωτ behauptet aber auf einem Irrthum und ist aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. Peyron citiert Zoëga 148. Es ist ein mittellägyptischer Text (Jes. 5,20) und daselbst lesen wir mehrere Male die Form ηετωτ. Peyron hält nun das für eine Verschreibung statt ηετωτ und leitet dann aus dieser Stelle die Bedeutung: «temperare, miscere» ab, welche auch in die Lexica von Parthey und Tattam und in Sterns Grammatik (§ 358, pag. 182) übergegangen ist. Die Stelle lautet: ηετων μνοταμ δε οτημετε ηε. ατω τιμετε δε οδαι ηε. ηετων μπετημη δε φραλεσφ ατω ηεραλσφ δε φμημη. sah. ηετον μνηαε ηοσδεν ατω ηοσδεν ηηαε. ηεττω μμοε δε ηεταμη ροδσφ. ατω ηεραλσφ εαμη. — ει τωεντεε το σκωτοε φωε και το φωε σκωτοε, ει τωεντεε το κικρον γλαβε και το γλαβε παρον. — Peyron hat hier falsch abgetheilt: ηε-των statt ηε-ων und dann των für einen Fehler statt τωτ gehalten; die Lesung ist aber ganz richtig und das Verbum lautet hier also weder των noch τωτ, sondern ων d. h. «rechnen, zählen, für etwas halten».

R. 11. — ετθε οτ μπερ-τενοε ηενμαφ εβδλ «warum fandst du kein Mittel (Modus), dass du ihm losliessst»] ρ-τενοε = ρ-τηνοε ist dasselbe wie ρη-τηνοε, welches sich häufig bei Crum, Coptic Ostraca belegen lässt; dasselbe wird construiert mit nachfolgendem η und dem Infinitiv oder mit dem Coniunctiv z. B. 93. μπερρη-τηνοε ηηει εροτη «er fand kein Mittel (Möglichkeit, Modus) hineinzugehen». — 363. ρη-τηνοε ηοσροφ «eine Möglichkeit finden zu wohnen». — 177. μηρη-τηνοε ηταει «ich finde kein Mittel, dass ich komme» («zu kommen»). — ρη-τηνοε deckt sich auch mit dem rein koptischen ρη-εε mit dem Coniunctiv oder mit nachfolgendem η und Infinitiv z. B. μνοσφ ρη-εε μ[ηροηοφ] «sic fanden

kein Mittel (Modus) sie loszulösen (die Säulen)»<sup>100</sup>). — Crum, l. I. 1116. **μηεστῆ-θε νεμφαισεσαι μωσ** «er fand kein Mittel es anzuzeigen». — L. I. 383. **μησιη-θε νει** «ich fand kein Mittel zu kommen».

R. 14. 15. **νσοετ δε αληπορευ εβολ ρεν τεχωρα τερεσ** «die Kunde aber verbreitete sich über das ganze Land». Vergl. Matth. 9.26. **νεσοεστ δε αχει εβολ ρμ ηπαρ τηρσ ετμματα. και εξηλθεν η στήμη αυτη εις ελχην την γην εκαιστην.**

R. 17. **ατεσερ ηνε ηιωνε ω πεντασπιωνε** «sie würden starr wie die Steine über das was geschehen war». Bouriant und Maspero übersetzen hier «(ils) devinrent comme des pierres», was ja dem Sinne nach annähernd richtig ist; der richtige Sinn dieser Stelle ist ja aber auch durch **ηνε ηιωνε** «wie die Steine» an die Hand gegeben. Es ist hier eben eine ganz gewöhnliche Redeweise, die sich in vielen Sprachen nachweisen lässt, dass der Mensch vor Schreck oder durch irgend eine andere Gemüthserrregung «wie ein Stein wird, erstarrt». So heisst es in der Rede des Macarius von Tkôou: **ατμτορτρ εματε ατω ατπιωνε ηνε ηνεωνε ηαψσχηον**<sup>101</sup>), boh. **ατπιωσρετ οτορ ατπιωμη μφρητ ηιωμη ηατψσχημ**<sup>102</sup>) «sie wurden (sehr) erregt und wurden wie die leblosen Steine»; Exod. 15.16. **εφερεσ εφρη εκωσφ ηνε οσοεσρετ νεμ οσροτ σεη ηαμαι ητε νεκφοι μαροτερωμη, εκπισου επ' αυτους τρομος και φόβος. μεγέθει βραχιονός σου απολιθωθήωσαν.** — I Reg. 25.37 (koptisch nicht erhalten): **και ενκαπιδανεν η καρδια αυτου εν αυτω, και αυτος γινεται ως λιθος.** — Wie bereits bemerkt, hat Bouriant hier annähernd dem Sinne nach das Richtige getroffen; grammatikalisch und lexikalisch dagegen hat er die Stelle vollkommen missverstanden, wenn er trennt: **ατε σε ρ ηνε ηιωνε** etc. und dazu noch bemerkt: «faute du copiste pour **ατο σε ρ ηνε ηιωνε** (comme on peut le voir à la ligne 5 du verso de ce même fragment) «ils furent certes faisant comme les pierres»; ils devinrent comme les pierres, ils furent pétrifiés (par l'horreur)». In Z. 5 der Verso steht nach Bouriant: **αιο σε ρ ηνε ηω-ονε ριτην τλσμη.** Ich stimme Bouriant nur in dem einen Punkte bei, dass an erster Stelle auf Grund der Parallelstelle der dritte Buchstabe e in o zu verbessern ist; was aber Bouriant's Trennung und Übersetzung: **ατο (ils furent) σε (cortes) ρ (faisant)** etc. betrifft, so kann ich mich damit nicht einverstanden erklären. Ich fasse die Sache wesentlich anders auf. Zunächst lese ich **ατοσερ ηνε ηιωνε = ατωσρ ηνε ηιωνε** d. h. «sie erstarrten, sie wurden starr wie die Steine». Wir haben hier das Verbum **ωσρ**: **ωσερ**

100) Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 480 (26).

101) Amélineau in den Mém. Mission archéolog. au Caire IV, 792.

102) L. I. IV, 116. Hier übersetzt A. «ils devinrent comme des (statues de) pierres, wo statues de» ganz überflüssig ist.

vor uns, dessen Bedeutung man aus folgenden Beispielen ersehen kann. Sir. 43.19. 20. a. . . . . **ηκαρ εκη ηπαρ ηνε η[οτ]ρμωσ, [ατ]ω εμψαν-ωσρ, μαφρε ηρητ ησοερε μαρε ηεμρητ σοη ηοττητ εμηδ, μαρε ηεμρεταλλοσ ωσρ ριχη μμοσρ. και παγγην ως ελα επι γης χιει, και παγγετα γινεται σκολοπων ακρα. 20 ψυχρός άνεμος βροχής πνεύσει, και παγγεσται κρυσταλλοσ απ' υδατοσ.** — Hiob 6.16. **αττωσθη εφραϊ εκωϊ ηνε ηοτχιον η οσπυρεταλλοσ εδωσρ. ιπιπετωκασι μοι ωσπερ χιων η κρυσταλλοσ πεπηγός.** — Aporphthegmata patrum: **αματ δε ρη τετμητε ερωμε ενατ εστηνη αρητ, ατω α ηαωμα ωσρ ρα οοτε εμμεερε κε ρηηπα ηε**<sup>103</sup>), boh. **οτορ αματ ερωμη ε̄ σεη τοτμητ εσμημ οτορ α ηαωμα ερροτ ηαιμετι ραηηπα ηε**<sup>104</sup>). «und ich erblickte in ihrer Mitte zwei nackte Männer und mein Leib erstarrte aus Furcht (boh. mein Leib fürchtete sich), indem ich glaubte, es seien (böse) Geister». — App. pp. Gr. **Και ειδον εν μεσση αυτων δυο ανθρωπουσ γυμνοσ: και εδειλιασε το σωμα μου. ενμισα γαρ οτι πνευματά ειναι**<sup>105</sup>). — Vitae pp. VI, 3.4. **Vidi duos homines nudos, et contremuit corpus meum; putabam enim quia spiritus sunt**<sup>106</sup>). — Cod. Borg. CCXXII. (Vita abbatis Abrahami. Zoëga 548.) **αηταλε ετχοι αχει ερησ ενμοναεστηριον, εεταλητ εστεβνη εγοσρ ρητα ηωνηε**<sup>107</sup>) «er bestieg ein Schiff und gieng nach Süden zum Kloster, aufgeladen auf ein Thier, starr durch die Krankheit». — Ä. Z. XIV (1876), 20. **αηον τεηεμη τηρεη, κε εμωη ητε ηρωμη μοτ, μαρε ηιηοτ ωσερ ησπητ.** «wir wissen alle, dass wenn ein Mensch stirbt, das Blut in seinem Leibe erstarrt». — Rossi I. 3.65. **ετθε οτ μη ηαοερεητε ωσρ εροι μναφει εβολ ρμ ηηι μπαραι.** «Warum erstarrten mir nicht meine Füsse, bevor ich hinausgieng aus dem Hause meines Gatten?» (Herodias). — Rossi, Un nuovo codice copto 5. 7. Es ist hier von einem Märtyrer die Rede, der in einem Kessel mit glühendem flüssigen Blei gemartert werden soll; dann heisst es: **ατω ητερηωσ αρωμμ ησι ημπαρ μνηκοτ ατω αρωσρ ησι ηπαρτ** «und sofort verloschte die Feuerflamme und erkaltete (erstarrte) das Blei»; und etwas weiter heisst es: **ετε ρηητε μεη ατρε ηπαρτ ωσρ** «Siehe! er hat das Blei erkalten lassen».

Aus allen diesen Beispielen sieht man, dass die Bedeutung von **ωσρ**: **ωσερ** ist: «erkalten, gefrieren, starr werden, erstarrren». Wurzelhaft hängt es wohl mit **ωσh** zusammen. Nun können wir aber auch an der Parallelstelle **αιοσερ** (statt **αιο σε ρ**) **ηνε ηωνηε ριτην τλσμη** lesen d. i.

103) Zoëga 347.

105) Migne, Patrol. Graeca 65, 209.

104) Annales du Musée Guimet XXV,

106) Migne, Patrol. Latina 73, 106.

219. 107) Mém. Mission au Calre IV, 748.

αἰὼσφ̄ ἢ οὐ ἦστωνε ρῖτῖ ἄλτην d. h. «ich ward starr wie ein Stein durch das Leid».

Das folgende ὦ πενταϋωνε übersetzen Bouriant und Maspero «Voilà ce qui arriva». Ich kann nicht glauben, wie Bouriant meint, dass ὦ «le reste du relatif égyptien» sei; wir hätten hier an Stelle des ὦ eine Partikel, etwa ρῖτῖ zu erwarten, wie an der Parallelstelle. Es drängen sich hier einem verschiedene Möglichkeiten auf. Man könnte annehmen, dass ὦ πενταϋωνε weder mit dem Vorhergehenden, noch dem Nachfolgenden etwas zu thun habe, sondern dass es ein für sich stehender Ausruf des Erzählers sei, dann wäre das ὦ Interjection: «O über das was geschehen ist!» oder ὦ steht für das pron. interrog. οὐ und dann wäre zu übersetzen: «Was ist geschehen?» Vergl. dazu: Steindorff, Elias-Apok. 138. ὦ πενταϋωνε ἦσαν «Was hast du uns gethan?». Das Wahrscheinlichste ist aber, dass ὦ verschrieben ist für ἄ; dann würde das Ganze zu lesen sein: ἀπεσφ̄ ἢ οὐ ἦστωνε ἀπενταϋωνε und zu übersetzen «sie wurden starr wie die Steine über das was geschehen war». Die Partikel ἦ (ἄμω) würde dann hier in derselben Weise gebraucht sein, wie nach ρῖτῖρε ἢ «sich verwundern über . . .», ρῖμε ἢ . . . «weinen über» u. a. Zu ρῖτῖρε vergl. Fragm. 7<sup>1</sup> und zu ρῖμε Matth. 2,18. φραχῖα εςριμε ἡνεσϋρε Ἰαχῖη κλαῖουσα τὰ τέκνα αὐτῆς.— In ähnlicher Verbindung kann auch εχῖ stehen. Vergl. Cod. Borg. CLXVII (Zoëga 285): ἀψλσ-πει εματε εχῖ πενταϋωνε «er wurde sehr traurig über das was geschehen war».

R. 18.— μεναντρος = \*μεναντρος (Μένανδρος), ebenso: 4<sup>22</sup>. 4<sup>13</sup>. 17. 4<sup>1</sup>. 7<sup>9</sup>. — μιναντρος 4<sup>6</sup>. 9. 7<sup>16</sup>. 22. — μιναντ[ρος] 5<sup>4</sup>. — μεναντρος 7<sup>9</sup>.] Maspero vermuthet, dass hier der berühmte Komödiendichter Menander gemeint sei und von Maspero stammt auch die Ergänzung von προτο . . . . . ος (Fr. 4<sup>1</sup>) zu προτοφιλαιοφ[ος] (προτοφιλαιοςφρος), wie Menander dort genannt wird. Jedenfalls nimmt Menander in unserem Romane eine hervorragende Stellung ein: er ist der nächste Freund und Vertraute Alexanders, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass er einen Purpur trägt, wie ein König, während die zwei anderen Gefährten Alexanders, Selpharios und Diatrophe nur einfache Mäntel (χλαματω) tragen. (Fr. 4<sup>19</sup>—20).

Ob nun hier wirklich der Komödiendichter Menander gemeint ist, bleibt aber doch noch etwas fraglich. Wir werden hier wohl eher an einen anderen Menander zu denken haben, einen Macedonier, den Freund und Feldherrn Alexanders und Statthalter von Lydien (Arrian Anab. III, 6. VII, 29), dessen Sohn Charikles dabei theilhaftig war, Alexander vor der Verschwörung des Hermolaos, Sostratus, Antipaters und ihrer Genossen zu

schützen. Ebenso bin ich der Meinung, dass Antilochos, welcher in unserem Roman Alexander retten will, auf Eurylochos (Εὐρύλοχος, Arr. IV, 15) zurückzuführen sein wird; letzterer sucht Alexander vor der Verschwörung zu retten, indem er die Namen der Verschwörer dem Leibwächter Alexanders, dem Ptolemäus Lagi, entdeckt. Überhaupt scheint im Alexanderroman, auch schon bei Pseudo-Callisthenes, die ganze Geschichte von dem Plane Alexander zu vergiften aufs engste mit der Geschichte der Verschwörung bei Arrian zusammenzuhängen. Vergl. das Nähere unter Fragment 9.

R. 23—24.— αροον ἀνεκον ἔνεστ μεν πλοσῖ [eneesti] λσ[on]. Bouriant liest und ergänzt hier [ερεμμ]ασ[αν], und die Übersetzung des Satzes lautet bei Bouriant und Maspero: «Pourquoi ne descends-tu pas avec ce lion?» Was Bouriant für ασ angesehen hat ist aber λσ zu lesen und daher habe ich die Lücke auch zu [eneesti]λσ[on] ergänzt. Schon Crum hat darauf hingewiesen, dass eine Construction von μεν mit nachfolgendem αν eine Unmöglichkeit sei, und schon dadurch war die Ergänzung unhaltbar geworden. Crum schlug nun zwei Ergänzungen vor, entweder: [ασω ἦν]ασ [αν κε] oder [μεν]ασ [ον κε], natürlich auf Grund von Bouriants Lesung . . . . ασ . . . . und übersetzte dann: «Dost thou not see, that the purple is fallen?» Durch die Lesung . . . . λσ . . . . und auf Grund von εμλστον in Z. 13 erhält meine Ergänzung eine Stütze und der Satz ist zu übersetzen: «Warum steigst du nicht hinunter mit dem Löwen in die Grube?»

R. 25. . . . . ρτιε ἡτεροφθρα] Bouriant und Maspero übersetzen hier: «rends-lui sa pourpre». ρτι: ρον «Spitze» τὸ ἄκρον kommt verhältnissmässig selten vor; hauptsächlich wird es von Körpertheilen gebraucht, wobei das dazu gehörige Nomen erst durch das Suffix anticipiert und dann durch ἦ angeknüpft wird: Lev. 8,23. 14,14. ρτιε ἡτερσίχ: ριτε ἡτερσίχ, τὸ ἄκρον τῆς χειρῆς.— Lev. 8,23. 14,14. ρτιε ἡτεροφριτε: ριτε ἡτερφατ, τὸ ἄκρον τοῦ ποδῆς.— Lev. 8,23. 14,17. ρτιη μινιααχε: ἡλοθος ἡτε ποτμαγχ (ἡλοθος ἡτε φμαγχ), ὁ λοθος τοῦ ὠτός.— Luc. 16,24. ρτιη ἡνεγτιυε: ρονη ἡνεγτιυε, τὸ ἄκρον τοῦ δακτύλου αὐτοῦ.— Mart. S. Victoris: [αμελε]νε ετρεφ[μοσφ ἡ]ηερσίχ [επαροσ ἄμω]η [ἡ]εωλῖ ἡ[η]ελ]ασ. μῖ ρτι[φ ἡ]ηεγ[ποσφ]. «er befahl seine Hände auf seinen Rücken zu binden und seine Zunge und die Ränder seiner Lippen abzuschneiden». Doch wird ρτι: ρον, ριτε auch von anderen Gegenständen gebraucht: Sir. 43,19. ρτιη ἡπσορε, σχολόπων ἄκρα.— Jud. 6,21. ρτιη ἡνσερωα.— Hebr. 11,21. ρτιη ἡνεγσερογ: ρονη ἡνεγμωωτ. τὸ ἄκρον τῆς βάρβου.— Schliesslich wird es noch in der Verbindung mit Namen von Gewändern gebraucht.

Leider ist dieser Gebrauch nur für das Boheirische zu belegen, da die Stellen, wo solche Verbindungen vorkommen, im Sahidischen bis jetzt nicht aufgefunden sind. Exod. 28,27. 28.  $\sigma\theta\sigma\rho$   $\epsilon\kappa\epsilon\sigma\alpha\mu\iota\delta$   $\eta\sigma\tau\omega\theta\eta\mu\iota$   $\mu\iota\sigma\alpha$   $\mu\eta\eta$   $\eta\sigma\tau\lambda\mu\theta\eta\mu\iota\theta\eta\mu\iota$   $\tau\upsilon\pi\epsilon$  28  $\sigma\theta\sigma\rho$   $\epsilon\zeta\epsilon\gamma\omega\mu\iota$   $\eta\kappa\epsilon$   $\rho\theta\iota\kappa$   $\epsilon\delta\omega\lambda$   $\mu\iota\sigma\alpha$   $\sigma\epsilon\eta$   $\tau\epsilon\epsilon\mu\iota\tau$   $\mu\eta\tau$   $\epsilon\pi\epsilon$   $\sigma\tau\theta\iota$   $\sigma\tau\epsilon\omega\delta\iota$   $\kappa\omega\tau$   $\epsilon\theta\eta\mu\epsilon$   $\sigma\tau\epsilon\omega\delta\iota$   $\eta\epsilon\omega\sigma\iota$   $\epsilon\epsilon\kappa\eta\sigma\iota$   $\epsilon\delta\omega\lambda$   $\mu\iota\sigma\alpha$   $\eta\kappa\epsilon$   $\tau\epsilon\iota\mu\delta\omega\lambda\eta$   $\rho\theta\iota\mu\alpha$   $\eta\tau\epsilon\epsilon\gamma\tau\epsilon\mu\epsilon\omega\sigma\iota\delta$ . *καὶ ποιήσεις ὑποδύτην ποδήρη ἔλαν ὑακίνθινον. 28 καὶ ἔσται τὸ περιστόμιον ἐξ αὐτοῦ μέσον, ὡς ἔχον κύκλον τοῦ περιστομίου, ἔργον ὑράντου, τὴν συμβολὴν συναρραμένην ἐξ αὐτοῦ, ἕνα μὴ ῥαγῆ.* — An der Stelle Hiob. 30,18, fehlt in beiden Dialecten der zweite Halbvers, wo von *τὸ περιστόμιον τοῦ χιτῶνός μου* die Rede ist, und scheint dort überhaupt nicht gestanden zu haben. Doch glaube ich, dass der Gebrauch von  $\rho\theta\iota\kappa$  mit Bezug auf ein Gewand im Bereiche des Boheirischen genügt, um zu bestimmen, wie das  $\rho\theta\iota\kappa$   $\eta\tau\epsilon\gamma\mu\theta\sigma\phi\tau\epsilon\tau\alpha$  zu verstehen sei. Es lässt sich wohl kaum anders als «die Halsöffnung seines Purpurgewandes» übersetzen.  $\rho\theta\iota\kappa$  mit dem Namen eines Kleidungsstückes verbunden steht also einem  $\tau\omega\sigma\tau\eta$   $\alpha\iota$   $\eta$   $\rho\theta\iota\kappa$   $\eta\tau\epsilon\gamma\mu\theta\sigma\phi\tau\epsilon\tau\alpha$ . «Erhebe dich und greife nach der Halsöffnung des Purpurgewandes».

R. 25—26. — Bouriant liest und ergänzt  $\rho\theta\iota$  [ $\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$ ] und übersetzt: «en ce moment» (Maspero): «en cette heure». Ich schlage hier  $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\sigma\tau\epsilon\mu\iota$ ] «in Eile, eilig» vor, um so mehr da die Verbindung  $\rho\theta\iota$  [ $\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$ ] etwas sonderbar erscheint; es müsste dann wohl  $\eta\tau\epsilon\tau\eta\sigma\tau$  lauten.

R. 26. — [ $\eta\tau\epsilon\pi\epsilon\gamma\mu\epsilon\sigma\tau\epsilon$   $\epsilon\pi\tau\alpha\iota$ ]. Hier hat Bouriant [ $\alpha\gamma\tau\omega\sigma\tau\eta$ ]  $\epsilon\pi\tau\alpha\iota$ , und es passt vielleicht  $\tau\omega\sigma\tau\eta$  besser als  $\eta\tau\epsilon\pi\epsilon\gamma$ , da das Verbum  $\tau\omega\sigma\tau\eta$   $\epsilon\pi\tau\alpha\iota$  häufig zu belegen ist, nur behalte ich  $\eta\tau\epsilon\pi\epsilon\gamma$  statt  $\alpha\gamma$  bei und statt  $\tau\omega\sigma\tau\eta$  lese ich nach der Orthographie unseres Textes  $\tau\omega\sigma\tau\eta$ ; ich schlage jetzt [ $\eta\tau\epsilon\pi\epsilon\gamma\tau\omega\sigma\tau\eta$ ]  $\epsilon\pi\tau\alpha\iota$  vor.

R. 26—27. —  $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\tau\alpha\tau\eta\mu\iota$ ]. Bouriant liest  $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\tau\gamma\alpha\chi\epsilon$ ] und übersetzt  $\eta\epsilon\chi\alpha\gamma$   $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\tau\gamma\alpha\chi\epsilon$ ]  $\mu\epsilon\tau$ . «et adressa [la parole à]».  $\eta\epsilon\chi\alpha\gamma$   $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\tau\gamma\alpha\chi\epsilon$ ] kommt mir sehr unwahrscheinlich vor und ein  $\rho\theta\iota$  [ $\sigma\tau\alpha\tau\eta\mu\iota$ ] ist hier viel eher am Platze.

R. 27. —  $\epsilon\lambda\phi\alpha\tau\iota\sigma$ , ebenso 4<sup>o</sup>. 16. 5<sup>4</sup>. 5<sup>5</sup>. 6<sup>10</sup>. 22. 7<sup>16</sup>. 23. 7<sup>7</sup>. Fehlt bei Pape.

$\alpha\iota\alpha\tau$  [ $\rho\theta\phi\eta$ ] 4<sup>o</sup>. 16. 5<sup>5</sup>. 6.  $\tau\alpha\tau\theta\phi\eta$  4<sup>21</sup>.  $\alpha\iota\alpha\tau\theta\phi\eta$  7<sup>17</sup>. 23. 7<sup>9</sup>. Fehlt auch bei Pape.

V. 1. —  $\eta\pi\theta\sigma\tau\phi\iota\lambda\sigma\phi\iota\sigma$  So ergänzt Maspero<sup>109)</sup> und ich hatte im Texte und in der Übersetzung diese Ergänzung beibehalten. Jetzt möchte ich aber doch noch auf eine andere Möglichkeit hinweisen, die vielleicht

größere Berechtigung hat als die von Maspero mit vielem Scharfsinne vorgeschlagene Lesung. Eine Hofcharge bei den Ptolemäern und Seleuciden war die der *πρώτοι φίλοι* und dieselbe wird auch im ersten Maccabäerbuche<sup>109)</sup> erwähnt. Es wäre nun nicht unmöglich, dass im Koptischen sich aus einem *πρώτος φίλος* ein *πρωτοφίλος* gebildet hätte und dieses würde hier ganz vorzüglich passen. Ich schlage daher vor das *πρωτο . . . .* und *. . . . ος* der folgenden Zeile zu *πρωτο[φίλος ἡδολεξαντρ]ος* zu ergänzen und zwar so, dass am Schlusse der 1. Zeile *πρωτο[φίλος ἡδολεξ]* und zu Anfang der 2. Zeile *[αντρ]ος* zu stehen käme, was der Baum vorzüglich gestattet. Wir hätten dann hier nicht mit dem «ersten Philosophen» zu thun, sondern vielmehr mit «dem ersten Freunde Alexanders». Menander nimmt in unserer Erzählung eine bevorzugte Stellung ein, was schon daraus hervorgeht, dass er zum Unterschiede von den anderen Genossen Alexanders ein Purpurgewand (*πορφύρα*, *πορφύρα*) trägt. Dass aber gerade die *πρώτοι φίλοι* dadurch ausgezeichnet wurden, dass sie einen Purpur tragen mussten, geht besonders deutlich aus einer Stelle des ersten Maccabierbuches hervor. Die Stelle lautet (1 Macc. 10,62 u. 65): *καὶ προσέταξεν ὁ βασιλεὺς, καὶ ἐξέδυσαν Ἰωνάθαν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ καὶ ἐνέδυσαν αὐτὸν πορφύραν, καὶ ἐποίησαν οὕτως. — 65. καὶ ἐδέξατο αὐτὸν ὁ βασιλεὺς καὶ ἔγραψεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων:* wozu man noch vergl. 11,27. *καὶ ἐποίησεν αὐτὸν τῶν πρώτων φίλων ἡγεστῆναι.* Jonathan trägt also ein Purpurgewand und wird «in das Verzeichniss der ersten Freunde» aufgenommen; also nimmt er eine ähnliche Stellung ein und genießt dieselben hohen Ehren wie Menander im Alexanderröman<sup>110)</sup>.

V. 2. — [ $\tau\eta$ ]  $\alpha\sigma\sigma\tau$   $\eta\tau$  [ $\alpha\mu\alpha\tau$   $\epsilon\pi\sigma\tau$ ] Bouriant liest und ergänzt: [ $\tau\eta$ ]  $\alpha\sigma\sigma\tau\eta$  . . . . und übersetzt: «Je saurai [bientôt le malheur] qui arrivera». Maspero übersetzt: «Je saurai bientôt le malheur qui doit arriver aux ennemis d'Alexandre», indem er den Satz mit dem Folgenden verbindet. Crum ist vorsichtiger und hat nur: «I shall . . . . shall befall the enemies of Alexander». Man sieht also, dass Bouriant  $\alpha\sigma\sigma\tau\eta$  als verkürzte Form von  $\alpha\sigma\sigma\tau\eta$  auffasst; doch verhält es sich damit etwas anders. Die Handschrift hat ganz deutlich . . .  $\alpha\sigma\sigma\tau\eta$  . . . und zwar findet sich dort kein zu

109) 1 Macc. 10,62—65.

110) Ich bin auf die Ergänzungen *πρωτοφίλος* verfallen erst nachdem die Handschrift bereits nach Paris zurückgeschickt war; aber so weit ich mich erinnern kann, ist die Lücke in der ersten und zweiten Zeile für *πρωτο[φίλος ἡδολεξαντρ]ος* genügend gross. Sollte jedoch die Grösse der Lücke diese Ergänzung nicht zulassen, so bleibt noch immer die Möglichkeit *πρωτο[φίλος μενακτρ]ος* d. i. erster Freund Menanders, zu lesen, was an dem Sinne nichts ändern würde. Das *πρωτοφίλος* halte ich aber unter allen Umständen für gesichert. Ein *πρωτος φίλος* ist aber deshalb nicht möglich, weil die Spuren hinter *πρωτο* wirklich für ein  $\phi$  sprechen, was Maspero auch veranlasst hatte *πρωτοφίλοσφοος* zu ergänzen. (Journ. asiat. L. 1.)

dem *n* gehöriger Strich, wie bei Bouriant, sondern was letzterer für einen kleinen zum *n* gehörigen Strich gehalten hat, ist vielmehr der deutliche Rest des oberen Striches eines *τ*, das, wie Lagarde sich einmal treffend ausdrückt, «wie ein Schirm über *n* . . . übersteht»<sup>111)</sup>. So wird nun die Lesung und Ergänzung [ϣ]αϥοϣϣ . . . z. unhaltbar und die einzig mögliche Ergänzung von . . . αϥοϣ ist natürlich ϣαϥοϣ, das weiblichen Geschlechts ist, wozu dann auch das *ϥ* zu Anfang der nächsten Zeile stimmt und der Umstand, dass das Verbum (*eceyone*) in der feminalen Form steht; jedenfalls ist ϣαϥοϣ das Subject zu *eceyone*. Freilich ist es nicht ganz leicht den Sinn des Ausspruchs Menanders zu verstehen. Er sagt: «Der Traum, den ich gesehen habe, soll geschehen an den Feinden Alexanders!» Es kommt eben darauf an, wie *eceyone* aufzufassen ist. Das Futurum III. dient bekanntlich nicht nur zum Ausdruck des eigentlichen Futurums, sondern auch des Wunsches oder Befehls z. B. *eceyone* «es geschehe!». — 2 Joh. 3. *τεχναρις eceyone* *μαμαν*. *εσται* *μαθ'* *υμων* *χαρις*. An unserer Stelle wird wohl *eceyone* auch als Wunsch aufzufassen sein. Menander äussert eben den Wunsch, dass der Traum, den er gesehen hat, an den Feinden und nicht an Alexander zur Wahrheit werden möchte: nicht der Löwe d. i. der König soll in die Grube fallen d. h. dem Verderben geweiht sein, sondern vielmehr die Feinde des Königs. Zu meiner Ergänzung [ϣ]αϥοϣ *ητ[α]ματ ερω[ε]* vergl. man Z. 6: *ημοσι ητ[α]ματ ερω[ε]*. Auf diesen Traum wird, wie es scheint, in Fragment 6' 2 ff. angespielt: . . . ϣη οτραϥοϣ *ητ[α]ματ εντα[η]νο ηναχοε αλτζαντροε* «in einem Traume hat er den Untergang meines Herra Alexander gesehen».

V. 3—5. — [α]ματ ε]ηρορομα ηηετμοεε αμοϥ ερϣωτε η[ο]τρα[ϥ]οϣ Bouriant übersetzt: «et ceux qui le haïssent, il [les] perçait en un songe». Dass diese Auffassung ganz unmöglich ist und absolut keinen Sinn giebt, hat schon Maspero gesehen, dessen Übersetzung lautet: «car la vision de ceux qui le haïssent est passée (ερϣωτε) devant moi en un songe».

V. 10—12. — ημ πεηαϥοτεμ ενημαε ηταϊϥοτμοϣ ηεηα-ρϣ οτρωτε ηε ϣοϣ οηυλοϥ ηε ταοϣ Bouriant übersetzt: «Qui entendra les paroles que j'ai entendues? Il se tut; la crainte était sur eux, la honte les accablait». Maspero dagegen: «Qui entendra ces paroles que j'ai entendues, il se taira: c'est un crime de les dire, c'est une infamie de les répandre». — Bouriant hat den Anfang richtig als Frage aufgefasst, alles Übrige aber ganz falsch. Maspero hat aus dem ganzen einen affirmativen Satz gemacht; ημ zu Anfang des Satzes ist jedoch Fragepronomen.

111) Der Pentateuch koptisch herausgegeben von Paul de Lagarde, pag. IX.

Crum hat hier das Richtige getroffen, indem er übersetzt: «Who will (? could) hear these words that I have heard and be silent? For (? though) the speaking of them is terror, and the bringing forth of them is shame». Ich übersetze: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen? Ein Schrecken (schrecklich) ist es sie zu sagen, ein Schimpf (schimpflich) ist es sie hervorzubringen».

V. 12. — οτρωτε ηε ϣοϣ «ein Schrecken ist es sie zu sagen»] vergl. Crum, Coptic Ostraca 14 *εημαε οτρωτε ηε εϣοϥ* «wenn es ein Schrecken ist es zu sagen».

V. 12. — οηυλοϥ ηε ταοϣ «eine Schmach sie auszusprechen»] vergl. Cod. Borg. CCXXXIII. (Z. 570) *ετ[ε]ε τεινεϊσμα δε αμαϥ οηυλοϥ ϣω ηε ετατε-ρητϥ ραρη ηεμααλ αηεϣε*. «wegen der Fleischeshlust aber (d. h. was aber die Fl. betrifft), so ist es ein Schimpf seinen Namen auszusprechen bei den Knechten Christi». Der Text hat bei Zoëga: *εταε ϣηρητϥ*. Da der Satz nicht vollständig mitgeteilt ist, so ist es schwer zu entscheiden, von wessen Namen hier die Rede ist; bezieht es sich auf *επεισμα*, so ist *ρητϥ* in *ρητϥ* zu verbessern, denn schwerlich kann hier nur *αϥ* allein gemeint sein. Zu *ταε-ρητϥ* bemerkt Zoëga: «*αερη* *nomen proferre*, ut *ηρη* M. *ηρη*, a *ρη* *nomen*. *αερητϥ nominare eum*, τ inserto ante affixum». Z. leitet es also von *αω* und *ρη* ab. Dies ist aber nicht möglich und *ταε* ist sicher verschrieben oder verlesen für *τατε*. Eine Verwechslung von *α* und *τ* ist nichts Seltenes und *τατε* verbunden mit *ρη* ist mehrfach zu belegen. Vergl. z. B. *Éloges du mart. Victor: ημοστ[α]-τατε-ηερη* «der nicht werth ist, dass sein Name genannt werde». Rossi II. 3, 66. *ημερωματ ηϥον ηε ηαϊ ηταϊτατε ηερη*. «Es ist das dritte Mal, dass ich seinen Namen ausgesprochen habe». — Vergl. ferner 1 Cor. 11, 6. *εημαε οηυλοϥ δε ητεριμα ηε ηηεωε η ϣηε-αωε μαρεϣεε-αωε*. *ει δε ατζρον γυναικι η κειρασθαι η ζωρασθαι, κατακαλοπιτ[ε]σω*. — Cod. Borg. CCXLV. (Zoëga 586) *ϣηυλοϥ ηε ερ ηεϣοϣ* «es ist schimpflich auch sie zu sagen».

V. 16. — αημα] Diese Form, die natürlich = *αημα*: *εαημα* ist, ist schon aus dem Grunde für keinen Schreibfehler zu halten, weil sie doch nicht so selten vorkommt, wie allgemein angenommen wird. Man vergl. Leyden 484. (Brief, Z. 4: *ηαητε ημοστε αατ αημα ητα*. «bis Gott mich jener (Gnade) würdig macht». — Ib. Z. 11: *ηαηραεεε εταημα ηροϣο εματ* «meine Thaten würdiger als dieses». Ib. 486, Z. 2: *αηεο ηεαημα*. — Crum, Coptic Ostraca 16. *αημα ηημοτ* «er ist des Todes würdig». L. I. 401. *αημα αη* «ich bin nicht würdig». — Ostracoon der K. Eremitage (von W. v. Bock in Luqsor erworben): [*αε εν*] *ερηεμα ητεχαριε ητεγ* . . . . «dass wir würdig werden der Gnade seiner . . . .».

Es ist ja vollständig klar, dass  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  auf das hieroglyphische  $\overline{im'hy}$  zurückgeht, welches neuerdings von Spiegelberg auch im Demotischen als  $\overline{m'hi}$  nachgewiesen worden ist.<sup>112)</sup> Wie kommt nun aber das  $\eta$  in  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  hinein? Stern (Gramm. § 29, pag. 26) erklärt es als euphonisch. Doch glaube ich es anders erklären zu müssen. Zweifellos hat die ursprüngliche Form  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  gelautet und diese Form hat sich neben  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  besonders in Vulgärtexten und Texten aus dem Privatleben erhalten, doch kommt sie zuweilen auch in anderen Texten vor. Das  $\eta$  in  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  glaube ich aber so erklären zu müssen. Neben dem Adjectiv  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  giebt es bekanntlich auch ein Verbum, resp. Nomen  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  «würdig sein, Würdigkeit». Für  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  als Verbum tritt nun häufig auch das Compositum  $\overline{\rho-\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\rho-\epsilon\mu\eta\alpha$  auf. Nun liest aber der boheirische Text der Catenen<sup>113)</sup>:  $\overline{\eta\epsilon\tau\epsilon\lambda\eta\mu\alpha}$  (156,38),  $\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\text{-}\epsilon\rho\sigma\epsilon\tau\epsilon\overline{\rho\epsilon\mu\eta\alpha}$   $\overline{\mu\mu\omega\sigma}$  (121,22),  $\overline{\alpha\eta\epsilon\tau\epsilon\overline{\rho\epsilon\mu\eta\alpha}}$   $\overline{\mu\mu\omega\sigma}$  (120,36). Hier haben wir in einem sehr schönen Texte die Formen ohne  $\eta$ , also  $\epsilon\mu\eta\alpha$  und das mit  $\epsilon\rho$  zusammengesetzte Verbum hat das Nomen mit dem Artikel,  $\epsilon\rho\mu\eta\alpha$ , also analog Formen wie  $\epsilon\rho-\mu\epsilon\epsilon\tau\epsilon$ .

Die Form  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  wird nun einfach so entstanden sein, dass man bei  $\overline{\rho-\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\rho\mu\eta\alpha$  Metathesis eintreten liess und dafür  $\overline{\rho-\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\rho-\epsilon\mu\eta\alpha$  schrieb. Auf Grund dieser Verbindung wurde dann das einfache  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  durch  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  ersetzt. Als man später ganz und gar den Ursprung des  $\eta$  vergessen hatte, setzte man dann in einzelnen Fällen vor das  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  noch einmal den Artikel, wie solche Formen zu belegen sind, *sah. Ming.* 203:  $\overline{\alpha\eta\overline{\rho\epsilon\mu\eta\alpha}}$ , *boh. Luc.* 20,35  $\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\overline{\rho-\epsilon\mu\eta\alpha}$ . In der Vulgärsprache aber lebte die alte ursprüngliche Form  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  neben  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  fort. Die Metathesis ist hier vielleicht durch Einfluss der äusserst häufigen Lautverbindung  $\mu\eta$  im Koptischen zu erklären<sup>114)</sup>.

Ebenso wie mit  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ , resp.  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  :  $\epsilon\mu\eta\alpha$  verhält es sich mit dem boheirischen  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ , welches ausnahmslos in der Verbindung mit  $\sigma\iota$  vor-

112) Recueil de travaux XXIII (1904), pag. 204.

113) Lagarde, Catene in evangelia aegyptiaca quae supersunt, Gott. 1886.

114) Ähnlich verhält es sich mit dem Praefativ des negierten Imperativs:  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$ , hieroglyph.  $\overline{m'hr}$ , wo das  $\eta$  auch ursprünglich nichts zu schaffen hat. Stern (Gramm. § 393) erklärt  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  :  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  als aus der Negation  $\eta$ , der Copula  $\eta\epsilon$  und dem Verbum  $\overline{\rho}$  :  $\epsilon\rho$  zusammengesetzt. Dies halte ich für unmöglich. Die ursprüngliche Form wird hier sicher nach dem hieroglyphischen  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  :  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  gelautet haben. Die Form  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  :  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  erkläre ich hier als Analogiebildung nach dem Praefativ  $\eta\epsilon\overline{\rho}$  des negierten Perfectums. Die ursprüngliche Form  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  für das spätere  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  :  $\overline{\mu\eta\overline{\rho}}$  findet sich auf einem Grabstein in Leyden (Cat. du Musée d'antiquités. Soussulvision F. № 7, l. 8):  $\overline{\mu\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$ , wo Pleyte und Boeser trennen  $\eta\epsilon\overline{\rho\sigma\tau\alpha\kappa\omega\sigma}$  und übersetzen nun *homme mauvais*.  $\overline{\mu\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$  d. i.  $\overline{\mu\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$  steht hier im Gegensatz zu  $\overline{\mu\epsilon\lambda\epsilon\tau\alpha}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$ . Dem  $\overline{\mu\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$  entspricht sehr häufig in den Märtyrertexten:  $\overline{\mu\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\alpha\kappa\omega\sigma}$  «stirb nicht auf schlechte Weise, stirb nicht eines schlechten Todes! Ne meurs pas de mauvaise mort, aber nicht ein homme mauvais». Vergl. Hyvernat, l. 97. 98.

kommt. (S. die Belege bei Peyron.) Weit häufiger aber als  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  ist die Form  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ , z. B. Exod. 21,30. (bei Peyron:  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ , Lagarde:  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ .) Das  $\iota$  in  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  kann aber nicht die Partikel, die nota accusativi, sein, da das Wort eben nicht  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  lautet, sondern  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ , ebensowenig wie  $\overline{\mu\alpha}$ , sondern  $\overline{\mu\eta\alpha}$ . Das  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  ist aber natürlich auf ein  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  zurückzuführen, wo  $\eta$  der Artikel ist. Später wurde dann ebenso wie bei  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$  noch einmal der Artikel gesetzt und es lassen sich mehrfach Formen wie  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\epsilon\mu\eta\upsilon\alpha}$  (Num. 36,5.)  $\sigma\iota-\overline{\mu\eta\alpha-\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}}$  (Luc. 18,3) belegen, wo das  $\mu$  zu Anfang freilich die Partikel ist und schliesslich noch  $\epsilon\rho-\overline{\mu\eta\epsilon\mu\eta\upsilon\alpha}$  (Hos. 8,13).

Nachträglich finde ich noch zwei Belege für  $\overline{\mu\eta\upsilon\alpha}$ . Acta S. Thomae (Cod. Paris. 129<sup>18</sup> f. 89. v. b. 17)  $\overline{\eta\epsilon\tau\alpha\lambda}$  [ $\eta$ ]  $\overline{\mu\eta\alpha}$   $\overline{\eta\epsilon\tau\alpha\lambda\overline{\mu\eta\alpha}}$  «und du machst mich würdig deines Reichthums». Kopt. Urkunden № 35. (P. 89)  $\overline{\eta\tau\alpha\overline{\rho\epsilon\mu\eta\alpha}}$  «ich bin würdig geworden».

V. 17 — 19. —  $\overline{\mu\epsilon\alpha\eta\tau\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon\gamma}}$   $\overline{\eta\epsilon\tau\epsilon\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$  Bouriant übersetzt: «Menandros quitta son manteau de poupre et le déchira», Maspero: «M. prit son vêtement de pourpre et le déchira». Bouriant glaubt, dass  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon\gamma}}$  verschrieben sei für  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon\gamma}}$  und übersetzt es mit «il quitta», doch ist das nicht möglich, da es dann  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon\gamma}}$  lauten müsste, da  $\overline{\rho\sigma\tau}$  ein Femininum ist; eher gieng es schon an, es mit Maspero durch «il prit» wiederzugeben. Ich bin der Meinung, dass  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon\gamma}}$  richtig ist, höchstens ist darin das  $\epsilon$  verschrieben für  $\sigma$ , so dass zu lesen wäre  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$ ; jedenfalls ist es =  $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$ . Vergl. 2 Reg. 1,11.  $\overline{\alpha\lambda\epsilon\tau\alpha}$   $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$   $\overline{\epsilon\eta\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$  (var.  $\overline{\alpha}$ .  $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\epsilon\eta\sigma\tau\epsilon}$ ).  $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\epsilon\tau\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\epsilon}}$   $\overline{\Delta\alpha\upsilon\iota\delta}$   $\overline{\tau\omega\eta}$   $\overline{\eta\mu\alpha\tau\iota\omega\eta}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega\sigma}$   $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\delta\iota\epsilon\overline{\rho\eta\eta\epsilon}}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\alpha}$ . — 2 Reg. 13,19. 31.  $\overline{\sigma\alpha\mu\alpha\overline{\rho}}$   $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\epsilon\chi\iota}$   $\overline{\eta\sigma\tau\eta\overline{\rho\mu\epsilon}}$   $\overline{\alpha\epsilon\sigma\alpha\chi\eta}$   $\overline{\epsilon\chi\eta}$   $\overline{\tau\epsilon\alpha\pi\epsilon}$ .  $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega}$   $\overline{\tau\epsilon\psi\eta\tau\eta}$   $\overline{\epsilon\tau\omega}$   $\overline{\mu\epsilon\eta\epsilon\alpha}$   $\overline{\epsilon\tau\eta\omega\sigma\epsilon}$   $\overline{\alpha\epsilon\tau\text{-}\overline{\tau\omega\sigma\tau}}$   $\overline{\mu\mu\omega\sigma}$   $\overline{\alpha\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$ .  $\overline{\eta\eta\overline{\rho\sigma}}$   $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$   $\overline{\epsilon\eta\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$ . . . . .  $\overline{\eta\epsilon\tau\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\eta\overline{\rho\sigma}}$   $\overline{\epsilon\tau\alpha}$   $\overline{\epsilon\tau\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\eta\alpha\tau\omega}$   $\overline{\epsilon\beta\omega\lambda}$   $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$   $\overline{\epsilon\eta\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$ .  $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\epsilon\lambda\alpha\beta\epsilon}$   $\overline{\Theta\eta\mu\overline{\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}}$   $\overline{\sigma\pi\omega\delta\omega\eta}$   $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\epsilon\pi\iota\delta\eta\kappa\epsilon\eta}$   $\overline{\epsilon\pi\iota}$   $\overline{\tau\eta\eta}$   $\overline{\kappa\epsilon\tau\alpha\lambda\eta\eta}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma}$ ,  $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\tau\omega\eta}$   $\overline{\gamma\eta\tau\omega\eta}$   $\overline{\tau\omega\eta}$   $\overline{\kappa\alpha\tau\omega\tau\omega\eta}$   $\overline{\tau\omega\eta}$   $\overline{\epsilon\pi'}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma}$   $\overline{\delta\iota\epsilon\overline{\rho\eta\eta\epsilon}}$ .  $\overline{\eta\eta}$   $\overline{\alpha\eta\iota\sigma\tau\eta}$   $\overline{\sigma}$   $\overline{\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\upsilon\varsigma}$   $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\delta\iota\epsilon\overline{\rho\eta\eta\epsilon}}$   $\overline{\tau\alpha}$   $\overline{\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega\sigma}$ . . . . .  $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\pi\alpha\eta\tau\epsilon\varsigma}$   $\overline{\sigma\iota}$   $\overline{\pi\alpha\iota\delta\epsilon\varsigma}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega\sigma}$   $\overline{\sigma\iota}$   $\overline{\pi\epsilon\tau\omega\sigma\tau\omega\tau\epsilon\varsigma}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega\sigma}$   $\overline{\delta\iota\epsilon\overline{\rho\eta\eta\epsilon}}$   $\overline{\tau\alpha}$   $\overline{\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha}$   $\overline{\alpha\upsilon\tau\omega\sigma}$ . — 4 Reg. 11,14.  $\overline{\tau\omega\sigma\delta\omega\lambda\iota\alpha}$   $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\epsilon\tau\text{-}\overline{\tau\omega\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\eta\epsilon\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$ .  $\overline{\kappa\alpha\iota}$   $\overline{\delta\iota\epsilon\overline{\rho\eta\eta\epsilon}}$   $\overline{\Gamma\omega\delta\omega\lambda\iota\alpha}$   $\overline{\tau\alpha}$   $\overline{\eta\mu\alpha\tau\iota\alpha}$   $\overline{\epsilon\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma}$ . — Nachtr. zu m. Fragm. z. Patriarchengesch. Alexandriens<sup>115)</sup>:  $\overline{\eta\epsilon\tau\eta\overline{\rho\sigma\tau}}$   $\overline{\alpha\epsilon}$   $\overline{\alpha\overline{\rho\chi\iota\tau\sigma\tau}}$   $\overline{\eta\eta\epsilon\sigma\tau\epsilon}$   $\overline{\alpha\eta\eta\alpha\overline{\rho\sigma\tau}}$ . «seine Knechte aber legten Hand an ihre Kleider und zerrissen sie».

115) Bull. de l'Acad. IV (1896), pag. 239.



würde, dass Menander das gehört hätte (ἵππευεώτερον εἶναι) dann müsste doch erst davon die Rede gewesen sein, dass ihm etwas mitgeteilt worden sei; jedenfalls kann auf «sie kehrten aber zu ihren Heeren zurück» unmöglich unmittelbar: «Als Menander das gehört hatte» folgen; es fehlt da der logische Zusammenhang. Ich schlage nun die oben gegebene Ergänzung vor und übersetze: «Sie theilten dieses Menander mit und wiederholten es unter Thränen, indem sie sprachen . . . .»

## Fragment 5.

## Recto.

Als es aber (ὁῖ) Abend geworden war, legte Alexander ein Soldatengewand (φόρισμα) an und gieng hinaus, indem er seinen Weg zu den Heeren (στράτευμα) einschlug<sup>120)</sup>. Selpharios aber (ὁῖ) befahl in seinem Erlasse (πρόσταγμα), dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander. Alexander aber (ὁῖ) trat heran und erblickte den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager (στράτευμα l. στρώμα) ausgestreckt, indem derselbe zu seinen Leuten<sup>121)</sup> sprach: «Erhebet euch, ihr Männer, die ihr Herz habt; esset und trinket, denn ein Joch ist von euch gefallen, welches ist Alexander, den man getödtet hat. Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von Macedonien und Aegypten». Spricht Agrikolaos (l. Alexander) also: «Nein nicht soll es sein heute, dass du nicht issest und trinkest, o guter Mann, festen Herzens». Er stand aber (ὁῖ) auf und gieng zu den Leuten von Macedonien und sprach zu ihnen: «Warum esset und trinket ihr nicht? Denn der euch tödtet in den Kriegen, ist todt. Jetzt, siehe man hat ihn getödtet und ihr jubelt». Sie sprachen zu ihm: «Du bist von Sinnen!» Als sie das sagten fiengen sie an (ἔρχεσθαι) Steine auf ihn zu werfen. Es blieb Alexander verkleidet bis Mitternacht und gieng in das Haus des Antilochus und bestieg den Chiron.

## Verso.

Er kam an den Ort, wo Menander sich befand, denn (γάρ) seine Augen waren schwer vom Schlafe. Er sprach zu Menander und Selpharios und Diatrophe: «Ihr seid meine Kraft». Spricht Menander: «Es ist deine

120) Wörtlich: «indem er auf die Heere gieng».

121) Wörtlich: «ihnen».

Stimme, die ich gehört habe». Spricht Diatrophe: «Mein Vater, was giebt es? Eine Erfindung (φαντασία) ist es, was ich gehört habe». Als sie aber schwiegen wiederholte er (es) und sprach: «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien, Antilochos belebte mich; Chiron sage ihnen, was mit mir geschehen war». Als es aber (ὁῖ) Morgen geworden war setzte er sich auf den Thron (θρόνος) seiner Herrschaft. Alexander liess sofort den Herold (κῆρυξ) ausrufen, indem derselbe sprach: «Der König Alexander ist gekommen». Und sofort kamen die Scharen, Agrikolaos selbst kam und sprach: «Wir sahen dein Angesicht und wir lebten». Der König Alexander aber (ὁῖ) sprach zu ihm: «Du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abend, als du sprachst: «Abgeworfen ist von uns das Joch Alexanders, esset und trinket!» Es befahl (κέλευεν) sofort der König ihn zu enthaupten mit dem Schwerte. Es sprach der König: «Empfange jetzt Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Der König Alexander aber (ὁῖ) sprach: «Fuhret zu mir den Ilarchen (ἰλλάρχιος, \*ἰλάρχιος ἰλλάρχη). Man führte ihn herbei. . . .»

Aus diesem Fragmente erfahren wir Folgendes: Während alle, bis auf Antilochus, fest überzeugt sind, dass Alexander todt sei, hält sich Alexander im Versteck bei Antilochus auf. Bei hereinbrechender Dunkelheit verkleidet sich Alexander und macht sich nach dem Lager auf. Einer von Alexanders Freunden, der mehrfach genannte Selpharios, giebt den Befehl, im Laufe von vierzig Tagen um Alexander zu trauern und während dieser ganzen Zeit kein schönes Kleid anzulegen, noch Wein zu trinken. Alexander nähert sich dem Lager und sieht den Agrikolaos, den König der Perser auf seinem Lager liegen, indem er seine Truppen auffordert guten Muthes zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; auch versichert er sie, dass er es nicht dulden werde, dass sie Knechte von Macedonien und Aegypten seien. Alexander sucht nun auch die Stimmung im Heere zu prüfen und fordert auch die Leute auf, fröhlich zu sein und zu essen und zu trinken, da Alexander todt sei; doch erregt er durch seine Rede nur den Unwillen der Menge, so dass sie mit Steinen nach ihm werfen. Nach Mitternacht kehrt Alexander in das Haus des Antilochus zurück und auf dem Chiron reitend kommt er dorthin (Verso), wo Menander sich aufhält und sagt zu Menander, Selpharios u. Diatrophe, dass sie diejenigen seien, auf die er bauen könne. Menander erkennt ihn an seiner Stimme und das allgemeine Erstaunen ist gross, so dass Diatrophe fragt, was denn eigentlich geschehen sei. Es müsse wohl ein falsches Gerücht sein, dass Alexander todt sei. Alexan-

der giebt sich nun wirklich zu erkennen und erzählt ihnen, dass er auch getödtet werden sollte, dass aber Antilochus ihn gerettet habe. Am anderen Tage setzt sich Alexander auf seinen Thron und lässt den Herold ausrufen, dass er gekommen sei. Die Truppen kommen und mit ihnen der König der Perser, Agrikolaos, und bringen ihm ihre Huldigungen dar. Wie Alexander den Agrikolaos erblickt, höhnt er denselben, indem er ihn fragt, ob er denn von dem Rausche des vorübergehenden Tages aufgewacht sei, als er die Truppen aufforderte über Alexanders Tod zu jubeln und zu essen und zu trinken. Alexander lässt den Agrikolaos enthaupen, worauf er befiehlt den Harchen herbeizuführen, was auch geschieht.

*Recto 1.* — [ροσ]ε τε ἵπτερεψων[ε]. Bouriant und Maspero übersetzen hier: «Le soir du jour ou cela arriva». Das ist nicht ganz genau. Vergl. Matth. 8,16 *ροσ]ε δε ἵπτερεψωνε. εβίς δε γινεμένης.* — Joh. 6,16 *εντερε ροσ]ε δε ψωνε. ως δε εβία ἐγένετο.* — Gen. 1,23 *α ροσ]ε ψωνε. και ἐγένετο ἑσπέρα.* Es kann also auch hier nur *ροσ]ε* Subject sein und übersetzt werden: «Als es aber Abend geworden war».

*R. 3.* — [αδ]ε εβδλ εγμοωυε εχῆ νεστρατεμα] Bour. übersetzt: «et sortit, se dirigeant vers les armées». Maspero: «et descendit se promener dans les camps». Crum: «and went out, walking through the camp». Ich schliesse mich hier der Bouriant'schen Auffassung an, welche dem Texte am nächsten kommt und übersetzt: «er gieng hinaus, indem er den Weg nach den Heeren einschlug». *μοωυε εχῆ* «auf etwas losgehen, zugehen» auch im feindlichen Sinne wie Fr. 4<sup>o</sup> — 7: *ἔρροτε μνηοτε ἡτε [η]εστρατεμα εἰ ἐχῶν* «ich fürchte, dass nicht seine Heere auf uns losgehen, uns überfallen».

*R. 4—7.* — [σελφ]αριος τε αμοσθερανε ρεμ νεμρο[εταμα] *ξε ἡνε λαατ ἴρωμε σε ἵπεν οστε [νε]χ]αι ριογ ηρεβο ετταντ ηρημ ἡ[ροσ] ἡρηβε ἀνερρο αλυξαντρος.* «Selpharios aber befahl in seinem Erlasse, dass kein Mann Wein trinke, noch ein kostbares Kleid anlege während der vierzig Tage der Trauer um den König Alexander». Zur vierzigtägigen Trauer mit dem Verbot Wein zu trinken und sich gut zu kleiden — also gleichsam ein Fasten — ist zu vergleichen Gen. 50,3 (boh.) *οσορ ατμορ εβδλ ἡξε ἡ ἡεροσ ἡταγ παρηφ εαρ εματεν ἡεροσ ἡτε πνωε. και ἐπλήρωσαν αὐτοῦ τεσσαράκοντα ἡμέρας. οὕτω γὰρ καταριθμοῦνται αἱ ἡμέραι τῆς ταφῆς.* — Exod. 34,28. *μοθνε δε νεφρα πια ετμματα ἡπεατο εβδλ μπηοειε ἡρμε ἡροσ απ ρε ποσ]ημ. μπη-οσωμ ἡποσοει ατω μῆγεω ἡοσμοσ.* και ἦν ἐκατ Μουσης ἐναντιον κυ-

ρίου τεσσαράκοντα ἡμέρας και τεσσαράκοντα νύκτας, ἕρτον οὐκ εραγε και ὄδιορ οὐκ ἐπιε. — Vergl. ferner Exod. 24,18. IV Reg. 19,8. Deut. 9,9. Matth. 4,2. Marc 1,18. Luc 4,2. Dass die Trauer mit Fasten verbunden war geht besonders deutlich aus 2 Reg. 1,12. hervor: *αττοειτ ατρημ ατνηεεεε εεεε εαοσ]α. και ἐκόψαντο και ἐκλαυσαν και ἐνήστεισαν ἕως θείλης ἐπι Σαούλ.* — Zu den vierzig Fastentagen vergl. noch Crum, Ostraca 30. 31. 35. *ἡταρ ρμε ἡροσ εινεεεεε εηταρ ρμε ἡροσ ερποει ειαμα μνηοτι* «(ich bin bereit) zu verbringen vierzig Tage fastend und zu verbringen vierzig Tage mein Bett bewachend».

*R. 9.* — *ακρηωλλας*] ebenso 5<sup>o</sup>16; *ακρηωλλας* 5<sup>o</sup>17. — In diesem Namen wird schwerlich der lateinische Name Agricola (Ἀγρικέλας bei Pape) stecken, sondern wir werden hier wohl einen Namen haben, wie die vielen mit *λαός* zusammengesetzten Namen, wie Ἀγροίλαος, Μενέλαος, Νικόλαος, Χαρίλαος u. a. m. Das erste *η* steht aber zweifellos für *ε* (γ); man vergl. dazu Namen, wie Ἄγριος, Ἄγροίλαος.

*R. 9—10.* — *αχσομετ εακρηωλλας νερρο ἡηερεος ερηεχ εεεε νεστρατεμα].* B. übersetzt: «et apercut Agricolaos, le roi des Perses, invectivant son armée». M.: «qui invectivait sa troupe». Crum erhebt einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung und übersetzt: «he saw Agrikolaos, the king of the Persians, upbraiding (so B. but?) his army». Crum's Zweifel sind jedenfalls berechtigt: denn es müsste erst der Nachweis geliefert werden, dass *ηεχ* auch «invectiver» bedeuten könne. B. und M. haben hier offenbar an *ηοσ]ηεσ* gedacht, doch kann *ηεχ* schon wegen des *α* nicht damit zusammenhängen. Ich bin der Meinung, dass *ηεχ* hier die allgemeine Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen; sitzen» hat und dass *ετρατεμα* hier verschrieben ist für *ετρωμα*. Ich übersetze: «Er erblickte den Agricolaos, den König der Perser, auf seinem Lager ausgestreckt, liegend». Auf diese Vermuthung bin ich durch den Umstand geführt worden, dass *ετρατεμα* hier im Singular (*νεστρατεμα*), während es sonst im Plural steht: *νεστρατεμα* (Fr. 4<sup>o</sup>26. 5<sup>o</sup>) und sicher ist auch Fr. 4<sup>o</sup>7 [*η]εστρατεμα* zu ergänzen, nicht [*η]εστρατεμα*, wie bei Bouriant.

Dem griechischen *στρωμα* oder *στρωμή* entspricht ein koptisches *πρημ*. Hiob 17,18 *ατπορημ ἡπαρημ ρη οσδοεα. εστρωται μου η στρωμή.* — L. I. 41,30 (cf. Z. 461) *ρηροδελινοε ετ]αυρ νε περημμ. η στρωμή αὐτοῦ ἀβελινοε ὄζει.* — Ps. 6,7. *ἡααωκωμ ἡπασ]αοσ πατα οσ]ημ οσ]ημ. ἡααωρημ ἡπαρημ ρη παρμεισοε. λαόσω καθ' ἐκάστην νύκτα τὴν κλίνην μου, ἐν δάκρυσι μου τὴν στρωμήν μου βρέξω.* — Ps. 131 (132),3. *ἡπαδωμ εροσ]η εημα ἡωωμε ἡπαη. εαλε ερρα] εε]μ περημ ἡπασ]αοσ.* Εἰ εἰσελεύσομαι εἰς σκηνώμα οἴκου μου, εἰ ἀναβήσομαι ἐπὶ κλίνης

στρωμνῆς μου.—Nur an der Stelle Ps. 62(63),7 wird στρωμνῆ durch σλος wiedergegeben: **εὐανθ-πενμεεε ριχμ̄ μασλος.** εἰ ἐμνημόνεον σου ἐπὶ τῆς στρωμνῆς μου. Gleichbedeutend mit **πρημ** ist **μα-μωρημ**. cf. Cod. Borg. CXX (Z. 224): **πτος δε λεχι ηνεμα-ωνιον ασπορημ εχμ̄ ηναρ ανεμοτ ποτμα-ηνοτη η οτμαμωρημ.** «Sie nahm aber die Leintücher und breitete sie aus auf der Erde in der Art eines Bettes oder eines Lagers».

Zu **μηχ** in der Bedeutung «ausgestreckt sein, liegen» vergl. Act. 9,30. **ατω αρε ετρωμε μαδ. ενεφραη νε ανεαε. εαφρ̄ μωστη προμπε εχενσ εμνηχ ριχη̄ οσσλος.** εἶρε δὲ ἐκεῖ ἀνδρωτων̄ τινα Αἰνιαν̄ ονόματι, ἔξ ἐτῶν οὐκὼ κατακειμένον ἐπὶ κρᾶββάτω, ὅς ἦν παραλλυμένος.—Ming. 302. **εμνηχ ριχμ̄ ηναρ.** «auf der Erde liegend».—Robinson, Apoc. Gospels 22,4. **ατω ατμαχε ετηηε εβολ ριχμ̄ ηναρ.**

R. 12 — 13. — **αηναρεθ̄ ρη εβολ ριχωτη,** wozu man vergl. V. 21 **αηνορηε εβολ ριχωη ησι ηναρεθ̄ καλτζαλτρος**. B. übersetzt: «le joug est tombé de votre tête» — «nous avons secoué de nos têtes le joug d'Alexandre», M. übersetzt: «un joug est tombé sur vous» — «il a été retiré de nous le joug d'Alexandre».—Crum übersetzt schliesslich: «the yoke is fallen from you» — «the yoke of Alexander is departed from us». Hier hat B. **εβολ ριχεη** richtig als «de, von weg» aufgefasst, nur das «de votre tête», «de nos têtes» ist nicht haltbar, das **ριχωτη, ριχωη** ist hier schon einfach die Präposition mit Suffix. M.-s «sur» an erster Stelle ist ganz unmöglich. Crum hat an beiden Stellen richtig «from». Zu **εβολ ριχεη** in der Bedeutung «von, von . . . weg» vergl. m. Kl. kopt. Studien X—XX, pag. 28. Zum Ganzen vergl. noch Jes. 10,27. **ατω εναμωηε ρμ̄ περοσ̄ ετμματᾱ ηεεχι ητεροτε ριχωη, ατω ηναρ̄ εβολ ρι τεηναρ̄ ατω ηναρ̄ κατανο εβολ ρι ηετ̄ηναρ̄.** καῑ ἔστιν ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἀραιρεθήσεται ὁ ζυγὸς αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ὠμου σου, καῑ ὁ φέβος αὐτοῦ ἀπὸ σοῦ, καῑ καταφθαρήσεται ὁ ζυγὸς ἀπὸ τῶν ὠμων̄ ὑμων̄.

R. 14 — 16. — **οτ̄ ηντρεμ̄ ηετηρηητ̄ ηηασὸ ηκ̄ιρε ετετενο ηρεμαρ̄αλ̄ ητμαηετοη̄ιᾶ μ̄η ηημε**. B. übersetzt das: «Quoi donc de si bas (ηηασὸ) circule (μητ) dans vos coeurs que vous restez les esclaves de la Macédoine et de l'Égypte?» und bemerkt dazu: «ηηασὸ, adjectif formé d'un substantif ηασο, inconnu. D'après le sens de la phrase, l'idée attachée à ce mot est une idée de vilénie, de mépris. L'adjectif signifiait donc «vil, méprisable». C'est peut-être là qu'il faut chercher la racine du verbe redoublé ηοσνεσ «gourmander, blâmer, se moquer de, mépriser». Ähnlich übersetzt M.: «qu'est-ce donc qui circule en vos coeurs de si vil etc. Crum übersetzt: «What it is which is thus in your . . . ? hearts?»; er lässt ηηασὸ unübersetzt.

Man sieht also, dass die beiden erstgenannten Gelehrten in **μητ** das Verbum **ηωτ**, **μητ** sehr und ferner in **ηασὸ** ein Adjectivum. Crum fasst das **μητ** schon anders auf, scheint aber **ηασὸ** auch für ein Adjectivum zu halten, wenn er es auch unübersetzt lässt. Ich bin nun ganz anderer Meinung. **μητ** ist nach der unserem Codex eigenthümlichen Schreibweise = **ηετ** und **οτ̄ ηντρεμ̄ ηετηρηητ̄** ist = **οτ̄ ηετρεμ̄ ηετηρηητ̄** d. h. «Was ist in euren Herzen?» In **ηηασὸ** dagegen ist meiner Meinung nach weiter nichts als die 1. pers. sing. des negierten Futurums von einem Verbum **σ̄**; dieses ist aber nach der Schreibung der Handschrift, welche fast ohne Ausnahme o für ω hat, = **σ̄ω**; **σ̄ω** steht aber für **ηω**. Der ganze Satz **οτ̄ ηντρεμ̄ ηετηρηητ̄ ηηασὸ ηκ̄ιρε ετετενο ηρεμαρ̄αλ̄ etc.** = **οτ̄ ηετρεμ̄ ηετηρηητ̄ ηηασὸ ητερε ετετενο ηρεμαρ̄αλ̄ etc.** bedeutet: «Was ist in euren Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seiend von Macedonien und Ägypten» d. h. «Nicht werde ich es in dieser Weise zulassen, dass ihr Knechte seid von M. und Ä.»—Vergl. Gen. 21,16. **ηηα-ηατ̄ εημοτ̄ μ̄ηαμ̄ηιρε.** οὐ μὴ ἴδω τὸν θάνατον τοῦ παιδίου μου.—Joh. 14,18. **ητ̄ηαηατητη̄ αη ετετενο ηορφαηος.** Οὐκ ἀρῆσω ὑμᾶς ὀφθαλμούς. Zu **ηντρεμ̄ ηετηρηητ̄** vergl. I Reg. 9,19. **ατω ρτοοτε̄ ηηα ροοτη εβολ̄ ταταμοη̄ εηετρη̄ ηερηητ̄ ηηρη̄.** καῑ ἔξαποστειλῶ σε̄ πρωῑ καῑ πάντα τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ σου ἀπαγγελῶ σοι.—Mém. Miss. au Caire IV, 605. **εμ̄οτωμ̄ εταμε̄ ηηοταριοσ̄ ετμματᾱ εηετρεμ̄ ηετηρηητ̄.** «er wollte jenem Notarius mittheilen was in seinem Herzen war».

**σ̄ω** = **σ̄ω** = **ηω** Crum, Coptic ostraca 128 **μαρηηατ̄ χε̄ τηηηοσ̄ ηηματ̄ ηηησ̄ ηρωμε̄ εβολ̄** «lasst uns sehen, dass wir uns mit ihm einigen und loslassen die Männer», und etwas weiter heisst es: **τηηαηο̄ ηρωμε̄ εβολ̄** «wir wollen die Männer loslassen».

R. 24 — 25. — **ηεκατ̄ ηατ̄ χε̄ ηηωμ̄ε ηρητ̄.** «Sie sprachen zu ihm: Du bist von Sinnen». Vergl. App. pp. (Z. 302). **ηετοοτη̄ δε̄ μμοτ̄ αηηατ̄ ερωτ̄ εμ̄ομωηε̄ ηηηρη̄ ηετρω̄ μμοσ̄ δε̄ αηατ̄ εηημοσ̄ ηηηα-χωρηηε̄ εᾱ ηετηρη̄ ηωμ̄ε** 122). «Welche ihn aber kannten, sahen ihm die

122) Bei Bscial (A. Z. XXV (1897), pag. 62) findet sich s. v. **ηωμ̄ε** auch ein **ηαμ̄ε ηρητ̄**, ἀβελσγία Ps. 64 (65)a, was dann auch in das Auctarium zu Peyron übergegangen ist. Die herangezogene Psalmenstelle lautet: **αλ̄αηεῑ ρμ̄ ηαμ̄ε ηρητ̄ ατω̄ αηηορηητ̄.** Ἐλυθῆν ἐν τῇ ἀβελσγίᾳ μου, καῑ ἐταρ̄εθ̄ην. Bscial hat die Stelle nicht verstanden: denn **ηαμ̄ε ηρητ̄** ist nicht ἀβελσγία, sondern ἀβελσγία μου und hat mit der Wurzel **ηωμ̄ε** nichts zu schaffen. Das Wort lautet wie **ηρητ̄** und **ηα** (= **μω**) ist der Possesivartikel. Folglich ist das Wort **ηαμ̄ε ηρητ̄** aus dem koptischen Wortschatze zu streichen. — **ηρητ̄** findet sich noch I Tim. 6,3a. **αη-η̄καλα εβολ̄ ρη̄ τηηηετ̄ ατω̄ ατταατ̄ εφρᾱ εμ̄ημ̄ε ηρητ̄ εμ̄αμ̄οσ̄.** ἀπελαγῆθεν ἀπὸ τῆς πίστεως, καῑ ἑαυτοῖς παρέμειραν̄ ὀφθαλμ̄οσ̄ πολλούς. — **ηρητ̄** ist ein Synonym von **ηηατ̄ ηρητ̄**, vergl. Ps. 118 (119)88, wo letzteres zur Wiedergabe von ἀβελσγία dient. — Man sieht recht deutlich an **ηαμ̄ε ηρητ̄**, wie vorsichtig man sein muss in der genauen Feststellung einer koptischen Wortform, um nicht was garnicht zusammen gehört in ein Wort zusammen fallen

Schweine weiden; sie sprachen also: Sehet diesen grossen Anachoreten, der von Sinnen ist». Der lateinische Text des Pelagius (Vitae patrum V. 15,62) giebt die Stelle wieder durch: «Hi autem, qui eum noverant et audierant de eo, cum vidissent quia porcos pascebat, dicebant: Vidistis illum solitari magnum, de quo audiebamus? ecce stupuit cor ejus et daemonio vexatus»<sup>123</sup>). — Αποκ. Sophon. 134. (Sa. 10,10 ff.) ρῆ̅ η̅ροοοτ̅ ε̅τ̅μ̅μα̅τ̅ η̅ρη̅τ̅ η̅ο̅τ̅μ̅ι̅μ̅ι̅ε̅ η̅α̅η̅ο̅υ̅ς̅ ε̅ρ̅οο̅τ̅. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge irre werden in ihnen». — (achmim. 38,9 ff.) ρ̅μ̅ φ̅ο̅ο̅τ̅ε̅ ε̅τ̅μ̅μ̅ο̅ φ̅η̅τ̅ η̅δ̅α̅δ̅ η̅α̅η̅ρ̅α̅τ̅ δ̅ρ̅α̅τ̅. «An jenem Tage wird das Herz einer Menge sich verhärtan in ihnen». — I Reg. 21,13. 14. δ̅α̅ρ̅ ὅ̅ε̅ ἡ̅λε̅τ̅η̅ο̅υ̅ς̅. — 15. σ̅ω̅υ̅τ̅ ἡ̅γ̅ε̅τ̅η̅ν̅α̅τ̅ ε̅π̅ι̅ρ̅ω̅μ̅ε̅ ε̅τ̅η̅ο̅υ̅ς̅ η̅ρη̅τ̅. κα̅ι̅ π̅ρ̅ο̅ς̅ε̅π̅ο̅ι̅σ̅α̅το̅. — 15. Ἴδ̅ο̅υ̅ ἴ̅δ̅ε̅τ̅ε̅ ἄ̅ν̅δ̅ρα̅ ἐ̅πι̅λ̅η̅π̅τ̅ο̅ν. — Jes. 28,7. ἄ̅ ν̅ο̅τ̅η̅κ̅ά̅ μ̅ὴ̅ ν̅ε̅υ̅ρ̅ο̅φ̅η̅τ̅η̅ς̅ κ̅ο̅υ̅ς̅ ε̅τ̅η̅ε̅ η̅ρη̅τ̅. ἱ̅ε̅ρ̅ε̅ὺ̅ς̅ κα̅ι̅ π̅ρ̅ο̅φ̅η̅τ̅ῆ̅ς̅ ἐ̅ξ̅ε̅σ̅θ̅η̅σαν̅ δι̅ὰ̅ τ̅ὸ̅ σ̅ί̅κε̅ρα̅. — L. 1. 29,9. δ̅ω̅λ̅ ε̅δ̅ω̅λ̅ ἡ̅γ̅ε̅τ̅η̅ο̅υ̅ς̅. ἐ̅κ̅λ̅ῶ̅θ̅η̅τε̅ κα̅ι̅ ἔ̅κ̅ο̅σ̅η̅τε̅. — Cod. Borgian. CCX. (Zōega 521) ε̅νε̅ ἡ̅μ̅ε̅λ̅ι̅β̅ε̅ ἀ̅νω̅ ἡ̅τ̅η̅ο̅υ̅ς̅ ρ̅μ̅ ἡ̅τ̅ε̅ ἡ̅ρη̅τ̅η̅, ν̅ε̅ν̅α̅τ̅ ἡ̅μ̅ε̅κ̅το̅ν̅ ἀ̅ν̅ η̅ε̅. «Wenn du nicht rasend und verrückt geworden

zu lassen oder auch ein ganzes Wort in die scheinbar existierenden Elemente zu zerlegen, die in der That gar nicht vorhanden sind. So steht z. B. bei Peyron s. v. η̅τ̅η̅ auch † η̅ο̅τ̅η̅ aus Sir. 30,15. Also wird hier η̅ο̅τ̅η̅ zerlegt in die drei Wörter η̅ο̅τ̅η̅ς̅, obgleich dasselbe ein Wort ist. Der betreffende Vers lautet: η̅τ̅η̅ η̅ο̅τ̅η̅ς̅ ἡ̅π̅ε̅ν̅α̅κε̅ ἡ̅δ̅α̅ν̅. κα̅ι̅ ἰ̅ν̅ ἑ̅ξ̅ἄ̅νω̅ γ̅ο̅μ̅ῶ̅ν̅ το̅ὺ̅ς̅ ὄ̅ν̅ο̅τ̅α̅ς̅ σου. (Für γ̅ο̅μ̅ῶ̅ν̅ ist γ̅ο̅μ̅ῶ̅ν̅αι̅ zu lesen, cf. Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, pag. 381, Anm. n.) Vergl. dazu Ezech. 18,2 ὅ̅ι̅ ὀ̅ν̅ό̅τ̅ε̅ς̅ τ̅ῶ̅ν̅ τ̅ί̅κ̅ω̅ν̅ ἱ̅σ̅μ̅ῶ̅ν̅. Diese Stelle ist unter den syrischen Bibelfragmenten nicht erhalten, doch findet sich dieselbe als Citat in des «Eloges du martyr Victor». με̅ρε̅ ν̅ε̅κ̅ο̅τ̅ε̅ ο̅τ̅α̅ ἐ̅λ̅ε̅γ̅ῶ̅ν̅ ἡ̅τε̅ πο̅δ̅ε̅ ἡ̅ρη̅τη̅ η̅ο̅τ̅η̅. «Die Väter essen keine sauren Trauben und die Zähne der Söhne werden stumpf». Hier liegt nun eine Verwechslung mit η̅ο̅τ̅η̅ vor, was auf Grund von Sir. 30,10 in η̅ο̅τ̅η̅ zu verbessern ist. Man vergl. auch Triadon 700,2. ἀ̅νε̅ρ̅ο̅τ̅ε̅ς̅ ἐ̅λ̅ε̅γ̅ῶ̅ν̅ δ̅ε̅ ἀ̅νε̅ρ̅ο̅τ̅η̅ς̅ ἀ̅π̅ὸ̅ ἡ̅νο̅δ̅ε̅ς̅ ἀ̅νε̅τ̅η̅μ̅η̅ς̅. «Er hat nicht gegessen saure Trauben, damit die Zähne seiner Söhne nicht stumpf werden». Wir haben also:

κο̅υ̅ς̅ «stumpf werden»  
† η̅ο̅τ̅η̅ς̅ «stumpf werden lassen»,

was im Griechischen in beiden Fällen durch γ̅ο̅μ̅ῶ̅ν̅η̅ν̅ ausgedrückt wird. Wenn nun ferner im Auctarium zu Peyron steht: η̅ο̅τ̅η̅ν̅ ἐ̅π̅ε̅μ̅ῶ̅ν̅ Μα̅ρ̅κ̅. (lies: Marc.) 10,48. κα̅ὸ̅κ̅η̅ν̅ Μ̅ι̅ῆ̅. (lies: Marc.) 10,14. und gleich dahinter: η̅ο̅τ̅η̅ς̅ ἡ̅μ̅ε̅ρ̅ῶ̅ν̅. Epist. II ad Tim. 4,2 so ist es wiederum klar, dass an letzter Stelle eine Verwechslung vorliegt und η̅ο̅τ̅η̅ς̅ in η̅ο̅τ̅η̅ν̅ zu verbessern ist. Also man hat wohl zu unterscheiden zwischen η̅ο̅τ̅η̅ς̅, η̅ο̅τ̅η̅ und η̅ο̅τ̅η̅ν̅. Freilich lässt sich auch † η̅ο̅τ̅η̅ς̅ belegen, besonders in der Verbindung mit ἄ̅α̅ oder ἄ̅ «Ohrlöffel, Backenstrich». Joh. 18,22. ἀ̅ρ̅ε̅σ̅τ̅ ἡ̅ ἡ̅ο̅τ̅η̅ς̅. wo der Cod. Parisin. 44 fol. 7 (bei Peyron) statt des einfachen ἄ̅ ein η̅τ̅ η̅α̅ς̅ bietet. Für η̅ο̅τ̅η̅ς̅ findet sich noch ἡ̅ε̅κ̅ε̅ν̅ε̅ς̅ ε̅ρ̅ο̅τ̅η̅ ἡ̅α̅ ἡ̅ρ̅ο̅ (Rossi I, 68) und schliesslich † ἡ̅ο̅τ̅η̅ς̅ ἡ̅α̅ς̅ bei Rossi I, 5,9: ἄ̅ σ̅τ̅η̅ν̅ † ἡ̅ο̅τ̅η̅ς̅ ἡ̅α̅ς̅ ἡ̅α̅ ρ̅η̅ τ̅α̅ν̅τ̅ε̅ ἡ̅μ̅ε̅ρ̅ῶ̅ν̅ ε̅κ̅α̅τ̅. «Hermes gab ihm einen Schlag zwischen seine beiden Schultern». Zu beachten ist, dass η̅τε̅ nicht allein auftritt, sondern stets mit einem anderen Nomen durch Annexion verbunden, so dass schon aus diesem Grunde die von Peyron gegebene Erklärung des † η̅ο̅τ̅η̅ς̅ an der Sirachstelle ganz unmöglich wird. Auch Stern ist durch Peyron irreführt worden, indem er behauptete, dass η̅τε̅ auch als selbständiges Wort vorkäme. (Ä. Z. XXIV (1896), pag. 62).

123) Migne, Patrologia Latina 79,945.

wärest durch den Weinrausch, hättest du deinen Korb (?) nicht gegeben». Vergl. auch oben das Beispiel F. 22—23.

R. 26. — ε̅γ̅δ̅ω̅λ̅ε̅γ̅ ὄ̅δ̅ω̅λ̅ε̅ mit dem Reflexivsuffix bedeutet «sich ankleiden, sich einhüllen in ein Gewand», hier wird es sicher die specielle Bedeutung «sich verkleiden» haben. Ich übersetze: «A. blieb verkleidet bis Mitternachts. Bouriant und Maspéro übersetzen «resta caché», Crum—remained (? concealed himself).—Man vergl. zu ὄ̅δ̅ω̅λ̅ε̅ Triadon: 617 (316)

Τ̅ο̅τ̅ε̅ ἡ̅μ̅α̅ν̅η̅α̅τ̅ ἑ̅πά̅ι̅ τ̅η̅ρο̅τ̅ ἑ̅ά̅τ̅η̅ω̅λ̅ε̅  
ἡ̅α̅ ἡ̅ν̅ε̅ρη̅α̅τ̅ ἀ̅νω̅ ἑ̅ά̅τ̅η̅ω̅λ̅ε̅  
ἡ̅ρε̅ν̅ε̅σ̅τ̅η̅ν̅ ἡ̅ε̅ο̅ο̅τ̅ ἡ̅το̅κ̅ ρ̅ω̅ων̅ ἡ̅μ̅α̅ ὄ̅δ̅ω̅λ̅ε̅  
ῥ̅η̅ ρ̅ε̅ν̅ῶ̅κ̅ε̅ ε̅π̅η̅ρ̅ῶ̅ο̅τ̅ ἡ̅ε̅λε̅τ̅η̅ο̅ν̅. †

Dann, wenn du alle diese siehst, dass sie gebeugt haben vor Dir ihre Knie und sich eingehüllt haben In herrliche Gewänder, wirst auch du dich einhüllen In glänzende weisse (λευκός) Kleider».

R. 28. — Χ̅η̅ρ̅ω̅να̅ und F. 10. Χ̅η̅ρ̅ω̅ν̅]. Es ist hier von dem Centaur Chiron (Χειρων) die Rede, wie das schon Maspéro richtig erkannt hat; Χ̅η̅ρ̅ω̅να̅ ist natürlich der aus der griechischen Vorlage herübergenommene Accusativ Χειρωνος.

Verso 2. — η̅ε̅ρε̅ η̅ε̅ρ̅ῶ̅λ̅ ε̅αρ̅ ρ̅ο̅ρη̅ν̅ η̅ε̅ «denn seine Augen waren schwer, fielen ihm zu».] Die Hds. hat hier wohl η̅ε̅ρ̅ῶ̅λ̅, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass die Worte sich nur auf Alexander beziehen können und dass η̅ε̅ρ̅ῶ̅λ̅ gemeint ist. — Vergl. Matth. 26,10. (Marc 14,40.) η̅ε̅ρ̅ῶ̅λ̅ ε̅αρ̅ η̅ε̅ρ̅ο̅ρη̅ν̅ η̅ε̅. ἦ̅σαν̅ γ̅άρ̅ α̅ὐ̅τ̅ῶ̅ν̅ ὅ̅ι̅ ἐ̅ρ̅θ̅α̅λ̅μ̅ο̅ι̅ β̅ε̅βα̅ρ̅η̅μ̅ε̅ν̅α̅.

F. 3. — Δ̅ι̅α̅τ̅ρ̅ω̅φ̅η̅] Vergl. dazu Δ̅ι̅ο̅τ̅ρ̅ε̅φ̅η̅ς̅ (Δ̅ι̅ο̅τ̅ρ̅ε̅φ̅η̅ς̅) III. Joh., 9 und Δ̅ι̅τ̅ρ̅ε̅φ̅η̅ς̅ bei Pape., s. oben zu 4<sup>2</sup>t.

F. 5. — τ̅ε̅κ̅ε̅μ̅η̅ τ̅ε̅ν̅τ̅α̅ῶ̅ο̅τ̅ε̅μ̅ ε̅ρ̅ο̅[c] «deine Stimme ist es, die ich gehört habe»] vergl. Gen. 3,10. η̅ε̅χ̅α̅γ̅ ἡ̅σ̅ι̅ ἄ̅α̅ μ̅α̅ κ̅ε̅ τ̅ε̅κ̅ε̅μ̅η̅ τ̅ε̅ν̅τ̅α̅ῶ̅ο̅τ̅μ̅ ἑ̅ρ̅ε̅, κα̅ι̅ ἔ̅λε̅πον̅ α̅ὐ̅τ̅ῶ̅ ἡ̅τ̅ῆ̅ς̅ φ̅ων̅ῆ̅ς̅ σου̅ ἡ̅κού̅σα̅.

F. 6. — ο̅τ̅ η̅ε̅τ̅η̅ω̅[η̅ ο̅] φ̅α̅ν̅α̅τ̅α̅ etc. «Was giebt's? Eine Erfindung ist es» etc.] Bouriant ergänzt: ο̅τ̅ η̅ε̅τ̅η̅ω̅[η̅ε̅ κα̅ι̅] und übersetzt: «que t'est-il arrivé?» Dies ist nicht gut möglich, denn 1) könnte nach η̅υ̅ο̅νε̅ nur ἄ̅μ̅ο̅ν̅ stehen, wie z. B. I. 12 η̅υ̅α̅γ̅η̅ω̅νε̅ μ̅μ̅ο̅ι̅, und da die Verbindung η̅υ̅ο̅νε̅ μ̅μ̅ο̅ gewöhnlich im Relativum perfecti<sup>124</sup>)

124) Die Verbindung η̅υ̅ο̅νε̅ ἄ̅μ̅ο̅ν̅ mit dem einfachen d. h. nicht relativen Perfectum ist ausserst selten; notiert habe ich mir Cod. Parisin. 129<sup>1</sup> f. 98. pag. 77. h. ο̅τ̅ ἄ̅μ̅ο̅νε̅ μ̅μ̅ο̅ν̅ ἡ̅α̅λ̅ο̅ν̅. «Was ist mit dir geschehen mein Bruder?» — L. 1. f. 99. 77. a. ο̅τ̅ ἄ̅μ̅ο̅νε̅ μ̅μ̅ο̅ν̅. «Was ist geschehen, mein Sohn?» (Revue Or. Chr. 1902. N. 2. pag. 141.)

steht, könnte man dann nur ein **στ πενταγυμνε μμων** erwarten 2) ist aber für **nah** oder **μμων** kein Platz vorhanden. Es kann nur **στ πετρωων=στ πετρωων** dastehen, dieselbe Redensart, die wir auch Fragm. 4<sup>1</sup> haben. Vergl. Gen. 31,11. **στ πετρωων. Τι εστι;** Cod. Borgian. CLXXII. (Zoëga 368) **εις οτρωμε ασει ενρα αζωσσε εροι. αμια δε αει εδολ ενδτ δε στ πετρωων.** «Siehe, ein Mann kam zur Thür und rief mich; ich aber gieng hinaus zu sehen, was es giebt». — Vita S. Macarii. (Cod. Vatican. LXIV.) **στ πετρωον μμων<sup>125</sup>.** «Was ist mit dir?» — **στ νε ετρωον μμωτεν<sup>126</sup>.** «Was ist mit euch?»

V. 8. — **αγοταρμεγ ήρω μμοε δε** «er wiederholte (es) und sprach, er fuhr in der Rede fort und sprach.» **οταρμ** mit dem Reflexivsuffix bedeutet «wiederholen» und kommt besonders häufig der Verbindung mit **χω** vor. Vergl. Sir. 19,14. **χω με πενυήνρ δε μεγαλ μνχχοος :** **εψηε αχχοος, δε μεγοταρμεγ.** *Ελεγών τον φθλον, μή ποτε ούκ είπε, και ει ειρήκεν, ένκ μη δευτερώση.*

Auf Grund dieser Stelle habe ich auch Fr. 4<sup>27</sup> das **στ . . . .** zu **οτ[αρμω]** ergänzt.

V. 8—10. — **αιον νε αλτζαντροε πενταγμο[στεγ ριτο]τοτ ήνατετροεια.** «Ich bin Alexander, welcher getödtet worden ist durch die Einwohner von Gedrosien». B. liest und ergänzt hier: **αιον νε αλτζαντροε<sup>127</sup> πενταγμο[τεγ ή]τογ ήνα τρετροεια** und übersetzt: «Je suis Alexandre que les gens de Gédrosie ont (voulu) faire périr». Und ähnlich M.: «Je suis bien A., celui qu'ont tué ceux de Gédrosie». Das ist ja beides dem Sinne nach richtig, doch wenn «les gens de Gédrosie» Subject sein soll, dann kann nie und nimmer **ήνατετροεια** dagestanden haben, sondern es müsste **ήσι νατετροεια** lauten. Es ist hier aber sicher passive Construction, die in solchen Wendungen sehr beliebt ist; daher kann aber nur **[ριτο]τοτ** zu lesen und zu ergänzen sein (für **[εδολ ριτο]τοτ** ist kein Platz vorhanden). Man vergl. dazu: Matth. 19,12. **οση ρεσιοτρ και ηταλαατ ησιοτρ εδολ ριτοστογ ηρωμε. και εστιν εινουχαι, οστινε εινουχισθησαν υπό των ανθρώπων.** — Rossi I. 3,38. **μνικα τρετρετοτ εαρ [μ]μο[ι] εδολ' ριτοστογ ηηνοσ μνικλ** «nachdem ich gekreuzigt worden bin durch die Grossen Israels». — Joh. 1,9. **αζυμνε πσι οτρωμε εαττινοσγ εδολ ριτμ ηνωτε. εγένετο άνθρωπος απεσταλμένος παρά θεού.** — Matth. 2,16. **ατρωθε μμογ εδολ ριτη μμωροε. ενεπαίθη υπό των μάγων.** — Matth. 2,17. **πενταγχοογ ριτη**

125) Annales du Musée Guimet XXV, 95.

126) Hyvernat, Actes des martyrs I, 27.

127) Bei B. steht **αλτζαντροε**, was natürlich ein Druckfehler ist.

**τερωιαε. το ήθηεν υπό Ιερουσου.** Vergl. noch Stern, Gramm. §§ 479 u. 555.

V. 19, 20. — **ακνερεε ρα περεν ήροτρε** «du bist erwacht von dem Weinrausche von (gestern) Abends]. M. übersetzt hier ganz richtig: «Tu t'es donc éveillé de ton ivresse d'hier soir», bemerk aber noch dazu: «Le texte dit plus énergiquement: Tu t'es donc éveillé de ton vin du soir?» — Der Ausdruck ist jedoch nicht neu, sondern ist auf mehrere Bibelstellen zurückzuführen. Vergl. Gen. 9,24 (boh.) **ακνερεει δε ήκxε ηωε εδολ zen ηηρη.** *Εξένηψε δε Νωε από του οίνου.* — 1 Reg. 25,38. *και εγένετο πρωι ώς εξένηψεν από του οίνου Νάβαλ* (koptisch nicht erhalten). Schon der Urtext hat Gen. 9,24: **נחמך חלך נחמך**, was Luther, sich noch streng an den Wortlaut haltend, übersetzt: «Als nun Noah erwachte von seinem Wein», während wir bei Kautzsch lesen: «Als aber N. von seinem Rausche erwachte». Franz Delitzsch<sup>128</sup>) bemerkt zu dieser Stelle: «Wein ist hier s. v. a. Wirkung des Genossenens = Weinrausch wie 1 S. 1,14. 25,37». Vergl. auch noch 3 Esra 3,22. *και οταν από του οίνου εγερθώσιν, ού μέμνηται ή επραξαν.*

Der gewöhnliche Ausdruck für «Rausch, Trunkenheit» ist im Koptischen **ήρε : ορη** m. Für Weinrausch findet sich auch **ήρε μνρηη** (Aprophth. pp. Z. 328), dem in der lateinischen Übersetzung des Pelagius<sup>129</sup>) «ebrietas vini» entspricht.

«Vom Schläfe erwachen» drückt der Kopte durch **τοσση ρα ηρημνι :** **τοση εδολ zen μνηνοτ** oder **τοσση εδολ ρμ ηρημνι** aus, vergl. Zach. 4,1. **αγτοσσοετ μνηεμοτ εψηρε πρωμε τοσση ρα ηρημνι.** *Εξηγειρέ με ον τρόπον οταν εξεγερθη άνθρωπος εξ ύπνου αούτο.* — Rom. 13,11. **α τεηνοτ σε μωνε' επρενωσση ρα ηρημνι :** **τοσνηο τε ρηαη εορετεντεν-οηηοτ εδολ zen μνηνοτ.** *οτι ώρα ήμας ήδη εξ ύπνου εγερθηα.* — Matth. 1,24. **αγτοσση δε πσι ιωσηφ εδολ ρμ ηρημνι :** **αγ- τοση δε ήκxε ιωσηφ εδολ zem μνηνοτ.** *διεγερθεε δε ο Ιωσηφ από του ύπνου.* — Cod. Borg. CXCIX (Z. 485) **ενατοσση ρα ηρημνι** «sie werden erwachen vom Schläfe». — **ηερεε :** **ηερεε** «erwachen» wird, wie es scheint, mit wenigen Ausnahmen absolut gebraucht.

V. 21. — **αζωσσε εδολ ριχωη πσι ηναρεή ηαλτζαντροε** «gewallen (wörtlich: abgeworfen) ist von uns das Joch Alexanders». Zu der Verbindung von **ποτρε (εδολ)** mit **ηαρεή** vergl. Triadon 353 (103): **ήναταλε ηαναρη άνατ μπερενασει<sup>130</sup> ηβδενι έναργ ενεπεντ**

128) Neuer Commentar über die Genesis. — Lpzg. 1887, pag. 198.

129) Migne, Patrol. lat. 73,66. (VL 1,15.)

130) Vergl. **πτογ φωσγ οη νε μερενακει ρωλοε εντηρα.** «Er selbst wurde auch überhaupt nicht feige». Mém. Mus. au Cairo IV, 710.

«wenn du trägst mein Joch, schau, so sei nicht feige (ἐγκκεῖν) noch beeile dich es abzuwerfen».

V. 25. 26. — καὶ καὶ τενος ποῦδ' αὖ ἐπιμα ποτιρεν ἐκκοῶ  
ἠαντεκ' αἶρε] Bouriant übersetzt: «Prends avec toi du vinaigre au lieu de vin et bois-le jusqu'à ce que tu sois ivre». Und ähnlich Maspero: «Prends maintenant du vinaigre au lieu de vin et bois-en jusqu'à en être ivre». Beide Übersetzer fassen hier also ἐκκοῶ als Imperativ auf, doch dann könnte nur einfach κοῶ = κοῶ oder ein den ersten Imperativ καὶ καὶ ablösender Coniunctiv κερκοῶ = κερκοῶ dastehen. Das ἐκκοῶ kann aber nie einen Imperativ ausdrücken und hier unmöglich auf den Essig (ῥάμ'α), den der König der Perser nun an Stelle von Wein trinken soll, bezogen werden, sondern nur auf den Wein, den er getrunken hat, bis er berauscht wurde. Es ist hier von demselben Rausch die Rede, den wir bereits aus Z. 19—20 kennen. Das Ganze ist zu übersetzen: «Empfange nun Essig an Stelle von Wein, den du getrunken hast, bis du berauscht wurdest». Ebenso fasst auch Crum diese Stelle auf, da er übersetzt: «Take now vinegar, in place of (the) wine that thou drankest till thou wast drunk».

V. 28. — εἰνε καὶ κιάλαριχος ἀπιτεγ σε «Führet zu mir den Harchen. Man führte ihn also herbei. . . .] B. übersetzt: «Amenez-moi les officiers! On lui amena sa. . . .» M. hat dagegen: «Amenez-moi cet Alarique», et on le lui ammena». — Hier hat wohl B. das Richtigere getroffen, indem er in κιάλαριχος das griechische ἰάλαριχος vermuthet, nur möchte ich in κιάλαριχος keinen Plural sehen, sondern einen Singular mit der Partikel des Accusativs κ, die doch vor dem Object nicht fehlen darf, wenn das Verbum in der Grundform steht. — M. möchte κ in κ (cet) verbessern, doch liest die Handschrift ganz deutlich κ und ferner möchte M. κιάλαριχος als Personennamen auffassen. κιάλαριχος ist aber doch ziemlich sicher ein corrumptes \*κιάριχος = ἰάλαριχος, ähnlich wie χιλιαριχος (Fr. 4<sup>24</sup>.) (auch schon im Griechischen χιλιαριχος) für χιλιάριχος<sup>121</sup>).

121) Für Maspero's Auffassung, dass hier ein Eigennamen sei — aber nur nicht κιάλαριχος, sondern nur κιάλαριχος — würde freilich der Umstand sprechen, dass das Wort ohne Artikel steht, wie gewöhnlich bei Eigennamen; ein Name κιάλαριχος, vielleicht = ἰάλαριχος, ist zu belegen. cf. M. «Kopt. Fragmente zur Patriarchengesch. Alexandriens», pag. 31.

Fragment 6.

Recto.

- 1 sie werden hinausgehen . . . . .
- hören den Namen der . . . . .
- Jeremie . . . . . dein Heil. . . . .
- der König; du wirst dieses (?) thun; [wenn man]
- 5 dir bringt mein Schreiben, so thue . . . . .
- und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit]
- all den Seinigen. Ich grüsse . . . . .

den Feldherrn (στρατηλάτης), ich grüsse Jeremie und Drakontios, ich grüsse Sergios und Philea. Mein Sohn, wer soll deinen Mund an meinen Mund setzen und deine Augen an meine Augen, meine Hände auf dein [Haar]? Die Vögel des Himmels, welche ausfliegen, [füllen] ihren Schnabel mit den Früchten des Feldes und [bringen] sie zu dem Schnabel ihrer Jungen; sie aber, die kleinen Vögel, freuen sich über die Gegenwart (παρουσία) ihrer Alten wegen des Einsammelns für sie und sie erheben ihre kleinen Flügel; und die kleinen Vögel offenbaren Zahmheit (ἡμερος, μετρημερος = ἡμερότης). Du selbst Philea, mein eigener Sohn, gedenke der Stunde, als ich kam aus. . . . .

Verso.

- 1 . . . . . Zeitraum . . . . .
- . . . . . in einem Traume hat
- [er gesehen den] Untergang meines Herrn, Alexanders
- . . . . . es ruhte eine kleine
- 5 Weile Alexander der König; gedenke an. . . . .
- . . . . . meine Herrschaft (ἀρχή) für dich, ich kämpfte
- . . . . . okianos und brachte ihn zu Falle
- . . . . . die Tapferkeit der Perser
- . . . . . sie waren mächtig und besiegten mich. Ich

Selpharios, ich habe geschrieben mit meiner eigenen Hand: Wenn du gross geworden bist, so siehe auf sie<sup>122</sup>) und erkenne sie und lies sie und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen. Ich habe geschrieben das Schriftstück

122) D. h. die Worte.

meines Testamentes (διαθέσει) unter Thränen meiner Augen mit Tinte. Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden! Ich grüsse euch, jeden einzelnen unter meinen Brüdern. Lebet wohl, meine Lieben und gedenket meiner!» Als er aber (ὁὶ) das geschrieben hatte, gab er das Papier (χάρτης) dem Alexander. Alexander aber (ὁὶ) weinte und wandte seine Augen ab, damit Selpharios ihn nicht sehe. Es sprach Alexander.

Das Verständniss dieses Fragmentes bietet nicht unerhebliche Schwierigkeiten, nicht nur durch seine schlechte Erhaltung, sondern auch dadurch, dass darin fast gar keine Beziehungen zu den übrigen Fragmenten zu finden sind. Nur an einer Stelle ist von Menanders Traum über den Untergang Alexanders die Rede. Es werden in dem Fragmente mehrere Personen genannt, die sonst nirgends vorkommen; nur Selpharios, von dem dies Fragment insbesondere handelt, ist uns aus Fragment 4, 5 und 7 bekannt. Ich glaube dies Fragment so verstehen zu müssen: Selpharios, einer der Genossen Alexanders, ist aus einer Expedition geschlagen heimgekehrt und muss sich nun in einen neuen Feldzug begeben, aus dem er wenig Hoffnung hat heimzukehren. Er schreibt daher sein Testament und verfasst dazu ein Begleitschreiben an seinen Sohn Philea, der noch minderjährig ist. Das Testament und das Begleitschreiben sollen seinem Sohne bei Erreichung seiner Volljährigkeit eingehändigt werden; bis dahin sollen das Schreiben und das Testament bei Alexander in Verwahrung bleiben. Das Schreiben selbst — so weit der Text erhalten ist — fordert zunächst den Philea auf, den Boten, der das Schreiben überbringen würde, loszulassen und enthält weiter Grüsse an Jeremie, Drakontios, Sergios und seinem eigenen Sohn Philea. Darauf giebt Selpharios seinen väterlichen Gefühlen in zarter Weise Ausdruck und knüpft daran die reizende Vogelidylle; weiter theilt Selpharios einiges von seinen Erlebnissen mit, wo unter anderem auch von Menanders Traum die Rede ist; ferner spricht er von einem gewissen . . . . . okianos, den er geschlagen hätte, doch der Macht der Perser sei er nicht gewachsen gewesen, sondern sei von ihnen besiegt worden. Das Schreiben enthält dann noch eine Ermahnung an seinen Sohn, wenn er gross geworden sein werde, die Worte, die dies Schreiben enthalte, zu lesen und zu beherzigen unter Weinen und Klagen. Schliesslich klagt noch Selpharios darüber, dass seine Besitzungen zur Wüste geworden seien und das Schreiben schliesst dann feierlich mit einem letzten Lebewohl und Gruss an die Seinigen ab. Nachdem Selpharios sein Schreiben beendigt, übergiebt er

es Alexander, welcher vor Rührung weint, seine Thränen jedoch vor Selpharios zu verbergen sucht.

R. 2. — *ιεραμει*] ebenso Z. 8. Vergl. dazu *Ἱεραμει, Ἱεραμει, Ἱεραμει* ܡܪܝ ܡܥܫܪ 10, 33.

R. 9. — *τρακοντιος*] = *δρακοντιος* (Δρακόντιος). Vielleicht haben wir hier eine Reminiscenz an eine historische Persönlichkeit. Bei Suidas findet sich ein gewisser *Δράκων*, ein Arzt, der die Roxane heilt.

R. 9. — *σερσειος*] = *σερσειος* (Σέρσιος), mit Ausstossung des *i* zwischen zwei Vokalen, wie *καε* (Fr. 6<sup>16</sup>) für *καιε* und *ετταντ* (Fr. 5<sup>6</sup>) für *εττανιτ*. Der Name *σερσειος* ist koptisch zu belegen aus Act. 13, 7 in dem Namen des Proconsuls *σερσειος παυλος* (Σέρσιος Παυλος).

R. 10. — *φιλια*] Z. 21 *φιλια*. Im Koptischen ist mir dieser Name noch einmal begegnet, in dem Martyrium des Ptolemäus (Rossi I. 5, 49): *φιλεα νεφριτωρ*. *φιλια* geht aber sicher auf ein \**φιλιας* oder \**φιλεας* zurück, wozu man vergl. das griech. *Φιλίας* (bei Pape) oder *Φιλίας*, wie Rossi l. l. *ζεφρι* für *ζεφρις* steht und wie wir oben *διατροφι* neben griech. *Διοτρέφης* hatten.

R. 13. — *ηραλατε ηπι*] = *ηραλατε* oder *ηραλατε ηπιε* (τά πετανά του οβρανού). Derselbe Ausdruck findet sich Hiob 12, 7. 35, 11. Ps. 8, 9. 103 (104), 12. Matth. 6, 26. 8, 20.

R. 13. — Die Lücke nach *μα* am Ende der Zeile, die im Texte durch ein Versehen unausgefüllt blieb, ergänze ich nachträglich zu *μα[σμουρ]* = *μασμουρ*.

R. 16. 17. — *ματραμε εκη τ[ια]ροφεια ηνεσιωτε*. «Sie freuen sich über die Gegenwart ihrer Alten». Vergl. 1 Cor. 16, 17. *φραμι* *αε εκην τιαροφεια ηνεφραμα*. *χαίρω* *δε* *ἐπι* *τῆ* *παρουσίᾳ* *Στεφανῆ*.

R. 16. 17. — Das *τση* . . . *νεη ερονη* habe ich zu *τση[νο]νεη ερονη* = *τσηνηωνε ερονη* ergänzt; ich wüsste kein anderes Verbum ausser *νονεη* = *νωνε*, das hier passen würde, da dem *νεη* im Sahidischen regelmässig *νε* entspricht. Das Verbum *νωνε ερονη* kann ich nur einmal aus Zoëga 624 belegen; hier hat es ohne Zweifel die Bedeutung «einsammeln, einheimsen»; es ist dort von Getreide die Rede, welches der Landmann (*νονοειε*) für die Armen und die Fremden in die Scheunen einsammeln soll. Die Stelle lautet: *ηνηκε μη ηψωμο εφελατ ηατ εηαροτ. χενας ερε νεσμοτ μνηωτε ει εφρα εκη νεχημωτ ομ ηνεφρ νεφρωτ. ατω ηηαηωνε ερονη ενεχαηωστη ηαηεμαροτ*. «Den Armen und den Fremden soll er es (das auf dem Felde zurückgebliebene Getreide) zurücklassen, damit der Segen Gottes auf seine Tennen komme, indem er Seinen Willen thut und einsammelt in seine Scheunen, bis er sie gefüllt hat». Zum Ausdruck *νωνε ερονη ενεχαηωστη* vergl.

Matth. 3,12. ἡῶωσθη εἰσὶν ἄνευσοτο εταποθικη. καὶ συνῆξε τὸν σῆτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην. — 6,26. θίσθη πρῶλαατε ἡτνε. καὶ ἡσεωω αη. οὔαε ἡσεωωσθη αη εταποθικη. ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετανα τοῦ οὐρανοῦ, ἐπὶ οὐ σπείρουσιν, οὐδὲ θερίζουσιν, οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας. — Vergl. noch Luc. 3,17.

Verso 2. 3. — . . . ρη οὔρασοτ ἡ[τα]ματ εἰ[τα]νο ἡπαξωε<sup>41</sup> ἀλτζαντροσ «in einem Traume hat er den Untergang meines Herrn, Alexanders, gesehen». Es ist hier sicher von Menanders Traum die Rede.

Bei dieser Gelegenheit muss ich noch einmal auf Fr. 4<sup>2</sup>—5 zurückkommen. Die Stelle lautet: [τρ]ασοτ ἡ[τα]ματ εἰ[τα]νο εσεωωνε ἡπαξαε ἡαλτζαντροσ [αἰ]νατ ε[π]ηροραμα ἡηεταμοε ἡμοσ εραωτε ἡ[ο]τ[ρα]σοτ. «Der Traum den ich gesehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen. [Ich sah] eine Erscheinung derer, welche ihn hassen, eindringen (vorüberziehen) als Traume».

Während ich vor kurzem von der Richtigkeit dieser Auffassung (vergl. pag. 70) noch nicht ganz überzeugt war, sind mir unterdessen die letzten Zweifel geschwunden. Unsere Stelle wird vollständig klar aus einer Stelle des Buches Daniel, wo wir beinahe wörtlich denselben Ausspruch wie im Alexanderroman haben. Dan. 4,16 heisst es. (boh.) αζέροτῶ ἡξε καπυλά κε παδῶ μαρεσμοῖ ἡξε τεπρασοτ ἡηηέμοστ ἡμοσ οσορ νεσοτῶρα ἡηηεπααχι. καὶ ἀπεκρίθη Βαλτάσαρ καὶ εἶπε Κύριε, τὸ ἐνύπνιον ἐστω τοῖς μισοῦσί σε, καὶ ἡ σύγκρισις αὐτοῦ τοῖς ἐχθροῖς σου. Man vergleiche nun:

- A. R. [τρ]ασοτ . . . εσεωωνε ἡπαξαε ἡαλτζαντροσ
- Dan. μαρεσμοῖ ἡξε τεπρασοτ ἡηηέμοστ ἡμοσ.
- A. R. ἡπαξαε ἡαλτζαντροσ ἡηεταμοε ἡμοσ
- Dan. ἡηηεπααχι ἡηηέμοστ ἡμοσ.

Zum weiteren: [αἰ]νατ ε[π]ηροραμα ἡηεταμοε ἡμοσ εραωτε ἡ[ο]τ[ρα]σοτ vergl. Dan. 8,2. καὶ εἶδον ἐν τῷ ὄραματι τοῦ ἐνυπνίου μου.

Marti (bei Kautzsch) übersetzt Dan. 4,16 nach dem Original folgendermassen: «Dein Traum [gelte] denen, die dich hassen und was er bedeutet deinen Feinden!»

Zur Wendung [τρ]ασοτ . . . εσεωωνε ἡπαξαε vergl. noch Steindorff, Eine koptische Bannbulle 25. 26. ατμερε πεαροτ εσεωωνε πατ. «Sie liebten den Fluch (und) er soll ihnen zu Theil werden»<sup>135</sup>.

V. 4. 5.— Das ηαν am Schluss von Z. 4 habe ich zu ηαν[ρετυ] = ηανρητε ergänzt auf Grund von [α]ηρετυ in Z. 1.; ausserdem passt das

135) A. Z. XXX (1892), pag. 40.

selbe vorzüglich zu dem vorhergehenden ατοη ποθισοτ. Da das Subject zu ατοη hier doch wohl ἀλτζαντροσ ist, so ist Z. 5 zwischen αη[ρετυ] und [α]λτζαντροσ noch sicher ein ἡσὶ zu ergänzen.

V. 15 — 17. — α ηαμα-ηεω ἡω[ηε] ἡπαε  
ατω ηαμα-ηεω-ηεω ἡω[ηε] ηερεμοσ.

«Meine Trinkstätten sind zur Einöde geworden  
Und meine Stätten der Erfrischung sind zur Wüste geworden».

Wir haben hier zwei parallele Sätze; dem μα-ηεω entspricht ein μα-ηεω-ηεω und dem παε = παεε — ein ηερεμοσ. μα ἡεω, wörtlich «Ort des Trinkens, Trinkstätte» ist bis jetzt in folgenden Bedeutungen zu belegen: 1) «Schenke, Wirthshaus, Taberne» und 2) «Gelage, Schwelgerei». Vergl. Rossi I. 2,46. ten' ηεηηηερε ετεηηελαα ατω ερεημα ἡεω αη = Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 576.)<sup>136</sup> «Lass deine Söhne schmecken die Kirche und nicht die Schenken» d. h. «Gewöhne deine Söhne an die Kirche und nicht an die Schenken». — Sap. 14,28. ετο ἡμοσῖ ρῆ ηεημα ἡεω εδῶλ ρῆ ηεηερεκωτ ετῡηοε. ἐμμενηε ἐξάλλων θεσηῶν κάμουσ ἄγοντες. — Im Alexanderroman passt aber keine dieser Bedeutungen, sondern μα ἡεω kann hier nur eine wasserreiche Gegend, eine Gegend, die Trinkwasser bietet im Gegensatz zu παε «Einöde, Wüste» bedeuten, also eine «Trinkstätte oder Tränke». Dem μα ἡεω steht nun aber ein μα ἡεω-ηεω gegenüber; diese Verbindung ist bis jetzt nicht zu belegen, auch nicht das Verbum ηεω-ηεω, nur das einfache ηεω und ηεω-ηεω sind bekannt. ηεω bedeutet «erfrischen, kühlen, laben; sich erfrischen, sich abkühlen» und als Nomen «Erfrischung, Kühlung, Labung» besonders vom Wasser oder einem Getränke im Allgemeinen gesagt. Vergl. Luc. 16,24. ηα ηαι. ματῡηητ λαζαροσ. ηερεπ ρηηη ἡηεηηηηε ἡμοσ. ηεηηηε ηαλαε. ἐλεησν με, καὶ πέμψον λαζαροσ, ἵνα βάλῃ τὸ ἄρον τοῦ θακτύλου αὐτοῦ ὕδατοσ, καὶ καταβύξῃ τὴν γλώσσάν μου. — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 320) ετῡηαηω κα ετῡατῡηα<sup>137</sup> εδῶλ ρη ηαοατοσ ηηακατῡε «wenn sie aber trinken, kühlen sie sich von dem Gifte der Schlangen». Vergl. App. pp. Gr. πίνουσαι δὲ καταβύχουσιν ἀπὸ τοῦ ἰοῦ τῶν ἑρπετῶν<sup>138</sup>. — Vitae pp. V. 18,17. «bibentes autem tentantur a fervore serpentini viri»<sup>139</sup>. — Cod. Borg. CLXXXVIII. (Z. 417) ραδ ἡεω ερηαι εηε ηεηηλαε ετῡε ηεε

134) Ich mache hier darauf aufmerksam, dass der Cod. Borg. CCXXXIX (Zoëga 576—577) denselben Text wie Rossi I. 2,46—47 enthält. Vergl. dazu noch den griechischen Text in: Didascalia CCCXVIII patrum pseudepigrapha e Graecis codicibus recensuit Petrus Batiffol Copticis consulti Henricus Hyvernat. — Paris, 1897.

135) Migne, Patrol. Gr. 65,222. X.

136) Migne, Patrol. Lat. 73,982.

«viele Male wollten wir unsere Zunge kühlen wegen des Durstes». — I Reg. 20,6. ταροῦτ̄ μᾱ μιᾱσ̄ μ̄νεῡο ρ̄η̄ τ̄ρω̄με. καὶ κρυβήσονται ἐν τῷ πεδίῳ ἕως θείλης. — II Reg. 3,35. ἀγὶ ὑ̄σι ἡ̄λαος τ̄αρῆ̄ μ̄νιασ̄ μ̄νεῡο. καὶ ἴλθε π̄ας ὁ λαὸς . . . . ἔτι ὄσης ἡμέρας. — †-ῆ̄ο bedeutet «Kühlung, Erfrischung, Labung gewähren, erfrischen, laben». Vergl. Cod. Borg. CLXXXIX. (Zoega 435) ετ†-ῆ̄ο η̄νετω̄ μ̄μοσ̄ «erfrischend diejenigen, welche es trinken». — †-ῆ̄ο kann dann nur bedeuten «Erfrischung, Labung empfangen, sich erfrischen, laben, sich erquickern» und μᾱ η̄-†-ῆ̄ο ist also ein Ort, an dem man sich labt, erfrischt» also etwa «Oase» im Gegensatz zu ερεμοσ̄ «Wüste». Da dem ῆ̄ο, ῆ̄α (entstanden aus \*ῆ̄οδ̄) im Boheirischen ein χῆ̄οδ̄ entspricht und die Verba medinae geminatae im Sahidischen in der Grundform ο̄ haben, wie in η̄μοσ̄, ρ̄μοσ̄, σ̄ιοσ̄, so müssen wir wohl ῆ̄ο als Grundform annehmen und nicht ῆ̄α, wie Stern pag. 185 angiebt. Letztere Form ist untersahidisch und achmimisch; in vielen Fällen wird aber die Schreibung ῆ̄α für ῆ̄ο einfach auf eine Verwechslung mit ῆ̄α «Rache» zurückzuführen sein. Zur beachten ist noch, dass einem boh. χῆ̄οδ̄ häufig ein sahid. ῆ̄οσ̄ entspricht z. B. Ps. 38 (39),14. ἕωσ̄ καὶ †ε̄ εἰεῖτον̄ μ̄μοῖ̄ εἰμ̄α†ῆ̄οσ̄: χῆ̄ο η̄νι ρ̄η̄α ἴταχῆ̄οδ̄ μ̄να†ῆ̄ε η̄νι. ἄνεσ̄ μοῑ ἕνᾱ ἀναβῆ̄ωσ̄ π̄ρὸ̄ τοῦ̄ με̄ ἀπέλθειν. — Gen. 18,4. μαροτ̄ᾱ ἡ̄οτ̄μοσ̄ ἡ̄εεσᾱ η̄ε†ῆ̄οτ̄εριτε. ἡ̄τε†ῆ̄οτ̄ον̄ μ̄μοτ̄ῑ ρ̄α η̄μ̄η̄νι: μαροτ̄σῑ †ε̄ ἡ̄οτ̄μοσ̄ ὄσορ̄ μαροτ̄ιᾱ η̄ε†ε̄σαλα†εχ̄ εἶβ̄οδ̄ ὄσορ̄ χῆ̄οδ̄ μ̄μοτ̄εσ̄ †α†ε†η̄ η̄μ̄η̄νι. ληρθῆ̄ωσ̄ δὴ̄ ὕδωρ̄ καὶ νη̄φάτωσ̄αν τοῖς̄ π̄δάσ̄ ἡ̄μ̄ων̄, καὶ καταβῆ̄κατε̄ ὑπὸ̄ τὸ̄ δένδρον̄.

Für †α†ε̄ «Wüste» kommen am häufigsten die folgenden Umschreibungen vor: ὄσμᾱ εἰμ̄ μοσ̄ ἡ̄ρη†ῆ̄ «ein Ort, an dem kein Wasser ist». γῆ̄ ἀνῆ̄ροσ̄ (Ps. 77 (78),40) oder ἀνῆ̄ρον̄ (Ps. 105 (106),14), ὄσῆᾱ εἰμ̄ μοσ̄ ἡ̄ρη†ῆ̄ «ein Land, in dem kein Wasser ist». γῆ̄ ἀνῆ̄ροσ̄ (Ps. 106 (107),35. Ezech. 19,19), ὄσμᾱ ἡ̄α†μοσ̄ «ein wasserloser Ort», ἀνῆ̄ρον̄ (Hiob 30,3) und ὄσῆᾱ ε†οῆ̄ «ein dürstendes Land». γῆ̄ ἀνῆ̄ροσ̄ (Ps. 142 (143),6) oder ὄσῆᾱ ε†οῆ̄ε. γῆ̄ ἐρῆ̄ωσᾱ (Jes. 53,2).

Vergl. dazu noch die interessante, zuerst von Golenischeff richtig verstandene Stelle einer hieroglyphischen Inschrift aus Wadi Hammamât (Lepsius, Denkmäler II, 150a 12). «Ich verwandelte einen (wasserlosen) Weg in einen Fluss und eine Wüste in eine blühende Oase»<sup>137</sup>. Wir haben hier einen ganz ähnlichen Parallelismus wie im Alexanderroman.

137) Голенищевъ, Эпиграфическіе результаты поѣздки въ Уади Хаммама въ Записки Восточн. Общ. II. P. Арх. Общ. II (1887), pag. 74. (Golenischeff, Epigraphische Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammamât in den Zapiski der Oriental. Section d. Kaiserl. Russ. Archaeolog. Ges. II (1867), pag. 74). — A. Z. XXV (1837), pag. 140.

V. 21. 22. — ἀγ[νο]σῆ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄αλ̄ «er wandte seine Augen ab.»] η̄νεβ̄οδ̄ ist hier zusammengezogen aus η̄νεβ̄οδ̄ = η̄νεβ̄οδ̄. Zunächst muss hier bemerkt werden, dass im Koptischen der Ausdruck «seine Augen abwenden» verhältnismässig selten vorkommt, dagegen viel häufiger «sein Gesicht abwenden», was durch η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ oder η̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ ausgedrückt wird; ferner ist zu beachten, dass η̄νεβ̄οδ̄ und η̄το̄ εἶβ̄οδ̄ in gleicher Bedeutung «abwenden» in der Verbindung mit ρ̄ο oder δ̄αλ̄ gebraucht werden, η̄το̄ εἶβ̄οδ̄ kommt jedoch in dieser Verbindung häufiger vor. Auf diese Weise haben wir vier synonyme Ausdrücke, die sich ziemlich genau decken:

- 1) η̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄
- 2) η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄
- 3) η̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ und
- 4) η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄, wobei εἶβ̄οδ̄ natürlich auch an zweiter Stelle stehen kann. Vergl. die folgenden Beispiele.

Ad 1) Tob. 3,6. ἀνῆ̄ρητε̄ η̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοι. μὴ̄ ἀποστρέψῃς̄ τὸ̄ πρόσωπ̄ον σου ἀπ̄ ἡ̄μοῦ. — Ps. 29 (30),7. ἀνῆ̄ρητε̄ η̄νεβ̄οδ̄ †ε̄ εἶβ̄οδ̄. — Sir. 14,8. εἰρη̄το̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄. — L. I. 41,21. ἀτω̄ ρ̄η†ῆ̄ η̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄. καὶ ἀπὸ̄ ἀποτροπῆ̄ς̄ π̄ροσώποῡ συγγενοῦς. — Jes. 50,6. μ̄νετο̄ ἡ̄ναρο̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νη̄νη̄ ἡ̄νασ̄ε. τὸ̄ δὲ̄ πρόσωπ̄ον μοῡ οὐκ̄ ἀπέστρεψ̄α ἀπὸ̄ αἰσχύνῃς̄ ἐμπτυσμάτων. — Jes. 53,3. ἀρη̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄. — L. I. 59,2. ἀρη̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοτ̄ῑ. — Ezech. 7,22. ἦταντε̄ η̄ναρο̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοσ̄.

Ad 2) Cod. Borgian. CCVI. (Zoega 514) ἀνη̄οτε̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄. «du hast dein Gesicht von uns abgewandt».

Ad 3) Sir. 4,4. ἀνῆ̄ρητε̄ η̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄. μὴ̄ ἀποστρέψῃς̄ τὸ̄ πρόσωπ̄ον σου ἀπὸ̄ πτωχοῦ. — L. I. 9,8. η̄τε̄ η̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄να. ἀποστρέφον̄ ἐρῆαλμ̄ὸν ἀπὸ̄ γυναικὸς̄ ἐμῆ̄ροσ̄. — L. I. 27,1. η̄ετ̄η̄νη̄ ἡ̄εᾱ †η̄ε-ρ̄αδ̄ η̄νατο̄ εἶβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄. ὁ̄ χ̄ρη̄των̄ πληθύν̄ηαι ἀποστρέφ̄ηαι ἐρῆαλμ̄ὸν. — Prov. 28,27. η̄ε†ῆ̄ ἡ̄νη̄νη̄ η̄αρ-σ̄ρωρ̄ ἀη̄. η̄ε†η̄το̄ †ε̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοσ̄ η̄αμ̄ωω†ε̄ ε̄μα†ε. ὅς̄ δίδωσῑ πτωχοῖς̄ οὐκ̄ ἐνδοκῆθήσεται, ὅς̄ δὲ̄ ἀποστρέφ̄ηαι τὸν̄ ἐρῆαλμ̄ὸν αὐτοῦ̄ ἐν πολλῇ̄ ἀπορίᾱͅ ἔσται.

Ad 4) Den Ausdruck η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ kenne ich nur aus dem Alexanderroman.

Ganz vereinzelt kommen noch folgende Verbindungen vor: η̄το̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄εαδ̄οδ̄, η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ und η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄εαδ̄οδ̄. Vergl. Ps. 50 (51),11. η̄τε̄ η̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄εαδ̄οδ̄ ἡ̄ναη̄οβε. ἀποστρέφον̄ τὸ̄ πρόσωπ̄ον σου ἀπὸ̄ τῶν̄ ἀμαρτιῶν̄ μου. — Ps. 21 (22),24. ὄσῆᾱ ε̄ μ̄νη̄νη̄οτε̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοι. — Ps. 26 (27),9. ἀνῆ̄ρητοτε̄, ἡ̄νεβ̄οδ̄ εἶβ̄οδ̄ μ̄μοι. — Ps. 87 (88),4. ἀνῆ̄ρητοτε̄ ἡ̄νεβ̄οδ̄ ἡ̄εαδ̄οδ̄ μ̄μοι.

Fragment 7.

Recto.

Er gerieth in Verwunderung [über die Herrlichkeit (?) des Gartens], aus dem die vier [Ströme] hervorbrachen, welche sind: [Pison] (Φισῶν), Gihon (Γιῶν), Tigris (Τίγρις) und der Euphrat (ὁ Εὐφράτης). Sie tranken aber (ἔτι) aus ihnen und jubelten, denn jene Wasserquelle (πηγή-) war süß. Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber (ἔτι) wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten<sup>138)</sup>. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophê!» Sie bestiegen aber (ἔτι) vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein. Sie hörten aber (ἔτι) die Stimme, welche also sprach: «Alexander und Menander und Selpharios und Diatrophê! Gebt euch zufrieden damit, dass ihr bis hierher gelangt seid».<sup>139)</sup> Spricht Alexander: Ich werde mich nicht zufrieden geben, bis dass ich finde, was ich suche. Er draug noch ein klein wenig vor und machte Halt

Verso.

[mit den Pferden]. Spricht die Stimme zu ihm [zum zweiten Male], also: «Gieb dich zufrieden, o (ὦ) Alexander!» [Alex]ander (ἔτι) aber wollte nicht stehen bleiben. Er blickte aber (ἔτι) unter die Füsse der Pferde und sah leuchtende Gegenstände. Spricht Alexander also: «Lasst uns die leuchtenden Gegenstände nehmen, denn (γάρ) es sind Edelsteine. Selpharios aber (ἔτι) griff mit seiner Hand und nahm vier, Menander aber (ἔτι) — drei, Diatrophê — zwei, Alexander aber (ἔτι) selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie (und) nahm drei [mit] seiner rechten (und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg (πόλεμος) zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen. Alexander aber (ἔτι) roch einen starken Wohlgeruch. Die Stimme aber

138) Wörtlich: «so dass die Menschen nicht sehen konnten das Gesicht der anderen».  
 139) Wörtlich: Gebt euch zufrieden bis hierher!

(ἔτι) schlug an die Ohren Alexanders zum dritten Mal, also: «Gieb dich zufrieden, o Alexander! (Denn), wenn ein Pferd sich beeilt zu laufen, so strachelt es und fällt». Und weiter sprach die Stimme: «Bitte (αἰτέῖν) was du willst!» Spricht Alexander also: «Gieb mir die Macht (ἐξουσία) über die ganze Erde und dass meine Feinde sich mir unterwerfen (υποτάσσιν)». Spricht die Stimme zu ihm: «Weil du nicht gebeten (αἰτέῖν) hast um eine lange Lebenszeit, sondern [um die Herrschaft über die ganze Erde], siehe, so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen und wurdest Herr über sie, aber (ἀλλὰ) wenn [der Morgen] (wieder) sein Licht spenden wird, dann (τότε) . . . . .

Seinem Inhalte nach berührt sich dieses Fragment in manchen Punkten mit Capp. 39 — 41 des II. Buches des Pseudo-Callisthenes.

Nach unserem Texte kommt Alexander in die Gegend der vier Paradiesesströme, deren Wasser süß ist. Wie sie weiter ziehn, sind sie plötzlich von einer grossen Finsterniss umgeben und ausser Stande weiter vorzudringen. Auf den Rath Menanders werden säugende Stuten (τροφῆμοσε) herbeigeführt, deren Füllen draussen (im Lichte) bleiben sollen, während sie auf den Stuten in die Finsterniss eindringen wollen. Es ist so finster und nebelig, dass sie einander nicht erkennen können. Alexander besteigt nun mit Menander, Selpharios und Diatrophe vier säugende Stuten (τροτροφῆμοσε), während ihre Füllen im Lichte bleiben, und sie dringen in die Finsterniss ein.

Hierzu ist zu vergleichen die Stelle bei Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zum sogenannten «Land der Seligen» kommt<sup>140)</sup>. Alexander dringt nun weiter vor und kommt an einen nebeligen Ort. Da der Weg sehr schlecht ist, so wollen sie nicht weiter, den nächsten Tag dringen sie doch in das Land ein und Alexander sieht zur Linken einen helleren Ramm. Doch sehr tief in die Finsterniss einzudringen wagt Alexander nicht; es wird ihm bange und er beschliesst umzukehren. Auch giebt ihm keiner der Jünglinge den Rath in die Finsterniss weiter einzudringen, «aus Furcht, dass wenn die Pferde durch die Dunkelheit und den langen Weg erschöpft wären, sie nicht wieder zurückkehren können». Es findet sich nun ein

140) Pseudo-Callisthenes ed. Dübner, Paris. — Pa.-Call. Nach der Leidener Handschrift herausg. von Heinrich Meusel. (Bes. Abdruck aus d. V. Suppl.-B. d. Jahrb. f. class. Philologie) Leipzig, 1871. (pagg. 703 ff.) — Ich halte mich besonders an letzteren Text; l. 1. 764, fol. 245r. καὶ πάλιν ἐδούσαντες ἤθελον διὰ δύο ἡμέρας εἰς τόπους ἑσπυ ἕλκος οὐ λάματι. ἔκει οὖν ἔστιν ἡ καλομένη μακρίων γῆρα.

Greis, der einen Rath giebt. Der Greis sprach: «Das musst du einsehen, o König Alexander, dass wenn du nicht mit Pferden (Stuten) eindringst, du das Licht nicht mehr sehen wirst. Wähle also Stuten aus, welche Füllen haben und lass die Füllen hier, ihr aber bringet mit den Stuten in das Land ein und sie werden euch wieder herausbringen wegen ihrer Füllen». So dringen sie denn nach dem Rathe des Greises in das Land ein mit Zurücklassung der Füllen<sup>141</sup>).

Die weiter berichtete Geschichte des koptischen Textes von der Stimme, die warnend dreimal zu Alexander und seinen Gefährten sagt, er möchte sich damit zufrieden geben, dass er so weit vorgedrungen sei, erinnert sehr an die Stelle bei Pseudo-Callisthenes Cap. 40., wo drei Vögel Alexander zurufen: «Was betrittst du das Land, o Alexander, das Gott allein gehört. Kehre um, Elender, kehre um! Die Inseln der Seligen wirst du nicht betreten können. Kehre um, o Mensch, und betritt das dir verliehene Land und bereite dir keine Beschwerden!<sup>142</sup>»

Der koptische Text lässt die Stimme beim dritten Mal ihre Aussage noch durch ein Sprüchwort bekräftigen, in welchem der Mensch, der nach zu Hohem strebt, verglichen wird mit einem Pferde, das zu rasch läuft und in Folge dessen strauchelt und zu Falle kommt.

Zum weiteren Zug, dass Alexander mit seinen Gefährten zu Füssen der Pferde glänzende Gegenstände erblickt, die sich bei näherer Prüfung als Edelsteine erweisen und die sie sammeln, vergleiche man Folgendes bei Pseudo-Callisthenes. Alexander sagt zu Philon, und den Soldaten, sie sollen mitnehmen, was ihnen in die Hände kommen würde. Philo und viele Soldaten gehorchen, und nehmen was sie gerade finden. (Cap. 41.) Als sie an das Licht kamen, fanden sie, dass sie reines Gold hatten und grosse Perlen und Steine von grossem Werthe<sup>143</sup>). Im koptischen Texte ist der Bericht über die Steine noch erweitert durch die Erzählung, wie Alexanders linke Hand dadurch, dass er sie mit Edelsteinen füllt, dieselbe Kraft und Geschicklichkeit erlangt, wie seine rechte, so dass er von der Zeit an mit beiden Händen kämpft. Weiter heisst es im koptischen Texte: Alexander aber roch einen starken Wohlgeruch.

141) L. I. 705<sup>b</sup>, fol. 247<sup>a</sup>. ε δὲ γέρων λέγει Ἀλέξανδρον βασιλεῦ, ἤρασέν σοι τοῦτο γυναικί, ἐπὶ αἶ μὴ μὲθ' ὑπὸν εἰσέλθῃς οὐκέτι τὸ φῶς θείει. ἐπιλέξει αὖν ἵππους θηλειὰς ἔχούσας πόλους· καὶ τοὺς μὲν πόλους ἔασον ἐνταῦθα, ὑμεῖς δὲ εἰς ἔλθετε μετὰ τῶν ἵππων, καὶ αὐταὶ ἐξέλθουσιν ὑμᾶς διὰ τοὺς αὐτῶν πόλους.

142) L. I. 706, fol. 247<sup>b</sup>. τί χάρην πατεῖτε, Ἀλέξανδρε, τὴν θεοῦ μόνου; ἀνάστρασε, θελίαια, ἀνάστρασε! μακρότερον νόσους πατεῖν οὐ δύνησιν. ἀνάστραθεν, Ζυβρωπίαι, καὶ τὴν δεξιὰν ἔχουσαν σοι τὴν πίτιν καὶ μὴ κόπους πάρεχε σεαυτῷ.

143) L. I. 706, fol. 248<sup>a</sup>. Καὶ ἐξελάθοντων χροῖν πρὸς τὸ φῶς εὐρέθησαν χρυσῶν δόκημαν λαβόντες καὶ μαργαρίτας μεγάλους (Ρατ. καὶ λίθους) τιμᾶς ἄξιους.

Zuletzt berichtet dieses Fragment Folgendes. Die Stimme sagt noch zu Alexander, er möge bitten, was er wolle, worauf Alexander sich die Macht über die ganze Erde und die Unterwerfung sämmtlicher Feinde erbittet. Die Stimme antwortet ihm, dass, da er nicht um ein langes Leben gebeten habe, sondern um die Macht über die ganze Erde, so habe er auch die ganze Erde geschaut, wenn aber die Sonne wieder ihr Licht spenden werde, dann werde das und das geschehen. Hier bricht leider das Fragment ab; vermuthlich wird in der weiteren Prophezeiung von Alexanders Tode die Rede gewesen sein, vielleicht ähnlich wie im syrischen Pseudo-Callisthenes, wo Alexander auf seine Frage, wie und wann und welches Todes er sterben werde, vom Gotte Serapis zur Antwort erhält: «Wenn du wissen willst, welches Todes du sterben wirst, so wisse, dass du eines schönen Todes sterben wirst und in Ruhe: deine Krankheit wird sein, wie wenn einer Gift trinkt!<sup>144</sup>».

Recto 1 — 3. — αἴφ-γυν[ρε ἀνεοσθ ἰτεγν]η ερε νεγροσθ [ἰε-εροσθ] δολ εδολ ἡρετες] Crum liest hinter γυνρε . . . . . αἶ ε; ich nehme jetzt meine Ergänzung: γυν[ρε ἀνεοσθ ἰτεγν]η zurück, an deren Stelle ich γυν[ρε ἔματε ἰτεγν]η setze. Das Ganze wäre dann zu übersetzen: «er gerieth [sehr] in Verwunderung [über den Garten], aus dem die vier Ströme hervorbrachen». [γυν]η habe ich ergänzt, weil es am besten in den Zusammenhang passt und hier durchaus ein Femininum gestanden haben muss wegen des folgenden ἡρετες = ἡρῶντι. Weiter ergänzt Crum ἰεερωσθ, wofür ich lieber ἰεεροσθ lese, weil der Text mit Vorliebe für sahîd. ω ein o setzt, wie in dem gleich darauf folgenden Worte δολ für δωδ.

R. 3. A. — Wie Genesis 2,11. 13. 14, so stehn auch hier die drei ersten Flussnamen ohne Artikel, nur εφφρατις ist mit dem Artikel versehen (ε Εφφρατις).

R. 3. — [φισον] Crum: [φισον]. Ich ziehe φισον vor, weil der Text für εσιον auch εσιον schreibt.

R. 8. — Wie schon Crum richtig bemerkt, ist das γη in μεγισομ aus η corrigiert; der Schreiber wollte also ursprünglich μεγισομ schreiben.

R. 10. — ετωρετωμοε] Crum liest hier ετωρ ετωμοε und Z. 18 ετωρ εετωμοε und obgleich er es dem Sinne nach ganz richtig übersetzt: «mares that have young», so hat er den Text doch nicht ganz richtig verstanden. Es ist ετωρετωμοε in einem Worte zu schreiben, da es ganz



الرَّجَاءُ «ich versammle meine Küchlein wie die Henne». Diese Stelle geht auf Matth. 23,37. zurück, welcher Vers bis jetzt sahidisch nicht ediert ist; boheirisch lautet derselbe:  $\sigma\tau\alpha\mu\eta\ \dot{\iota}\sigma\alpha\ \delta\iota\sigma\tau\omega\eta\ \epsilon\sigma\theta\eta\tau\ \eta\epsilon\mu\eta\tau\ \dot{\iota}\sigma\phi\eta\tau\ \dot{\iota}\sigma\tau\alpha\delta\iota\tau\ \dot{\epsilon}\mu\alpha\sigma\omega\sigma\tau\ \dot{\iota}\nu\epsilon\sigma\tau\ \dot{\epsilon}\delta\sigma\tau\ \delta\alpha\ \eta\epsilon\tau\eta\sigma\epsilon\ .\ \rho\sigma\tau\acute{\alpha}\kappa\iota\ \dot{\eta}\delta\dot{\eta}\lambda\eta\sigma\alpha\ \dot{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\alpha\gamma\alpha\gamma\epsilon\dot{\iota}\nu\ \tau\acute{\alpha}\ \tau\acute{\epsilon}\kappa\eta\alpha\ \sigma\sigma\upsilon\ ,\ \delta\epsilon\ \tau\acute{\rho}\alpha\pi\omega\ \dot{\epsilon}\pi\iota\sigma\tau\alpha\gamma\epsilon\dot{\iota}\nu\ \dot{\epsilon}\rho\eta\iota\varsigma\ \tau\acute{\alpha}\ \nu\sigma\sigma\iota\alpha\ \dot{\epsilon}\lambda\omega\tau\eta\varsigma\ \dot{\upsilon}\pi\acute{\omicron}\ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \pi\acute{\epsilon}\rho\iota\upsilon\gamma\alpha\varsigma\ .$  — Hierher gehört auch sah.  $\mu\alpha\sigma\sigma\omega\tau\ \dot{\iota}$  (eigentlich «junges Maulthier») Gen. 12,16.  $\dot{\eta}\mu\acute{\iota}\omega\sigma\iota\varsigma\ \text{Ps. 31 (32),}\ \rho\ .\ \text{Zo}\acute{\epsilon}\gamma\alpha\ 269\ .\ \mu\epsilon\sigma\sigma\omega\tau\ \text{Ming. 322. II Reg. 18,}\ \rho\ .\ \mu\epsilon\sigma\sigma\omega\tau\ \text{II Reg. 13,}\ \rho\ ,\ \text{wovon das einfache } \rho\omega\tau\ ,\ \text{wie es scheint, bis jetzt nicht zu belegen ist; neuerdings ist auch ein boh. } \mu\alpha\sigma\sigma\omega\tau\ \text{zu belegen}^{147}),\ \text{wofür sonst } \tau\epsilon\mu\omega\delta\mu\ \text{steht.}$

Als spezielle Ausdrücke sind noch zu merken: 4)  $\delta\alpha\sigma\epsilon$  «Kalb» und 5)  $\epsilon\iota\sigma$  :  $\epsilon\iota\alpha$  «Eiselsfüllen».

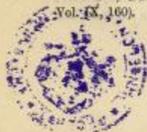
R. 12. 20. —  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\sigma\theta\eta\tau$  und  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \text{R. 26.}$ ] Dieses Verbum ist in den Lexicis nicht zu finden, wenigstens nicht in einer Bedeutung, die hier passt.  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\sigma\theta\eta\tau$  hat hier dieselbe Bedeutung wie  $\alpha\omega\tau\epsilon\ \epsilon\sigma\theta\eta\tau$  «eindringen». Das einfache  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \text{R. 26}$  aber bedeutet «vorrücken» vergl. unten zu R. 26. — Die ursprüngliche Bedeutung von  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu$  :  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$  scheint «bewegen» zu sein, da für boh.  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$  mehrfach sah.  $\eta\mu$  steht; es kommt in dieser Bedeutung besonders in der Verbindung mit  $\sigma\iota\alpha$  :  $\alpha\iota\alpha$  «Hand»,  $\delta\alpha\lambda$  «Auge» und  $\tau\iota\eta\upsilon\epsilon$  :  $\tau\iota\delta$  «Finger» vor, d. h. «seine Hand, seine Augen bewegen, blinzeln, mit der Hand, mit den Augen ein Zeichen, einen Wink geben, winken». In der Bedeutung «winken, einen Wink geben» kommt dann  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu$  :  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$  auch ohne  $\sigma\iota\alpha$  :  $\alpha\iota\alpha$  oder  $\delta\alpha\lambda$  vor, im Sahidischen: 1) mit  $\sigma\theta\delta\epsilon$ , 2) mit  $\sigma\theta\delta\epsilon$  mit nachfolgendem e cc. inf., 3) mit  $\sigma\theta\delta\epsilon$  und nachfolgendem  $\alpha\epsilon$  und 4) mit  $\bar{\eta}$ ,  $\bar{\alpha}\mu\omega$  mit nachfolgendem e cc. inf., im Boheirischen: 1) mit e 2) mit e und nachfolgendem e cc. inf. 3) mit e und nachfolgendem  $\alpha\epsilon$  und 4) selten mit  $\sigma\theta\delta\epsilon$ . Einmal lässt sich die Verbindung von  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu$  mit  $\lambda\alpha\epsilon$  und nachfolgendem  $\sigma\theta\delta\epsilon$  belegen. Der substantivisch gebrauchte Infinitiv von

griechisch-koptischen Vocabular (Mittb. a. d. Sammlg. d. Pap. Erzherz. Rainer IV (1888), 128) findet sich:

$\sigma\theta\eta\tau\omega\tau\ : \tau\eta\alpha\omega\tau\ \dot{\delta}\ \dot{\iota}\ \sigma\theta\eta\tau\omega\tau$

und in der Bannbulle des Bischofs von Oschmunein (Ä. Z. XXX (1892), 39 f. cf. I. I. XXXY (1897), 108 f.) lesen wir  $\eta\epsilon\sigma\tau\alpha\omega\tau$  «ihre Hühner» und  $\eta\iota\tau\eta\alpha\omega\tau$  «die Hühner». Vergl. noch Lev. 14,  $\mu\eta\alpha\omega\tau\ \epsilon\pi\alpha\tau\ \epsilon\tau\omega\eta\epsilon\ \delta\upsilon\sigma\ \sigma\theta\eta\tau\omega\tau\ \zeta\omega\sigma\tau\epsilon$  (cf.  $\rho\epsilon\gamma\tau\omega\ \gamma\ .\ \nu\ .\ \eta\alpha\omega\tau$ )  $\eta\alpha\omega\tau$ ,  $\eta\alpha\omega\tau$  wird wohl ursprünglich einfach «Vogel» bedeuten, dann speciell «Huhn» ( $\sigma\theta\eta\tau$ ) (vergl. oben) und schliesslich «kleiner Vogel, kleines Huhn, Küchlein» ( $\sigma\theta\eta\tau\omega\tau$ ). Einmal lässt sich  $\eta\alpha\omega\tau$  auch als Masculinum belegen:  $\eta\alpha\omega\tau\ \epsilon\chi\epsilon\sigma\tau\ \epsilon\tau\eta\mu\epsilon\tau\ \epsilon\delta\omega\lambda$   $\sigma\theta\eta\tau\ \dot{\epsilon}\kappa\lambda\epsilon\kappa\tau\circ\ \sigma\iota\tau\omega\tau\ \text{Cod. Paris. 44 f. 110 v. et C. Paris. 43 f. 164 r.}$  Hier hat es die Bedeutung «Hahn» (cf. Basial. I. 1).

147) Guidi, Il testo copto del Testamento di Abramo. (Rendiconti d. R. Accad. del Lincei.



$\alpha\omega\tau\epsilon\mu$  :  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$  hat dann die Bedeutung «das Winken, Blinzeln, Wink, Zeichen» ( $\dot{\epsilon}\nu\epsilon\mu\alpha$ ). Aus der Bedeutung «bewegen» hat sich weiter die Bedeutung «sich bewegen, sich fortbewegen, vorrücken, eilen, laufen, rennen» entwickelt, so besonders vom Laufen der Pferde in der Rennbahn gebraucht, ferner — die transitive Bedeutung «laufen —, rennen lassen, antreiben, lenken» mit  $\bar{\eta}\delta\alpha$ ,  $\bar{\eta}$ ,  $\bar{\alpha}\mu\omega$  oder e ( $\dot{\epsilon}\lambda\acute{\alpha}\iota\upsilon\epsilon\iota\upsilon$ ) und im übertragenen Sinne «aufhetzen, aufwiegeln». Das Compositum  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\delta\omega\lambda$  bedeutet «herauslaufen, herauseilen, fliehen»;  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\sigma\theta\eta\tau$ , das zum ersten Male in unserem Texte zu belegen ist, bedeutet ohne Zweifel «einrücken, eindringen, vordringen». Vergl. zu  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu$  :  $\sigma\omega\tau\epsilon\mu$  in seinen verschiedenen Bedeutungen die folgenden Beispiele. Luc. 1,22.  $\dot{\iota}\rho\sigma\epsilon\ \delta\epsilon\ \eta\epsilon\tau\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \sigma\theta\eta\tau\ \eta\epsilon$  :  $\sigma\theta\sigma\tau\ \dot{\eta}\sigma\sigma\ \eta\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\epsilon}\rho\omega\sigma\tau\ \eta\epsilon\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\alpha\chi\iota\alpha\ .\ \kappa\alpha\iota\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \dot{\eta}\nu\ \delta\iota\alpha\kappa\epsilon\dot{\iota}\omega\sigma\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\varsigma\ .$  — Luc. 1,62.  $\delta\alpha\tau\alpha\omega\tau\ \sigma\theta\delta\epsilon\ \eta\epsilon\mu\omega\tau\ \alpha\epsilon\ \eta\omega\tau\eta\mu\omega\tau\epsilon\ \epsilon\tau\omega\tau\ \alpha\epsilon\ \eta\mu$  :  $\delta\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\ \dot{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omega\tau\ .\ \dot{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\iota\omega\ \delta\epsilon\ \tau\acute{\omicron}\ \pi\alpha\tau\epsilon\rho\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\varsigma\ ,\ \tau\acute{\omicron}\ \tau\iota\ \dot{\epsilon}\nu\ \theta\acute{\epsilon}\lambda\omega\ \kappa\alpha\lambda\epsilon\dot{\iota}\sigma\theta\alpha\iota\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\nu\ .$  — Joh. 13,24.  $\delta\alpha\tau\alpha\omega\tau\ \delta\epsilon\ \sigma\theta\delta\epsilon\ \eta\alpha\iota\ \bar{\eta}\sigma\iota\ \epsilon\iota\omega\eta\ \eta\epsilon\tau\omega\sigma\ \epsilon\chi\eta\sigma\tau\ ;\ \delta\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \sigma\theta\eta\tau\ \dot{\epsilon}\phi\alpha\tau\ \dot{\eta}\kappa\epsilon\ \epsilon\iota\omega\eta\ \eta\epsilon\tau\omega\sigma\ \gamma\eta\mu\alpha\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\eta\sigma\eta\epsilon\tau\ .\ \nu\acute{\epsilon}\mu\epsilon\ \sigma\dot{\iota}\nu\ \tau\omega\tau\epsilon\rho\ \Sigma\iota\mu\omega\ \eta\epsilon\tau\omega\sigma\ \pi\upsilon\lambda\acute{\iota}\sigma\theta\alpha\iota\ .$  — Act. 12,17.  $\delta\alpha\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\delta\iota\alpha\ \epsilon\rho\omega\sigma\tau\ \epsilon\tau\eta\epsilon\tau\eta\alpha\tau\omega\sigma\tau\ ;\ \delta\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\ \dot{\epsilon}\rho\omega\sigma\tau\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\alpha\chi\iota\alpha\ \dot{\epsilon}\chi\alpha\tau\omega\sigma\tau\ .\ \kappa\alpha\tau\alpha\sigma\epsilon\iota\sigma\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \tau\eta\ \chi\epsilon\iota\rho\ \sigma\iota\gamma\eta\ .$  — Act. 24,10.  $\delta\ \rho\eta\tau\epsilon\mu\omega\eta\ \delta\epsilon\ \alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\pi\alpha\tau\acute{\alpha}\omega\sigma\ \epsilon\mu\alpha\chi\epsilon$  :  $\dot{\epsilon}\tau\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\tau\omega\tau\ \dot{\eta}\kappa\epsilon\ \eta\epsilon\tau\eta\epsilon\mu\omega\eta\ \dot{\epsilon}\sigma\tau\eta\epsilon\tau\alpha\chi\iota\ .\ \nu\acute{\epsilon}\mu\epsilon\sigma\alpha\tau\omega\varsigma\ \alpha\dot{\iota}\sigma\tau\acute{\omicron}\ \tau\omega\dot{\iota}\ \dot{\eta}\gamma\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\varsigma\ \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\upsilon\ .$  — Jes. 3,16.  $\delta\tau\omega\sigma\eta\epsilon\ \gamma\bar{\omega}\ \eta\epsilon\tau\mu\alpha\bar{\eta}\ \epsilon\mu\chi\omega\epsilon\ \mu\bar{\eta}\ \sigma\theta\eta\mu\ \bar{\eta}\delta\alpha\lambda$  :  $\delta\tau\omega\sigma\eta\mu\ \delta\epsilon\eta\ \gamma\alpha\eta\ \eta\alpha\tau\omega\tau\ \epsilon\tau\eta\omega\tau\eta\ \eta\epsilon\mu\ \gamma\alpha\eta\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\mu}\delta\alpha\lambda\ .\ \kappa\alpha\iota\ \dot{\epsilon}\pi\sigma\tau\acute{\omicron}\rho\epsilon\dot{\iota}\theta\eta\sigma\alpha\ \iota\eta\lambda\eta\bar{\eta}\ \tau\eta\alpha\chi\eta\bar{\eta}\ \kappa\alpha\iota\ \dot{\iota}\nu\ \nu\acute{\epsilon}\mu\alpha\sigma\tau\eta\ \sigma\theta\delta\alpha\lambda\mu\omega\eta\ .$  — Prov. 6,18. (boh.)  $\dot{\eta}\sigma\sigma\ \delta\epsilon\ \sigma\eta\ \mu\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\delta\alpha\lambda\ \mu\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\alpha\chi\iota\ .\ \mu\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\ \delta\epsilon\eta\ \gamma\alpha\eta\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\eta}\tau\delta\epsilon\ .\ \delta\ \delta\ \alpha\dot{\iota}\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \dot{\epsilon}\nu\acute{\nu}\epsilon\iota\ \sigma\theta\delta\alpha\lambda\mu\omega\eta\ ,\ \sigma\eta\mu\lambda\epsilon\iota\nu\ \delta\epsilon\ \pi\omega\delta\iota\ ,\ \delta\dot{\iota}\delta\acute{\alpha}\kappa\tau\eta\ \delta\epsilon\ \dot{\epsilon}\nu\acute{\epsilon}\mu\alpha\sigma\tau\ \delta\alpha\kappa\tau\acute{\upsilon}\lambda\omega\eta\ .$  Diese Stelle ist sahidisch nicht erhalten, doch vergl. dazu Cod. Borgian. CCVI (Zoëga 516). — Es ist eine Anspielung auf dieselbe zu finden ist:  $\mu\bar{\eta}\ \gamma\epsilon\mu\eta\mu\ \bar{\eta}\delta\alpha\lambda\ \delta\tau\omega\ \gamma\epsilon\mu\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\iota}\nu\tau\iota\eta\upsilon\epsilon$  «und mit Augengeblinzel und mit Fingerzeichen». — Fragm. der Samml. Golenischeff (Admonitio ad monachos oder ähnliches):  $\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \sigma\eta\ \eta\epsilon\tau\delta\alpha\lambda$  «mit seinen Augen blinzeln, winken, ein Zeichen geben». — Ps. 34 (35), 19.  $\eta\epsilon\tau\mu\omega\tau\epsilon\ \bar{\alpha}\mu\omega\dot{\iota}\ \bar{\eta}\chi\eta\eta\chi\eta\ \epsilon\tau\alpha\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\eta}\nu\epsilon\tau\delta\alpha\lambda$  :  $\eta\eta\ \epsilon\sigma\mu\omega\sigma\tau\ \bar{\alpha}\mu\omega\dot{\iota}\ \bar{\eta}\chi\eta\eta\chi\eta\ \epsilon\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \delta\epsilon\eta\ \eta\omega\tau\delta\alpha\lambda\ .\ \sigma\dot{\iota}\ \mu\alpha\sigma\tau\omega\tau\acute{\epsilon}\varsigma\ \mu\epsilon\ \theta\omega\tau\epsilon\alpha\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \delta\iota\alpha\kappa\epsilon\dot{\iota}\omega\sigma\tau\epsilon\varsigma\ \sigma\theta\delta\alpha\lambda\mu\omega\dot{\iota}\ .$  — Rede des Dioscorus (Cod. Vatican. LXVIII. = Cod. Borgian. LIV.)  $\delta\epsilon\eta\ \tau\acute{\omicron}\tau\eta\omega\tau\ \delta\ \alpha\ \eta\alpha\omega\tau\ \sigma\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\mu\epsilon\tau\omega\tau\ \alpha\epsilon\ \delta\alpha\mu\omega\varsigma\ \bar{\alpha}\mu\omega\tau\ \dot{\iota}\nu\epsilon\tau\epsilon\iota\sigma\eta\epsilon\tau\omega\tau\ .$  <sup>148)</sup> «und sofort gab mein Vater den Brüdern ein Zeichen, indem er sprach: Greifet ihn und bindet ihn!» — L. I.  $\delta\alpha\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \epsilon\tau\omega\tau\epsilon\mu\ \dot{\eta}\kappa\epsilon\ \phi\lambda\alpha\tau\eta\omega\sigma$

148) Mém. Mission au Caire IV, 117. = Zoëga 101.



εὐρεῶμαι ὑπὸ τοῦ ἰλεῶν<sup>149</sup>). «Es winkte dem König Flavianus, dass er lese den Tomos des Leo». — Sammlung Erzherz. Rainer: ἀξιμ δε ὑπὸ προ εἰνάς<sup>150</sup>). «Und es winkte der König Ibas, auf dass er vorzulesen befehle den Tomos des Leo». — Acta S. Andreae: ἀχῶρμ δε οὐθε πλινυσε ὑπὸ ἀνδραε χεναε εἰνακαρῶσ<sup>151</sup>). «Es gab Andreas der Menge ein Zeichen, dass sie schweigen sollten». — Cod. Vatican. LIX, fol. 131. εὐθε παυσι ἡνυριουμ εἰσῶρεμ ερωτην<sup>152</sup>). Kabis übersetzt: Propter multitudinem mulierum, quae pertranscunt ad vos; das ist aber nicht richtig, sondern es bedeutet: «Wegen der Menge der Weiber, welche euch winken». — Dass hier ῶρεμ e nur «winken» bedeuten kann geht aber mit Sicherheit aus zwei Stellen einer Homilie Ephraem des Syriers hervor: Ic παισῶν τῆρ, ἔμωι δεν οἰμετατῶμ. εἰορι ερατ δεν ἡσῆρ. δεν ραῖδαλ ἡτατῶμ. εἰσῶρεμ εἰορι ἡβεν. εἰορι τῶροι δεν ἡρωδ εἰορ<sup>153</sup>). (τῶτε γὰρ ἀναίσχυντος ἐν ἀμφοῖς στήκουσα πάντα προσκαλούμην εἰς ἔργον ἁσπίας II, 298). «Siehe diese ganze Zeit befinde ich mich in Schamlosigkeit, stehend in den Strassen mit schamlosen Augen, winkend jedermann, dass sie zu mir kämen zum unreinen Werke». — ἡβῶτῆ ἡτε παδαλ. ἡεμ ἡαλλῶτ εἰσῶρεμ ἡμῶστ ῶαηταρῶστ ἡηαλλῶσῆ ενατεῶ<sup>154</sup>). (καὶ τὰ ἐμὰ βλέφαρα, τὰ αἰσχρῶς διανεύσαντα σὺν ταῖς χείρας τῶν ἐπαλλῶν, θήσω βέβηρα δακρύων II, 298). «Die Wimpern meiner Augen und die Pupillen bewegte ich (d. h. mit den Wimpern meiner Augen und mit den Pupillen winkte ich), bis ich schlug die thörichten Jünglinge». — Miracula S. Georgii: ἡν δε εἰσῶσῆ ἡμῶσ ἀχῶρεμ ἔρο<sup>155</sup>). «welche ihn kannten gaben ihm ein Zeichen». <sup>156</sup>) ἀχῶρεμ οὐθῆν δε ἡμῶν ἡμῶσ ἡηαλλῶε.<sup>157</sup> «er gab mir ein Zeichen, in dem er sprach: Greifet ihn ordentlich!» — ἀχῶρεμ οὐθῆν<sup>158</sup>) «er gab mir einen Wink». — Cod. Borgian. CLX (Zoëga 268). ἀκχῶρεμ ἡεῖλαε οὐθε ἡμῶστε ῶἡ ρεηπαχε ἡεῶμ «du hast deine Zunge bewegt gegen Gott mit

Schmähreden». — Cod. Vatican. LXV. ἀμῶσ εἰσῶρεμ ἡφρητ ἡορ-  
 σῆμ.<sup>159</sup>) «komm eilends wie eine Wolke». — Cod. Vatican. LXII, fol. 173.  
 ἀμῶσῆμ ἡχε ἡρωδ, ἀχῶρεμ ἡεμα<sup>160</sup>. ἀμῶσῆ ἡμῶσ δεν ἡμα εἰορι  
 (l. ἡορι) εἰμεματ εἰχιρ εμαῶ.<sup>161</sup>) «das Pferd erschrak, gieng mit  
 ihm durch und schleifte ihn durch jene sehr felsigen und zerklüfteten Gegen-  
 den». <sup>162</sup>) — Cod. Vatican. LXII, fol. 172. οὐῶωσῆ ἡματῆ εἰταλῶσῆ  
 εἰαηῶρ. εἰσῶρεμ δεν οὐσῆρ εἰρεχ ρα<sup>163</sup>). «Eine Schar Soldaten,  
 auf Pferden reitend, liefen durch die enge Gasse». (Kabis: «percurrentium  
 vicum angustum»). — Miracula S. Georgii. ῶρεμ ἡαυε ἡα ἔβῶλ<sup>164</sup>).  
 «Eile und geh hinaus!» — ἀχῶρεμ εἰβῶλ ἡαυε ἡα<sup>165</sup>) «er eilte hinaus  
 und floh». — Cod. Vatican. LXVII. εἰσῶρεμ δεν ἡα ρῶμῶε.<sup>166</sup>) «wel-  
 ches läuft in der Rennbahn». — Vita SS. Maximi et Dometii. (Cod. Vati-  
 can. LXVII, fol. 47'. εἰαηῶτ εαρ ῶεωδῶε δε οὐρῶμ ἡαῶρι  
 ἡε ἀρεμῶρ ἡαρχῶν εἰχε ἡμα ἡσῶρεμ τῆρῶ ἡτε ἡρωρ εἰδε  
 ἡαμαρι ἡτε τεμῶστρο.<sup>167</sup>) «denn als Theodosius sah, dass er ein tapferer  
 Mann war, bestimmte er ihn zum Obersten über die Rennbahnen von Pferden,  
 welche sich in der Gewalt seines Reiches befanden». Zu dieser Stelle vergl.  
 Rossi I (Vita S. Hilarionis). ἡεῖνῆτ ἡματ ἡεῖεῖσῶρ εμαῖσῆσῶ  
 ῶἡ ἡαε[ω]ἡ. «sie besaßen Pferde, welche in dem Wettrennen (ἀγῶν) liefen».  
 Der lateinische Text der Vita Hilarionis bietet dafür: «Circenses equos  
 (var. circi equos curules) nutriebat»<sup>167</sup>). Aus dieser Stelle wird es klar, dass  
 ῶρεμ also auch = ἡωτ ist. — Die transitive Bedeutung von ῶρεμ :  
 ῶρεμ finden wir an folgenden Stellen. Crum, Ostraca Coptica 436 φῆ-  
 λῆμῶε ἡμῶρε ἡε ἡεοῖσῶε εἰχῶρεμ ῶμ ἡαδῶν «Philippus war  
 der Sohn eines Rosselenkers, welcher fuhr (d. h. antrieb, lenkte) im Wett-  
 rennen»<sup>168</sup>). εἰχῶρεμ ῶμ ἡαδῶν ist hier sicher nur Glosse zu εοῖσῶε  
 (ἡῖσῶε), vergl. 3 Reg. 22,34. ἡἡῖσῶε εἰχῶρεμ εἰεἰραρμα ἡἡῖσῶε,  
 wo also εἰχῶρεμ εἰεἰραρμα ebenfalls Glosse ist. — Ming. 331. ἡἡεῖ-  
 ῶε ἡἡἡἡἡ εἰχῶρεμ ἡεα ἡρωε ἡλλα ἡρι ἡρωε ἡῶσ εἰχῶρεμ

149) Mém. Mission au Caire IV, 136.  
 150) Mitthlg. Samml. Erzherz. Rainer IV (1888), 70.  
 151) Guidi, Frammenti copti (85)369.  
 152) Kabis in Ä. Z. XIV (1876), pag. 118 s. v. ῶρεμ.  
 153) Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efreim. (Bessarione, Vol. IV (1906), pag. 4).  
 154) L. I. pag. 5.  
 155) Oriental Text Series I. — The martyrdom and miracles of Saint George of Capadocia. — The coptic texts edited with an english translation by E. A. Wallis Budge. (London, 1888), pag. 50.  
 156) Budge, (l. I. pag. 247) übersetzt: «and those who knew him ran out after him», Amélican (Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, pag. 222) dagegen: «Ceux qui le connaissent lui faisaient signes. Ich schliesse mich hier Amélican an.  
 157) Budge, l. I. pag. 51.  
 158) Budge, l. I.

159) Kabis, l. I.  
 160) Kabis, l. I.  
 161) Vergl. Georgi, De miraculis S. Coluthi LXXIX. ἀμῶσῆτ ἡμῶσ δεν ραῖμα ἡομ εἰχερ «er liess ihn schleifen in felsigen, zerklüfteten Gegenden».  
 162) Kabis, l. I.  
 163) Budge, l. I. pag. 50.  
 164) Budge, l. I.  
 165) Kabis, l. I.  
 166) Annales du Musée Guimet XXV, 283.  
 167) Migne, Patrol. Lat. 23,38.  
 168) Crum (l. I. pag. 74) übersetzt: «Phillip was the son of charioteers and drove in the race», Crum fasst also ἡεοῖσῶε als Plural auf; ich möchte darin eher den Singularis sehen, das doppelte n steht hier für einfaches n, wie so häufig vor Vokalen. εἰχῶρα bezieht sich nicht auf Philippus, sondern auf dessen Vater.



ἢ καὶ πῦριν. «sei nicht wie das Vieh, welches antreibt den Menschen, sondern sei vielmehr der Mensch, welcher antreibt das Vieh». — Cod. Vat. LXVI. παγαλινοῦτ ενεγεῖντι ἐγδωρεμ ἄμοσ<sup>169</sup>). «Er sass auf seinem Thiere und trieb es an». — L. I. περῆμιρ δε . . . ἐγχι ρικεῖν περ-  
 εατικ τῆροσ, ἐγδωρεμ ἡεωσ<sup>170</sup>). «Sein Sohn . . . welcher gesetzt war über alle Arbeiter trieb sie an». — Luc. 8, 29. οτορ νε μαρσεωλι ἡνεματρ νε ἡτεγδωρεμ ἡεωσ ἡνε μακμον ἐμπαγετ. και διαρρή-  
 σων τὰ θεσμά ἡλαίνετο ὑπό τοῦ δαίμονος εἰς τὰς ἐρήμους. — Sach. 9, 8. οτορ ἡτεγδωρεμ ἡεωσ ἡνε φνετδωρεμ. και οὐ μὴ ἐπιλθῆ ἐπ' αὐτοῖς οὐκέτι ἐξελάνων. Dieser Vers ist sahidisch nicht erhalten, doch findet sich im Cod. Borgian. CCXLVI (Zoëga 590) eine Stelle, die ohne Zweifel auf jenen Vers zurückgeht; dieselbe lautet ηηαδωσωρ αν εις ερραῖ εχωσὸρ ἡσι ηρεγδωρμ «es wird nicht fortfahren sie zu überfallen der Vorsteher (Antreiber)». — Exod. 1, 11. οτορ ἀρχω ἡραῖνεματικ ἐρρι εχωσὸρ ἡτεγδωρεμ ἡτε ηρῶνοσι. και ἐπιστήσεν αὐτοῖς ἐπιστάτας τῶν ἐργων. Man sieht, dass hier ἡτεγδωρεμ Glosse zu ἐπιστατικ ist. (ρεγδωρεμ = ἐπιστάτης).

R. 7 — 20. — μενίεοσ ἀτηατ εἰνοσ ἡηανε πεχατ δε μεμσομ ἄμον εβον εροτη νεχε μενατροσ δε μαρενεμε ηρη στωρετμοσε ἡτεπταλον εροσ ἡεαμαρτε ἡνετῆμπε ριδολ ἀνον τε ἡτεχωρεμ εροτη ἡηανε ἀρ<sup>171</sup> [α]τῆρ-ῆμπε δε νερτεμτομ ἐματε δε ἡνε ρωμε ἰορερ μῆρο ἡνετέρητ. [νεχ]ε ἀλλεζαντροσ δε ἀμοτ ηεμματ ἡ[τ]ον μεν ἀμνατροσ μὲν σελφαριοσ μεν δι-  
 τροφι ἀτῆλε δε εχῆ ττο ηρωρε<sup>172</sup> ετμοσε νετῆμπε δε νενοσῆγ ρεμ ποσοῖη ερεστέμ ετεσμ ἡνετερητ ἀτχωρεμ εροτη ἡηανε. «Darauf sahen sie eine grosse Finsterniss (und) sprachen also: «Nicht können wir hineingehen». Spricht Menander also: «Lasst uns herbeiführen säugende Stuten und sie besteigen und mögen sie ihre Füllen draussen lassen, wir aber wollen in die Finsterniss vordringen. Und sie geriethen in Verwunderung, denn es war sehr dunkel, so dass die Menschen einander nicht erkennen konnten. Spricht Alexander: «Komm mit mir, du Menander mit Selpharios und Diatrophé! Sie bestiegen aber vier säugende Stuten, ihre Füllen blieben aber im Lichte und die einen hörten die Stimme der anderen. Sie drangen in die Finsterniss ein»].

Abgesehen von Pseudo-Callisthenes findet sich fast dieselbe Geschichte noch in folgenden Werken. Erdmann, Temdschin der Uerschütterliche<sup>173</sup>) pag. 478: «Als der in das Land Charáhülün (قراحولون) d. i. Finsterniss,

169) Kabis, l. I.  
 170) Kabis, l. I.  
 171) Leipzig, 1862.

wie Raschid-ed-din hinzufügt, vorgedrungene Ughuz sich wegen der dort herrschenden Finsterniss nicht zurecht finden konnte, so pflug er mit seiner Umgebung, sowie mit seinen erfahrenen Feldherrn Rath, aber fand dessemungeachtet, keine genügende Auskunft. Chará-Sulg begab sich zu seinem Vater, setzte ihm ihre schwierige Lage auseinander und erkundigte sich bei ihm nach den zu ergreifenden Maassregeln. Sein Vater Buschi Chodschah erwiderte ihm: «Zeige ihnen an, dass sie vier Stuten, welche Füllen haben, und neun Esel mit ihren Füllen zusammenstellen, die Füllen derselben aber am Eingange der Finsterniss anbinden und sie selbst in das Innere jagen sollen. Wenn diese nach vollzogener Begattung zurück wollen, so werden die Stuten sowohl als die Esel, aus Liebe und Anhänglichkeit zu ihren Füllen, sowie des Geruchs derselben wegen, ganz gewiss zu ihnen zurückkehren und den Weg nicht verfehlen». Chará-Sulg theilte dies dem Ughuz mit, welcher das Mittel sehr vernünftig fand und von demselben Gebrauch machte». Auffallen muss hier vor allen Dingen die Übereinstimmung mit dem Koptischen Alexanderroman in der Zahl der Stuten.

Ferner lesen wir bei Marco Polo, IV im 21. Kapitel, welches von dem «Lande der Finsterniss» handelt, Folgendes<sup>173</sup>): «Still further north, and a long beyond that kingdom of which I have spoken<sup>173</sup>), there is a region which bears the name of Darkness, because neither sun nor moon nor stars appear, but it is always as dark as with us in the twilight. . . . The Tartars however sometimes visit the country, and they do it in this way. They enter the region riding mares that have foals, and these foals they leave behind. After taking all the plunder that they can get they find their way back by help of the mares, which are all eager to get back to their foals, and find the way much better than their riders could do».

Schliesslich vergl. man noch zu dieser Geschichte 1 Reg. 6, 7. 10. 12 wo freilich andere Motive als im Alexanderromane zu Grunde liegen. Der Text lautet: τενορ δε τοωθῆ ἡτεπταμιο ποραδῶτε ἡῶρε. ἀνω ερε εἰτε ηῆμασε εχεν νετῆμπε. ἡτεῖμαρσοτ εροτη εταδῶτε. νετῆμπε δε ἡτεῖτιμιοσοτ ερραῖ ενεμα. —<sup>10</sup> ἀ[τ]ω ἡαλλοφῶλοσ ἀτειρε ἡτεῖρε] [ατ]ω ερε εἰτε ἡῆμασε εχεν νετῆμπε ἀτῆαροτ ε[ροτ]ῆ εταδῶ[τ]ε. νετῆμπε δε [ατῆμιο]σοτ ερραῖ εν[εμα]. —<sup>12</sup> νεροσ δε ἀμωοσε ρῆ τερι ἀτῆατ ερραῖ ετερι

172) The book of Ser Marco Polo, the Venetian, concerning the kingdoms and marvels of the East. Newly translated and edited. . . . by Colonel Henry Yule. 2<sup>d</sup> ed. II. (London 1875), pag. 488 ff.

173) Das Land der Ostjaken am Ob, wie Yule verumthet l. I. pag. 483, note 4.

ἡῦθ' ὁσαμὶς ἤτασαντο ἄματε ἔρμα ποσσῶ. ἀπὸ περσοῦ ἀπο-  
 πουσῶ ἐσθῆλα σὺ δ' εἰ ἔρθεσθ'· καὶ νῦν λάβετε καὶ ποιήσατε ἀμάξαν καινὴν  
 καὶ δύο βόας πρωτοτοκούσας ἀνεὺ πῶν τέκνων καὶ ζεύξατε τὰς βόας ἐν τῇ  
 ἀμάξῃ, καὶ ἀπαγάγετε τὰ τέκνα ἀπὸ ἐπισθεν αὐτῶν εἰς οἶκον.—<sup>10</sup> καὶ ἐποίησαν  
 οἱ ἀλλόφυλοι οὗτος, καὶ ἔλαβον δύο βόας πρωτοτοκούσας καὶ ἔζευξαν αὐτάς ἐν  
 τῇ ἀμάξῃ, καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν ἀπεκόλωσαν εἰς οἶκον.—<sup>11</sup> καὶ κατείδωσαν αἱ  
 βόας ἐν τῇ ἐδρῇ εἰς ὅδον βασιλευσῶν, ἐν τριβῇ ἐνὶ ἰσορείουσιν καὶ ἰσοπίων, καὶ  
 οὐ μεθέστησαν δεξιὰ οὐδὲ ἀριστερά.— Zu dieser Stelle bemerkt Nowack<sup>174)</sup>:  
 «Zu erwarten war ja, dass die säugenden Kälber ihrem Triebe folgend zu  
 entgegengesetzten Weg, so lag es nahe, das auf eine höhere Einwirkung  
 zurückzuführen».

R. 23.— ῥω ἐρώτην ἡδ' ἡμᾶ «geht euch zufrieden bis zu diesem  
 Orte,— bis hierher», wozu man vergl. V. 2 und 18: ῥω ἔρον «gieb dich  
 zufrieden, lass es dir daran genügen». Vergl. Cod. Borgian. CLXXXVIII  
 (Zoëga 420). ὦ μωσῆς ῥω ἔρον ἡδ' ἡμᾶ μὴ κεννομοεῖ ἡτάρχητι  
 ἡδ' ἡμᾶ μὴ ἀπαράδατις. «O Moses, gieb dich zufrieden bis hierher  
 mit deinem Gesetze, welches du zu den abtrünnigen (παρὰβήτης) Juden ge-  
 bracht hast».

R. 26.— [ἦσο]q]. Crum ergänzt [ἦσο]q; ich ziehe hier ἦσοq vor,  
 weil wir diese Form Fr. 1711 haben und der Text auch ἦσοῖ (Fr. 49) für  
 ἦσοῖ schreibt.

R. 26.— [α]ϣαωρα ὀν ἡνεοσι «er drang noch ein wenig vor».  
 Crum liest ἡ νεοσι und vermuthet dass u = e sei; doch ist sicher ἡνεο-  
 σοσι zu lesen, wozu man vergl. Forbes Robinson, Coptic apocryphal  
 gospels<sup>175)</sup>, pag. 20. Τότε πεχας ἡμῶν ἀλλίαιρις δε αωρα ὀν εον  
 ἡνεοσι. ἡπεροαωρα ὀν εον ἡνεοσι. «Da sprach sie zu dem Maul-  
 thiertreiber: «dringe noch ein wenig vor». Als sie noch ein wenig vorge-  
 drungen waren».

Den Schluss der Zeile im Zusammenhange mit dem ersten Worte der  
 nächsten Zeile ergänzt Crum zu [αα]ϣερατ[ε]q. . . . In den Spuren des  
 Originals ist aber noch deutlich αδδ zu erkennen und schwerlich kann  
 etwas anderes als αδδ dagestanden haben, da die Handschrift vor Vocalen  
 für ϣ fast ohne Ausnahme ὀ schreibt vergl. z. B. δαῖ (Fr. 270) = ϣαῖ, δαῖ  
 (Fr. 379) = αρεῖ, καθε (Fr. 576) = εηε.

V. 1.— Hier ergänze ich im Zusammenhange mit dem Schluss der  
 vorhergehenden Seite zu: αδδερατ[ε]q μῆ νερωῖω]ρ «er machte Halt

mit den Pferden». Vergl. Pseudo-Callisthenes Cap. 40 z. B. εἰζέδεται  
 μετὰ τῶν ἵππων (L. I. 765<sup>1</sup>, fol. 247<sup>2</sup>).

V. 3.— [αλλε]αντρος δε μῆστουμ εαρερατ[ε]. Hier ergänze  
 ich [αλλε]αντρος und nicht [μμη]αντρος wie Crum. Nachdem die  
 Stimme zum zweiten Mal gesagt hat: ῥω ἔρον ὦ αλλεαντρο[ε] «Gieb  
 dich zufrieden, o Alexander!» heisst es eben weiter, dass Alexander sich  
 trotz dieser zweiten Warnung doch nicht zufrieden giebt, sondern weiter  
 vordringt. Die Worte μῆστουμ εαρερατ[ε] «er wollte nicht stehen blei-  
 ben» können doch nur auf Alexander bezogen werden.

V. 7—9.— σελφαρῖος δε αμυροτοτε αγαμαστε ηετοστ  
 μεναντρος τε ηομετ διατροφι ἑνατ[ε]. Crum übersetzt: «And Selphar-  
 ios filled his hand and took four, while Menander (took) three, Dia-  
 trophe two». Ich möchte die Sache etwas anders auffassen. Wenn es wirk-  
 lich heissen sollte: «Selpharios aber füllte seine Hand und nahm vier (Steine),  
 Menander aber—drei, Diatrophè—zwei», so giebt das doch eigentlich keinen  
 rechten Sinn, denn wenn er die Hand gefüllt hat, kann er doch nicht mehr  
 vier Steine nehmen, er müsste denn ausdrücklich gesagt sein, wie weiter  
 von Alexander, dass er die eine Hand füllte und mit der anderen vier Steine  
 nahm, doch sagt der Text nichts davon. Weiter heisst es: «Alexander aber  
 selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie und nahm drei (Steine)  
 mit seiner rechten (Hand). Und zur selben Stunde wurde seine linke Hand  
 wie seine rechte». Hier sehen wir also, dass Alexander seine linke Hand  
 anfüllt und letztere durch die Zauberkraft der Steine dieselbe Kraft und  
 Geschicklichkeit erhält, wie seine rechte Hand, «so dass er», wie es weiter  
 heisst, «wenn er in den Krieg zog von jener Stunde an mit beiden Händen  
 kämpfte». Also die geringe Anzahl von Steinen übte keine Zauberkraft  
 aus, sondern nur eine Handvoll; wenn nun Selpharios seine Hand angefüllt  
 hätte wie Alexander, dann hätte der Text doch sicher auch etwas davon  
 gesagt, dass die Steine ihre Kraft an den Tag legten, doch sagt der Text  
 nichts davon. Meines Erachtens kann hier daher αμυροτοτε (= αμ-  
 ροτοτ[ε]) nicht «seine Hand füllen» bedeuten, sondern τοστ[ε] hat, wie in so  
 vielen anderen Verbindungen, hier die Kraft seiner ursprünglichen Bedeu-  
 tung «Hand» eingebüsst. αμρ-τοστ[ε] bedeutet wie ρι-τοστ[ε] einfach  
 «fassen, greifen» (mit der Hand) entweder absolut gebraucht oder mit nach-  
 folgendem Object durch ἡ, ἡμῶν angeknüpft. Vergl. Ezech. 29,7.  
 ἡπεροαμρ-τοστον ἡμον. ἀποτωμ[ε] ἀπὸ ἡπερε σιχ πῆμ καὶ  
 ἐκωστ εατηαριτ[ε] ἔρον ἀη στωμ[ε]: ροτε ἐταμαρ τοστον ἡμον  
 ἀποτωμ[ε] στορ ροτε ἐτα σιχ ἡβην ἡολρ ἐκωστ ἀτχαραθοστ  
 ἔρωστ ἀτοταμ[ε]σθον στορ ἀκορη ἡστοφῆμ τῆρω. ἐτε ἐπιζέβητο  
 σου τῇ χειρὶ αὐτῶν, ἐθλάσθη: καὶ ἐτε ἐπεκρότηεν ἐπ' αὐτοῦ πᾶσα χειρ,

174) Richter, Ruth u. Bücher Samuels übersetzt und erklärt von Nowack (Sam. pag. 28.)  
 [Handkommentar zum Alten Testament I Abthlg. 4 Bd. Göt. 1902].  
 175) Texts and studies IV, № 2.

καὶ ἔτε ἰπανεπαύσαντο ἐπὶ αἰ, συνετρέθη, καὶ συνέκλινας αὐτῶν πᾶσαν ὄσφιν.

Wir müssen hier übersetzen: «Selpharios aber griff mit seiner Hand und nahm vier (Steine)».

V. 10—13. — ἀλῆξαντρος δε ρωγ ἀρσοοῦτην ἐβόλ ἡτεῖσιχ ἡρθοῦρ ἀγμαρεε ἀγάμαρτε ἡῦομετ ἡτεῖ ετεμματ α τεῖσιχ ἡρθοῦρ ροε ἡτεῖοτηναμ. Crum übersetzt: «But Alexander himself stretched out his left hand and filled it and took three (and) his right five of them. His left hand was as his right». — Ich möchte die Sache etwas anders auffassen, indem ich zunächst von ἡτεῖ ετεμματ ausgehe, wobei ich ἡτεῖ nicht mit Crum für ἡ-τιος «fünf» halte, sondern für eine Abkürzung von ἡτεῖοτος; ἡτεῖ gehört also zu ετεμματ. Ähnliche Abkürzungen kommen auch sonst noch vor, selbst in unserem Texte: R. 22 ἀλῆξαν für ἀλῆξαντρος, R. 12 ατ für ατω, ebenso wohl V. 26; Gen. 22,15 steht in den borgianischen Fragmenten bei Ciasca: ναρεε für ναρεελεος; Cod. orient. Berol. 1350 in fol. f. 3<sup>v</sup> b 27. steht ναροε für ναροενοε. — Angenommen aber, dass ἡτεῖ für ἡτιος «fünf» dasteht, so drängt sich sofort die Frage auf, was denn das ετεμματ noch dahinter zu suchen hat? Letzteres könnte dann ganz unmöglich dastehen; denn ετῆματ kann nie absolut, sondern nur adjectivisch gebraucht werden; es muss demselben stets ein Nomen vorausgehen, nur die mit dem bestimmten Artikel versehenen Formen ηετῆματ, τετῆματ, πετῆματ können substantivisch gebraucht werden. Auch könnte «five of them» nicht durch ἡτεῖ (resp. ἡτος) ετεμματ ausgedrückt werden, sondern nur durch τος ἡτιος oder τος ῆμοος. Es unterliegt nun nicht dem geringsten Zweifel, dass wir es hier mit dem Zeitadverb ἡτεῖ(νοτ) ετεμματ zu thun haben.

Ich erkläre mir hier den Text folgendermassen. Vor τεῖοτηναμ fehlt sicher etwas. Man sieht, dass der Schreiber, der etwas ausgelassen hatte, wenigstens durch das überschriebene τεῖοτηναμ andeuten wollte, was da fehlt, vielleicht aber wegen Raummangel nicht Alles hinschreiben konnte. Ich glaube, dass der Text so lauten muss:

ἀλῆξαντρος δε ρωγ ἀρσοοῦτην ἐβόλ ἡτεῖσιχ ἡρθοῦρ ἀγμαρεε ἀγάμαρτε ἡῦομετ (ρεν) τεῖοτηναμ ἡτεῖ(νοτ) ετεμματ α τεῖσιχ ἡρθοῦρ ροε ἡτεῖοτηναμ. «Alexander aber selbst streckte seine linke Hand aus und füllte sie; er erfasste drei (Steine) mit seiner rechten (Hand). (Und) um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte».

Wenn τεῖοτηναμ hier Subject wäre, dann müsste doch wenigstens ἀσαμαρτε dastehen, wogegen der Text ἀγάμαρτε bietet. Das ἡτεῖ(νοτ)

ετεμματ erhält aber noch eine Stütze durch das zwei Zeilen weiter stehende χη εηνατ ετῆματ «von jener Stunde an», wozu man vergl. Éloges mart. Victor: αλο ἡχη ετεῖοτ ετῆματ<sup>176)</sup> «es (das Bein) wurde gesund von jener Stunde an». Für ἡτεῖοτ ετῆματ steht gewöhnlich das einfache ἡτεῖοτ, während ersteres verhältnissmässig selten vorkommt. Vergl. z. B. Acten des Andreas: ατσοοτη δε ἡσι πταιοῦ αἰβου εροτη ετεῖοτηνα ατ[η]ε] εχῆ ποτε[ρι]τε] ἡνυ[ρ]ε]νοτι ἡτεῖ(νοτ) ετῆματ α [η]μ[η]νυε [τη]ρε] αῦνην ἐβόλ χε πενεοῖ ἀναρεε ρενοτηνῆ πεποτε εροτ ετεῖοτηνα<sup>177)</sup>. «Es erhoben sich aber die fünfzig und giengen in die Kirche hinein; sie küssten die Füsse des Kindes. Und um dieselbe Stunde schrie die ganze Menge: «O unser Vater Andreas! Es sind Priester, die hineingegangen sind in die Kirche».

V. 12—15. — ἡτεῖ(νοτ) ετεμματ α τεῖσιχ ἡρθοῦρ ροε ἡτεῖοτηναμ ατω ῥυαν δου εηπολημοε χη εηνατ ετεμματ ῥαϋμυε ἡτεῖσιχ ceute. «Um dieselbe Stunde wurde seine linke Hand wie seine rechte und wenn er in den Krieg zog, von jener Stunde an kämpfte er mit seinen beiden Händen».

Zu dieser Geschichte, dass Alexander die Fähigkeit bossas mit beiden Händen zu kämpfen, möchte ich noch Folgendes bemerken. Zufällig hatte ich in Freytags Arab. Lexicon den Ausdruck ذو اليمينين gefunden, welcher so schön zu unserer Erzählung passt. Auf eine Anfrage meinerseits theilte mir Akademiker Baron Rosen mit, dass dies der Beiname des ersten Chalifen von Chorassan aus dem Hause der Tahiriden sei, worauf ich in Herbelot's Oriental. Bibliothek s. v. Thaher (طاهر) folgende Parallele zu unserer Erzählung fand: «Er war dasjenige, was die Lateiner ambidexter genannt haben, das heisst, er konnte mit der linken Hand eben das thun, was er mit der rechten Hand zu thun vermochte, und dies gab zu dem auf ihn verfertigten Vers Anlass:

يا ذا اليمينين وعين واحدة  
نصان عين ويمين زايدة

d. h. er hatte eine Hand zu viel und ein Auge zu wenig. Deswegen hat er im Arabischen den Beinamen ذو اليمينين ἰα ambidexter, oder der zwei rechte Hände hat, bekommen. Khondemir<sup>178)</sup>.

Ob hier irgend ein alter Zusammenhang besteht und aus der Tradition von Alexander etwas auf Tahir übertragen worden ist, wird wohl kaum zu entscheiden sein; auffällig bleibt aber immerhin die Übereinstimmung.

176) Mém. Mission au Caire VIII (1893) 261.

177) Guidi, Frammenti copti 369 (85). — Hier steht ἡτεῖ(νοτ) ῆματ.

178) Vergl. noch Weil, Geschichte der Chalifen II, pag. 184, Anm. 1.

V. 16—20. — [τεc]μι δε αεταρε μαχε παλταντροc μι-  
 μωρομετ νεον δε ρω ερον ωλεξαντροc ερμηκ νερο σπυειωτ  
 μαρξωρεν νεζην. Crum übersetzt: «and the voice caught the ear of  
 Alexander for the third time, saying, Let it suffice thee, oh, Alexander!  
 If the horse should take to galloping (?), he will injure his body». Betrach-  
 ten wir diesen Satz im Einzelnen.

V. 16—18. — [τεc]μι δε αεταρε μαχε παλταντροc μι-  
 μωρομετ νεον. «die Stimme aber schlug an die Ohren Alexanders zum  
 dritten Male]. Vergl. dazu Vita Pachomii: αετιμ ενιστη ταρε να-  
 μααχε<sup>179)</sup>. «eine süsse Stimme schlug an meine Ohren».

V. 18. — ωλεξαντροc] zusammengezogen aus ω λεξαντροc.

V. 19. — σπυειωτ] Crum theilt hier ab: σπυ ενωτ und bemerkt  
 zu σπυ: «I am not clear as to the use of this verb. cf. Peyrou, s. v.» —  
 Man sieht also, dass Crum σπυ mit σπυε, σπυ «capere, sumere» zusam-  
 menstellt, wie er es auch mit «take» übersetzt. Ich glaube dagegen, dass  
 σπυειωτ zusammengezogen ist aus σπυε ενωτ = σπυει ενωτ und wir hätten  
 dann hier nicht σπυε, sondern das Verbum σπυε = σπυει «eilen, sich bee-  
 eilen; etwas rasch thun». Der Gebrauch von σπυει mit e cc. inf. lässt sich  
 mehrfach belegen. Aporphth. pp. (Cod. Parisin. 129<sup>18)</sup> f. 33. 34. v. a 30 —  
 b 17): αρχιουc ησιc ληα ιωρανηc πιολοβουc. ειπυτον ερωμεc εφ-  
 ρμοουc ραρατηc ποτπυη. εφματ εραρ ησυχριον μη ριχαταε ερωμεc  
 μαροξ ροταν εφμαντημωσμουc εαρερατηc ερωουc. μαρξσπυει εδλε  
 ερωα ριχαμ ηπυηη ηπυορωμ: — Τατ τε ταρε ρω εφρμωουc ρη ταρι.  
 εινατ εμμεετ εσοουc ερωμεc ερωι: — Ατω εφμαντημωσμουc ερωουc  
 μαρξσπυει ενωτ ερατηc μνηοτε ριτωc νεφλυα. ατωc μαρξσπυει και  
 ηπυοτηc μνηαχε: — «Es sagte Apa Johannes Kolobos: Ich gleiche einem  
 Menschen, welcher unter einem Baume sitzt und eine Menge wilder Thiere  
 und Kriechthiere auf sich loskommen sieht und sich beeilt auf den Baum  
 zu steigen und sich zu retten; ebenso auch ich, wenn ich in meiner Zelle  
 sitze und die bösen Gedanken sehe, die mich umzingeln; und wenn ich ihrer  
 nicht Herr werden kann, fliehe ich rasch (beeile mich zu fliehen) zu  
 Gott durch das Gebet und ich werde errettet aus der Hand des Feindes».—  
 Vergl. AA. PP. Graece: Ελεγε ο αββας Ιωάννης, ότι «Ομοίος ειμι ανδρωπι  
 καθήμενος υποκατω δένδρου μεγάλου, και θεωρουσντι θηρια πολλά και ερπετα  
 ερχομενα προς αυτον και όταν μη δυναθῃ στήνη κατ' αυτων, τρέχει άνω εις  
 το δένδρον, και σώζεται. Ούτως καγω καθέκομαι εν τῷ κελλήῳ μου, και θεωρω  
 τους πονηρους λογισμοὺς ἱπάνου μου και ετι μη ισχύσω προς αυτους, κατα-  
 φεύγω προς τον Θεόν διά τῆς προσευχῆς, και σώκομαι εκ του εχθρου<sup>180)</sup>. —

179) Mém. Mission au Caire IV, 577.  
 180) Migne, Patrologia Graeca 65, 208. 37.

Vitae patrum III, 208: «Abbas Joannes dicebat: Similis debet esse mo-  
 nachus homini sedenti sub arbore, qui respiciens feras diversas et serpentes  
 venientes ad se, cum non potuerit eis resistere, ascendit in arborem ut evadat.  
 Ita et monachus sedeat in cella sua, et respiciens pravas cogitationes ve-  
 nientes super se, et cum non potuisset eis resistere, confugiat per orationem  
 ad Deum, et salvabitur»<sup>181)</sup>. — AA. PP. (Sammlung Golenisheff): α-  
 ρ-  
 χουc ησιc ληα ματοιc δε φορεμ σρωω εφρμωουc εφμασπι εδολ.  
 ερωε σρωωc ηρσε εφμασπυει εσωτ ηπερωουc. «Es sagte Apa Matoi:  
 Ich habe lieber eine leichte Arbeit, die lange dauert, als eine schwere Ar-  
 beit, die rasch zu Ende ist» (wörtlich: «die sich beeilt sofort anzuhö-  
 ren»). — AA. PP. Gr. "Ελεγε ο αββας Μάτοης: Θέλω ἰργασίαν ἐλαφράν και ἐμμέ-  
 νουσαν, ἢ ἱπιπικον ἐξ ἀρχῆς και ταχέως ἐκκοπτομένην<sup>182)</sup>. — Vita pp. V,  
 7, 11. «Dicebat abbas Mathois: Volo aliquid leve opus et continuum, quam  
 grave quod cito finitur»<sup>183)</sup>. — Cod. Copt. Parisin. 129<sup>18)</sup> (Apocry-  
 phes II.), f. 153. V. b. 15 ff. (μνηοτε) μνηοσπυει εκεν νεγατιμα  
 εδολ. «(Gott) beeilte sich nicht ihre Bitte zu erfüllen» (mit Bezug auf Za-  
 charias und Elisabeth). — Cod. Borg. CCXLV (Zoëga 585) ταντηαρε-  
 νοουc . . . εφειν ατωc εειρε ναπατοουε ετωσε μμοουc εηκωουε. «Die  
 Jungfräulichkeit. . . beeilt sich und thut Werke ihrer Hand um sich mit  
 dem Herrn zu vereinigen». — Cod. Borg. CCXLVI (Z. 598) νεροουc  
 ετμαατ πετερε προ ηαρεβη<sup>184)</sup> μη ποροει μη ποουc μη ησιστ, ολη  
 μεη ποτεη ημ σπυει ερωε ερωη. «An jenem Tage, an dem die Sonne  
 sich verfinstern wird und das Licht und der Mond und die Sterne, kommt  
 das Ende aller Menschen rasch herbei» (wörtlich: «beeilt sich zu nähern»). —  
 Ein Spruch lautet: νετσπυει εκχωριμε κιντ εμετανοια, als Überset-  
 zung des griechischen γαμειν ο σπυειων εις μετανοιαν ερχεται<sup>185)</sup>. — Ps. 105  
 (106), 13. ατσπυει ερωωμ ηπυερυηουε. εταρμυηηc επιλαθοντο των ερωη  
 αυτουc. — Prov. 1, 16. ερε νετοτερητε εαρ ηντ εηκαμια ατω εσθεμ  
 ειη-ενοξ εδολ. οι γαρ ποδουc αυτων εις κακίαν τρέχουσιν και ταχιναι του  
 εχθρουc αιμα (A. S.). — 7, 22. ηποξ δε αφορατηc ηουc ρη σηνοσ μμηπατ-  
 οντ εφμυρτωρ. ηουc ποτμασε εφμηπητηc εφεμαc ηπυοτηc ατωc ηουc

181) Migne, Patrologia Latina 73, 206.  
 182) Migne, Patrol. Gr. 65, 208.  
 183) Migne, Patrol. Gr. 75, 201.

184) Das Wort ηβηη ist bis jetzt nur an dieser einen Stelle zu belegen. Zoëga (l. I.)  
 übersetzt es mit «obcuraris» und stellt es mit εβα zusammen. Peyrou s. v. εβη beruft sich  
 auf Zoëga, fügt aber noch hinzu: «sed verbi etiam potest attonitus consistere. Zoëga war hier  
 der Wahrheit sehr nahe gekommen. Meines Erachtens ist ηβη-εβη dasselbe was ηβηη «trauern,  
 traurig werden» und im übertragenen Sinne «sich verfinstern».

185) Gnomologii acrosticii fragmentum Graece una cum metaphrasi Copto-Sahidica e pa-  
 pyro Aem. Sartii editi V. Puntoni. (Fisis, ex officina Nistriana 1883.) № 23. Dieser Spruch  
 geht, wie Puntoni nachweist, auf Menander zurück: Γαμειν ο μελλουc εις μετανοιαν ερχεται.



εξεν ημαρ τερεγ. «die Macht über die ganze Erde», sonst hat ΔΛΛΑ hier überhaupt keinen Sinn. Der Satz lautet dann: «Weil du mich nicht um ein langes Leben gebeten hast, sondern [um die Macht über die ganze Erde], siehe so sahst du die ganze Erde mit deinen Augen».

V. 26. 27. — ΔΥ<sup>α</sup> ΔΗΕΡΧΟΙΕ ΕΡΟΓ «und wurdest Herr über sie». Crum ergänzt statt ΔΥ<sup>α</sup> — [ΔΥΩ] und bemerkt dazu: «there is hardly room for ω. Wie ich jetzt genau aus den Spuren erkennen kann, steht am Schluss von Z. 26. ΔΥ<sup>α</sup>, dieselbe abgekürzte Schreibung für ΔΥΩ, die wir in demselben Fragmente R. 12. bereits einmal hatten. Vergl. auch Triadon 662,9.

V. 27. 28. — ΔΛΛΑ ῥῥαν η[υορεν] [ΔΥ] ΕΒΩΛ ΜΗΕΓΕΤΟΕΙΝ ΤΟΤΕ. . . . .] Crum ergänzt Z. 27 η[ωνε] und zu Anfang von Z. 28 [Υ] und bemerkt zu η[ωνε]: «ω (or υ) partly visible». Crum übersetzt den Satz: «But when the stone (?) yields up (?) its light, then. . . . .». Crum hat sich hier offenbar zur Ergänzung η[ωνε] bestimmen lassen durch die Geschichte von der Auffindung der Edelsteine; ich gebe hier der Ergänzung η[υορεν] = ηΥΩΡῆ «der Morgen, die Morgenröthe» den Vorzug; für [Υ] zu Anfang der Zeile setze ich lieber [ΔΥ], weil in unserem Text diese Form besonders häufig für † vorkommt.

Fragment 8.

Dieses Fragment ist leider so schlecht erhalten, dass eine Übersetzung desselben nicht möglich ist; ausserdem konnte ich mich bei dem Abdrucke nur auf die Bouriant'sche Edition stützen, da es mir nicht einmal möglich war zu erfahren, wo das Original dieses Fragmentes hingekommen sei. — Bouriant und Maspero haben nur constatieren können, dass es sich hier um den Aufenthalt Alexanders bei den Brahmanen (ΠΕΒΡΑΧΜΑ-η[ης], V. 10 = Βρρζ[μῆς] in Indien handle und dass hier ausserdem von einem gewissen Καλυνοσ (καλῆνοσ) die Rede sei. Doch glaube ich, dass noch einige andere Kleinigkeiten aus diesem Texte zu eruieren sind.

R. 5. — [τε]ΧΩΡΑ ΗΝΑΜΕΡΙ . . . , wozu man vergl. V. 11: ΟΥ ΗΝΑΜΗΡΙ. Hier haben wir es zweifellos mit einem Länder-, resp. Völkernamen zu thun. Doch welches Land und Volk könnte hier gemeint sein? Der Sitz der Brahmanen oder Gymnosophisten<sup>189)</sup> ist immer Indien; wir

189) Vergl. Heur. Becker, Die Brahmanen in der Alexandersage. Königsberg, 1889. (Programm d. Kgl. Friedrichs-Kollegiums zu Königsberg I. Pr.) pag. 3, «man liest aus den meisten angaben heraus (bei den griechischen und römischen schriftstellern), dass zwei ganz ver-

haben hier also ein Land zu suchen, das wenigstens nach älterer Anschauung in Indien oder nicht weit davon gelegen war und ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich in den ΑΜΕΡΙ, resp. ΔΑΜΗΡΙ die 'Ομηρίται<sup>190)</sup> oder Ἀμερίται<sup>191)</sup> wiedererkenne, [τε]ΧΩΡΑ ΗΝΑΜΕΡΙ aber dem ἡ 'Ομηρίτων χώρα des Ptolemaeus<sup>192)</sup> gleichsetze. Die Homeriten (= Himjariten) führen auch den Namen Σαβαίται<sup>193)</sup> oder Sabaei<sup>194)</sup> und kommen auch unter dem Namen Μακαρίβιται<sup>195)</sup> vor. Die Sabäer werden in die sogenannte Arabia felix versetzt. Wir wissen aber, dass im Mittelalter auch Arabia felix zu Indien gerechnet wurde<sup>196)</sup>; daher kann es auch nicht auffallen, wenn der koptische Alexanderroman seinen Helden auch zu den Homeriten kommen lässt. Dazu stimmt auch eine Stelle des Julius Valerius in seiner lateinischen Bearbeitung des Pseudo-Callisthenes, wo Alexander zu einem Volke kommt, von dem er sagt: «et vetus sermo eos molles Sabaeos appellat»<sup>197)</sup>.

R. 8. . . . . ΔΥΕΙ ΨΑ ΤΑΥ ΤΑΥ . . . . .], wo ich folgendermassen emendiere und ergänze: ΔΥΕΙ ΨΑ ΤΑΥ[ΔΥΑ] «sie kamen bis Indien». ΤΑΥ-ΔΥΑ für «Indien» findet sich im Cod. Borg. (CLX: ΠΕΒΡΑΧΜΕ ΕΝΕΜΑΔΙΑ ΠΕ ΟΥ ΧΩΡΑ ΗΜ, ΜΑΛΙΣΤΑ ΗΝΟσ ΠΑΝΟΡΟσ ΕΤΗΝ ΕΤΑΝΔΙΑ ΜΗ ΝΕΧΩΡΑ ΕΥΟΤΥΤ ΕΒΩΛ.<sup>198)</sup> «sie freuten sich mit ihm in allen Ländern, be-

schiedene Klassen, Gymnosophisten und Brahmanen, mit einander verwechselt wurden, die eigenschaften der einen auf die anderen übertragen wurden und so ein stand geschaffen wurde, den es in wirklichkeit nicht gegeben hat.

190) Malalas, Chron. pag. 433,1. — Ptolemaeus 6,7,2. — Theophanes v. Byzanz bei Photius (ed. Bekker) Cod. 64, pag. 26.

191) Malalas I. I. — Nonnos, bei Photius Cod. 3, pag. 2. 192) 6,7,9.

193) Vergl. die Stellen bei Pauly, Realencyclopädie VI, p. 615, und bei Pape. — Philostorgius, Hist. eccl. II, 6. (Migne, Patrol. Gr. 65,66). Τὸ δὲ τῶν 'Ιουδῶν ἔθνος τούτο, Σίβη μὲν πάλαι, ἀπὸ τῆς Σίβης μεταρροήσας, τὰ νῦν δὲ 'Ομηρίταις καλεῖσθαι. Vergl. noch Schwelbsohn, Sabäer I, 91 ff. Cap. III. Ueber die Sabäer in Arabia felix.

194) Plinius, Hist. nat. VI, 154.

195) Ptolemaeus 6,7,2.

196) Lassen, Indische Alterthumskunde I<sup>o</sup>. Leipz. 1867, pag. 2. «Eine sehr grosse Ausdehnung geben die Kirchenschriftsteller dem Namen Indien, indem sie auch das glückliche Arabien und Aethiopen das innere Indien nennen». — Lipsius, Die apokr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, pag. 64. — E. Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche Studie (Abhandlungen d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.), pag. 38.

197) Zacher, Pseudocallisthenes. Forschungen zur Kritik u. Geschichte der ältesten Aufzeichnung der Alexandersage. Halle, 1867, pag. 147.

198) Ζωῆγα 266. Vergl. meine «Kl. Koptische Studien I—IX, N II, pag. 4. (Bull. 5<sup>me</sup> Sér. X, N 8, pag. 406). Zu den von mir dort gesammelten Stellen über Indien in der kopt. Literatur habe ich jetzt noch nachzutragen Budge, Saint Michael the Archangel. Three Encomiums. pag. 66 u. 68. Ἀρχαῖα ἡτε Ἀντιόχου. مرقية التميمي. — Vergl. F. M. Esteves Pereira, Conversão de um rei da India ao christianismo. Homilia do Archaño S. Michael por Severo, Arcebispo de Antiochia. Estudo de critica e historia litteraria. — Lisboa, 1900, pag. 9.



Der hier genannte ο αειος ανα μαθηος ist vielleicht identisch mit dem πρασιος ανα μαθσιος mit dem Beinamen ηρινη «der Arme», von dessen «Vita» sich grössere Fragmente erhalten haben<sup>204</sup>).

Betrachten wir noch den Text im Einzelnen; das Meiste darin bezieht sich doch wohl auf ανα μαθσιος.

ο φιλοτιμος ηος ηε «er war ein Freund der Armen» (φιλοτιμος); das würde vorzüglich zum Beinamen ηρινη des Apa Matthäus stimmen, so wie zu dem, was in seiner Vita berichtet wird: οτινος μμητμαρωμε δεωρη εβωλ ρη ποση τυρη ετμαμα ατω ηετινη ψαρορ ετε χρηστιανος ετε βαρβαρος ετε ρηνη ετε αρχων ετε χυρα ετε ορφανος ατω ηερεδανη μμοστ ρηη τερατα ηη εροτη εροστ. ερψανηατ οη ενετηνη αρχη ηεψαζη ρωστ ποτηστυ ηρθεω μη οηκοτυ ηηερ ηρηαατ εβωλ ρη οηετηνη ηεβων ενετηνη. ατω ηεινοσ ηαβανη ηερερε μμοσ μη οτον ηημ ετηνη ψαρορ ατω οη ερε ηερεμωτ ψωον ημαματ ποτοετη ηημ. «Eine grosse Menschenliebe verbreitete sich von diesem ganzen Gebiete aus und es kamen zu ihm, seien es Christen, seien es Barbaren, seien es Arme, seien es Oberste, seien es Wittwen, seien es Waisen; und er sättigte sie durch seine Liebe gegen sie. Wenn er ferner Nackte sah, bekleidete er sie mit einem kleinen Gewande und (gab ihnen) etwas Öl und entliess sie im Frieden und sie giengen in ihre Häuser. Und diese grosse Liebe erwies er jedermann, der zu ihm kam und ferner blieb sein Segen mit ihnen allezeit».

ηε οσημασοφιστησ ηε «er war ein Gymnosophist (γυμνοσοφιστής)».

Mit dem folgenden ηαλλαροδοτησ weiss ich nichts anzufangen.

μαλλον δε αρηαταλησ ηορηματηνη η ταψινορη ηησηοτωμ ηοε ηα αναμασι ηεβραχμανη «besonders aber (μαλλον δι) schaffte er ab (καταλειν) die . . . . . oder (ή) die Abwechselung (αψμορη) in den Speisen wie Dandamis der Brahmanen». ορηματηνη steht vielleicht für ηρηματηνη = ηρηματηνη (ηρηματική); αναμασι (Ανάμασι, bei Strabo Μάνδασι).

ρη οτ αημασοδη αη ηηλαοσ ηοηατμηανος ηαμε «nicht in einer Führung des Volkes (ηρημαγωγία) der olympischen (Ολυμπιακός) Völker (λαός) in Wahrheit».

Das weitere ετη ηειος ηεβραημανη ετηη τενηα. «Von dem Leben (βίος) der Brahmanen (Βραχμάνες), welche in Indien (τενηα = η Ινδία) (wohnen)» steht sicher nicht im Zusammenhange mit dem vorher-

204) Mém. Miss. au Caire IV, 707—706.

gehenden, sondern ist wohl die Überschrift des darauf folgenden Abschnittes der Handschrift. Die Form τενηα, resp. τενηα für «Indien» ist uns schon aus der Geschichte des «Gesios und Isidoros» bekannt<sup>205</sup>).

Der Sinn dieses Textes dürfte etwa folgender sein. Matthäus wird hier verglichen mit dem Brahmanen Dandamis; es wird von ihm gesagt, dass er die Abwechselung in den Speisen abgeschafft habe und das Volk geleitet habe nicht nach Art der olympischen (d. i. griechischen) Völkerschaften, sondern vielmehr nach dem Muster des Brahmanen Dandamis d. h. also, wie Dandamis den Brahmanen ein Vorbild war in der Genügsamkeit, so wurde es auch Matthäus als Führer der Mönche.

Schliesslich fand ich die Brahmanen noch an einer Stelle des Cod. Borg. CCXLVI (Zoëga 600) erwähnt, die vielleicht für die Geschichte der Verbreitung der Buddha-Legende nicht ohne Interesse sein dürfte. Hier wird ein Vers des 1. Corintherbriefes auf eigenthümliche Weise erklärt. Der Verfasser, vermuthlich Schenute, sagt dort: ηατα θε σε εταυρηνηηοοσ οτη ραρ εηβωλ ηηεραφη ρη οηκοστυ αη ηοε ηηαισωτη αηοη μη ηεηημακει ετηοσ ηρωμε ερχω μμοσ. ηε ερε ηαιοστολοσ ηαχε ενετοσμοττε εροστ ηε ηηρηχμανησ. ρη ηρηερχοοσ. ηε α ηηοεισ οτωη εβωλ ηροτο εφοτ ηηε ηκοη ποτεσση ποτωτ, ηαι ερε ηεηροτο ψωον ηα ηενοτ. «Wie ich zuerst gesagt habe, sind viele, welche die Schriften nicht richtig erklären, wie ich mit denen, die mit mir sind, einen grossen Mann also habe sagen hören: Der Apostel redet von denen, welche man Brahmanen nennt, indem er spricht: Der Herr erschien mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal von denen viele bis jetzt (am Leben) sind».

Die Stelle findet sich 1 Cor. 15,6 und lautet: μνησοσ αροτωη εβωλ ηροτο εφοτ ηηε ηκοη ποτεσση ποτωτ. ηαι ερε ηεηροτο ψωον ηα ηενοτ ροηηη δε μμοστ αηηηοτη. ηπειτα ωρηη ηηατω ηηηηακοσσις αδελφοισ εξαπαξ, εξ ων οη ηηαιονεσ ηένοσυν εωσ αρτη, ηηνεσ δε και εκαμηθησαν.

Es werden hier also diejenigen, denen Christus nach seiner Auferstehung erschienen sein soll, ausdrücklich als Brahmanen bezeichnet. Es ist in neuerer Zeit mehrfach der Versuch gemacht worden die Buddha-legende mit den evangelischen Berichten in Beziehung zu bringen<sup>206</sup>; ein ähnlicher Versuch liegt uns nun bereits aus weit älterer Zeit vor — wenn

205) Ä. Z. XXI (1883), 146. Vergl. Kl. kopt. Studien I—IX, pag. 407/6.

206) Rudolf Seydel, Das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zu Buddha-Sage und Buddha-Lehre mit fortlaufender Rücksicht auf andere Religionskreise untersucht, Leipzig, 1882. — G. Marquardt, Der Verrat des Judas Ischariot — eine Sage, München (1900).

der Verfasser wirklich Schenüte ist—also schon aus dem vierten Jahrhundert. Es ist zu bedauern, dass uns der Name des Mannes, der den Anspruch über die fünfhundert Brüder gethan haben soll, nicht mitgetheilt wird. Man vergl. aber zu unserem Texte R. Seydel l. l. pag. 285. «Paulus (1 Kor. 15,6) spricht von einer Erscheinung des Auferstandenen vor 500 Brüdern». Gerade so viel beträgt nach dem Mahāparinibbāna-Sutta die Anzahl der versammelten «Brüder», an welche Buddha seine letzten Worte richtet, und in deren Gegenwart er stirbt. Darauf kommt der Jünger Kasapa mit ebenfalls «500 Brüdern» an, mit welchen er unterwegs war, als ihn die Todesbotschaft traf. Auch das erste Concil, welches unmittelbar nach Buddhas Tode zu Radschagriha zusammentrat, bestand aus 500 Bekennern. Oft ist es dieselbe Zahl, vor der Buddha predigt. Vergl. Marquardt, l. l. pag. 31 f.

Da in diesem Texte von den Brahmanen das gesagt wird, was sonst von den Buddhisten berichtet wird, so scheinen hier die einen mit den anderen verwechselt worden zu sein.

V. 11.—*ϩη ηαμνρ* [in den Homeriten] *ϩη ηαμνρ* steht hier für *ϩη τεχωρα ηαμνρ* «im Lande der Homeriten». Vergl. oben pag. 38 zu Fr. 2<sup>18</sup>.

V. 12.— . . . . *ηδνς ηντεμμαδσ* . . . . «die Leben[sweise] jener».

V. 13.— . . . . *νσσ ηρερεω μ . . . .* ] Bouriant theilt hier ab . . . . *νσσ ηρερεωμ . . . .*, doch glaube ich, dass *ρερεω* für *ρεβεω* steht, wie in der folgenden Zeile und wir können vielleicht ergänzen . . . . [*αρεα ϩ*] *νσσ ηρερεω μ . . . .* «[er legte] ihnen Kleider von . . . . an» oder [*αρεα ϩ*] *νσσ ηρερεω μ . . . .* «[sie legten] sich Kleider von . . . . an».

V. 14.— . . . . *αδσ ηρεβεω . . . .* ] Hier ergänze ich: [*αν λ*] *αδσ ηρεβεω [το ϩνσσ]* «kein Kleid war ihnen angelegt» d. h. «sie hatten kein Kleid an».—Vergl. dazu Pseudo-Call. III, 9. *ἐν γυμνάτῳ διαζώντες*.—In dem Cod. Copt. Paris. 43 f. 51 r. wird ein Land genannt: *ηαρε ηδαμαρησ* *ارض العريان* «Terra nudorum»<sup>207</sup>. Hier werden vielleicht auch die Gymnosophisten gemeint sein.

Etwas ganz Analoges zu den Gymnosophisten findet sich mehrfach in koptischen Quellen, wo von nackten Anachoreten in der Wüste oder auf einer öden Insel die Rede ist. Vergl. besonders eine Geschichte aus dem Leben Makarius' des Grossen, die uns an verschiedenen Stellen überliefert ist:

207) Bsciai in *Ä. Z.* XXIV (1896), pag. 89.

Apophthegmata patrum (Zoëga 346) = Migne, Patrol. Gr. 65,200 ff. und Patrol. Lat. 73,1006. (VI. 3,4.) Macarius berichtet dort unter anderem: *αἰθὼν εὐσθῆ ἐπὶ καίε. αὐτὸ αἰθῆνη μίμνα ἐτῆματ' ἠοτ' ἄλλῃ μῆσοσ' εὐθῆ στῆνῆσοσ' ϩη τεσμίτη. αὐτὸ μετῆνυ' ἠστ' ἠτῆνοσθε ἐπὶ ἡκαίε εὐεῖο ϩμ ἡμα ἐτῆματ'. ἀνάτ' δε ϩη τεσμίτη ἐρωμὲ ἐνάτ' ἐτῆνη ἀρητ'. αὐτὸ α ἡσώμα ωστ' ϩα σοτε εἰμῆεετ' κε ϩηπῆα ηε. ἠσοσ' δε ἡτεροσνάτ' ἐροῖ εἰεργοτε ηεκατ' ἡα. κε μῆρροτε ἀποη ϩηρωμῆ ϩωωη. «Ich gieng in die Wüste und fand an jenem Orte einen Wassersee, in dessen Mitte sich eine Insel befand. Und es kamen die Thiere der Wüste und tranken an jenem Orte. Ich sah aber in ihrer Mitte zwei nackte Männer. Und mein Leib erstarre vor Schreck, indem ich sie für Dämonen hielt. Als sie aber sahen, dass ich mich fürchtete, sprachen sie zu mir: «Fürchte dich nicht: auch wir sind Menschen». — Und etwas weiter heisst es dort: *αἰχνοσὺτ' δε ἐρῶν τῆρωσ' ἡποη μετῆωσθ', αὐτὸ ἐρῶν ἡνατῆμα ἡποη μερε ηετῆνομα ρωρη. ἠσοσ' δε ηεκατ'. κε α ἠσοτε εἰρε ἡμῶν ἡτερονομῆα σῶδε ἡμῶρωσ' ἡτερωσ' σῶδε ἡμῶρωσ' ἡμῶωμ. «Ich fragte sie aber: Wenn es Winter ist, friert ihr nicht und wenn die Hitze ist, glüht nicht euer Leib?» Sie aber sprachen: «Gott hat mit uns diese Anordnung getroffen, dass wir weder im Winter frieren noch glühen im Sommer».**

Boheirisch findet sich dieselbe Erzählung nach dem Cod. Vatican. LXIV in den «Apophthegmata de S. Macario Magno»<sup>208</sup> und etwas abweichend in der «Vita S. Macarii Scetensis» nach den Codd. Vatt. LXIV, LIX und LXII<sup>209</sup>. Hier werden die nackten Männer etwas näher beschrieben. *σσορ ϩηηε ηε ϩηρωμῆ ετῆνη εα ἠοτῆμαρ σῶωμτ' σσορ ἀρῶσματο ϩητε ηαυρ σσορ ἠοτῆοι ηεμ ἠοτῆδ' ἀτερῆνυτ' ἀτερ ηεσωσ' ρωκαε εταϩνάτ' ἐρωσ' ἀεργοσρ*<sup>210</sup> *ερεω μμοσ' κε ϩηπῆα ηε. «Und siehe! nackte Männer, deren Haut fett war (und sie war fett geworden) durch die Luft und ihr Haar und ihre Nägel waren lang geworden und sie*

208) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 218 ff.

209) Annales du Musée Guimet XXV, pag. 94 ff.

210) Das Wort *εργοσρ* ist äusserst selten. Bis jetzt war es ausser an dieser Stelle, noch an folgenden Stellen zu belegen. Gebet Manasse's 4. *ϩη ἐτε ἄχαι ἡβεν ἄσορ σσορ εσοεσρετ' ἐβωλ εατῆρ ἄνω ἡτε τερωωμ. ὅν πάντα ερῆσσε, καὶ τρέμει ἀπὸ προσώπου δυκαρῆωσ' σου.* Rysstel (bei Kautzsch, Apokryphen I, 169) übersetzt das folgendermassen: «vor dem alles erschauernd zittert von wegen deiner Allmacht». — Dan. 7,7 findet sich *ερεεργοσρ*, wo es dem griech. *ἐκθαμβος* entspricht. Es lässt sich jetzt noch einmal belegen bei Guidi, La traduzione copta di un' omelia di S. Efreim. (Bessarione, Vol. IV (1903), pag. 15) *en era ηρη οκῆα εοβυτε. α ἠσορ ἐρεωτ' α ἡναρη εσοερετ' σσορ ἡρῆνοσ' ἀεργοσρ.* «Derentwegen (des sündigen Weibes) der Himmel betrübt wurde, der Mond zu Blut wurde, die Erde erbebt und die Himmel erschrecken (sich entsetzten)».



## Verso.

zu Alexander; in einer Rede im Geheimen aber (ὄξει) sollte er sprechen mit Julios, seinem Bruder wegen der Darreichung des Gifttrankes (φάρμακον) an Alexander. Als Kesandros aber (ὄξει) nach Babylon kam, fand er Alexander opfernd (-θυσία) und empfangend diejenigen, welche zu ihm gekommen waren. Er sprach mit Julios, seinem Bruder — denn derselbe war der erste Mundschenk Alexanders. Es war aber (ὄξει) vor wenigen Tagen geschehen, dass Alexander den Diener (ὑπηρέτης) Julios mit einem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, während er sass, wegen eines Tadels (αἰτία), welcher hervorgegangen war aus einer Nachlässigkeit (ἀπαξία); deshalb ergrimmete der Jüngling und wurde willens bereitwillig die Frevelthat (παράνομία) zu begehn. Und er nahm mit sich Mesios den Thessalier, — einen Freund Alexanders, einen seiner Richter (δικαστής) — den er mishandelt hatte wegen einer Parteilichkeit (αἰρεσις). Und sie kamen mit einander überein (συντάσσειν), den Gifttrank (φάρμακον) Alexander zu trinken zu geben.

36. Von denen, welche den tödtlichen Trank zu trinken gegeben haben.

«Wer da blickt auf einen Tisch (τράπεζα), welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Von allen Fragmenten des koptischen Alexanderromans kommt keines seinem Inhalte nach dem Pseudo-Callisthenes so nahe wie dieses, weshalb auch Bouriant in seiner Edition den griechischen Text hat mit abdrucken lassen.

Diese Vergiftungsgeschichte findet sich bei Arrian (VII, 27,1—2), Plutarch (Alex. 77), Curtius (X, 10,14—19), Diodor (XVII, 118) und Justin (XII, 14), und schliesslich noch in dem kürzlich edierten, nur in einer lateinischen Übersetzung erhaltenen, Werke eines unbekanntes Autors über die Thaten Alexanders des Grossen<sup>213</sup>). Dass diese ganze Vergiftungsgeschichte nur eine Erfindung sei, haben schon Plutarch und Arrian ausgesprochen. Der Verfasser des griechischen Alexanderromans hat sie aus

213) Incerti auctoris epitome rerum gestarum Alexandri Magni. E codice Mettensi editi Otto Wagner. — Lipsiae, 1900. (Im XXVI Suppl.-Band der Jahrbücher für class. Philologie, pagg. 93—167).

dem Werke des unbekanntes Verfassers fast wörtlich übernommen<sup>214</sup>). Mir scheint, dass hier aber noch ein Zug speciell auf Arrian (IV, 13,2—4) oder Curtius (VIII, 21—23), resp. deren gemeinsame Quelle, Aristobul<sup>215</sup>) zurückgeht und zwar scheint mir ein Zusammenhang zwischen der Verschwörungsgeschichte des Hermolaos und seiner Genossen und der Verschwörungsgeschichte des Antipater, Kassander und Iollas bei Pseudo-Callisthenes zu bestehen. Arrian und Curtius berichten uns aber Folgendes:

Auf einer Jagd rennt ein Eber dem Alexander vor den Speer, Hermolaos kommt ihm mit dem Wurfe zuvor und erlegt das Thier. Alexander, darüber aufgebracht, lässt dem Hermolaos öffentlich Schläge geben. Hermolaos fühlt sich durch eine solche Behandlung verletzt und beschliesst sich an Alexander zu rächen. Er gewinnt für seinen Racheplan zunächst seinen Liebhaber (ἑραστήης) Sostratus und beide gewinnen dann noch Antipater, den Sohn des Asclepiodorus und mehrere andere und sie verabreden nun Alexander im Schlafe zu überfallen und zu tödten.

Aus Pseudo-Callisthenes erfahren wir Folgendes: Antipater beschliesst Alexander durch Hinterlist zu tödten und zwar durch Gift. Er theilt seinen Plan dem Obermundschenken Iollas mit. Dieser, gegen Alexander erbittert, weil letzterer ihn einige Tage vorher wegen einer Nachlässigkeit mit dem Stocke auf den Kopf geschlagen hatte, wird von Antipater mit Leichtigkeit zur Ausführung der Frevelthat gewonnen, ebenso auch Medius. Sie berathen sich nun, wie sie Alexander das Gift beibringen sollen.

Hier scheint mir ein Zusammenhang zu bestehen. Bei Arrian und Curtius wird Hermolaos auf Alexanders Veranlassung geprägt und beschliesst daher sich an Alexander zu rächen, bei Pseudo-Callisthenes wird Iollas von Alexander geschlagen und wird von Antipater für den Racheplan gewonnen.

Der hier genannte Antipater wird aber kaum identisch sein mit dem Antipater, den wir aus Fragment 2 kennen gebernt haben.

R. 2. 3. —  $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{M}} \overline{\text{H}}\overline{\text{P}}\overline{\text{E}}\overline{\text{T}}\overline{\text{H}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{O}}\overline{\text{T}}$  =  $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{M}} \overline{\text{H}}\overline{\text{P}}\overline{\text{E}}\overline{\text{T}}\overline{\text{H}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{O}}\overline{\text{T}}$ . Vergl. R. 14.  $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{M}} \overline{\text{H}}\overline{\text{P}}\overline{\text{E}}\overline{\text{T}}\overline{\text{H}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{O}}\overline{\text{T}}$ , daneben auch V. 10.  $\overline{\text{ϩ}}\overline{\text{M}} \overline{\text{H}}\overline{\text{P}}\overline{\text{E}}$ . Die Ausstossung

214) W. Krohl, Der griechische Alexander-Roman. (Beilage zur Allgemeinen Zeitung. 1901, № 88, 15 Febr.).

215) Arthur Fränkel, Die Quellen der Alexanderhistoriker. — Ein Beitrag zur griechischen Literaturgeschichte und Quellenkunde. — Breslau, 1889, pag. 68 f.

des τ bei Consonantenhäufung scheint eine Eigenthümlichkeit der Vulgärsprache zu sein, vergl. Erman, Bruchstücke kopt. Volkslitteratur, pag. 27  $\mu\pi\tau\rho\alpha\epsilon\iota\sigma$  für \* $\mu\pi\tau\rho\alpha\epsilon\iota\sigma$  ( $\tau\rho\iota\sigma\acute{\alpha}\gamma\iota\sigma$ ), pag. 40  $\mu\pi\rho\epsilon\gamma\alpha\mu\iota\sigma$  für \* $\mu\pi\tau\rho\epsilon\gamma\alpha\mu\iota\sigma$ . Gen. 30,30 lesen wir  $\alpha\ \nu\alpha\sigma\tau\epsilon\ \sigma\mu\omega\tau\ \epsilon\pi\omega\ \rho\alpha\ \mu\ \nu\alpha\epsilon\acute{\iota}$   $\epsilon\pi\omega\tau\ \psi\alpha\rho\omega\ \mu\ \rho\alpha\ \mu\ \nu\alpha\epsilon\acute{\iota}$ .

R. 3. —  $\nu\epsilon\mu\alpha\tau\epsilon\rho\sigma$ ] =  $\nu\mu\alpha\tau\epsilon\rho\sigma$ . Für  $\nu$  steht hier vor der Doppelconsonanz  $\nu\epsilon$ .

R. 4. —  $\tau\epsilon\omega\delta\alpha\lambda\lambda\alpha\iota\alpha$ ] =  $\tau\epsilon\omega\epsilon\sigma\delta\alpha\lambda\lambda\iota\alpha$  ( $\eta\ \Theta\iota\sigma\sigma\alpha\lambda\lambda\iota\alpha$ ), cf. Pseudo-Call.

R. 7. —  $\mu\tau\alpha\tau\eta\alpha\gamma\ \epsilon\beta\omega\lambda$ ] ist entschieden falsch; es kann dem Sinne nach nur  $\mu\tau\alpha\mu\alpha\delta$  =  $\mu\tau\alpha\mu\alpha\delta$  oder  $\mu\tau\alpha\tau\eta\alpha\delta$  lauten: im ersten Falle würde Alexander Subject sein, im zweiten Falle wäre der Satz passivisch zu fassen «welche entlassen worden waren». Letzterer Auffassung ist wohl der Vorzug zu geben.

R. 8. —  $\mu\epsilon\tau\mu\alpha\tau\omega\iota$ ] =  $\mu\eta\tau\mu\alpha\tau\omega\iota$ :  $\mu\epsilon\tau\mu\alpha\tau\omega\iota$ . Ein recht seltenes Wort. Wir finden dasselbe Luc. 2,13.  $\sigma\tau\omega\delta\ \alpha\gamma\omega\mu\omega\iota\ \nu\alpha\sigma\tau\omega\delta\ \kappa\epsilon\ \nu\alpha\sigma\tau\omega\delta\ \mu\epsilon\ \sigma\tau\alpha\tau\eta\mu\ \mu\epsilon\tau\mu\alpha\tau\omega\iota$   $\eta\tau\epsilon\ \tau\eta\epsilon\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\zeta\alpha\iota\epsilon\rho\eta\varsigma\ \epsilon\gamma\acute{\iota}\nu\epsilon\tau\omega\ \sigma\acute{\iota}\nu\ \tau\omega\ \acute{\alpha}\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\omega\ \mu\eta\delta\omega\varsigma\ \sigma\tau\alpha\tau\eta\alpha\varsigma\ \delta\epsilon\sigma\tau\alpha\iota\omega\varsigma$ , wo der sahid. Text  $\sigma\tau\alpha\tau\eta\alpha$  ( $\sigma\tau\alpha\tau\eta\alpha$ ) liest. — 1 Tim. 1,18.  $\tau\epsilon\mu\alpha\rho\alpha\epsilon\tau\epsilon\lambda\iota\alpha\ \tau\eta\omega\ \mu\mu\omega\varsigma\ \nu\alpha\iota\ \epsilon\pi\omega\tau\ \mu\alpha\psi\eta\pi\epsilon\ \chi\iota\mu\omega\theta\epsilon\omega\varsigma\ \nu\alpha\tau\alpha\ \nu\epsilon\mu\phi\omega\tau\iota\alpha\ \epsilon\tau\tau\alpha\delta\omega\ \mu\mu\omega\varsigma\ \kappa\epsilon\ \epsilon\mu\epsilon\omega\mu\iota\ \epsilon\pi\omega\tau\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\tau\alpha\tau\omega\iota\ \epsilon\tau\eta\alpha\omega\tau\epsilon\varsigma$ .  $\tau\alpha\upsilon\tau\eta\eta\ \tau\eta\eta\ \mu\alpha\tau\alpha\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\iota\omega\ \mu\alpha\tau\alpha\tau\eta\mu\alpha\iota\ \sigma\omega\iota$ ,  $\tau\epsilon\chi\iota\omega\ \tau\eta\mu\epsilon\delta\epsilon\iota$ ,  $\kappa\alpha\tau\alpha\ \mu\alpha\tau\alpha\ \mu\epsilon\tau\mu\alpha\tau\omega\iota\ \epsilon\pi\acute{\iota}\ \tau\epsilon\ \mu\alpha\tau\alpha\gamma\gamma\acute{\epsilon}\lambda\iota\omega\ \epsilon\tau\eta\ \sigma\tau\alpha\tau\eta\alpha\iota\omega\varsigma$ . — Mart. S. Victoris:  $\epsilon\tau\tau\omega\mu\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\alpha\tau\omega\iota$ . «Wo sind die Waffen deines Kampfes?». — L. I.  $\epsilon\mu\omega\ \nu\epsilon\ \epsilon\eta\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \epsilon\tau\tau\omega\mu\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota$ . «wenn du mir nicht mittheilst, wo die Waffen deines Kampfes sind, werde ich dich ganz besonders foltern». — L. I.  $\alpha\ \nu\alpha\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \kappa\epsilon\ \nu\epsilon\chi\alpha\gamma\ \kappa\epsilon\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota$ . «Ara Victor aber sprach: Die Waffen meines Kampfes sind meine Gebete».

Der Ausdruck  $\mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota$  geht aber auf 2 Cor. 10,4 zurück (*boh.*)  $\mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \nu\alpha\iota\ \eta\tau\epsilon\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\alpha\mu\omega\iota\ \mu\eta\tau\omega\iota$ .  $\tau\alpha\ \gamma\alpha\rho\ \epsilon\pi\lambda\alpha\ \tau\eta\varsigma\ \sigma\tau\alpha\tau\eta\alpha\varsigma\ \eta\mu\omega\��\ \omega\varsigma\ \sigma\alpha\rho\kappa\iota\kappa\alpha$ .

R. 9. —  $\mu\eta\omega\epsilon$  (l.  $\mu\eta\omega\varsigma$  =  $\mu\eta\omega\varsigma$ )  $\nu\epsilon\tau\eta\eta\ \epsilon\pi\omega\tau\ \epsilon\gamma\eta\iota\omega\varsigma\ \nu\alpha\delta\alpha\sigma\omega\varsigma$ . «damit er nicht falle (gerathe) in grosse Martern». Vergl. 1 Cor. 10,12.  $\rho\omega\epsilon\tau\epsilon\ \nu\epsilon\tau\omega\ \mu\mu\omega\varsigma\ \kappa\epsilon\ \tau\alpha\delta\epsilon\rho\alpha\tau\ \mu\alpha\rho\epsilon\gamma\omega\mu\omega\iota\ \mu\eta\omega\epsilon\ \nu\eta\epsilon$ . —  $\omega\sigma\tau\epsilon\ \delta\ \epsilon\omega\kappa\omega\��\ \epsilon\sigma\tau\alpha\��\ \beta\lambda\epsilon\pi\acute{\iota}\tau\omega\ \mu\eta\ \mu\epsilon\tau\eta$ . — Cod. Borg. CLXIX. (Z. 303)  $\nu\epsilon\tau\alpha\delta\epsilon\rho\alpha\tau\ \mu\alpha\rho\epsilon\gamma\omega\mu\omega\iota\ \mu\eta\omega\epsilon\ \nu\eta\epsilon$ . «wer da steht, der möge sehen, dass er nicht falle». — Zu  $\mu\eta\omega\epsilon\ \nu\alpha\delta\alpha\sigma\omega\varsigma$  vergl. Mart. S. Victoris,  $\nu\epsilon\chi\epsilon\ \mu\eta\omega\tau\ \mu\alpha\gamma\ \kappa\epsilon\ \epsilon\tau\epsilon\iota\alpha\ \epsilon$ .  $\tau\alpha\rho\epsilon\mu\eta\beta\omega\lambda\ \epsilon\gamma\eta\iota\omega\varsigma\ \nu\alpha\delta\alpha\sigma\omega\varsigma$ . «Es sprach der Dux zu ihm: Opfere, damit du entgehst grossen Martern».

L. I.  $\epsilon\tau\epsilon\iota\alpha\ \tau\alpha\rho\epsilon\mu\eta\beta\omega\lambda\ \epsilon\gamma\eta\iota\omega\varsigma\ \nu\alpha\delta\alpha\sigma\omega\varsigma$ . «Opfere, damit du entgehst grossen Martern ( $\tau\eta\mu\omega\tau\eta\varsigma$ )».

R. 11. 12. —  $\nu\epsilon\iota\ \nu\alpha\rho\ \alpha\gamma\omega\mu\omega\iota\ \alpha\tau\omega\ \alpha\gamma\epsilon\mu\mu\epsilon\ \epsilon\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon\ \alpha\lambda\tau\epsilon\rho\omega\varsigma\ \mu\eta\tau\epsilon\rho\omega\tau\ \epsilon\gamma\omega\tau\eta\ \epsilon\pi\omega\tau$ . «denn er hörte und wusste was Alexander gegen ihn im Sinne hatte». Vergl. Cod. Borgian. CXII.  $\alpha\gamma\omega\mu\omega\iota\ \epsilon\pi\omega\tau\ \mu\eta\tau\omega\iota\ \nu\alpha\rho\omega\varsigma\ \mu\epsilon\tau\epsilon\rho\ \epsilon\gamma\omega\tau\ \epsilon\gamma\omega\tau\ \epsilon\iota\varsigma$ .<sup>216</sup> «er sagte ihnen das, was Karios gegen Christus im Sinne hatte».

R. 11. —  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omega\tau$ ] Bouriant liest  $\mu\eta\tau\ \epsilon\pi\omega\tau$ , die Hds. hat aber deutlich  $\mu\eta\tau\epsilon\rho\omega\tau$ , was aus  $\mu\eta\tau\ \epsilon\pi\omega\tau$  zusammengezogen ist, =  $\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\omega\tau$ .

R. 13. —  $\mu\eta\chi\alpha\epsilon\iota\omega\tau$ ] B. liest  $\mu\eta\chi\alpha\epsilon\iota\omega\tau$ . Vergl. dazu Fr. 3<sup>26</sup>.  $\mu\eta\kappa\epsilon$  für  $\mu\eta\tau\eta\kappa\epsilon$ .

R. 14. —  $\gamma\epsilon\mu\ \mu\eta\epsilon\gamma\tau\epsilon\mu\omega\tau$ ] vgl. oben zu R. 2. 3.

R. 15. —  $\tau\omega\zeta\omega\tau\omega\varsigma$ ] (B.  $\tau\omega\zeta\omega\tau\omega\varsigma$ ) =  $\tau\omega\zeta\epsilon\tau\tau\iota\varsigma$  ( $\tau\omega\zeta\epsilon\tau\tau\eta\varsigma$ ).

R. 20. —  $\epsilon\tau\epsilon\omega\varsigma$ ] So liest Bouriant wohl auf Grund von  $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\iota\omega\varsigma$  des griechischen Textes; auch ich habe diese Lesung im Texte beibehalten, möchte aber jetzt noch darauf hinweisen, dass das Zeichen, welches als  $\epsilon\tau$  gelesen worden ist, ebenso gut und vielleicht richtiger  $\tau$  (das  $\tau$  steht über dem  $\epsilon$  wie ein Schirm) cf. oben pag. 70 zu Fr. 4<sup>26</sup>) gelesen werden kann. In solchem Falle würde hier nicht  $\epsilon\tau\epsilon\omega\varsigma$ , sondern vielmehr  $\epsilon\tau\omega\varsigma$  =  $\epsilon\tau\omega\varsigma$  (eidos) stehen;  $\epsilon\tau\omega\varsigma$  würde hier in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht sein, ähnlich wie  $\gamma\eta\alpha\delta$  oder  $\epsilon\tau\epsilon\omega\varsigma$ , welche sowohl in der Bedeutung «Geräth, Instrument», wie auch in der Bedeutung «Gefäss, Geschirr» gebraucht werden.

R. 19. —  $\nu\alpha\rho\epsilon\ \mu\mu\omega\tau$  «tödliches Gift». Vergl. Rede des Chrysostomus auf Saul u. David.  $\mu\eta\alpha\rho\epsilon\ \mu\mu\omega\tau\ \eta\tau\epsilon\ \nu\alpha\delta\alpha\sigma\omega\varsigma$ <sup>217</sup> «tödliche Gifte des Teufels».

R. 19—22. —  $\nu\eta\alpha\rho\epsilon\ \mu\mu\omega\tau\ \nu\alpha\iota\ \epsilon\kappa\ \epsilon\ \mu\epsilon\ \delta\omega\mu\ \mu\eta\alpha\tau\ \mu\epsilon\tau\omega\varsigma$  (viell.  $\mu\epsilon\tau\omega\varsigma$ )  $\eta\gamma\omega\mu\epsilon\tau\ \nu\eta\epsilon\lambda\chi\epsilon\ \epsilon\mu\ \rho\alpha\ \tau\epsilon\psi\omega\mu\ \alpha\lambda\lambda\alpha\ \psi\alpha\gamma\mu\omega\varsigma\ \eta\tau\eta\epsilon\omega\mu\omega\tau$ . «das tödtliche Gift, dessen Kraft kein Gefäss von Erz oder irdenes Gefäss ertragen (Widerstand leisten) konnte; sondern dasselbe zersprang sofort». — Vergl. Chrysostomus, Homilie auf Joseph.  $\sigma\tau\eta\psi\omega\mu\ \mu\eta\alpha\sigma\kappa\omega\varsigma\ \mu\eta\epsilon\rho\epsilon\ \epsilon\pi\acute{\iota}\ \rho\alpha\ \sigma\tau\eta\mu\eta\ \nu\alpha\varsigma\ \alpha\tau\omega\ \sigma\tau\omega\mu\omega\mu\epsilon\ \mu\eta\epsilon\rho\epsilon\ \psi\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\ \rho\alpha\ \sigma\tau\mu\alpha\rho\epsilon\alpha\rho\iota\tau\eta\varsigma\ \mu\alpha\rho\chi\alpha\iota\omega\iota$ .<sup>218</sup> «es kann ein neuer Schlauch alten Wein ertragen (beherbergen) und ein neuer Beutel eine alte Perle». — Matth. 9,17.  $\sigma\tau\alpha\ \epsilon\ \mu\epsilon\tau\eta\epsilon\chi\ \epsilon\mu\rho\iota\varsigma\ \epsilon\gamma\omega\tau\ \nu\alpha\varsigma\ \epsilon\psi\omega\mu\epsilon\ \mu\mu\omega\varsigma\ \psi\alpha\tau\eta\omega\delta\ \mu\eta\ \mu\eta\omega\tau$

<sup>216</sup>) Guidi, Frammenti (96/980).

<sup>217</sup>) Rossi II, 2, 6a.

<sup>218</sup>) Rossi II, 2, 6a. b.



etwas gemein und dass sie überhaupt mit der ganzen Erzählung etwas zu thun hätten.

Schon gleich das eine war mir besonders aufgefallen, dass diese vier Zeilen nicht die ganze Breite der Seite einnehmen und ferner, dass sie in viel kleinerer Schrift, als der übrige Text geschrieben sind<sup>223</sup>). Dies Alles konnte aber gewiss nicht ganz ohne Grund geschehen sein: die Zeilen sollten jedenfalls auf irgend eine Weise hervorgehoben werden. Ferner kamen mir auch die Worte:  $\nu\epsilon\tau\sigma\omega\mu\epsilon\tau\ \epsilon\delta\omicron\lambda$  zu Anfang eines Berichtes oder einer Erzählung sehr merkwürdig vor. So konnte kein neues Kapitel einer Erzählung beginnen. Da kam mir der Gedanke, es müsse hier ein Spruch—gleichsam als Motto—dastehen, der zur Erzählung selbst nicht gehört, aber auf den Inhalt derselben Bezug nimmt oder anspielt. Auf diesen Gedanken bin ich durch das  $\nu\epsilon\tau\sigma\omega\mu\epsilon\tau\ \epsilon\delta\omicron\lambda$  geführt worden, da Sprichwörter und Sentenzen häufig in dieser Weise beginnen. Ich suchte nun allerwärts herum und war nicht wenig erstaunt, als ich meine Vermuthung bestätigt fand; denn es erwies sich nämlich, dass in diesen vier Zeilen nichts Geringeres stecke, als ein Citat aus Jesus Sirach (40,29<sup>a</sup>).

Die Stelle lautet in unserem Texte:

$\nu\epsilon\tau$   
 $\nu\epsilon\tau\sigma\omega\ \epsilon\delta\omicron\lambda$   
[εκεῖν] οὐτραν[ησα]  
[εἰπὼν] ἂν τε ποτανοὺ ἀν  
[νε νεφελ]οὺ

Bei Lagarde lautet der Halvers:

$\omicron\tau\omega\mu\epsilon\ \epsilon\gamma\delta\omega\mu\bar{\tau}\ \epsilon\tau\tau\alpha\mu\epsilon\zeta\alpha\ \epsilon\bar{\iota}\nu\tau\omega\gamma\ \alpha\eta\ \tau\epsilon,$   
 $\bar{\iota}\nu\tau\alpha\gamma\epsilon\ \alpha\eta\ . . . . .$

Der Halvers ist hier nicht vollständig erhalten; er lässt sich aber jetzt auf Grund des Citats im Alexanderröman ergänzen und wir erhalten nun:

$\omicron\tau\omega\mu\epsilon\ \epsilon\gamma\delta\omega\mu\bar{\tau}\ \epsilon\tau\tau\alpha\mu\epsilon\zeta\alpha\ \epsilon\bar{\iota}\nu\tau\omega\gamma\ \alpha\eta\ \tau\epsilon,$   
 $\bar{\iota}\nu\tau\alpha\gamma\epsilon\ \alpha\eta\ \nu\epsilon\tau\omega\mu\epsilon.$

*ἄνθρωπος βλέπων εἰς τράπεζαν ἀλλοτρίαν,  
οὐκ ἔσται αὐτοῦ ὁ βίος ἐν λογισμῷ ζωῆς.*

Ryssel (bei Kautzsch, Apokryphen) übersetzt diese Stelle:

«Ein Mann, der auf den Tisch eines Fremden [schnüchtig] hinblickt, dessen Leben kann nicht als Leben gerechnet werden».

<sup>223</sup>) Freilich hat Bouriant dies Alles nicht beachtet: die Punkte, die bei ihm zu beiden Seiten des Textes stehen, sind daher falsch: es hat dort überhaupt nichts gestanden; ferner sind die Zeilen alle in derselben grossen Schrift wie der übrige Text wiedergegeben.

Der sahidische Text lautet in wörtlicher Übersetzung:

«Ein Mann, welcher blickt auf einen Tisch, welcher ihm nicht gehört, dessen Lebenszeit ist kein Leben».

Der Alexanderröman setzt für  $\alpha\gamma\epsilon$  «Lebenszeit, Lebensdauer» ebenfals  $\omega\mu\epsilon\tau$  wie an zweiter Stelle.

Der Abschnitt, der hier folgte, enthielt die Geschichte von der Vergiftung Alexanders. Alexander wird von Medius zu einem Mahle geladen und hier wird ihm von seinem Mundschenken Iollas der todbringende Trank gereicht. Darauf spielt nun auch der Vers aus Sirach an.

In der Handschrift steht dann noch eine arabische Beischrift, welche Bouriant fortgelassen hat. Dieselbe lautet:

ارحمي يا رب الله

d. h. «Erbarme dich meiner, o Herrgott!»

Diese Beischrift stammt sicher von einem Besitzer oder Leser des Buches.

Steht es nun aber fest, dass wir hier einen Spruch als Motto haben, so können wir noch weiter den Schluss ziehen, dass in unserem Texte zu Anfang eines jeden Kapitels ein Spruch gestanden hat; diese brauchen aber nicht durchaus lauter Bibelsprüche gewesen zu sein, denn die Kopten liebten auch zuweilen Sentenzen aus der griechischen Litteratur zu citieren<sup>224</sup>). Überhaupt finden sich in der koptischen Litteratur hier und da zertrent manche Sprichwörter und Sentenzen, die bis jetzt nirgends nachzuweisen sind. Ich will hier einige Beispiele anführen. In dem von Bouriant herausgegebenen Encomium auf den h. Victor<sup>225</sup>) heisst es:  $\eta\alpha\iota\sigma\tau\ \epsilon\bar{\rho}\ \eta\eta\epsilon\eta\alpha\iota\sigma\tau\ \mu\bar{\iota}\ \omicron\tau\tau\iota\bar{\rho}\ \eta\ \omicron\tau\tau\omega\bar{\rho}\ \eta\bar{\rho}\omega\tau\ \epsilon\bar{\iota}\pi\epsilon\ \mu\bar{\iota}\ \omicron\tau\tau\omega\mu\epsilon\ \eta\alpha\tau\eta\eta\epsilon\text{-}\gamma\mu\omega\tau$  d. h. «Es ist besser Gutes zu thun einem Schweine oder einem Hunde, als (solches) zu thun einem undankbaren Menschen». Und ähnlich lautet es bei Rossi II. 4,12.  $\alpha\ \tau\epsilon\tau\tau\alpha\phi\eta\ \eta\omega\tau\ \eta\iota\sigma\phi\omega\varsigma\ \chi\omega\varsigma\ \chi\epsilon\ \eta\alpha\iota\sigma\tau\ \bar{\rho}\ \eta\eta\eta\alpha\iota\sigma\tau\ \eta\omega\tau\tau\omega\bar{\rho}\ \mu\bar{\iota}\ \omicron\tau\mu\omega\bar{\iota}\ \eta\bar{\rho}\omega\tau\ \epsilon\tau\tau\alpha\phi\alpha$ <sup>226</sup>)  $\eta\omega\tau\tau\omega\mu\epsilon\ \eta\alpha\tau\eta\eta\epsilon\text{-}\gamma\mu\omega\tau$ . «Die Schrift eines Weisen sagt: Es ist besser Gutes zu thun einem Hunde und einem Löwen, als zu ernähren (τρέφειν) einen undankbaren Menschen».

<sup>224</sup>) Mém. Mus. au Caire VIII (1869), 189.

<sup>225</sup>) Vergl. Kleine kopt. Studien X—XX pag. 147 (115).

<sup>226</sup>)  $\tau\tau\alpha\phi\alpha$  ( $\tau\tau\omega\bar{\rho}$ ) beruht auf einer Verwechslung mit  $\tau\tau\epsilon\phi\epsilon\iota$  ( $\tau\tau\epsilon\phi\omega$ ).

## ANHANG.

Die vorliegende Arbeit war bereits zum grössten Theile fertig gedruckt, als mir von Richard Pietschmann ein Separatabzug seines Artikels «Zu den Überbleibseln des koptischen Alexanderbuches»<sup>227</sup> zugieng.

Nachdem darin zuerst im Allgemeinen über die Fragmente des koptischen Alexanderromans gehandelt worden ist, werden noch verschiedene Stellen der schon früher bekannt gewordenen, von Bouriant, Maspero und Crum behandelten Fragmente berührt und schliesslich wird dann zum erstenmal eine Übersetzung der beiden ihrem Inhalte nach bis dahin noch völlig unbekannt gebliebenen Berliner Fragmente (Cod. orient. in 8°. 409, foll. 29 u. 30) geliefert.

Im Folgenden gebe ich nun eine Besprechung besonders derjenigen Stellen, in deren Auffassung ich mit Pietschmann auseinandergehe.

*Pag. 303, l. 9—11.* — «Unter Menandros ist, wie Maspero richtig erkannt hat, kein anderer zu verstehen als der griechische Lustspieldichter Menander».

Vergl. dazu was ich oben pag. 66 gesagt habe.

*Pag. 303, l. 11—18.* — «Er (Menandros) wird in einem der koptischen Fragmente von seinen Grossen mit dem Titel Protophilosophos angeredet. Derjenige, der, offenbar mit Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete, hat von Menander als Dramatiker nichts mehr gewusst und ihn

<sup>227</sup> Erschienen in «Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmans zum 26. März 1908 gewidmet», Leipzig, Otto Harrassowitz, 1909, pagg. 301—312.

nur noch gekannt als den Urheber der Sentenzen, die aus den Lustspielen entnommen sind und, zu einer Sammlung vereinigt, unter Menanders Namen gehen».

Dazu muss ich Folgendes bemerken.

Der Titel «Protophilosophos» steht nicht in der Handschrift; erhalten ist nur

πρωτο . . . . . ε<sup>228</sup>).

Da hinter πρωτο einige Spuren darauf hinweisen, dass dort ein φ gestanden hat, so hat Maspero das Wort zu πρωτο[φιλοσοφο]ε ergänzt<sup>229</sup>), obgleich im Griechischen weder ein \*πρωτοφιλόσοφος, noch ein πρώτος φιλόσοφος nachzuweisen ist. Ich habe oben pag. 68 f. gezeigt, dass hier mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit πρωτοφιλος (πρώτος φίλος) gestanden hat. «Derjenige» aber, «der, im Hinblick auf byzantinische Hofämter, ihm diese Würde andichtete», ist kein anderer, als Maspero<sup>230</sup>).

Über Fragment 6 (Cod. Beol. fol. 29) heisst es unter Anderem:

*Pag. 304, l. 7—9.* — (Fr. 6<sup>2</sup>—4.) — «Der Brief beginnt mit einer Aufforderung an den König: «. . . willst hören den Namen [derer die] weinen um dein Heil . . . . .»

Der koptische Text hat hier:

[σω]τεμ εφραη ηη . . . . . [1]  
ερεμιε εφραη ηεωτηχ[α] . . . . .

Was Pietschmann mit «weinen» übersetzt — folglich muss er ρημε gelesen haben — ist ερεμιε zu lesen und der Rest von [ι]ερεμιε, ein Personennamen, dessen erste Hälfte wir noch einmal in Z. 8 mit der Partikel e, die auf ηητε folgt, wiederfinden: ειερ . . . . ., was ich auf Grund von ερεμιε zu ειερ[εμιε] ergänzt habe.

*Pag. 304, l. 9. 10.* — (Fr. 6<sup>2</sup> 6. 7.) — «Du wirst ihm gestatten, dass er geht zu [den Häusern] aller der unsern».

Der koptische Text liest hier:

ηεηηαη εβολ ηεηβων ε[βολ μεη]  
ηεηε ηω<sup>10</sup> ηε ηηροϕ

ηαη εβολ = ηααη εβολ kann nie «ihm gestatten» bedeuten, sondern nur «ihm loslassen, ihn freilassen»<sup>231</sup>); «gestatten, lassen» wird durch das

<sup>228</sup> Fragment 4<sup>2</sup> l. 3.

<sup>229</sup> Journal asiatique IX (1887), pag. 37 f.

<sup>230</sup> Les contes populaires de l'Égypte ancienne. 2. éd. — Paris, 1889, pag. 323.

<sup>231</sup> Kleine kopt. Studien X—XX, pag. 73 (105).

einfache  $\kappa\omega$  oder  $\kappa\omega$   $\epsilon\delta\omega\lambda$  mit nachfolgendem Dativ  $\eta$ ,  $\eta\alpha$  ausgedrückt, oder durch  $\kappa\alpha\alpha$  mit nachfolgendem Coniunctiv, vergl. Fr. 3<sup>6</sup>  $\eta\alpha\tau$  . . . .  $\tau\alpha\eta\alpha\tau$   $\epsilon\eta\eta\iota$ .

$\eta\epsilon\eta\eta\alpha\gamma$   $\epsilon\delta\omega\lambda$  =  $\eta\epsilon\eta\alpha\alpha\gamma$   $\epsilon\delta\omega\lambda$  möchte ich nicht als Futurum auffassen, sondern als einen Imperativ ablösenden Coniunctiv; dieser Imperativ wird in der Lücke der vorhergehenden Zeile gestanden haben. Für Pietschmanns «aller der unsern» bietet der Text:  $\eta\epsilon\eta\epsilon$   $\eta\delta\gamma$   $\eta\epsilon$   $\tau\eta\rho\omega\tau$ . —  $\eta\omega\gamma$  ist natürlich  $\eta\omega\gamma$  zu lesen: der Schreiber hat hier einfach vergessen über das  $\omicron$  ein kleines  $\tau$  zu setzen, wie das häufiger vorkommt, z. B. Cód. Borgian. CCLXXVIII (Zöega 627), wo  $\omicron\eta\eta\iota\lambda$  steht, womit natürlich  $\delta\eta\eta\iota\lambda$ , resp.  $\omicron\eta\eta\iota\lambda$  gemeint ist, nichtsdestoweniger Ebers sich verleiten liess, es mit «Ariel» zu identificieren<sup>232</sup>.

$\eta\epsilon\eta\epsilon$   $\eta\omega\gamma$   $\eta\epsilon$  kann aber nur «alles was sein ist» oder «alle die sein sind, all die Seinigen» bedeuten, dagegen nie «all die unsern», was vielmehr  $\eta\epsilon\eta\epsilon$   $\eta\omega\eta\iota$   $\eta\epsilon$  hätte lauten müssen. Ich übersetze den Satz mit meinen Ergänzungen: «und lass ihn los, damit er hinausgehe [mit] all den Seinigen».

Pag. 304, l. 12. 13. — (Fr. 6<sup>8</sup>. 9.) — «ich grüsse  $\epsilon\iota\epsilon\pi$  . . . — ich grüsse  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon$  . . . »

Wie ich schon oben gezeigt habe, ist  $\epsilon\iota\epsilon\pi$  . . . der Rest von  $\iota\epsilon\pi$  [ $\epsilon\mu\epsilon$ ] mit der Partikel  $\epsilon$ , die auf das Verbum  $\eta\mu\epsilon$  «grüssen» folgt, wie Fr. 6<sup>17</sup> auch steht  $\ddot{\eta}\mu\epsilon$   $\epsilon\pi\omega\tau\epsilon\eta$  «ich grüsse euch». Das  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon$  . . . ist natürlich der Rest eines Personennamens  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon$  . . . , ebenfalls mit der Partikel  $\epsilon$ ;  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon$  . . . ist aber sicher zu  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon$  [ $\omicron\epsilon$ ] für  $\epsilon\epsilon\pi\epsilon\epsilon\iota\omicron\epsilon$  ( $\Sigma\acute{\epsilon}\rho\gamma\iota\omega\varsigma$ ) zu ergänzen, da unser Text ein  $\iota$  zwischen zwei Vokalen fast regelmässig ausstösst. Vergl. pag. 89.

Pag. 304, l. 17. 18. — (Fr. 6<sup>14</sup>. 15.) — «dass sie [füllen] den Mund ihrer Jungen damit».

Die Handschrift bietet hier:

14  $\eta\iota$  . . . . .  $\eta\iota$   
15  $\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega$   $\eta\eta\epsilon\tau\eta\eta\omega\eta\epsilon$

Ich habe die Lücke am Schluss von Z. 14 zu  $\eta\iota$  [ $\epsilon\delta\iota\tau\omega$ ] ergänzt, mit Bezug auf  $\eta\epsilon\eta\eta\alpha$   $\eta\tau\omega\mu\epsilon$ ;  $\mu\omega\eta\eta$  «füllen» kann hier nicht gestanden haben wegen der Partikel  $\epsilon$  vor  $\tau\tau\alpha\eta\omega$ . Ich übersetze daher: «und bringen sie (die Früchte des Feldes) zu dem Schnabel ( $\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega$ ) ihrer Jungen».

232) Ä. Z. XXXIII (1895) pag. 5.

Pag. 304, l. 3 v. u. — (Fr. 6<sup>4</sup>. 5.) — «weile ein wenig».

Der Text hat hier ganz deutlich  $\mu\tau\omega\eta$   $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$   $\eta\alpha\eta$  . . . . , was sicher zu  $\mu\tau\omega\eta$   $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$   $\eta\alpha\eta$  [ $\eta\epsilon\tau\eta$ ] zu ergänzen ist auf Grund von [ $\alpha$ ]  $\eta\epsilon\tau\eta$  in Z. 1;  $\alpha\eta\epsilon\tau\eta$  steht hier aber für  $\alpha\eta\eta\eta\tau\epsilon$ , wie Fr. 7  $\eta\eta\eta\eta$  für  $\eta\epsilon\eta\eta$  und  $\eta\omega\tau\eta\omega\tau\iota$   $\eta\alpha\eta$  [ $\eta\epsilon\tau\eta$ ] bedeutet «eine kleine Weile, einen kurzen Zeitraum». Vgl. oben pag. 90.

Pag. 304. Anm. 3.

Die zum Vergleiche herangezogene Bibelstelle steht nicht 1. Cor. 11,17, sondern 1. Cor. 16,17.

Pag. 304, l. 2 v. u. — (Fr. 6<sup>6</sup>.) — «meine Seele für dich».

Pietschmann muss hier also  $\psi\psi\chi\eta$  gelesen haben. Ich habe  $\alpha\psi\chi\eta$  gelesen, will aber nicht unbedingt behaupten, dass meine Lesung unantastbar sei; die Stelle ist stark verwischt.

Pag. 304, l. 1 v. u. — (Fr. 6<sup>8</sup>.) — «mein persisches Hel-dentum».

Ich habe hier nur lesen können:  $\mu\epsilon\tau\alpha\chi\omega\epsilon$   $\eta\eta\eta\epsilon\pi\epsilon\omega\varsigma$  «die Tapferkeit der Perser».

Pag. 305, l. 3. 4. — (Fr. 6<sup>12</sup>. 13.) — «kund werdest in Weinen und Wehklagen».

Ich lese und ergänze:  $\eta\epsilon\eta\tau\alpha$  [ $\omicron\omega\tau$ ]  $\eta\eta$   $\omicron\tau\eta\mu\epsilon$   $\mu\epsilon\eta$   $\omicron\tau\omega\tau\epsilon\tau$ . «und sprich sie aus mit Weinen und Wehklagen».

Pag. 305, l. 4. 5. — (Fr. 6<sup>13</sup>-15.) — «ebenso wie ich mein Vermächtniss schreibe mit Tränen meiner Augen zwischen der Tinte».

Ich lese in der Handschrift und ergänze:  $\eta\tau\alpha\iota\epsilon\gamma\alpha\iota$  [ $\eta\eta$ ]  $\epsilon\gamma\alpha\iota$   $\eta\tau\alpha$   $\chi\lambda\omega\eta\eta\eta$   $\eta\eta$   $\eta\pi\epsilon\mu\iota\omega\tau\epsilon$  [ $\eta$ ]  $\eta\delta\epsilon\lambda\lambda$   $\epsilon\gamma\mu$   $\eta\eta\eta\lambda\alpha$ . «Ich habe geschrieben das Schriftstück meines Testaments unter Thränen meiner Augen mit Tinte». Zu  $\eta\eta$   $\eta\pi\epsilon\mu\iota\omega\tau\epsilon$  vergl. pag. 23 zu Fr. 1<sup>12</sup>-14 und zu  $\epsilon\gamma\mu$   $\eta\eta\eta\lambda\alpha$  «mit der Tinte, mit Tinte», vergl. 2 Cor. 3,3.  $\omicron\delta\epsilon\eta\iota\sigma\tau\omega\delta\eta$   $\epsilon\epsilon\epsilon\eta\eta$   $\eta\eta$   $\omicron\tau\mu\epsilon\lambda\alpha$   $\alpha\eta$   $\alpha\lambda\lambda\alpha$   $\eta\eta$   $\omicron\tau\eta\eta\eta$   $\mu\eta\eta\omega\tau\epsilon$   $\epsilon\tau\omega\eta$ .  $\iota\pi\iota\sigma\tau\omega\lambda\acute{\eta}$  . . . .  $\epsilon\gamma\gamma\epsilon\gamma\gamma\alpha\mu\acute{\eta}\eta\eta$   $\omicron\iota$   $\mu\epsilon\lambda\alpha\eta$ ,  $\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}$   $\eta\eta\epsilon\iota\mu\alpha\tau\iota$   $\Theta\epsilon\omega\varsigma$   $\zeta\omega\eta\omega\varsigma$ .

Pag. 305, l. 20 — 23. — (Fr. 5<sup>14</sup>-16.) — «Was ist es denn in euren Herzen, das so Unwürdiges wäre, dass ihr die Knechte sein solltet von Macedonia und Keme».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant-Maspero'schen Auffassung und Übersetzung. Ich lese und übersetze:

14  $\omicron\tau$   $\eta\eta\tau\epsilon\mu$   $\eta\epsilon\tau\epsilon\eta$   
15  $\eta\eta\tau$   $\eta\eta\alpha\delta\omega$   $\eta\eta$   $\iota\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon\eta\omega$   $\eta\epsilon\mu\epsilon\tau\alpha\lambda$   $\eta$

16 ἡμαρτονῶν ἡμῖν ἦμαρ. «Was ist in eurem Herzen? Nicht werde ich lassen (euch) in dieser Weise, Knechte seid von Macedonien und Ägypten». Vergl. dazu pag. 80 f.

Fig. 306, l. 19. — (Fr. 3<sup>7a</sup>). — «des Abends (?)».

Erhalten ist am Schluss der Zeile *ντε . . .*, was ich zu *ντε[ρνου]* «sofort, sogleich» ergänzt habe. Vielleicht hat Pietschmann an *ντε[ρνη]* gedacht, was ja vielleicht auch möglich wäre, aber nur «Nachts» bedeuten könnte.

Fig. 306, l. 21 — 23. — (Fr. 3<sup>7b-γ</sup>). — «Werde ich mein Land wiederseh'n und in meine Stadt geh'n und falls ich mich vereine (?) mit meinem Königtum, so nimm es heute von meiner Hand».

Es kommt mir höchst unwahrscheinlich vor, dass ein König, der sein Reich verloren hat, das Versprechen giebt, falls er sein Land wiederieht, in seine Stadt geht und sich vereint mit seinem Königtum, dasselbe sofort als Geschenk wieder fortzugeben. Solch' eine Generosität halte ich nicht für gut möglich. Herodes verspricht der Salome die Hälfte seines Reiches als etwas ganz Ausserordentliches und Alexander sollte jemandem sein ganzes Reich wegschenken?

Der koptische Text liest hier:

6 ἀρα δαμανατ ερ[ου η̄]  
7 [δα]ρημωμε ρεν ταπολις εγωμε ερε τι[α]  
8 [με] πταμεντερο χιτες η̄τοτ μπουτ

«Werde ich dich denn (ἀρα) sehen in dieser Weise, indem ich wandere in meiner Stadt (πελις)? Wenn es geschieht, wahrlich, so nimm die Hälfte meines Königreiches heute von mir».

*ρεν ταπολις* kann nicht bedeuten «in meine Stadt», was *εταπολις* oder *μα ταπολις* lauten müsste, sondern nur «in meiner Stadt».

Die Verbindung *εγωμε ερε* d. h. «wenn es geschieht, wahrlich», «wenn ja», die äusserst selten ist, bildet das Gegenstück zu *εγωμε μμων* «wenn nicht, wo nichts». Vergl. Gen. 18,21. *ἦραδων σε ενεσιτ ταματ χε σεχωον εβολ̄ κατα περασμακ ετηνζ μαροϊ. εγωμε μμων χε εϊεϊμε, καταβας ουν εθουμαι εῑ κατα την κραυγην αυτων την ερχομενην προς με συντελοντᾱ εῑ δε μη, ενα γνω̄.* — Jer. 11,21. *μη̄προφνητε και ρᾱ πρην̄ μη̄χοις. εγωμε μμων ενναμοτ ρη̄ ηενδ̄ιχ. Οῡ μη̄ προφνησεις επῑ τῷ̄ εν̄οματι κυριου, εῑ δε μη, αποδαν̄η̄ εν̄ τᾱς χειρ̄σιν η̄μων.* — Vergl. dazu noch 1 Reg. 25,7. s. — *τενοτ σε̄ εις ρη̄ντε̄ αλωτεμ̄ χε̄ νεμωοσ ρω̄ομε̄ η̄νεσοσ. καῑ εν̄ετ̄ η̄μακ ρη̄ τερ̄τμοσ. ατω̄*

*μνησοσ εβολ̄. οτᾱ ε̄ μη̄πνομοτ ρη̄ λαατ̄ η̄μαχε ρη̄ νεροσ [τ]μροτ̄ ετραρτην̄ [μ]ωμε̄ \*ερε̄ χνε̄ ηεν̄[ρ]μη̄δλ. ατω̄ σενατ̄[μο]η̄ εν̄ατ̄ καῑ νυν̄ ιδοῡ ακη̄κᾱ ετῑ κειρουσῑ σοῑ νυν̄ εῑ ποιμενες̄ σοῡ εῑ η̄ραν̄ μεδ̄ η̄μων̄ εν̄ τη̄ ερη̄μα, καῑ ουκ̄ ἀπακωλυσαμεν̄ αυτους̄ καῑ ουκ̄ εν̄εταλαμεθᾱ αυτοις̄ ουθεν̄ πασας̄ τας̄ η̄μερας̄ εν̄των̄ αυτων̄ εν̄ Καρμη̄λω.* — \* *ερω̄τησον̄ τᾱ παιδαριᾱ σοῡ, καῑ ἀπαγγελουσῑ σοῑ.* Nach Clascia, welcher . . . *ωμε̄ nach ετραρτην̄ zu [μ]ωμε̄ ergänzt, entspricht einem εν̄των̄ αυτων̄ εν̄ Καρμη̄λω im sabischen Texte ετραρτην̄ [μ]ωμε̄ und den 8. Vers lässt Clascia mit *ερε̄* beginnen. Ich erlaube mir einige Zweifel an der Richtigkeit dieser Auffassung zu erheben; ein *ετραρτην̄ [μ]ωμε̄* ist doch ganz unmöglich; es könnte höchstens *ετρωμε̄ ραρτην̄* lauten. Doch wird sich die Sache wohl anders verhalten. Die LXX und der koptische Text sind schon darin verschieden, dass die ersteren «während sie in Karmel waren» lesen, dieser aber einfach «während sie bei uns waren» (*ετραρτην̄*) liest. Ein *ωμε̄* nach *ετραρτην̄* ist aber ganz unmöglich und ist daher meiner Meinung nach zum nächsten Vers zu ziehen; dann ist aber nicht *[μ]ωμε̄* zu ergänzen, sondern *[εμ]ωμε̄* und wir hätten hier dann zu Anfang von Vers 8 die Verbindung *[εμ]ωμε̄ ερε̄* wie im Alexanderroman. Während die LXX einfach *ερω̄τησον̄* lesen, leitet der Kopte den Imperativ durch *[εμ]ωμε̄ ερε̄* ein. Der 8. Vers lautet in wörtlicher Übersetzung: «Wenn es sich so verhält, wahrlich, (wenn ja) so frage deine Knechte und sie werden dir das sagen!» *εγωμε̄ ερε̄* ist eben eine Verstärkung von *εγωμε̄*. Wir das also auf einer Seite: und auf der andern Seite:*

*εγωμε̄* oder *εγωμε̄ ερε̄* *εγωμε̄ μμων.*

Fig. 306, l. 26 — 28. — (Fr. 3<sup>12-15</sup>). — «Antiochos schickte und rief den Chaos-Obern und sprach zu ihm: Nimm von uns drei Denare um ein Wort (Verabredung), das ich dir sagen werde».

Der Vorsteher des Chaos, der den Befehl erhalten hat, Alexander in das Chaos zu werfen, soll bestochen werden. Antiochos bietet ihm eine bestimmte Summe an als Lösegeld für Alexander. Der Text liest hier:

12 ἀντιλοχος ατρηνοσ αζ  
13 [ση]νε̄ εν̄ετριχε̄ν̄ πεχλωσ̄ πεχαζ̄ η̄[αζ]  
14 [χε̄] χῑ η̄τοτ̄ εν̄μωμε̄τ̄ η̄νετ̄αρ̄ιον̄ [η̄νοτ̄η̄]  
15 ρᾱ οτ̄μαχε̄ ἔτακωζ̄ ερω̄.

Das *νε* zu Anfang der 13. Zeile habe ich zu *[ση]νε̄=σειν* ergänzt; Pietschmann muss . . . *τε* gelesen und es zu *[μοτ]τε̄* ergänzt haben, da er es mit «rief» übersetzt. Statt «von uns» übersetze ich «von mir»;

offenbar hat Pietschmann  $\mu\tau\omicron\tau\epsilon\iota$   $\psi\omega\mu\epsilon\tau$  abgetheilt, doch ist hier ein  $\psi\omega\mu\epsilon\tau$  zu ziehen — es steht für  $\mu$ , wie so häufig.

Zu «drei Denare» stellt Pietschmann in der Anmerkung die folgende Gleichung auf:

$$\mu\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu = \mu\alpha\iota\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu.$$

Also drei Denare soll das Lösegeld für Alexander betragen; das ist doch wohl etwas wenig als Lösegeld für einen König. In der That steht aber auch etwas ganz anderes da.

Zunächst die Frage: wie sollte aus einem  $\alpha\iota\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  ein  $\mu\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  entstehen können? Ich halte das für ganz unmöglich.  $\mu\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  ist aber nicht  $\alpha\iota\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$ , sondern es steht für \* $\mu\epsilon\tau\alpha\rho\iota\omicron\nu$ , die abgekürzte Vulgärförm von  $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  ( $\chi\epsilon\upsilon\tau\eta\gamma\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ , *centenarium*), was sich oft genug, besonders in den Märtyreracten, belegen lässt. Die Vulgärförm \* $\mu\epsilon\tau\alpha\rho\iota\omicron\nu$  ist aber deshalb besonders interessant, weil auf letztere das arabische  $\mu\epsilon\tau\alpha\rho\iota\omicron\nu$  direct zurückzuführen ist. Da  $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$ ,  $\mu\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  ein Gewicht<sup>213)</sup>, resp. eine Summe, ist, so steht es fast nie allein: es folgt darauf gewöhnlich ein Stoffname, besonders  $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$  «von Gold» oder  $\mu\eta\alpha\tau$  «von Silber», wozu unzählige Beispiele zu belegen sind, vergl. z. B. Rossi I. 3, 51.  $\mu\eta\mu\epsilon\alpha$   $\mu\alpha\iota$   $\alpha\epsilon$   $\alpha$   $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta\eta\alpha\rho\epsilon\omicron\upsilon\epsilon\omicron\varsigma$   $\mu\eta\alpha\tau\omicron\tau\omega\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$ .  $\mu\eta$   $\alpha\tau\omega\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\alpha\tau$ .  $\alpha\tau\omega$   $\mu\eta\omicron\tau$  [ $\tau\eta$ ]  $\mu\eta\mu\epsilon\alpha\lambda\alpha\tau\iota\omicron\nu$   $\alpha\tau\tau$   $\mu\alpha\epsilon$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\epsilon\mu\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\alpha\tau\omega$   $\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$ . «Darnach aber gab der König der Jungfrau zwanzig Centner Gold und zwanzig Centner Silber und alle Grossen des Palastes gaben ihr zu je zwei Centnern, einen an Silber und einen an Gold». — L. I. pag. 52. —  $\alpha\tau\tau$   $\mu$  [ $\eta$ ]  $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\epsilon\omicron\upsilon\epsilon\omicron\varsigma$   $\mu\eta\alpha\mu$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta$   $\tau\omega\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\alpha\tau$ . «Sie gab dem Bischof von Jerusalem fünf Centner Gold und fünf Centner Silber». — Martyrium S. Victoris pag. 116. [ $\alpha$ ]  $\mu\eta\alpha\tau$   $\mu\eta\alpha\tau\omega\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$   $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\epsilon\mu\omicron\tau\acute{\alpha}$ . «Er gab einem jeden von ihnen fünfzig Centner Gold». — L. I.  $\mu\eta$   $\alpha\iota\eta\alpha\rho\alpha\nu$  [ $\alpha\lambda\epsilon\iota$ ]  $\mu\eta\mu\epsilon\iota\omega\tau$   $\alpha$  [ $\epsilon$ ]  $\mu$   $\mu\omega$   $\psi\omega\mu\epsilon\tau$   $\mu\eta\eta\eta\alpha\mu\alpha$  [ $\rho\iota\omicron\nu$ ]  $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\mu\eta\omega\mu$  [ $\tau\eta$ ]  $\epsilon$   $\epsilon\mu\alpha\tau\omega\epsilon$ . «Du batest meinen Vater also; Nimm drei Centner Gold und mache mich zum Comes von Alexandrien».

Und auch an unserer Stelle hat hinter  $\mu\epsilon\tau\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  noch etwas gestanden, wie die Lücke zeigt. Wir können hier aber auf Grund der vielen Belege mit Sicherheit  $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$  ergänzen und wir hätten dann  $\psi\omega\mu\epsilon\tau$   $\mu\epsilon\tau\eta\eta\alpha\rho\iota\omicron\nu$  [ $\mu\eta\omicron\tau\acute{\alpha}$ ] d. i. «drei Centner Gold». Drei Centner Gold passen

213) Cod. Borgian. CCXXX (Zohga 553.) [ $\epsilon$ ]  $\mu\eta$   $\mu\eta\alpha\tau$   $\epsilon\tau$   $\tau\alpha\iota\omega\tau$   $\mu\eta\eta\eta\alpha\mu\alpha$ .  $\mu\eta\mu\epsilon\tau\omega\epsilon$  «jenes Thor ist fünfzig Centner schwer (an Schwere)».

doch etwas besser als Lösegeld für einen König als die winzige Summe von drei Denaren. Die Z. 12—15 sind aber zu übersetzen: «Antiochus schickte und eilte zu dem «Vorsteher des Chaos» und sprach zu ihm: Nimm von mir drei Centenarien ( $\chi\epsilon\upsilon\tau\eta\gamma\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$ ) [Gold] unter einer Bedingung, die ich dir sagen werde». Vergl. oben das Beispiel aus dem Mart. S. Victoris.

Pag. 306, l. 8 ff. v. u. — (Fr. 3<sup>16</sup>-30.) — «Bis er aber

geht verstecke ihn in deinem Versteck und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach».

Hier liest die Handschrift Folgendes:

17  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$   $\alpha\epsilon$   $\psi\alpha\rho\omicron\upsilon$   $\rho\omicron\mu\eta$   $\rho\epsilon\mu$   $\mu\epsilon\mu\alpha$   $\mu$   
18  $\rho\omicron\mu$   $\mu\epsilon\mu\omicron\tau\alpha$   $\mu\eta\omega\mu\epsilon$   $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$   
19  $\epsilon\mu\epsilon\chi\alpha\omicron\upsilon$   $\mu\eta\epsilon\mu\omega\tau\epsilon\mu$   $\epsilon\rho\gamma$   $\mu\epsilon\mu\tau\omega\mu$   $\mu$   
20  $\omega\mu$

Wie Pietschmann dazu kommt  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$   $\alpha\epsilon$   $\psi\alpha\rho\omicron\upsilon$  mit «bis er aber geht» zu übersetzen, weiss ich nicht.  $\psi\alpha\rho\omicron\upsilon$  kann doch nur «zu dir» bedeuten und  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$ , was Pietschmann für den mit  $\psi\alpha$  verbundenen Coniunctiv ( $\psi\alpha\mu\tau\epsilon$  «bis dass») hält, könnte doch nie «bis er geht» bedeuten, sondern nur «eine Nase», da dort das Verbum fehlt; es müsste in solchem Falle \* $\psi\alpha\mu\tau\gamma\omicron\upsilon$  oder ähnlich lauten. Die Sache verhält sich aber anders:  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$  ist zusammengezogen aus  $\psi\alpha\mu$ - $\mu\tau\gamma$ , wie in unserem Texte häufig zwei  $\mu$  zu einem zusammengezogen werden, vergl. z. B. gleich unten Z. 19  $\mu\epsilon\mu\tau\omega\mu$  =  $\mu\epsilon\mu$   $\mu\tau\omega\mu$  =  $\mu\eta$   $\mu\epsilon\mu\tau\omega\mu$ . Vor  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$  ist aber zu ergänzen [ $\epsilon\tau$ ]: [ $\epsilon\tau$ ]  $\psi\alpha\mu\tau\gamma$  = [ $\epsilon\tau$ ]  $\psi\alpha\mu$ - $\mu\tau\gamma$  bedeutet aber «wenn man ihn bringt»;  $\mu\tau$  ist der Status pronominalis von  $\epsilon\mu\epsilon$ .

$\mu\epsilon\mu\omicron\tau\alpha$   $\mu\eta\omega\mu\epsilon$   $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\chi\alpha\omicron\upsilon$  übersetzt Pietschmann: «und wirf einen Stein, dass der hinunterspringt in das Chaos». Da Pietschmann  $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  übersetzt «dass der hinunterspringt», so muss er  $\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  für ein Verbum halten mit der Bedeutung «hinunterspringen»; weiter müsste dann  $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  der Coniunctiv dieses Verbums sein. Ein Verbum  $\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  kenne ich nicht; auch würde man vergeblich nach einem solchen suchen. Ebenso wenig kann hier  $\mu\eta\epsilon\gamma\omega\tau$  ein Coniunctiv sein, da unser Text regelmässig die sahidischen Formen ( $\mu\epsilon\tau$  für  $\mu\epsilon$ ,  $\mu\epsilon\gamma$  für  $\mu\gamma$ ) etc. aufweist. In Wirklichkeit haben wir es hier aber mit gar keinem Coniunctiv eines Verbums  $\omega\tau$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  «hinunterspringen» zu thun, sondern die Sache verhält sich folgendermassen. Zunächst gehört  $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  «hinunters» gar nicht zu  $\omega\tau$ , sondern zu  $\mu\eta\tau\alpha$ ;  $\mu\eta\tau\alpha$   $\epsilon\mu\epsilon\mu\tau$  bedeutet bekanntlich «hinunterwerfen»,  $\omega\tau$  ist aber ein

Nomen =  $\sigma\omicron\tau$  f. «Gestalt, Form, Grösse, Körperlänge, Wuchs»<sup>224</sup>). Die Handschrift schreibt aber  $\sigma\omicron\tau$  für  $\sigma\omicron\tau$ , ebenso wie sie  $\epsilon\upsilon\omicron\pi\epsilon$  für  $\epsilon\upsilon\omicron\pi\epsilon$ ,  $\mu\iota\omicron\tau\epsilon\tau$  für  $\mu\iota\omicron\tau\epsilon$ ,  $\iota\omicron\tau\epsilon$  für  $\epsilon\iota\omicron\tau\epsilon$  u. s. w. schreibt,  $\tau\epsilon\upsilon\sigma\iota\omicron\tau$  bedeutet aber «seine Körperlänge, sein Wuchs»,  $\acute{\alpha}\tau\epsilon\tau\epsilon\sigma\iota\omicron\tau$  — «von seiner Körperlänge, von seiner Grösse». Schliesslich übersetzt hier Pietschmann: «und wir ihn hören, und er (d. h. Alexander) komme uns nach». Der Text liest hier:  $\acute{\alpha}\tau\epsilon\tau\epsilon\sigma\iota\omicron\tau\epsilon\mu$   $\epsilon\pi\omicron\upsilon\zeta$   $\mu\epsilon\iota\tau\omicron\tau\eta\varsigma$   $\acute{\eta}\varsigma\omega\mu$ . — Pietschmann übersetzt  $\sigma\tau\eta\zeta$   $\acute{\eta}\varsigma\omega\mu$  ganz richtig mit «uns nachkommen», aber  $\mu\epsilon\iota\tau\omicron\tau\eta\varsigma$  hat er nicht verstanden.  $\mu\epsilon\iota\tau\omicron\tau\eta\varsigma$  ist zusammengesetzt aus \* $\mu\epsilon\iota\tau$   $\iota\tau\eta\zeta$  = \* $\mu\iota\tau$   $\iota\tau\eta\zeta$ , \* $\mu\iota\tau$   $\iota\tau\eta\zeta$   $\acute{\eta}\varsigma\omega\mu$  ist aber «mit denen, die uns nachfolgen». Die Zeilen 16—20 sind aber zu übersetzen: «Wenn man ihn aber zu dir bringt, so halte ihn verborgen an deinem Schlupfwinkel (Versteck) und wirf einen Stein von seiner Körperlänge hinunter in das Chaos und werden es hören mit denen, die uns folgen».

Pag. 306, l. 5 ff. v. u. — (Fr. 3<sup>20-21</sup>.) — «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade finden vor mir, und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden und er gibt dir . . . Ehre in Fülle».

Die Handschrift bietet für Pietschmanns «und wenn dieser Mann hier an seinen Ort kommt, wirst du viele Gnade finden» Folgendes:

20  $\epsilon\kappa\upsilon\mu\alpha\tau\eta\varsigma$   $\kappa\alpha\iota$   $\mu\eta\lambda\omicron\tau\eta\varsigma$   $\alpha\tau\omega$   $\mu\eta$   
 21 [ $\sigma\epsilon\iota$ ]- $\chi\alpha\tau\iota\varsigma$   $\mu\eta\alpha\gamma\gamma\alpha\iota$   $\alpha\tau\omega$   $\pi\rho\omega\mu\epsilon$   $\epsilon\zeta\upsilon\mu\alpha\kappa\epsilon\iota$   
 22 . . .  $\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\kappa$   $\epsilon\alpha\delta$   $\acute{\eta}\chi\alpha\mu\epsilon$   $\kappa\epsilon\zeta\alpha\iota$   $\kappa\alpha\iota$   $\mu$   
 23 . . . . .  $\epsilon\iota\omicron$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$

Worauf Pietschmanns Übersetzung «hier an seinen Ort kommt» beruht, weiss ich nicht. Ich ergänze zu Anfang von Z. 20 [ $\sigma\epsilon\iota$ ] und zu Anfang von Z. 21 [ $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\kappa$ ]; [ $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\kappa$ ] ist aber zusammengezogen aus [ $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\kappa$ ]  $\mu\eta\alpha\sigma\epsilon\kappa$  d. h. «zu dir, wirst du finden». Weiter übersetzt Pietschmann «viele Gnade»; folglich muss er \* $\epsilon\alpha\delta$   $\acute{\eta}\chi\alpha\mu\epsilon$  gelesen haben, also ähnlich, wie Z. 20, 21  $\mu\eta\alpha$ [ $\sigma\epsilon\iota$ ]- $\chi\alpha\tau\iota\varsigma$   $\mu\eta\alpha\gamma\gamma\alpha\iota$ . Schon an sich muss es unwahrscheinlich vorkommen, dass fast unmittelbar hintereinander gestanden haben sollte «du wirst Gnade finden» und «du wirst viele Gnade finden». In Wirklichkeit bietet aber die Handschrift nicht \* $\epsilon\alpha\delta$   $\acute{\eta}\chi\alpha\mu\epsilon$ , sondern  $\epsilon\alpha\delta$   $\acute{\eta}\chi\alpha\mu\epsilon$  d. h. «viele Kisten, viele Körbe». Schliesslich übersetzt Pietschmann «Ehre in Fülle». Der Text bietet hier . . . .  $\epsilon\iota\omicron$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$ , was ich zu [ $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$ ] $\epsilon\iota\omicron$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$  ergänze = [ $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$ ] $\epsilon\iota\omicron$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$ . —

224) Vergl. pag. 54.

$\tau\alpha\epsilon\iota\omicron$  kann freilich auch «Ehre» bedeuten, doch passt hier besser die Bedeutung «Geschenk», wozu man vergl. pag. 57. — Die Zeilen übersetze ich aber: «Wenn du das thust, wirst du leben und wirst Gnade ( $\chi\alpha\tau\iota\varsigma$ ) finden vor mir und wenn der Mann zu dir ( $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha\sigma\epsilon\kappa$ ) kommt, wirst du finden viele Körbe ( $\epsilon\alpha\delta$   $\acute{\eta}\chi\alpha\mu\epsilon$ ) und er wird dir reiche Geschenke ( $\mu\eta\mu\alpha\tau\eta\varsigma$ ]- $\epsilon\iota\omicron$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\sigma\omicron\tau$ ) geben».

Pag. 307, l. 2. 3. — (Fr. 3<sup>2</sup>, 4.) — «Alexander aber es schwand seine Seele, es verdorrte seine Kraft».

Der Text bietet hier:  $\alpha\lambda\lambda\alpha\gamma\alpha\iota\tau\epsilon\tau\omicron\varsigma$   $\tau\epsilon$   $\alpha\omega\omega\chi\epsilon\iota$  [ $\acute{\eta}\sigma\iota$   $\tau\epsilon\zeta\alpha\tau\eta\chi\eta$   $\alpha\omega\omega\mu\mu$   $\acute{\eta}\sigma\iota$   $\tau\epsilon\zeta\sigma\mu$ ]. Pietschmann ergänzt statt [ $\delta\alpha\tau\eta\chi\eta$ ] — [ $\psi\tau\eta\chi\eta$ ], was nicht unmöglich wäre; doch ziehe ich  $\delta\alpha\tau\eta\chi\eta$  vor, weil ein  $\sigma\mu$  gegenübersteht. Ich übersetze: «Alexander, dessen Herrschaft ( $\alpha\zeta\chi\eta$ ) aufgehört und dessen Kraft nachgelassen hatte».

Pag. 307, l. 14. — (Fr. 3<sup>20</sup>, 20.) — «Da ging davon Antilochos samt den Soldaten».

Der Text liest:  $\alpha\delta\iota$   $\epsilon\beta\omicron\lambda$   $\acute{\eta}\sigma\iota$   $\alpha\mu\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$   $\mu\epsilon\iota$   $\mu\eta\tau$   $\mu\alpha\lambda\omicron\tau\omega\mu$  d. h. «Antilochos gieng hinaus mit zehn ( $\mu\eta\tau$ ) Soldaten».

Pag. 307, l. 17—19. — (Fr. 3<sup>24-26</sup>.) — «Antilochos aber sprach weinend: Vernehme nicht mein Ohr das Elend dieses Unseligen und das Geweine . . . .»

Die Handschrift liest hier:

24  $\mu\epsilon\chi\epsilon$   $\alpha\mu\alpha\iota\lambda\omicron\chi\omicron\varsigma$   $\epsilon\zeta\upsilon\mu\epsilon\mu\epsilon\iota\eta$  . . . . .  
 25  $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha\tau\epsilon$   $\mu\epsilon\tau\epsilon\beta\eta\mu\epsilon\mu\alpha$  . . . . .  
 26  $\rho\omicron\varsigma\alpha\tau\omega\tau$   $\mu\epsilon\tau\epsilon\gamma\epsilon\mu\epsilon\tau$  . . . . .

Wie kommt nun Pietschmann zu dieser Übersetzung? In Z. 25 u. 26 hat er sicher abgetheilt:

25  $\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha$   $\epsilon\omega\tau\alpha$   $\epsilon\mu\tau\epsilon\beta\eta\mu\epsilon$   $\mu\eta$  . . . . .  
 26  $\rho\omicron\varsigma$   $\alpha\tau\omega$   $\tau\alpha\mu\epsilon\tau\epsilon\gamma\epsilon$   $\epsilon\tau$  . . . . .

$\mu\alpha\tau\eta\sigma\iota\mu\alpha$  hat Pietschmann mit «Ohr» übersetzt, also muss er es für ein verstümmeltes  $\mu\alpha\alpha\chi\epsilon$  oder boh.  $\mu\alpha\mu\chi$  halten; weiter muss er  $\epsilon\omega\tau\alpha$  gelesen haben, da er «vernehmen» übersetzt, doch ist das nicht möglich, da dies Verbum in unserem Texte consequent  $\epsilon\omega\tau\epsilon\mu$  geschrieben wird, vergl. z. B. Fr. 1<sup>1</sup>, 3<sup>19</sup>, 3<sup>19</sup>, 6<sup>2</sup>, 9<sup>6</sup>. 11 etc. und obgleich im Texte hinter  $\alpha$  ein deutliches  $\epsilon$  steht, so ist damit doch nur ein  $\epsilon$  gemeint: der Schreiber hat hier einfach den kleinen Strich vergessen, wie das in unserer Handschrift mehrfach vorkommt (Fr. 5<sup>15</sup>, 8<sup>8</sup>, 9<sup>8</sup>).

Es kann hier also das Verbum «hören» nicht gemeint sein. Dann übersetzt Pietschmann ἐνέθεν «das Elend»; ἐνέν = ἐνίν bedeutet wohl «arm, elend», doch wie sollte ἐνέθεν «das Elend» bedeuten und noch dazu als Object zu «verachmen»? Dies könnte nur \*εἰμιτενέν lauten. Da Pietschmann «mein Ohr» übersetzt, so ergänzt er also am Schluss von Z. 24 [ιδ.] «mein», μίν . . . wird unbeachtet gelassen. Die Übersetzung «dieses Unseligen» mag auf der Ergänzung von Z. 25 zu μη[ε-τάλαστο]ρος beruhen. Weiter wird dann «das Geweine» übersetzt; also liest hier Pietschmann vermuthlich \*αὐὸ τμενριμε.

Ich lese und ergänze den Text folgendermassen:

24            πεχε ἀνδρόχοε φριμε μίν η[ετημε]  
 25    μαχ χε<sup>ο</sup> ω τμεντεβέν μη[εppo αλζαντ]  
 26    ροε αὐὸ τμενεε ετ . . . . .

d. h. «Antilochus sprach, indem er weinte, mit denen, die mit ihm waren, also: O welch' ein Elend des Königs Alexander und die Dürftigkeit! . . .» τμενεε steht hier aber für \*τμεντρεε = \*τμντρεε wie Fr. 9<sup>13</sup>. μηχασιγτ für μντχασιγτ steht.

Pag. 307, l. 13 ff. v. u. — (Fr. 4<sup>3</sup>-6.) — «Und welklagte ob des Königtums zu Antilochus und sprach: Ich habe mich entschlossen und habe diesen grossen König in das Chaos hinabgeworfen».

Diese Übersetzung beruht auf der Bouriant'schen Lesung und auf Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

8            αζάναρ κριτ αβαν[εμ]  
 4 [με]η τερρο μεν ανδρόχοε πεχαχ χε  
 5 [τ]ρ-ρτι χε αινοςχ νινος τερρο ενε  
 6 [ε]ητ ενεχλωε «er wurde traurig und betrübt mit der Königin und mit Antilochus und sprach: Ich bereue, dass ich den grossen König in das Chaos hinuntergeworfen habe». Vergl. dazu pag. 60—63.

Pag. 308, l. 8. 9. — (Fr. 4<sup>2</sup>. 3.) — «Ich werde erkennen . . . was geschehen ist [?] von Alexandros' Feinden».

Diese Übersetzung beruht gleichfalls auf Bouriant's Lesung und Bouriant's und Maspero's Übersetzung.

Ich lese und übersetze:

2            [τρ]ασοτ ητ[α]νατ ε]  
 3 [ρο]ε εεεω<sup>ο</sup> ηνχαχε ηαλζαντροε «Der Traum, den ich ge-

sehen habe, soll an den Feinden Alexanders in Erfüllung gehen». Vergl. dazu meine Bemerkungen pag. 69 f. und 90.

Pag. 308, l. 14—16. — (Fr. 4<sup>10-12</sup>.) — «Wer die Worte vernimmt, die ich vernommen habe, der schweige, denn ein Schrecken ist es, zu sagen, eine Schmach, es kund zu thun!»

Der Text liest hier: μη πενιλωστωε επιπαχε ητασοτωο πεναροφ δτροτε πε χοοφ οσυλοφ πε ταοοφ. Hier ist die Übersetzung: «wer die Worte vernimmt . . . der schweige» ganz unmöglich, denn μη als Fragepronomen kann nur in einem Fragesatz stehen; πεναροφ = ητραροφ kann auch nie «der schweige» bedeuten. «Der schweige» könnte nur durch μαρεναροφ oder εγεναροφ ausgedrückt werden. Crum hat, wie ich schon oben pag. 70. 71 gesagt habe, das Richtige getroffen und das Ganze ist zu übersetzen: «Wer sollte diese Worte, welche ich gehört habe, hören und (dazu) schweigen. Ein Schrecken ist es sie zu sagen, ein Schimpf ist es sie hervorzubringen». Der Sinn ist: obgleich die Worte, die er gehört hat, schrecklich auszusprechen sind, würde doch niemand, der sie hören sollte, schweigen können. Crum hat hier das Richtige gefühlt, als er, wenn auch zweifelnd, ein «though» setzte. Vergl. dazu Joh. Leipoldt, Epiphanius' von Salamis «Anoratus» in sardischer Übersetzung<sup>235</sup>. τμννε μεν εταμοεση ηνεβητε ηνετμμω. ηλιν ηφναγμνε αν εχοοφ, ηαί ητοσηνε αν ητοοφ εδοωμτ ηατ. «Ich schäme mich freilich (μὲν), die Taten jener (verschiedener Götter) zu verkünden; aber (πλὴν) ich will mich (doch) nicht schämen, sie zu erzählen, da auch sie sich nicht schämen, ihnen Verehrung zu erweisen», d. h. also, trotzdem, dass er sich schämt die Thaten der Götter zu erzählen, wird er sie doch erzählen.

Pag. 308, l. 13 v. u. — (Fr. 4<sup>22</sup>. 23.) — «Ich werde gehn, dass ich Kunde bringe von meinem Herrn».

Statt «von meinem Herrn» übersetze ich «dass ich Nachricht bringe meinem Herrn». Vergl. oben pag. 74.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8<sup>6</sup>.) — «Die Weisen [?] der Südländer».

Hier wird wohl Pietschmann . . . χωρα ηναμερι durch «Südländer» übersetzt haben. Pietschmann hat sich hier offenbar durch die Ziqnē han-negeb des Talmuds zu der Übersetzung «die Weisen [?] der Südländer»

235) Berichte der Kgl. Sächs. Ges. der Wissenschaften zu Leipzig. Philol.-hist. Cl. 54. Band. 1902, pag. 140.

bestimmen lassen, nur wird schwerlich **намери** oder **намери** «Süden» bedeuten. Wir haben im Koptischen sah. **меере**, boh. **мери** «meridies»; wenn hier wirklich von «Ländern des Südens» die Rede wäre, dann hätten wir zu erwarten . . . **Χώρα намире** oder **намеере**, nie und nimmer aber **намери** oder **намери**, wie unser Text liest. Ich glaube vielmehr in den **намери** die Homeriten erkennen zu müssen. Vergl. oben pag. 114 f. <sup>235</sup>.

Pag. 309, l. 14. — (Fr. 8'). — Pietschmann ergänzt hier das **тан** . . . zu **тан[тамис]**, resp. **тан[дамис]** = Dandamis, was ja auch nicht unmöglich wäre; ich habe es im Texte und in der Übersetzung (pag. 115) zu **тан[дам]** = Indien ergänzt.

Pag. 311. — Hier hat Pietschmann übersehen, dass Justinus auch vom Thessalier Medius (Medius Thessalus XII. 13,7.) spricht, später ihn aber nicht mehr mit seinem Namen bezeichnet, sondern ihn einfach «den Thessalier» (Thessalus XII. 14,7. s.) nennt.

Pag. 311. — «Freilich war dem Bearbeiter ein Koptisch eigen, das zwar seiner Grundfärbung nach Sahidisch ist, daneben im Einzelnen ins Boheirische übergeht, ausserdem aber auch vereinzelt arabische Lehnwörter aufweist, die gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden. Sicher ist dies der Fall mit dem Ausdrucke *neraser*, der wie W. E. Crum herausgefunden hat, «ein Ketten» bedeutet und aus der koptischen Praeposition *n* und dem arabischen Plural *selasel* von *silsile* «Kette» besteht. Ferner heisst es von jemand, der seinen Vater sucht, er wolle sich alle *apa* der Stadt darauf hin ansehen. Maspero vermutet hier *anbā*, die Bezeichnung für Geistliche. Ich möchte lieber an *aba* denken, den Plural des arabischen *ab* = «Väter».

Was die «arabischen Lehnwörter» betrifft, «die nach Pietschmann gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden sollen», so erkenne ich deren Vorhandensein im Alexanderrömer überhaupt nicht an. Den Ausdruck **серасер** hat Crum vermuthungsweise mit dem arabischen **سلسلة** plur. **سلاسل** «Kette» zusammengebracht und Pietschmann ist so leichtgläubig diese Zusammenstellung als vollgültig zu acceptieren; doch hat **серасер** mit dem arabischen **سلسلة** absolut nichts zu schaffen, wie ich es

<sup>236</sup> In dem Punkte wird wohl Pietschmann Recht haben, dass in Fragment 8 Recto und Verso verwechselt sind.

auf pagg. 30 u. ff. hoffe bewiesen zu haben. Was aber das **ана** betrifft so hat Maspero entschieden Recht, wenn er es mit **أنا**, **أنا**, dem gewöhnlichen Ehrentitel für Greise und ältere Mönche, zusammenstellt. Der Ausdruck **ана** kann aber in einem Texte, der aus einem Kloster stammt und sicher von einem Mönche geschrieben ist, erst recht nicht auffallen. So bleibt nun im Alexanderrömer vom Arabischen nichts nach.

Wenn Pietschmann noch ausdrücklich sagt, dass diese arabischen Lehnwörter «gar nicht als fremdsprachiges Gut empfunden werden», so muss ich dazu noch Folgendes bemerken.

Man unterscheidet heute im allgemeinen zwischen Fremdwörtern und Lehnwörtern. Lehnwörter werden aber solche genannt, die eben nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden <sup>237</sup>. Nehmen wir, im Deutschen z. B., Wörter wie Engel, Teufel, Brief, Natur, Kirche, Schule, Erbse, Spiegel, Brille u. a., so werden sie nicht mehr als fremdes Gut empfunden oder — im Russischen, Wörter wie **богатырь** Held, **түрк**, **бюадыр** tapfer <sup>238</sup>, **башмак** Schuh, **түрк**, **باشمق** Sandale, Schuh <sup>239</sup>, **деньга**, eine Münze ( $\frac{1}{2}$  Kopeke), plur. **деньги** Geld, **түрк**, **تنكه** Münze, Geld <sup>240</sup>, **душка** Pfeife, **түрк**, **دودك** <sup>241</sup>, **очаръ** Herd, **түрк**, **اوجاق** <sup>242</sup>, **кошмак** Mütze, **түрк**, **قلپق** <sup>243</sup>, **карадишъ** Bleistift, **түрк**, **قرطش** <sup>244</sup>, **караухъ** Wache, **асхагат**, **قاراول** <sup>245</sup>, **пушка** Kanone, vom deutschen Büchse, **противень**, von Bratpfanne, **капръ** Galeerenstrafe, Zwangsarbeit, von **κατερρον** (Exod. 30,16. 35,21), **кровать** Bett, von **κρεβάτιον**, **κρεβάτιος** (Marc. 2,4. 9. 11 etc.) u. a. m. Alle diese Wörter werden im Russischen nicht mehr als Fremdwörter empfunden.

<sup>237</sup> Ludwig Tobler, Die fremden Wörter in der deutschen Sprache. (Kleine Schriften zur Volks- und Sprachkunde. Herausg. von L. Baechtold und A. Bachmann. — Frauenfeld, 1897, pag. 249). — «Unter der besondern Benennung Lehnwörter, d. h. entlehnte im engeren Sinn, können wir — und wollen wir von nun an — diejenigen fremden Wörter begreifen, welche schon ziemlich früh in eine Sprache eingedrungen, daher in derselben auch ziemlich festgewurzelt, gleichsam eingebürgert, «nationalisiert» oder «nationalisiert» sind, also auch das Gepräge ihrer ursprünglichen Fremdheit meistens fast verloren haben, so dass nur die geschichtliche Sprachwissenschaft, nicht aber das allgemeine Sprachgefühl ein Bewusstsein von der Herkunft solcher Wörter mit sich führt». — August Holtz, Das Fremdwort in seiner kulturhistorischen Entstehung und Bedeutung. Vortrag im Museums-Saale des Nassauischen Alterthums-Vereins zu Wiesbaden am 7. Januar 1870 gehalten. — Berlin, 1870, pag. 82. «Fremdwort ist jedes Wort, das nicht formell eingebürgert ist».

<sup>238</sup> Miklosich, Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen. I. II. Wien, 1884. 85. Nachtrag. I. II. 1888. 90. — pag. 18.

<sup>239</sup> L. I. pag. 22.

<sup>240</sup> Vgl. Fräha, Nonnulla de origine vocabuli Rossici **деньга**. Casani, 1815.

<sup>241</sup> Miklosich, l. I. pag. 61.

<sup>242</sup> L. I. pag. 136.

<sup>243</sup> L. I. pag. 88.

<sup>244</sup> L. I. pag. 91. — Radloff, Wörterbuch II, 136.

<sup>245</sup> Radloff, l. I. II, 146.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden<sup>246)</sup>, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen<sup>247)</sup>. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *مساجد* : *εμσαρ* Krokodil, *باج* *βελαρωδ* *b.* Dattel, *طوب* *τωβε* : *τωβ* Ziegel, *شونة* *Ϸετην* *b.* Scheune, *اردب* *ερωδ* *b.* *αρταβη*, *ساس* *εασε*, *عاصع* *s.* Werg, *عاصع* *εαλωμ* *s.* Käse, *عاصع* *εαλωμ* *s.* Spinnw<sup>248)</sup>, *زفرق* *ζεκεκιν* *s.* Mücken<sup>249)</sup>, *بلشوم* *π-Ϸωμην* *b.* Lotos, *بقرور* *πε-κροτρ* : *πυκροτρ* Frosch, *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *π-ελσωδ* : *π-ελχωδ*<sup>250)</sup>, *وبية*  $\frac{1}{4}$  Ardebb aus dem boh. (*ον*-*ωμ* : *ομ*<sup>251)</sup> u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin<sup>252)</sup> und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 145 mots. (Cairo, 1901).—Παρακαλι ἀνε παρακαλι ἀρεαδύχνας ἐταυρίσοντα ἔφακτι ἄλας ἄραδος ἐνερπ ἔβελ. — مجموع الألفاظ القبطية المتداولة بالمصحة العربية العامية

247) Stern in *Ä. Z.* XXIII (1886), pag. 119. Anm. — Praetorius in *Z. D. M. G. L. V.* (1901) pag. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in *Ä. Z.* XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, Orientalia II. Gött. 1880, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *«Anecorp»* = arab. *البشور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Pöésie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Vierzeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller<sup>253)</sup> herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phaniidjôts». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *«Λαμιτις»* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Piwana».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's<sup>254)</sup>. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *«Λαμιτις»* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

### Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *πexαc*, was der Sinn erfordert, statt *πexαγ*. Meine Abschrift hat *πexαγ*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzuthellen *μλμν εμμολ*.

» 7. » 26 lies *τοσση* statt *περεc*.

» 8. » 1/2 » *πενροτο[φιλος καλεζαμρο]c* oder *πενροτο[φιλος μενατρο]c* statt *πενροτο[φιλοσοφο]c*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — An einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pag. 33—66 (*ME* 31 u. 32).

254) *Journal asiatique* IX (1887), pag. 177.

Wenn Pietschmann nun meint, dass es innerhalb des koptischen Sprachschatzes solche arabische Wörter gebe, die, ähnlich wie die angeführten Wörter innerhalb des deutschen oder russischen Sprachschatzes, nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden, so kann ich ihm in diesem Punkte unmöglich beistimmen. Ich möchte dagegen die Behauptung aufstellen, dass sämtliche arabischen Wörter, die im Koptischen Aufnahme gefunden haben, stets als fremdsprachiges Gut empfunden worden sind und sich nie gänzlich eingebürgert haben. Der Einfluss des Arabischen auf das Koptische ist ein sehr geringer und beschränkt sich fast ausschliesslich auf die entlehnten Fremdwörter. Anders steht es freilich mit dem Einfluss des Koptischen auf das Arabische. Nicht nur hat eine ganze Menge koptischer Wörter in die arabische Volks- und Schriftsprache Ägyptens Eingang gefunden<sup>246)</sup>, auch die Syntax hat Beeinflussungen aus dem Koptischen erfahren müssen<sup>247)</sup>. Unter den koptischen Fremdwörtern im Arabischen giebt es aber sicher so manche, die nicht mehr als fremdsprachiges Gut empfunden werden; so z. B. möchte ich dazu rechnen Wörter, wie *مساح* : *εμσαρ* Krokodil, *بالح* *βελοβαλ* *b.* Dattel, *طوب* *τουβε* : *τοβι* Ziegel, *شونه* *ϣετην* *b.* Scheune, *ارذب* *ερωθ* *b.* *αροθ*, *ساس* *εαεε*, *عااεε* *s.* Werg, *رغالوم* *εαλωμ* *s.* Käse, *جوس* *εαλλουε* *s.* Spinne<sup>248)</sup>, *زقزق* *χεκχιη* *s.* Mücken<sup>249)</sup>, *بلشوم* *π-ϣουμην* *b.* Lotos, *بقرور* *πε-κροτρ* : *πυχροτρ* Frosch, *بلشون* *بلشون* (herzustellen in *بلشوب*) *Reiher*, *ن-εلسو* : *π-ελσω*<sup>250)</sup> *وبه*  $\frac{1}{2}$  Ardebb aus dem boh. *(σν)-ωμν* : *ομν*<sup>251)</sup> u. a. m.

Ich wiederhole hier was ich schon auf pag. 34 gesagt habe, dass es etwas sehr Gewagtes ist in Texten der poetischen, der Erzählungs-, und Volkslitteratur der Kopten arabische Wörter finden zu wollen. Unter den Texten der Vulgärlitteratur bilden eine Ausnahme die bestimmten Gebieten, wie Astronomie, Alchemie, Medicin<sup>252)</sup> und Magie angehörigen Texte,

246) Labib, Collection de mots coptes qui passent en usage dans la langue arabe vulgaire. 1-re Série: 136 mots. (Cairo, 1901). — Πανσεακι ανε ρεκακι ἀρεαθουακι εταυθεσθη εφαιμι ελαε αραβοε ερεσρ εβελ. — مجموع الالفاظ القبطية المتداولة باليهجدة العربية العامية

247) Stern in *Ä. Z.* XXIII (1885), pag. 119. Anm. — Praetorius in *Z. D. M. G. L. V.* (1901) pagg. 145 ff. und 352.

248) Stern, Koptische Sprache und Literatur. (Ersch und Gruber. II. Section, Bd. 39, pag. 27.

249) Stern in *Ä. Z.* XXI (1883), pag. 22. Anm.

250) Lagarde, Mittheilungen II (1887), pag. 16.

251) Lagarde, *Orientalia* II. Gött. 1890, pag. 2.

252) In einem kürzlich von B. Turayeff herausgegebenen Recept findet sich zweimal das Wort *ανεσοτρ* = arab. *البشور* «Geschwür, spec. Hämorrhoiden». Dieser Text ist veröffentlicht in den «Materialien zur Archäologie des christlichen Ägyptens» (Koptische Texte erworben

sowie den Privatverkehr betreffende Texte: Briefe, Inventare, Rechnungen etc., die zum grossen Theile aus der Zeit nach der arabischen Eroberung stammen. Bei Erzeugnissen der Pöésie, selbst aus sehr später Zeit, haben, wie es scheint, arabische Wörter keinen Eingang gefunden; so weist das Triadon, eine Dichtung von 428 Verszeilen, nicht ein einziges arabisches Lehnwort auf. Ebenso wenig sind in den von Erman und neuerdings von Möller<sup>253)</sup> herausgegebenen Bruchstücken der koptischen Volkslitteratur arabische Wörter zu finden. Anders steht freilich die Frage bei einem Texte, wie das «Martyrium des Johannes von Phanijóits». Dieser Text ist zweifellos aus dem Arabischen übersetzt und erst 1210 verfasst; kein Wunder, dass sich darin arabische Wörter finden.

Pag. 312. — Hier kommt Pietschmann noch auf das Wort *λαμιτιε* zu sprechen, wobei er folgenden Satz aus dem soeben genannten Martyrium mittheilt:

«Dies (Jusuf — Saladdin) war der Vater des Othman, der *Lamites* war zu seiner Zeit an den Ufern des Flusses Ägyptens auf dem Throne von Pawan».

Diese Übersetzung beruht auf der falschen Amélineau's<sup>254)</sup>. Nachdem schon Quatremère gezeigt hatte, wie diese Stelle richtig zu verstehen sei, hat Casanova in neuester Zeit Amélineau's Fehler zurecht gestellt. Pietschmann scheint weder Quatremère's noch Casanova's Arbeit zu kennen. Vergl. zu *λαμιτιε* meine Bemerkungen pag. 38 — 42.

### Nachträge und Berichtigungen.

Pag. 4. Z. 12 lies *νεκαε*, was der Sinn erfordert, statt *νεκαεγ*. Meine Abschrift hat *νεκαεγ*; ebenso Bouriant.

» 5. » 10 ist abzuthellen *λαμην εαμμοι*.

» 7. » 26 lies *τοσση* statt *νερεε*.

» 8. » 1/2 » *νεπροτο[φιλοε παλεζαμρο]ε* oder *νεπροτο[φιλοε μεναμτρο]ε* statt *νεπροτο[φιλοσοφο]ε*.

während der Expedition des sel. W. v. Bock in Ägypten) — in den «Trudy» (Mittheilungen) des Archäologen - Congresses zu Kiew. — Moskau, 1902. — Auf einer anderen Stelle gedenke ich diese Texte ausführlich zu besprechen.

253) Koptische Urkunden I, pag. 33—66 (*JNE* 31 u. 32).

254) *Journal asiatique* IX (1887), pag. 177.

Pag. 11. Z. 13 ergänze am Schluss der Zeile: **μα[ταμω]**,  
 » 12. » 10 ist abzuthellen **μην εμμοι**.  
 » 13. » 1 lies **εματε** statt **μνεσοτ**.  
 » 18. » 7 » **μινενταρει** statt **μινενταει**.  
 » 51. » 11 v. o. lies Fr. 4<sup>e</sup> statt Fr. 3<sup>e</sup>.  
 » 51. » 12 » » » 3<sup>e</sup> » » 2<sup>e</sup>.  
 » 51. » 12 » » » 4<sup>1</sup> » » 3<sup>1</sup>.  
 » 59. » 1 » » » «erster Freund (πρωτος φιλος) Alexanders» oder  
 » «erster Freund Menanders» statt «erster Philosoph  
 (πρωτοφιλοσοφος)».  
 » 59. » 18 » » » «meinem Herrn» statt «über meinen Herrn».  
 » 78 f. (Fr. 5<sup>e</sup>4—7)—Zu der vierzigtägigen Trauer vergl. noch Don  
 Iosaphet, Hochzeits- und Begräbnisfeierlichkeiten bei den Kopten. Sitten-  
 bilder aus dem heutigen Ägypten in «Deutscher Hausschatz in Wort und  
 Bild»<sup>20</sup>) XX. Jahrg. (1893—94) № 42, pag. 663: «Am 3., 7., 14. und  
 40. Tage nach dem Tode werden die Klageweiber in das Haus des Verstor-  
 benen bestellt und am nächsten Samstagmorgen wandern alle trauernden  
 Frauen mit Blumen, Rosenwasser, Gewürzen und Palmzweigen zum Grabe.  
 Oft bringen sie auch Brote für die Armen mit und so wiederholt sich der  
 Gang bis zum 40. Tage jeden Sabbat». — Lane, Sitten und Gebräuche der  
 heutigen Ägypter III, 165 berichtet von den Ceremonien nach einem Todes-  
 falle bei den Moslim in Ägypten Folgendes: «Diese Ceremonien werden an  
 denselben Tagen [Donnerstag und Freitag] der beiden nächsten Wochen  
 wiederholt, desgleichen an dem vierzigsten Tage nach dem Begräbniss,  
 wenn dieser ein Donnerstag oder Freitag ist, oder noch einmal an dem  
 nächsten Donnerstag oder Freitag nach dem vierzigsten Tage; weshalb dieser  
 Freitag «el-Arba'in» oder «Gum'at el-Arba'in» genannt wird».

# INDEX.

## A. Koptische Wörter.

**α**  
 ἄλε εκη 7<sup>17</sup>.  
 αμοτ 7<sup>15</sup>.  
 αμαρτε cc. ἡ, ἄμο- 1<sup>9</sup>, 3<sup>6</sup>, 16. 22.  
 7<sup>11</sup>. 7<sup>6</sup>. 8. 11.  
 αη v. ἡ . . . . αη.  
 αηον 1<sup>8</sup>. 5<sup>8</sup>. 6<sup>9</sup>; αηεν 1<sup>4</sup>.  
 αηον 7<sup>11</sup>.  
 αηε f. 8<sup>14</sup>; αηη f. 5<sup>24</sup>. 9<sup>12</sup>.  
 αηρηη 6<sup>1</sup>. 4.  
 αρι v. ειρε.  
 ατ (= αατ) v. ειρε.  
 ατω 2<sup>10</sup>. 3<sup>20</sup>. 21. 3<sup>26</sup>. 4<sup>6</sup>. 9. 13.  
 6<sup>11</sup>. 19. 6<sup>9</sup>. 16. 7<sup>6</sup>. 7<sup>18</sup>. 20. 23.  
 8<sup>16</sup>. 9<sup>11</sup>. 22. 9<sup>6</sup>. 16. 20; ατ<sup>12</sup> 7<sup>12</sup>.  
 αηηακ 4<sup>20</sup>.  
 αηητ v. \*ειψε.  
 αζ (= ααζ) v. ειρε.  
 αρε subst. 7<sup>25</sup>.  
 αροο 2<sup>13</sup>. 4<sup>23</sup>.  
 αρερατ 7<sup>26</sup>. 7<sup>4</sup>.  
 ἡ  
 ἡι (= ηι) cc. ἡ, ἄμο- 5<sup>24</sup> (ἡι ἡτεγ-  
 αηη ρη τεηθε); ἡιτ 6<sup>14</sup>.  
 ἡι ερραι cc. ἡ, ἄμο- 3<sup>4</sup>. 6<sup>13</sup>.  
 ἡι ρα 9<sup>21</sup>.  
 ἡαί-ηηηε η. 1<sup>10</sup>. 2<sup>8</sup>. 16. 4<sup>8</sup>. 15.  
 ἡον absol. 2<sup>13</sup>. 18. 4<sup>22</sup>; cc. e 3<sup>24</sup>.  
 3<sup>22</sup>. 5<sup>27</sup>. 7<sup>14</sup>; ἡον cc. ραρτεη  
 5<sup>19</sup>;  
 ἡον εβολ 6<sup>1</sup>; ἡον εβολ 2<sup>6</sup>. 6<sup>6</sup>;  
 ἡον επεχτ cc. e 4<sup>20</sup>;  
 ἡον εροτη absol. 7<sup>8</sup>; ἡον εροτη  
 cc. e 2<sup>4</sup>; ἡον εροτη cc. ψα 3<sup>2</sup>.  
 ἡαλ 3<sup>3</sup>. 21. 5<sup>2</sup>. 6<sup>12</sup> (bis). 6<sup>13</sup>. 22.  
 7<sup>26</sup>.  
 ἡολ εβολ 7<sup>2</sup>.  
 ἡελαε 9<sup>21</sup>.  
 ζ  
 ζα (= ζ g. v.) cc. ἡ, ηα· pers. et ἡ,  
 ἄμο- rei 3<sup>8</sup>. 22; ζα- 6<sup>20</sup>; ἡη σην-  
 ζα f. 9<sup>8</sup>.  
 ζα ἄηηεγοτοι 5<sup>8</sup>.  
 ζαί-τογ cc. η, ηα· 4<sup>18</sup>.  
 ζα εβολ cc. ἡ, ἄμο- 7<sup>28</sup>.  
 ζα ἡο· cc. ἡ, ἄμο- 2<sup>9</sup>. 5<sup>2</sup>. 6. 8<sup>13</sup>.  
 ἡη σηνζα 9<sup>3</sup>.  
 ζαρε (= ζρε) 5<sup>27</sup>.

e  
 eñien in ментеñен 3'25; v. etiam  
 eñinn.  
 eñol рен 1'4. 5. 9; eñol рñ 9'7; eñol  
 ñpñт 7'4.  
 eñol рñтен 1'13.  
 eñol рхωω 5'18. 5'21.  
 eñol xe 5'12. 7'24; eñol ce xe 7'5.  
 eñmate 7'1 (corr. aus ñneooт); 7'13.  
 9'16; v. etiam ñmate.  
 \*eñayce, eñayco 3'23.  
 eñep in ша eñep 1'4.  
 eñepñт 3'24.  
 eñep v. ñpen.  
 eñpo v. ñpo.  
 eñpñт 7'14. 20.  
 eñe relat. 2'16. 5'11. 13. 7'5; ñete noç  
 ñe 6'7; eñe 9'20.  
 eñbe 9'15. 9'3. 12. 20. 23; in eñbe ñaì  
 9'14; in eñbe oт 4'11. 5'20.  
 eñemmaт 2'9. 7'6. 7'12. 14; eñem-  
 maат 2'12. 16; ñetemmaат 8'9. 12.  
 eñnanooç 5'17.  
 eñoт m. (corr. in eñmate) 7'1.  
 eñwoñe 3'6.  
 eñyxe 3'12.  
 eñinn in минтеñин 3'22.  
 epe 3'6.  
 epoтн 3'9; epoтн e 2'4. 6'18. 7'12. 20.  
 8'6. 9'2. 12.  
 eppaì 3'5. 6'3; eppaì e 6'11. 9'10.  
 eppen 3'26. 5'10. 28. 5'13. 6'12. 7'22.  
 9'12. 24; epxñ 4'16. 5'8. 6'12. 7'17;  
 epxm 8'18; epxω in epxωñ 4'7;  
 epxω in epxωì 4'10.  
 e  
 ññ m. 1'10. 2'5. 4'12. 5'27.  
 ñpen m. 5'5. 5'26; epen 5'20; pñ 3'16.

ei, i

eì 1'6. 9. 12. 1'7. 3'21. 5'16. 6'22; ce.  
 e 4'24. 9'5; ce. epxen 4'7; ce. yxa  
 8'8. 9'7; ei eñol 2'19; ì 4'8. 5'1.  
 16. 17; ì eñol 3'19.  
 eìmme ce. e 4'14. 25.  
 eìne ce. ñ, ñmo 4'12. 5'28. 6'5. 7'9;  
 ñ- in ñ-noto ce. ñ, ña 4'22.  
 in ñ-toт epxñ 4'16.  
 ñт 3'17. 5'28.  
 eìpe ce. ñ, ñmo 6'4. 9'15; eìpe (?) 6'5.  
 p̄. 2'4. 6. 3'20.  
 in p̄-oe ñ 7'13.  
 p̄-encia 9'6.  
 p̄-noç 6'11.  
 \*p̄-ñmñte ñ, ñmo imper.  
 apñ-ñmñte 6'22. 6'5.  
 p̄-ñamñte 6'19.  
 p̄-tenoc seq. conj. 4'11.  
 p̄-otoen in p̄ep̄-otoen  
 3'8.  
 p̄-ypñpe absol. 7'13; ce. ñ, ñmo 1'6. 7'1.  
 p̄-ynbe ce. ñ, ñmo 1'13;  
 subst. 5'7.  
 p̄-ynay ce. e ce. inf. 9'15.  
 p̄-ynñ. cc. pron. reflex. seq.  
 xe 4'5.  
 p̄-rote seq. мипоте ce. conj.  
 4'6.  
 p̄-xoic ce. ñ, ñmo 2'1; ce.  
 e, epo 2'15; ce. epxen 2'20;  
 ep-xoic ce. e, epo 7'27.  
 a- (aт=aaт) 1'9; (aç=aaç) 3'4.  
 o seq. ñ 5'15; in ñeto 1'2.  
 \*eiero plur. eieroç 7'2.  
 iopep ce. ñ, ñmo 7'14; iopep 4'19.  
 etc 1'5. 8. 11. 2'11. 17. 4'21. 4'8. 7'25;  
 eis рñте 5'23.

eioт m. 2'18. 20; ioт m. 2'10. 17. 5'6;  
 plur. note 6'17.  
 \*eñce, ayт 2'2.  
 и  
 \*ño, ña- 6'10.  
 ña- (= ñaa-) seq. conj. 3'6.  
 \*ño eñol, ña- eñol ce. ñ,  
 ñmo 2'16.  
 ña- eñol 3'4. 3'15. 4'9. 11.  
 6'6.  
 ña- eñol ce. (eñol) рñ 9'7.  
 ña- po: ce. pron. reflex. 4'11. 5'7.  
 ñbo in xi-ñbo in ma ñxi-ñbo 6'16.  
 noт 6'16. 19 (bis). 6'4. 9'10; ñneooт  
 7'26.  
 ñave m. 7'7. 12. 20.  
 ñam 4'21.  
 ñasñec 3'14.  
 note eñol (= note eñol) ce. ñ,  
 ñmo 6'22; noт. cc. pron. reflex.  
 4'25.  
 ñaт m. 4'21. 7'23. 26.  
 λ  
 λoβeñ 1'8 (epe ñeçpñт λoβeñ  
 epoç).  
 λaaт 2'6. 5'5; λaт 9'20.  
 м  
 ma v. t̄.  
 ma m. 1'3. 3'2. 5'1.  
 in emñma 1'6.  
 emñma 1'12.  
 emñma ñ 5'25.  
 yxa ñma 7'28.  
 ma ñco 6'15.  
 ma ñcoп 3'17.  
 ma ñxi-ñbo 6'16.  
 ми (= me) subst. 2'11. 7'7.  
 moт 2'17. 4'1. 16. 5'22; subst. m. 4'16.  
 9'19. 22.  
 moтñт m. 4'20. 23. 4'6.  
 ñkaр pñт 4'5.  
 ñmñ emmo 3'10. 6'21. 6'10.  
 ñmon 5'17.  
 ñmate 2'2. 6; v. eñmate.  
 ñmaat 2'8.  
 men 1'7. 2'2. 12. 2'7. 3'8. 10. 3'20. 4'4  
 (bis). 23. 27 (bis). 4'24. 6'13. 7'17.  
 22. 7'1. 9'4; mñ 1'13. 3'24. 4'9 (bis).  
 5'16. 5'3 (bis). 7'4. 16. 22. 23. 9'1.  
 13. 9'2. 7. 17; ñemma 3'24. 4'28.  
 7'16. 9'16; ñemma- 4'22; ñeme.....  
 8'3.  
 ñññca ñaì 4'18; ñññcoç 7'7.  
 men in men boм ce. ñ, ñmo seq.  
 e ce. inf. 9'20.  
 mñe f. in ximñe (= teimñe) 4'19.  
 мент- in  
 ментеñен 3'25.  
 ментеñин 3'22.  
 ментмато 9'8.  
 ментеро 3'7. 10. 5'13.  
 мейçene (= мñтoñne) 3'26.  
 ментрñмероç 6'20.  
 мñтxacpñт (= мñтxacpñт)  
 9'13.  
 ментxopе 6'8.  
 \*moтp, moр 2'3; part. мир 4'20.  
 марон eñol 3'21.  
 \*мерит plur. мерете 6'18.  
 \*mice part. moce 7'10. 18.  
 mocte ce. ñ, ñmo 4'4.  
 мñт numer. 3'20.  
 moтte absol. 2'7; ce. e, epo 2'12.  
 maтoì 3'20; maтoì 4'24. 5'2. 8'5;  
 ментмато 9'8.  
 maтoп 6'4.

мотнес 9'15; мдѣ f. 2'19.  
 мите (= мееге) *ср.* ероти е *pers.* et e rei 9'12; мите *м.* in p-па-мите et др-пните и *v.* еире.  
 моот 7'4. 6.  
 моотт *ср.* и, ммо- 5'22; моотт- 4'17. 5'14. 23; моотт- 5'9.  
 мша (= мшца) 4'16.  
 мооше 2'1. 2'21; *ср.* ежн 5'3; моше 3'6.  
 мише *м.* 2'8; мише *м.* 1'7. 5'17.  
 мише 6'6. 7'15.  
 мейшом ммо- *ср.* е *ср.* inf. 7'8 *cf.* мен бом.  
 \*мотр, мнр- 6'19; in мнр-тотез 7'8; мадр 7'11.  
 мнр- (= мег-) in *numer. ord.* 1'7. 1'11. 7'2. 18.  
 маже 7'17.

п

и . . . . ан 1'3. 2'6. 9'18. 3'18. 5'21. 7'24. 9'25 (*bis*).  
 и-пово *v.* ене et ото.  
 и-тот- *v.* ене et тот-  
 не *ср.* 4'16. 6'7. 7'8. 7'7.  
 потъ *м.* 2'10. 17. \*3'14.  
 пна 6'14.  
 пнотен 8'9.  
 нам *pron. interr.* 4'10. 6'10.  
 нам *pron. indef.* 2'9. 4'14. 8'13; in отон нам 1'5. 4'1. 16; in рош нам 3'11. 4'25.  
 \*нале, налот- in етпамотъ 5'17.  
 \*надрен, надрра- 3'21.  
 неа 2'14; неси 1'11. 4'9; несоъ 7'26; несон 3'19.  
 нтон 1'2. 3'18. 7'16; [и]тон 6'20.

\*итен, йтот- 3'7. 14.  
 итотен (= йтотн) 5'21. 5'4.  
 итотъ 6'15.  
 итетнот 3'2. 5'14. 16. 28; итет(нот) етеммат 7'12.  
 йтетши *v.* отши.  
 йтоъ 2'9. 4'7. 9'6.  
 нат *ср.* е, еро- 1'8. 5. 2'6. 3'5. 3'2. 6. 11. 21. 4'18. 20. 4'2. 3. 6. 5'18. 6'3. 25. 7'7. 7'5. 26; наат *ср.* е, еро- 3'8.  
 нат *м.* 6'22. 8'15; in нат йртооте 3'9; жн епнат етеммат 7'14.  
 наше *v.* енаше.  
 потре *ср.* евол рижен 5'25.  
 наред *м.* 5'12. 5'21.  
 \*потрм, надрм- 3'11.  
 персе *ср.* да 5'19; (*ср.* in тоотн) 4'26.  
 йрет- *v.* рен.  
 \*потх, ннх- in ннх-оне е . . . . 5'26; пох- 3'16. 4'18; *part.* ннх *seq.* ежен 5'10;  
 потх енесит е *ср.* и, ммо- 3'18. 4'21; пох- енесит е 4'5.  
 пох-<sup>66</sup> граи 3'17.  
 йси 2'8. 3'5. 4. 19. 5'22. 26. 5'16. 21. 23. 8'4. 9'9; йсе 9'14.  
 нос 3'18. 28. 4'5. 7'7. 7'16. 24. 8'11. 13. 9'16; р-нос 6'11.

о

о *v.* еире.  
 оein 3'10.  
 оein *v.* отоен.  
 он 3'8. 7'26. 7'20. 9'14.  
 опе 4'8; *v.* etiam оне.  
 оперт *м.* 9'25. 26.  
 обер 4'6; ебер (*l.* обер) 4'17.

п

не *ср.* 2'17 (*bis*). 2'9. 10. 11. 3'19. 4'20. 4'7 (*bis*). 12 (*bis*). 5'14 (*bis*). 5'2. 4. 9 (*bis*). 9'17. 9'8. 18. 19. 26.  
 ни f. 3'5. 6'18.  
 не[и] . . . . нотот 2'8.  
 [по]нен in син[по]нен f. ероти еро- 6'17.  
 пенне 4'20; пинне 9'23.  
 пореу евол 4'15.  
 поот in мпоот *v.* роот.  
 поца поца *v.* оца.  
 паще f. 3'6. 5'27.  
 пошсе йрит 5'24.  
 пор *intr.* 9'22; пар- 4'19. 20.  
 парре *м.* 9'19. 9'22.  
 пехе *seq.* же 1'5. 1'6. 2'20. 2'16. 3'11. 20. 24. 4'10. 4'12. 21. 5'16. 5'4. 5. 24. 6'23. 7'8. 15. 24. 7'6. 20. 21. 8'7; *ср.* и, на- *pers. seq.* же 1'7. 11. 3'4. 3'9; пехаъ *seq.* же 2'2. 4'4. 26. 4'2. 5'17; *ср.* и, на- *pers. seq.* же \*1'1. \*3'3. 13. 3'5. 14. 5'10. 20. 5'2. 19; пехае (*Hds.* пехаъ) *ср.* и, на- *pers. seq.* же 2'12; пехат *seq.* же 4'1. 7'7; *ср.* и, на- *pers. seq.* же 5'24.

р

ри *м.* 3'6. 7.  
 ро in на-ро- *ср.* *pron. reflex.* 4'11. \*5'7.  
 [po]eic *ср.* е *ср.* inf. 2'6.  
 рше 1'4. 3'7. 24. 4'2. 10. 6'21; *ср.* и, ммо- 1'13. 15; *subst.* in рн отрше 6'13.  
 ремшооте *plur.* in рен рен[рем]о-оте 1'13; [рен рнремшооте] 4'27; рн ремшооте ипабал 6'14/15.

роме *м.* 1'18. \*2'8. 3'21. 4'22. 4'15. 5'6. 11. 18. 7'14. 9'6;  
 реч-  
 in репр-отоен 3'8.  
 рефотъ 9'9.  
 ромне f. 1'6. 9. 12. 2'7. 18.  
 ран *м.* 6'2. 8'8. 9'17.  
 ри *v.* ирен.  
 рро, п. 1'14. 1'8; ерро, п. \*1'1. 2. 2'8. 2'6. 3'9. 16. \*3'25. 4'2. 5. 10. 4'7. 14. 17. 5'7. 9. 5'15. 18. 23. 25. 27. 6'4. 6'6. 8'11; ерро, т. 4'4; in ментеро f. 3'7. 10. 5'13.  
 расот f. 4'18. \*4'2. \*8. 6'2.  
 рат- 8'7; *v.* etiam аберат; in ра-рат- и 9'18.  
 раше *absol.* 5'23; раше *ср.* ежн 6'16;  
 роге *м.* \*5'1. 5'20.  
 \*рожет, режет- 9'11.

с

сә *absol.* 3'15. 5'12. 13. 21. 5'23; *ср.* 5'5. 7'4; сә- 5'26; ма неә 6'16.  
 сше f. 5'24.  
 сә-инотъ[е] 7'16.  
 соет *м.* 4'14.  
 \*сәдәл, сәләдә- 1'16.  
 сан f. 3'18. 24. 5'5. 7'19. 21. 7'1. \*16. 20. 24.

\*сәине, сәмент- 3'23.  
 сон *м.* \*1'4. s. 1'2. 9'8. 8; *plur.* сннъ 3'6. 6'18.  
 сенте *v.* снат.  
 снат *numer.* 7'9; in пандрәнат 1'7; м[пандрәнен]ат 7'2; *fem.* сенте 7'15.  
 сон *м.* мпандромет неоп 7'18;  
 сен- in м[пандрәнен]ат 7'2.  
 сопс *ср.* и, ммо- 4'8.

сотеи *absol.* 4<sup>2</sup>. 3. 16. 9<sup>6</sup>; *seq.* **xe** 1<sup>1</sup>. 2<sup>14</sup>; *cc. e pers.* 1<sup>4</sup>. 3<sup>19</sup>; *cc. e rei* 3<sup>1</sup>. 19. 4<sup>11</sup>. 25. 5<sup>5</sup>. \*6<sup>2</sup>. 7<sup>21</sup>. 9<sup>11</sup>; *cc. hea* 4<sup>9</sup>; *сотм.* 4<sup>11</sup>. 5<sup>7</sup>; *сотеи cc. e rei* 7<sup>19</sup>.

\*сѣпѣ *v. cъпѣ*.

сотеи 2<sup>11</sup>.

сѣсе 1<sup>11</sup>.

сѣсѣ *absol.* 2<sup>6</sup>; *seq.* **xe** 2<sup>8</sup>. 10;

сѣсѣи *absol.* 1<sup>7</sup>; *сѣсѣи hea* 7<sup>10</sup>.

сѣсѣи *absol.* 1<sup>5</sup> *in рен сѣсѣи*.

сѣсѣи *f.* 6<sup>14</sup>.

сѣсѣи *numer. f.* 2<sup>6</sup>.

сѣсѣи 3<sup>4</sup>.

сѣсѣи *absol.* 3<sup>9</sup>. 6<sup>10</sup>; *cc. hea* 6<sup>13</sup>; [сѣсѣи] *c.* 6<sup>20</sup>; *subst. plur.*

сѣсѣи 1<sup>7</sup>. 6<sup>5</sup>. 6<sup>11</sup>.

сѣсѣи 2<sup>11</sup>; *plur.* [сѣсѣи] 2<sup>2</sup>.

т

те *cop.* 3<sup>12</sup>. 9<sup>16</sup>. 9<sup>26</sup>.

\*тѣ, *v. etiam* **дѣ**.

тѣи *heia* 4<sup>10</sup>.

\*тѣи *cop.* [тѣи] 2<sup>1</sup>. 11. 8<sup>14</sup>.

та- (таг- = тагг) 9<sup>28</sup>. \*21; (таг- = тагг) *cc. hea*, *pers.* 3<sup>12</sup>.

*imper. ма cc. hea*, *pers.* 7<sup>22</sup>.

\*тагг *subst.* [тагг] 3<sup>23</sup>.

*part. тагг in еггггг* 5<sup>6</sup>.

тогг *subst.* 6<sup>13</sup>.

[тагг] *m.* 6<sup>3</sup>.

тагг *cc. e rei* 5<sup>28</sup>; тагг *cc. pron. reflex. et e, ero* 7<sup>10</sup>.

тегг 5<sup>24</sup>.

\*тагг, [тагг] *cc. e rei* 4<sup>26</sup>; тагг *cc. e rei* 2<sup>30</sup>.

тегг 3<sup>12</sup>; *cc. hea*, *pers.* 9<sup>3</sup>; *cc. hea* 9<sup>14</sup>; тегг 1<sup>12</sup>. \*9<sup>26</sup>;

тегг 1<sup>6</sup>.

тегг 5<sup>11</sup>. 28; *in* тегг[е] 1<sup>14</sup>.

\*тагг, тагг 5<sup>11</sup>.

тегг *subst.* 6<sup>19</sup>.

тагг *f.* 6<sup>11</sup> (*bis*). 14. 15.

тегг *in* тегг 2<sup>6</sup>. 2<sup>16</sup>. 6<sup>7</sup>; тегг *in*

тегг 7<sup>23</sup>. 26; тегг 4<sup>15</sup>.

тегг *cc. hea*, *pers. et hea*, *pers. rei* 9<sup>20</sup>; тегг *cc. hea*, *pers. rei* 9<sup>22</sup>.

тегг 8<sup>6</sup>; *in* тагг-тегг *q. v.*

*in* тегг-тегг *v. eie.*

*in* тегг 3<sup>7</sup>.

*in* тегг *q. v.*

*in* тегг-тегг 7<sup>8</sup>.

тегг *seq. e cc. inf.* 4<sup>9</sup>; *seq. heia* 5<sup>18</sup>.

\*тагг, тагг 6<sup>7</sup>; тагг 4<sup>12</sup>. \*6<sup>12</sup>.

тегг \*4<sup>25</sup>. 5<sup>11</sup>. 19; тегг *cop.* (cop. aus *pers.*) 4<sup>26</sup>.

тегг *m.* 3<sup>16</sup>.

\*тагг, тагг 4<sup>14</sup>; тагг 7<sup>17</sup>.

отъ, ѳ

отъ *pron. interr.* 2<sup>4</sup>. 3<sup>4</sup>. 4<sup>1</sup>. 13. 5<sup>14</sup>. 5<sup>6</sup>; *in* еггг 4<sup>11</sup>. 5<sup>20</sup>.

ота *in* нота нота 1<sup>1</sup>. 1<sup>12</sup>. \*6<sup>17</sup>.

отъ 3<sup>16</sup>; *subst. m.* \*2<sup>20</sup>; *in* тегг 4<sup>22</sup>. *cc. hea*, *pers.*; отъ 4<sup>14</sup>;

*subst. m.* 4<sup>25</sup>.

отъ *in* тагг *heia* 5<sup>8</sup>.

отъи *m.* 7<sup>19</sup>. 7<sup>5</sup>. 28; отъи 7<sup>7</sup>; *in* тегг-отъи 3<sup>8</sup>.

отъи *subst.* 1<sup>2</sup>.

отъи *absol.* 3<sup>11</sup>; отъи *absol.* 3<sup>15</sup>. 5<sup>12</sup>. 15. 21. 5<sup>22</sup>; отъи 3<sup>13</sup>.

отъи . . . . . ма 5<sup>11</sup>.

отъи *in* отъи *m.* 1<sup>6</sup>. \*4<sup>1</sup>. 16.

отъи *subst. f.* 7<sup>12</sup>. 13.

отъи *in* теггггг (= не отъи) 9<sup>16</sup>.

\*отъи *in* теггггг *q. v.*

отъи *cc. ma*; *cc. pron. reflex.* 7<sup>5</sup>.

отъи *heia* *cc. hea*, *pers.* 6<sup>20</sup>.

[отъи] *m.* . . . . . 1<sup>2</sup>.

отъи *plur.* 7<sup>5</sup>.

отъи *in* тегг . . . . . *cop. q. v.*

\*отъи *in* теггггг 4<sup>11</sup>; теггггг 5<sup>27</sup>.

отъи *seq. e cc. inf.* 7<sup>4</sup>; отъи 7<sup>21</sup>.

[отъи] 8<sup>4</sup>.

\*отъи, отъи *cc. pron. reflex. seq. hea* 1<sup>11</sup>; отъи 7<sup>18</sup>; отъи *heia* 3<sup>19</sup>.

\*отъи, отъи *cc. pron. reflex. seq.* \*4<sup>27</sup>. 5<sup>8</sup>.

отъи *cc. e cc. inf.* 3<sup>16</sup>.

отъи 6<sup>18</sup>; *subst. m.* 3<sup>10</sup>. \*6<sup>5</sup>.

о

о *subst.* 4<sup>25</sup>.

\*о *part. он[ем]* (= он[ем]) 4<sup>8</sup>.

о *m.* 2<sup>10</sup>. 16. 3<sup>18</sup>. 3<sup>17</sup>. 22. 7<sup>7</sup>;

*in* он[ем] *heia* (= он[ем] *cop.*) 5<sup>26</sup>.

о *cop.* 3<sup>20</sup>. 5<sup>18</sup> *v. etiam* он[ем].

о (*= он[ем]*) *in* теггггг 9<sup>9</sup>.

о, он, он 6<sup>12</sup>; он *heia* 3<sup>18</sup>. 25.

4<sup>2</sup>. 4<sup>10</sup>. 5<sup>15</sup>.

о *heia* 3<sup>9</sup>.

у

у *praep.* 1<sup>3</sup>. 3<sup>2</sup>. 4<sup>8</sup>. 26. 5<sup>27</sup>.

8<sup>8</sup>; у, у 3<sup>17</sup>. \*22.

*in* у *heia* 1<sup>4</sup>.

у *heia* 7<sup>23</sup>.

у *heia* 4<sup>8</sup>.

у *intery.* 3<sup>9</sup>.

у *numer.* 2<sup>6</sup>.

у *m.* 9<sup>17</sup>.

у *subst.* 4<sup>21</sup>.

у *cc. hea*, *pers.* 2<sup>18</sup>.

у *cc. e, ero* 7<sup>16</sup>.

у *subst.* 4<sup>12</sup>.

у *in* у-у *m.* \*2<sup>17</sup>.

у *numer.* 4<sup>24</sup>. 7<sup>9</sup>. 12; *in* у-

у 1<sup>11</sup>. 7<sup>18</sup>; у 3<sup>14</sup>.

[у] *f.* 7<sup>1</sup>.

у 3<sup>3</sup>. \*11. 17. 20. 21. 3<sup>16</sup>. 6<sup>11</sup>.

7<sup>18</sup>; *in* у-у 7<sup>19</sup>; *in* у-у 7<sup>27</sup>.

у *subst.* 8<sup>10</sup>.

у *cc. hea*, *pers.* 3<sup>16</sup>; *cc. e, ero* \*6<sup>7</sup>. 8. 9. 6<sup>17</sup>; *cc. hea* 2<sup>14</sup>. 7<sup>25</sup>;

*in* у-у 1<sup>10</sup>. 2<sup>8</sup>. \*4<sup>8</sup>. 15.

у *cc. e, ero* *cc. pron. reflex. et hea*, *pers.* 9<sup>6</sup>.

у \*2<sup>7</sup>. 3<sup>25</sup>. 4<sup>17</sup>. 4<sup>9</sup>. 21. 5<sup>1</sup>. 17. 9<sup>9</sup>. 13; *seq. hea* 6<sup>15</sup>. \*16; *seq. ma* 5<sup>12</sup>; *part. у* 4<sup>1</sup>. \*5<sup>6</sup>. 8<sup>11</sup>.

у *in* у-у *absol.* 7<sup>13</sup>; *seq. hea*, *pers.* 1<sup>6</sup>. 7<sup>1</sup>.

у *m.* 2<sup>9</sup>. 4<sup>15</sup>. 6<sup>10</sup>. 15. 21. 6<sup>11</sup>. 7<sup>11</sup>. 18. 9<sup>17</sup>. 24; у \*1<sup>1</sup>; *in*

у-у [у] *m.* 2<sup>17</sup>.

[у] *m.* 1<sup>3</sup>; у 9<sup>8</sup>; [у] *subst. m.* 7<sup>27</sup>.

у [xe] *cc. e* 1<sup>12</sup>; у *heia* 9<sup>9</sup>. 7; — *heia* *seq. xe* 4<sup>22</sup>; — *heia* . . . . . 8<sup>3</sup>; у *heia* *heia* *heia* 4<sup>7</sup>; у *heia* 3<sup>3</sup>; *subst. m.* 3<sup>15</sup>. \*23. 4<sup>8</sup>. 11. 13. 9<sup>2</sup>; у . . . . . 8<sup>9</sup>.

я

\*я *v. hea*.

\*я *v. hea*.

[я] *m.* 6<sup>12</sup>.

я *numer.* *m.* 7<sup>2</sup>. 7<sup>6</sup>; *f.* я 7<sup>17</sup>.

ρ

ρα 3<sup>15</sup>. 5<sup>20</sup>. 7<sup>4</sup>. 9<sup>21</sup>; ραρω 6<sup>6</sup>;  
 ρα[σ]η 2<sup>19</sup>; ραοε η 9<sup>10</sup>.  
 ραν *adj. f.* 3<sup>12</sup>.  
 ρε *in oe cc. η cc. inf.* 3<sup>3</sup>.  
 ρατρε (= πατα τεϊρε) 2<sup>9</sup>.  
 ροε η 4<sup>17</sup>. 4<sup>5</sup>.  
 ρατρε (= ητεϊρε) \*3<sup>5</sup>. 9. 5<sup>15</sup>.  
 οτατρε (= οττεϊρε) 4<sup>19</sup>.  
*in p-oe η 7<sup>18</sup>.*  
 ρη *absol.* 7<sup>20</sup>; *seq.* εβολ ρηχεν 5<sup>18</sup>;  
 ρη ene[cut] 4<sup>24</sup>; ρη ερραι ε 9<sup>10</sup>.  
 ρη *f. in ου* 2<sup>19</sup>.  
 ρη *in ραση* 2<sup>19</sup>.  
 ροι, ριο- 2<sup>9</sup>. \*2<sup>1</sup>. \*11. 5<sup>2</sup>. 6. \*8<sup>13</sup>.  
 \*14.  
 ρο *m.* 4<sup>10</sup>. 5<sup>18</sup>. 7<sup>14</sup>.  
 ρω 1<sup>8</sup>; ρω- 2<sup>9</sup>. 5<sup>17</sup>. 6<sup>21</sup>. 7<sup>10</sup>; ρω-  
 \*6<sup>15</sup>.  
 ρω *seq.* ερο- 7<sup>23</sup>. 24. 7<sup>2</sup>. 18.  
 ρηθε *in p-[ρηθ]ε cc. η, μμο- 1<sup>13</sup>;*  
*in p-ρηθε subst.* 5<sup>7</sup>.  
 ροθ *in ροθ ημ* 3<sup>11</sup>. \*4<sup>25</sup>.  
 ριβολ 7<sup>11</sup>.  
 ρβοτρ 7<sup>11</sup>. 13.  
 ρεισο 5<sup>6</sup>; ρεισο 8<sup>14</sup>; ρετσο 8<sup>13</sup>.  
 ριομε *v.* ρριμε.  
 ροηε 1<sup>6</sup>.  
 ρεηε 2<sup>1</sup>; *in μερηε (= μηρηε)*  
 3<sup>26</sup>.  
 \*ρωλ εβολ *part.* ρελ εβολ 6<sup>13</sup>.  
 ρελλω *m.* 1<sup>8</sup>; ρελλω *m.* 2<sup>7</sup>.  
 ραλιτ 6<sup>16</sup>. 19; *plur.* ραλατε 6<sup>13</sup>.  
 ρολεσ 7<sup>6</sup>.  
 ρμε *numer.* 1<sup>5</sup>; ρμη 2<sup>18</sup>. 5<sup>6</sup>.  
 ρμοοο 1<sup>11</sup>. 2<sup>4</sup>. 2<sup>4</sup>; ρμοοο 9<sup>12</sup>;  
 ρμοοο 5<sup>12</sup>.  
 ρομετ 9<sup>21</sup>.  
 ρεμραλ 5<sup>16</sup>.

ρμαχ 5<sup>25</sup>.  
 ρην 1<sup>4</sup>. 18. 2<sup>19</sup>. 3<sup>6</sup>. \*3<sup>2</sup>. 18. 23. 4<sup>15</sup>.  
 4<sup>17</sup>. \*27; ρεμ 1<sup>6</sup>. \*2<sup>11</sup>. 3<sup>17</sup>. 4<sup>1</sup>.  
 5<sup>4</sup>. 14. 7<sup>19</sup>. 9<sup>14</sup>. 9<sup>10</sup>; ρη, ρη  
 4<sup>25</sup>. 26. 4<sup>7</sup>. 5<sup>24</sup>. 6<sup>14</sup>. 6<sup>2</sup>. 13. 14.  
 18. 7<sup>26</sup>. 8<sup>14</sup>. 8<sup>11</sup>. 9<sup>1</sup>; ρμ 6<sup>22</sup>.  
 6<sup>15</sup>. 9<sup>2</sup>;  
 ηρετ- 1<sup>8</sup>. 2<sup>19</sup>. \*5<sup>1</sup>. 7<sup>2</sup>.  
 ρων εροτη ε 8<sup>6</sup>.  
 \*ρηε, ρηα- *in p-ρηα- cc. ε cc. inf.*  
 9<sup>15</sup>.  
 ρη[ατ] 9<sup>23</sup>.  
 ρηη 8<sup>4</sup>.  
 ρων *in μα ηρων* 3<sup>17</sup>; ρον *subst.*  
*in ρη[η]* οτροη 9<sup>2</sup>;  
 ρον- 3<sup>17</sup>.  
 ρη[ρη]η 2<sup>5</sup>.  
 ραρατ- η 9<sup>18</sup>.  
 ρερηυ 5<sup>2</sup>.  
 ρερηυε *m.* 9<sup>14</sup>.  
 ριε 4<sup>8</sup>.  
 ρατ 2<sup>10</sup>.  
 ρητ *m.* 1<sup>8</sup>. 5<sup>11</sup>. 15. 19. 25;  
 ηρετ- *v.* ρην.  
 ρηη- *in p-ρηη- cc. pron. reflex.*  
*seq.* χε 4<sup>5</sup>; μηχαριητ (=  
*μητχαριητ)* 9<sup>13</sup>.  
 ρηηε *in εις ρηηε* 5<sup>23</sup>.  
 ρτο *m.* 7<sup>19</sup>; *plur.* ρτωορ \*7<sup>1</sup>. 5.  
 ροτε 4<sup>12</sup>; *in p-ροτε* 4<sup>6</sup>.  
 ροτεη *m.* 9<sup>8</sup>.  
 ρεαητομ 7<sup>13</sup>.  
 ρηηεν 4<sup>5</sup>. 6<sup>17</sup>. 9<sup>6</sup>. 9<sup>13</sup>. 15; [ρηη]τ-  
 η 5<sup>9</sup>.  
 ρτορε *f. in ρτορεημοοο* 7<sup>10</sup>;  
 ρτορε ετμοοο 7<sup>18</sup>.  
 ρτοοτ 2<sup>6</sup>. \*3<sup>25</sup>. 5<sup>12</sup>; ρτοοτε *in*  
*πηατ ηρτοοτε* 3<sup>9</sup>; *in ψα ρτοοτε*  
 4<sup>8</sup>.  
 ρτοτ 2<sup>17</sup>.

ροοτ *m.* \*5<sup>7</sup>. 9<sup>10</sup>; *in μποοτ* \*1<sup>2</sup>.  
 3<sup>7</sup>. 5<sup>17</sup>.  
 ροοτ *subst.* 2<sup>2</sup>.  
 ραζ η 3<sup>22</sup>.  
 ραζην 5<sup>19</sup>; ραζην 2<sup>6</sup>.  
 ρηχεν *in πετρηχεν πεχλωο* 3<sup>13</sup>;  
 ρηχη 6<sup>11</sup>; *in εβολ ρηχω-* 5<sup>18</sup>.

χ

χε \*1<sup>1</sup>. 2. 4. 8. 11. \*1<sup>1</sup>. 7. 2<sup>2</sup>. 3. 9.  
 \*10. 12. 14. 17. 3<sup>9</sup>. 9. \*14. \*3<sup>6</sup>. 7.  
 10. 12. \*15. 17. 21 (*bis*). 25. 4<sup>4</sup>. 5.  
 \*8 (*bis*). 10. 15. 22. 24. 4<sup>1</sup>. 2. 6. 10.  
 13. 15. 22. 28. 5<sup>5</sup>. 10. 17. 20. 22. 5<sup>4</sup>.  
 5. 6. \*8. 15. 17. 19. 20. 25. 27. \*6<sup>11</sup>.  
 22. 7<sup>8</sup>. 9. 13. 14. 15. 22. 24. 7<sup>2</sup>. 6.  
 18. 20. 22. 24. 8<sup>6</sup>; ρωε χε 3<sup>18</sup>.  
 9<sup>3</sup>; εβολ χε 5<sup>12</sup>. 7<sup>24</sup>.

χαιε 6<sup>16</sup>.  
 χη *cc. η, μμο- 3<sup>14</sup>. 3<sup>10</sup>. 4<sup>23</sup>; cc.*  
*η, μμο- et η, πα- cc. pron. reflex.*  
*(dativeus ethicus)* 5<sup>25</sup>; *cc. η, μμο-*  
*seq. ηεμμα- cc. pron. reflex.* 9<sup>16</sup>;  
 χη- *in χη-ρηη- (?)* 4<sup>25</sup>.  
 χη-ηηο *in μα ηχη-ηηο*  
 6<sup>16</sup>.  
 χητ- 1<sup>10</sup>. 3<sup>7</sup>. 4<sup>13</sup>.  
 χητ- εροτη 3<sup>9</sup>.  
 χητ- ησονεο 9<sup>19</sup>.

χω *cc. μμο- χε 3<sup>7</sup>. 14. \*4<sup>28</sup>. 4<sup>10</sup>.*  
 28. 5<sup>8</sup>. 15. 20. 7<sup>21</sup>; *cc. ε, ερο-*  
*pers. et η, μμο- rei* 5<sup>11</sup>; χε- 5<sup>25</sup>;  
 χω (= χωο-) *cc. ε, ερο-* 3<sup>15</sup>;  
 χω- 4<sup>12</sup>.  
 χοειε *m.* 1<sup>8</sup>. 4<sup>23</sup>; οε 4<sup>17</sup>; χοο  
 1<sup>14</sup>. 1<sup>16</sup>; χοε 6<sup>9</sup>;  
*in p-χοειε cc. ε 2<sup>1</sup>. 2<sup>16</sup>; cc.*  
*εχηε 2<sup>20</sup>; ερ-χοειε cc. ε 7<sup>27</sup>.*  
 \*χηποτ, χηε- 1<sup>1</sup>.  
 χηηε *subst.* 3<sup>22</sup>.

χηη 1<sup>6</sup>. 9. 12 (*in χηηταί*); χηη  
 επηατ ετμματ 7<sup>14</sup>.  
 \*χηπο, χηο- 2<sup>19</sup>.  
 χρω *cc. ε, ερο-* 6<sup>9</sup>.  
 χωρε *in μεντχωρε* 6<sup>8</sup>.  
 χωρεμ 7<sup>26</sup>.  
 χωρεμ εροτη ε 7<sup>12</sup>. 20.  
 χωρεη 7<sup>20</sup>.  
 χοττ-σποοτε 1<sup>8</sup>.  
 χωτε 4<sup>4</sup>.  
 χααε 4<sup>8</sup>. 7<sup>23</sup>.

σ

σε 5<sup>28</sup>; *in εβολ σε χε 7<sup>6</sup>; in τενο[τ*  
*σε]* 1<sup>14</sup>.  
 σο (= σω) 5<sup>15</sup>.  
 σοθε 8<sup>10</sup>.  
 σολα- *in σολαεγ* 5<sup>26</sup>.  
 σωμ *f.* 3<sup>4</sup>. 5<sup>4</sup>. 9<sup>15</sup>. 21; *in μεη σωμ*  
*cc. η, μμο- cc. ε cc. inf.* 9<sup>20</sup>; *in*  
*μευσωμ μμο- cc. ε cc. inf.* 7<sup>6</sup>;  
*in σεμσωμ* 6<sup>9</sup>;  
 σην- *in σηναι* 9<sup>8</sup>.  
 σηνποηε *seq.* εροτη ερο-  
 6<sup>17</sup>.  
 σιηε *cc. η, μμο- 7<sup>25</sup>. 9<sup>5</sup>; σην-*  
*3<sup>23</sup>; [σην]-χαριε ηναερεη* 3<sup>21</sup>;  
 σ[ην]τ- 2<sup>11</sup>.  
 σονεο *in χητ- ησονεο* 9<sup>19</sup>.  
 σονετ 9<sup>14</sup>; *subst. m.* 9<sup>6</sup>.  
 σιηε \*3<sup>18</sup>; σιηε *cc. ε cc. inf.* 7<sup>19</sup>;  
*subst.* σηνη (*l.* σιηηε), *in ρη [οτ-*  
*σιηηε]* 4<sup>25</sup>.  
 σερογ 9<sup>12</sup>.  
 σωτ *f.* 3<sup>18</sup>.  
 σωηετ 7<sup>4</sup>; σωηετ *cc. ε 5<sup>8</sup>; σωηετ*  
*εραη ε 6<sup>11</sup>; σωηετ εβολ εχηε*  
*9<sup>23</sup>.*  
 σιηα *f.* 6<sup>12</sup>. 6<sup>10</sup>. 7<sup>11</sup>. 12. 15.

B. Griechische Wörter.

α

\*αγαθον, αγαθον (ἀγαθός) 4<sup>14</sup>.  
 \*αγεειν v. εγος, resp. ειτος.  
 αἶμα (αἰτέν) 3<sup>11</sup>. 7<sup>21</sup>. 25.  
 αἶμα (αἰτία) 9<sup>18</sup>.  
 αἰσαπε (αἰσθάνεσθαι) 9<sup>5</sup>.  
 αἰσθον v. \*αγαθον.  
 αλλα (ἀλλά) 7<sup>25</sup>. 27. 8<sup>17</sup>. 9<sup>21</sup>.  
 αμῖοιτωσ (ἀμέθιστος) 2<sup>15</sup>; αμῖοιτωσ 2<sup>16</sup>.  
 απα (ἀββᾶς, ἀββᾶ) 2<sup>3</sup>, arab. اِبَّأ.  
 αρχη (ἀρχισθαι) 5<sup>26</sup>.  
 αρχη (ἀρχή) \*3<sup>4</sup>. 6<sup>6</sup>.  
 αταξια (ἀταξία) 9<sup>13</sup>.  
 αχατιс (ἀχάτιс) 2<sup>13</sup>.

β

βασανос (βάσανος) 9<sup>10</sup>.

ε

εар (ἄρ) 3<sup>16</sup>. 5<sup>2</sup>. 7<sup>7</sup>; in nei kap (καὶ γάρ) 9<sup>6</sup>. 11.

α

αе (ᾗ) 3<sup>17</sup>. 25. 24. 3<sup>14</sup>. 22. 4<sup>12</sup>. 14. 18. 4<sup>19</sup>. 20. 28. 5<sup>8</sup>. 25. 5<sup>12</sup>. 14. 27. 6<sup>21</sup>. 7<sup>17</sup>. 18. 21. 7<sup>8</sup>. 4. 8. 10. 8<sup>7</sup>. 9<sup>19</sup>; те \*3<sup>1</sup>. 8. 25. 3<sup>8</sup>. 6. 7. 28. 4<sup>2</sup>. \*2. 4<sup>18</sup>. 5<sup>1</sup>. 4. 19. 7<sup>4</sup>. 7<sup>6</sup>.  
 αιαθине (διαθήκη) 6<sup>14</sup>.  
 αιαстне (δικαστής) 9<sup>18</sup>.  
 αω[ним]аже (δογμαῖεν) 2<sup>8</sup>; тои-маже 2<sup>17</sup>.

ε

εἰсапе v. \*ιαсπε.  
 εγгос (ἀγγέλον) (?) 9<sup>20</sup>.  
 ειτος (εἶδος) 9<sup>20</sup> cf. pag. 127.  
 εзогца (ἔσουσία) 7<sup>22</sup>.  
 епехири (ἐπιχειρεῖν) 9<sup>3</sup>.  
 [еписτο]ли (ἐπιστολή) 1<sup>13</sup>.  
 еремос (ἐρημος) 6<sup>17</sup>.

ο

орнос (θρόνος) 3<sup>9</sup>. 5<sup>13</sup>.  
 онеца (θυσία) in p-онца 9<sup>6</sup>.

ι

ιαларгос (διάρχης) 5<sup>28</sup>.  
 \*ιαсπε, еἰсапе (ιασπίс) 2<sup>18</sup>.

η

ηаоис[та] (καθιστάται) 2<sup>19</sup>.  
 ηеи ηар (καὶ γάρ) 9<sup>6</sup>. 11.  
 ηамаз[и]он η. (\*καμάδιον)? 2<sup>11</sup>.  
 ηеλεге (κελεύειν) 2<sup>4</sup>. 5<sup>28</sup>.  
 \*ηентинарион, ηетнарион (κεντηνάριον, centenarium) 3<sup>14</sup>.  
 ηергъ (l. ηергъ) (χιρρῶ, ceryx) 5<sup>15</sup>.  
 ηетнарион v. \*ηентинарион.  
 ηоле (κωλύειν) 9<sup>1</sup>.

λ

лечеирион (λυγούριον, λιγύριον, lycium) 2<sup>14</sup>.  
 λтоургия (λειτουργία) 9<sup>7</sup>.  
 λтнн (λυπεῖν) in сн-лтнн 9<sup>2</sup>.  
 λтнн (λύπη) \*4<sup>27</sup>. 4<sup>5</sup>.

μ

μηла (μέλαν) 3<sup>8</sup>. 6<sup>16</sup>.  
 мен (μέν) 7<sup>16</sup>.  
 мпос<sup>20</sup> (l. мпос) (μήπως) 9<sup>9</sup>.  
 мпоте (μήποτε) 4<sup>6</sup>.

ο

[о]пехион (όνυχιον) 2<sup>13</sup>.  
 отае (οὐδέ) 4<sup>9</sup>.  
 отте (οὔτε) 5<sup>6</sup>.  
 о[эте] . . . . отте (οὔτε . . . . οὔτε) 2<sup>7</sup>.

η

паллафон (παλάτιον) 2<sup>11</sup>.  
 параномиа (παρνομία) 9<sup>16</sup>.  
 [па]ротца (παρουσία) 6<sup>16</sup>.  
 ηεé (πηγή) 7<sup>6</sup>.  
 ηили v. \*ηтли.  
 полгмос (πόλεμος) 5<sup>22</sup>. 7<sup>14</sup>.  
 поліс (πόλιс) 2<sup>6</sup>. 2<sup>8</sup>. 4. 3<sup>6</sup>.  
 порфтра (πορφύρα) 4<sup>24</sup>. 25; пор-фтра 4<sup>18</sup>.

п

прагце (πράξιс) 9<sup>18</sup>.  
 протстагма [прόσταγμα] 5<sup>4</sup>.  
 прото[филос] (πρώτος φίλος) 4<sup>1</sup>.  
 прото[философос] (πρωτοφιλόσοφος), corr. in прото[филос] 4<sup>1</sup> cf. pag. 68 f.  
 \*пэли, ηили (πίλη) 2<sup>6</sup>.

с

[саpа]ион (σάρδιον) 2<sup>12</sup>.  
 сентазэ (συντάσειν) 9<sup>20</sup>.  
 сера (σειρά, σειρή) in ηсера сера 2<sup>8</sup>.  
 сиепазэ (l. сиепазэ) сиепазэ 9<sup>19</sup>. 22.

\*сиепазэ v. сиепазэ.  
 сиилтон (σπήλαιον) 4<sup>18</sup>. \*24.  
 страд елатис (στρατηλάτης) 6<sup>8</sup>.  
 стратема (στράτευμα) 4<sup>7</sup>. 4<sup>26</sup>. 5<sup>3</sup>;  
 стратема (l. етрома) (σπρώμα) 5<sup>10</sup>.

\*етрома v. стратема.

т

тоиμαже v. αωиμαже.  
 тохотос (τοξωτής) 9<sup>15</sup>.  
 трап[и]ца [τραπέζα] 9<sup>24</sup>.  
 топазион (τοπάζιον) 2<sup>12</sup>.

ф

фалгаста (φαντασία) 5<sup>7</sup>.  
 фармаос (φάρμακον) 9<sup>4</sup>; фарма-гос 9<sup>21</sup>.  
 фори (φωρεῖν) 2<sup>7</sup>.  
 форисма (\*φόρισμα, φόρεμα) 2<sup>8</sup>. \*2<sup>1</sup>;  
 форисма 5<sup>2</sup>.

χ

χαριс (χάριс) in [сн]-χαριс 3<sup>21</sup>.  
 хартис (χάρτης) \*3<sup>9</sup>. 6<sup>20</sup>.  
 хилиар[гос] (χιλιάρχος) 4<sup>28</sup>.  
 хорени (χορηγεῖν) 4<sup>14</sup>.  
 хрестолинос (χρυσόλιθος) 2<sup>14</sup>.  
 хрестоилавос (χρυσόπρασος) 2<sup>15</sup>.  
 хвора (χώρα) 1<sup>5</sup>. 7. 10. 1<sup>12</sup>. 4<sup>15</sup>. 8<sup>6</sup>.

ψ

ψтчи (ψυχή) 3<sup>15</sup>.

ω

ώ (ώ) 3<sup>7</sup>. 25. 4<sup>17</sup>. 7<sup>3</sup>; in ωλεзап-трос = ω αλεξανтрос 7<sup>18</sup>.

2  
 ρημερος (ἡμερος) ἢ μεντημερος  
 (= ἡμερέτης) 6<sup>20</sup>.  
 ρηηριτηε (ὑπερήτης) 9<sup>11</sup>.

ρηηποαεε (ὑποτάσσειν) 7<sup>28</sup>.  
 ρηρεσε (αἵρεσις) 9<sup>20</sup>.  
 ρορομα (βραμα) 4<sup>19</sup>. 4<sup>4</sup>.  
 ρορηι (βραμή) 9<sup>1</sup>.  
 ρωε (ώε) 3<sup>18</sup>. 9<sup>26</sup>. 9<sup>6</sup>.

## C. Eigennamen.

### a) Personennamen.

αηρηωλοε (\*Αγκυκίλαος) 5<sup>9</sup>. 16;  
 αηρηωλοε 5<sup>17</sup>.  
<sup>16</sup>αλεααρ v. ελεααρ.  
 αλεααντροε (Αλέξανδρος) \*1<sup>1</sup>. 1<sup>4</sup>. 9.  
 4<sup>12</sup>. 5<sup>1</sup>. 5<sup>16</sup>. 6<sup>20</sup>. 7<sup>18</sup>; αλεαααν-  
 τροε \*1<sup>16</sup>. \*1<sup>14</sup>. \*2<sup>9</sup>. 20. 2<sup>15</sup>.  
 3<sup>2</sup>. 4. 15<sup>26</sup>. \*3<sup>1</sup>. 8. 6. 11. 28. \*26.  
 27. 4<sup>1</sup>. 15. 4<sup>8</sup>. 14. 5<sup>7</sup> (bis). 13. 26.  
 5<sup>6</sup>. 14. 18. 21. 27. 6<sup>9</sup>. \*6. 21. 28.  
 7<sup>16</sup>. \*24. 7<sup>8</sup>. \*8. 6. 10. 15. 17. 21.  
 8<sup>1</sup>. 4. 11. 8<sup>6</sup>. 9<sup>6</sup>. 8. 12. 14. 18. 9<sup>1</sup>  
 (bis). 4. 5. 9. 10. 18. 21; αλεααν<sup>16</sup>  
 7<sup>22</sup>.  
 ανηηλοχοε (Αντιλοχος) \*3<sup>1</sup>. \*8. 12.  
 \*24. 3<sup>9</sup>. 13. 19. 20. 24. 4<sup>4</sup>. 7. 12.  
 5<sup>27</sup>. 5<sup>10</sup>.  
 ανηανπατροε (Αντίπατροε) 2<sup>12</sup>. 9<sup>2</sup>.  
 4. 9. 17. 18.  
 αηατροφη (Διοτρέφης) 4<sup>27</sup>. 4<sup>9</sup>. 19.  
 5<sup>3</sup>. 6; αηατροφη 7<sup>17</sup>. 23. 7<sup>9</sup>;  
 φατροφη 4<sup>21</sup>.  
 \*αηαηωηφοε v. ηαηωηφοε.  
 ελεαααρ (\*Ελεαάρ, ηηηηη) \*1<sup>17</sup>. 2<sup>7</sup>;  
 αλεαααρ 1<sup>6</sup>.  
 οηαλλοε v. ηηιοε.

ηερεμει (Περεμεί, ηηη) 6<sup>3</sup>. \*8.  
 ηοηηλιοε (Ίωλλιαε, Ίολιαε) 9<sup>9</sup>. 7; ηοη-  
 ηιοε 9<sup>11</sup>; οηηλιοε 9<sup>17</sup>.  
 ηοη[αε] (Ίωδάε, ηηηη) 2<sup>19</sup>.  
 ηαληιοε (Κάλανος) 8<sup>7</sup>.  
 ηαανπατροε (Κάσανδρος) 9<sup>1</sup>; ηεαν-  
 τροε 9<sup>4</sup>.  
 ηραη[ε]ροε (Κράτεροε) 9<sup>3</sup>.  
 ηεανπατροε (Μένανδρος) 4<sup>18</sup>. 22. 4<sup>18</sup>.  
 17. \*26. 5<sup>1</sup>. \*2. 7<sup>9</sup>; ηηηηηροε  
 4<sup>6</sup>. 9. 7<sup>16</sup>. 22; ηηηηηη[ροε] 5<sup>4</sup>;  
 ηεηηηηηροε 7<sup>9</sup>.  
 ηηηιοε ηη οηεαλλοε (η. ηηηιοε  
 ηεοηεαλλοε, Μήδιος Θεσσαλός)  
 9<sup>17</sup>.  
 οηηλιοε v. ηοηηλιοε.  
 οηεαφηροε \*4<sup>27</sup>. \*4<sup>8</sup>. 19. \*5<sup>4</sup>. 5<sup>8</sup>.  
 6<sup>22</sup>. 7<sup>16</sup>. 22. 7<sup>7</sup>.  
 οηεη[ροε] (Σέρηιοε) 6<sup>9</sup>.  
 φατροφη v. αηατροφη.  
 ηραηωηφοε (Δρακόντιοε) 6<sup>9</sup>.  
 φηλια (Φιλίαε) 6<sup>10</sup>; φηλια 6<sup>21</sup>.  
 χηηωη (Χείρων) 5<sup>11</sup>; χηηωηα  
 (acc. Χείρωνα) 5<sup>28</sup>.  
 . . . . . ηε 1<sup>4</sup>.  
 . . . . . οηηηιοε 6<sup>7</sup>.

### b) Geographische und Völkernamen.

αηερι (\*Ομηρέτι) ἢ τεχωρα ηηη-  
 μερι (ἢ τῶν Ὀμηρετῶν χώρα) 8<sup>6</sup>;  
 αηηρι 8<sup>11</sup>.  
 \*αη[αηα] v. ηαη[αηα].  
 βαβηλοη, η. (Βαβυλωνίαν) 9<sup>16</sup>. 9<sup>6</sup>.  
 βραημαηηηε (Βραμηνίε) 8<sup>10</sup>.  
 \*οηεαροα v. ηεαροα.  
 οηηοη (Γεῶν) 7<sup>3</sup>.  
 οηφραηηε, η. (Εὐφράτης) 7<sup>4</sup>.  
 οαλαααία (η. οηεααηαηα, Θεσσαλίη)  
 9<sup>4</sup>.  
 ηεηροαηα (Γεβρωαία) 5<sup>10</sup>; ηεηροαηα  
 4<sup>17</sup>. \*24.  
 ηηηε 5<sup>16</sup>.  
 ηαηηηηηε (\*Ελαμηται) 2<sup>18</sup>. 2<sup>7</sup>.

ληηηοηηηοε (Λακηδαίμονιεε) 1<sup>10</sup>.  
 μαηεαοηηα (Μακεδονία) 5<sup>20</sup>. 9<sup>9</sup>;  
 μαηεηοηηα 5<sup>16</sup>.  
 ηεηροε (Πέρηηε pl. Πέρηηα) 1<sup>9</sup>. 5<sup>9</sup>.  
 6<sup>8</sup>.  
 ηαη[αηα] (ἢ Ἰνδία) = \*η-αηηαηα =  
 \*η-αηηαηα 8<sup>6</sup> cf. Kl. kopt. Studien  
 § II.  
 ηηηηηε (Τήηηε) 7<sup>3</sup>.  
 ηραηηηα (η. ηραηηα, Θραηία) 1<sup>6</sup>.  
 χαοε, ηε (Χάοε) 3<sup>18</sup>. 16. 19. 4<sup>6</sup>;  
 χαοε, ηε 3<sup>9</sup>; χαοοά, ηε  
 (χάσηα) 4<sup>1</sup>.  
 [φηοη] (Φησῶν) 7<sup>8</sup>.  
 \*αηηαηα v. ηαη[αηα].





O. v. LEMM, Alexanderroman.

МОДОКЕ  
ЛЕУТЕСРЬНН.  
ЕРШЕ ЕЗРОУМОКО  
ЛЕРРАКНАВЕРЕН  
ВИНЕ МОКННЕРОВИ  
НЕККАУЕ ВАЛЕРИ  
НО ТЕНУЧНЕ ТА  
ЛЕС ТРОУННЕРОВИ  
УН ТРАКШИТ ВЕСУ  
УН ФНДЛОВАН РЕ  
ТЕК ЛЕРРА ГИЗН  
ВАЛЕРИ МОДОКЕ  
НЗХС ТЕНТН О  
ТЕУТН ПРАГН НЕР  
Е ТРОУРОННЕР  
МОУИ НЗХС Н  
РАУСИО НЕРИ  
МЕКЕ ЗОУН ПЕР  
КОУИ ТНЕР  
ОУА НЕР  
МОУИ НЕР  
МОУИ НЕР



МОДОКЕ  
ЛЕУТЕСРЬНН.  
ЕРШЕ ЕЗРОУМОКО  
ЛЕРРАКНАВЕРЕН  
ВИНЕ МОКННЕРОВИ  
НЕККАУЕ ВАЛЕРИ  
НО ТЕНУЧНЕ ТА  
ЛЕС ТРОУННЕРОВИ  
УН ТРАКШИТ ВЕСУ  
УН ФНДЛОВАН РЕ  
ТЕК ЛЕРРА ГИЗН  
ВАЛЕРИ МОДОКЕ  
НЗХС ТЕНТН О  
ТЕУТН ПРАГН НЕР  
Е ТРОУРОННЕР  
МОУИ НЗХС Н  
РАУСИО НЕРИ  
МЕКЕ ЗОУН ПЕР  
КОУИ ТНЕР  
ОУА НЕР  
МОУИ НЕР  
МОУИ НЕР

№ 66.

Cod. orient. Berlin. in 8°. 409 fol. 29.

Том 6.

